



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Strategien bei hoher Sprechgeschwindigkeit. Eine
korpusbasierte Analyse.“

verfasst von / submitted by

Lisa Carli, BA BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2019 / Vienna, 2019

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 070 331 342

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Translation Deutsch Englisch

Betreut von / Supervisor:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Franz Pöchhacker

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei meinen zahlreichen Unterstützern bedanken, die mir bei dieser Arbeit helfend unter die Arme gegriffen haben.

Zuallererst möchte ich mich bei meinem Betreuer ao. Univ.-Prof. Dr. Franz Pöchlacker bedanken. Immer, wenn ich professionellen Rat brauchte, standen Sie mir zur Seite, waren ständig erreichbar und antworteten schnell, kompetent und ohne Umschweife auf meine Fragen. Die Zusammenarbeit mit Ihnen gestaltete sich sehr unkompliziert, wofür ich Ihnen sehr dankbar bin.

Als Nächstes möchte ich mich bei meinen Eltern bedanken, besonders bei meiner (großen) Mutter. Du hast mich immer unterstützt und mir dein bedingungsloses Vertrauen geschenkt. Ohne dich hätte ich das alles nicht erreichen können.

Auch möchte ich mich bei meinen Freunden, vor allem bei Elisa und Sofia bedanken. Ihr habt mir immer ein offenes Ohr geschenkt und mir über schwierige Situationen hinweggeholfen.

Weiters gebührt mein Dank meiner lieben Cousine und Korrekturleserin Miriam. Ohne dich wäre diese Arbeit wohl ein Schlachtfeld an Beistrichen Buchstabenvertauschungen Groß geschriebenen Adjektiven und klein geschriebenen Nomen.

Last but not least ziehe ich den Hut vor meinem (heiligen) Simon, der mir in jeglicher Situation mit viel Geduld immer Rede und Antwort stand, wenn Not am Mann war und mir so manch düstere Stunde erhellte.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Segmentierungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 1	79
Tabelle 2: Redundante Auslassungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 1	79
Tabelle 3: Auslassungen inhaltlich wichtiger Elemente in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 1	80
Tabelle 4.1: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 1	81
Tabelle 4.2: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 1	82
Tabelle 5: Redundante Auslassungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 1	82
Tabelle 6: Generalisierungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 1	83
Tabelle 7: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 1	83
Tabelle 8.1: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 1	86
Tabelle 8.2: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 1	86
Tabelle 8.3: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 1	87
Tabelle 8.4: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 1	87
Tabelle 8.5: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 1	88
Tabelle 9: Redundante Auslassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 1	88
Tabelle 10: Auslassungen inhaltlich wichtiger Elemente in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 1	89
Tabelle 11: Gegenteilige Strategie zur Segmentierung in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 1	90
Tabelle 12: Generalisierungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 1	90
Tabelle 13: Vereinfachungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 1	91
Tabelle 14: Unerwartete Strategien in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 1	91
Tabelle 15: Redundante Auslassungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 2	94
Tabelle 16: Vereinfachungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 2	94
Tabelle 17: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 2	94
Tabelle 18: Segmentierungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 2	95
Tabelle 19: Gegenteilige Strategie zur Segmentierung in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 2	95
Tabelle 20: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 2	96
Tabelle 21: Interdependenz von Strategien in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 2	97
Tabelle 22: Grammatikalische Fehler in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 2	98
Tabelle 23.1: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 2	100

Tabelle 23.2: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 2	101
Tabelle 24: Segmentierungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 2	102
Tabelle 25: Gegenteilige Strategie zur Segmentierung in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 2	102
Tabelle 26: Redundante Auslassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 2	103
Tabelle 27: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 2	103
Tabelle 28: Zusammenfassungen und Redundante Auslassungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 3	106
Tabelle 29: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 3	107
Tabelle 30: Vereinfachungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 3	107
Tabelle 31: Segmentierungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 3	108
Tabelle 32: Generalisierungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 3	108
Tabelle 33: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 3	108
Tabelle 34: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 3	110
Tabelle 35: Redundante Auslassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 3	110
Tabelle 36: Gegenteilige Strategie zur Segmentierung in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 3	111
Tabelle 37: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 3	111
Tabelle 38: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 4	113
Tabelle 39: Interdependenz der Strategien in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 4	114
Tabelle 40: Generalisierungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 4	114
Tabelle 41.1: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 4	115
Tabelle 41.2: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 4	115
Tabelle 41.3: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 4	116
Tabelle 42: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Deutsche	

von Rede 4	116
Tabelle 43: Vereinfachungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 4	117
Tabelle 44: Redundante Auslassungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 4	117
Tabelle 45: Auslassungen inhaltlich wichtiger Elemente in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 4	118
Tabelle 46: Segmentierungen & deren gegenteilige Strategie in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 4	119
Tabelle 47: Grammatikalische Fehler in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 4	120
Tabelle 48.1: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4	121
Tabelle 48.2: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4	121
Tabelle 49.1: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4	122
Tabelle 49.2: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4	122
Tabelle 49.3: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4	122
Tabelle 49.4: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4	123
Tabelle 49.5: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4	123
Tabelle 49.6: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4	124
Tabelle 50.1: Redundante Auslassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4	125
Tabelle 50.2: Redundante Auslassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4	125
Tabelle 51: Generalisierungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4	126
Tabelle 52: Vereinfachungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4	126
Tabelle 53: Segmentierungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4	127
Tabelle 54: Gegenteilige Strategie zur Segmentierung in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4	127

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Sprechgeschwindigkeit in Wörtern pro Minute	128
Abbildung 2: Sprechgeschwindigkeit in Silben pro Sekunde	129
Abbildung 3: Wörter pro Minute bei Dolm. ins Deutsche	131
Abbildung 4: Silben pro Sekunde bei Dolm. ins Deutsche	131
Abbildung 5: Wörter pro Minute bei Dolm. ins Italienische	131
Abbildung 6: Silben pro Sekunde bei Dolm. ins Italienische	131
Abbildung 7: Wörter pro Minute	132
Abbildung 8: Sprechgeschwindigkeit in Silben pro Sekunde	132
Abbildung 9: Sprechgeschwindigkeit der DolmetscherInnen gesamt	133
Abbildung 10: Décalage	134
Abbildung 11: Zusammenfassung	135
Abbildung 12: Zusammenfassung insgesamt	137
Abbildung 13: Redundante Auslassungen	138
Abbildung 14: Redundante Auslassungen insgesamt	139
Abbildung 15: Auslassungen inhaltlich wichtiger Elemente	140
Abbildung 16: Auslassung inhaltlich wichtiger Elemente insgesamt	140
Abbildung 17: Generalisierungen	141
Abbildung 18: Generalisierung insgesamt	142
Abbildung 19: Vereinfachung	143
Abbildung 20: Vereinfachung insgesamt	144
Abbildung 21: Segmentierung	144
Abbildung 22: Segmentierung insgesamt	145
Abbildung 23: Gegenteilige Strategie zur Segmentierung	146
Abbildung 24: Gegenteilige Strategie zur Segmentierung insgesamt	147
Abbildung 25: Nicht erwartete Strategien	148
Abbildung 26: Nicht erwartete Strategien gesamt	149
Abbildung 27: Gesamt	150
Abbildung 28: D. Dolmetschung	151
Abbildung 29: I. Dolmetschung	152

Inhalt

0.	Einleitung	12
1.	Grundlegendes zur Sprechgeschwindigkeit	14
1.1	Sprechgeschwindigkeit – Versuch einer Definition	14
1.2	Über die Problematik der Messung der Sprechgeschwindigkeit	16
1.3	Sprechgeschwindigkeit im soziolinguistischen Kontext	20
1.4	Variationen der Sprechgeschwindigkeit	22
1.5	Wahrnehmung der Sprech- und Artikulationsgeschwindigkeit	24
2.	Sprechgeschwindigkeit konkret: Das Simultandolmetschen	27
2.1	Studie von Gerver 1969	32
2.2	Studie von Barghout, Ruiz Rosendo, Varela García 2015	33
2.3	Weitere Studien	36
3.	Das Simultandolmetschen und seine Strategien	38
3.1	Strategien – Versuch einer Definition	38
3.2	Strategien und ihre Einsatzfelder	46
3.3	Strategien – Versuch einer Kategorisierung	52
3.3.1	<i>Kategorisierung nach Kalina</i>	52
3.3.2	<i>Kategorisierung nach Gile</i>	55
3.3.3	<i>Kategorisierung nach Kirchhoff</i>	57
3.3.4	<i>Kategorisierung nach Braun</i>	58
3.3.5	<i>Kategorisierung nach Lee</i>	60
3.3.6	<i>Kategorisierung nach Chesterman sowie Van Besien und Meuleman</i>	61
3.3.7	<i>Weitere Kategorisierungen</i>	62
3.4	Strategien bei hoher Sprechgeschwindigkeit	64
4.	Fragestellungen und Methodik	70
4.1	Fragestellung	70
4.2	Korpus	71
4.3	Methodik	73
5.	Analyse	77
5.1	Rede von Frans Timmermans vom 26.04.2017	77
5.1.1	<i>Dolmetschung ins Deutsche</i>	77
5.1.2	<i>Dolmetschung ins Italienische</i>	84

5.2 Rede von Frans Timmermans vom 11.09.2018	92
5.2.1 <i>Dolmetschung ins Deutsche</i>	92
5.2.2 <i>Dolmetschung ins Italienische</i>	99
5.3 Rede von Pavel Telička	104
5.3.1 <i>Dolmetschung ins Deutsche</i>	105
5.3.2 <i>Dolmetschung ins Italienische</i>	109
5.4 Rede von Nigel Farage	112
5.4.1 <i>Dolmetschung ins Deutsche</i>	113
5.4.2 <i>Dolmetschung ins Italienische</i>	120
5.5 Diskussion	128
6. Schlussfolgerungen	154
Bibliografie	157
Anhang	171
I Transkript Video 1 Englisch	171
II Transkript Video 1 Deutsch	174
III Transkript Video 1 Deutsch 2	177
IV Transkript Video 1 Italienisch	179
V Transkript Video 1 Italienisch 2	181
VI Transkript Video 2 Englisch	183
VII Transkript Video 2 Deutsch	185
VIII Transkript Video 2 Deutsch 2	187
IX Transkript Video 2 Italienisch	188
X Transkript Video 2 Italienisch 2	190
XI Transkript Video 3 Englisch	191
XII Transkript Video 3 Deutsch	192
XIII Transkript Video 3 Deutsch 2	193
XIV Transkript Video 3 Italienisch	194
XV Transkript Video 3 Italienisch 2	195
XVI Transkript Video 4 Englisch	196
XVII Transkript Video 4 Deutsch	198
XVIII Transkript Video 4 Deutsch 2	200
XIX Transkript Video 4 Italienisch	202
XX Transkript Video 4 Italienisch 2	204
XXI Prozentsätze Ergebnissicherung	206

Abstract (Deutsch)	208
Abstract (Englisch)	209

0. Einleitung

„Ich bin beim Dolmetschen nicht gut mitgekommen, der Redner hat viel zu schnell gesprochen.“ „Was kann ich denn machen, um dennoch eine gute Dolmetschung zu liefern?“ Diese und ähnliche Aussagen und Fragen sind in den Simultandolmetschübungen am ZTW der Universität Wien oft zu hören. Die Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen stellt also, zumindest bei Studierenden, eine Schwierigkeit beim Simultandolmetschen dar. Eine auffallend schnelle oder auch auffallend langsame Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen stellt nach Erfahrungen der Verfasserin SimultandolmetscherInnen vor eine Herausforderung. Daraus ergeben sich einige Fragestellungen. Wie schnell ist eigentlich schnell? Wie kann Sprechgeschwindigkeit gemessen werden und welche Messeinheiten bieten sich an? Ist Sprechgeschwindigkeit individuell und variiert von Mensch zu Mensch oder ist die Sprechgeschwindigkeit in einem Sprach- bzw. Kulturraum relativ homogen? Sprechen Spanier wirklich so schnell, wie es ein gängiges Klischee besagt? Gibt es schnelle und langsame Sprachen? Weicht die subjektive Wahrnehmung der Sprechgeschwindigkeit von den objektiv gemessenen Werten ab? Und weiter: Welche Auswirkungen hat eine hohe Sprechgeschwindigkeit auf das Simultandolmetschen? Stellt eine hohe Sprechgeschwindigkeit wirklich eine große Herausforderung für SimultandolmetscherInnen dar? Und wenn ja, welche Auswirkungen hat eine hohe Sprechgeschwindigkeit auf das Dolmetschen? Und schließlich: Welche Strategien verwenden DolmetscherInnen bei Konfrontation mit hoher Sprechgeschwindigkeit? Welche Strategien gibt es überhaupt und wie zeichnen sie sich aus? Gibt es Unterschiede in der Strategiewahl je nach Zielsprache? Auf welche Strategien wird am häufigsten zurückgegriffen und welche Auswirkungen haben sie auf die Dolmetschungen? Diese und ähnliche Fragen sollen im Zuge dieser Masterarbeit beantwortet werden. Der Schwerpunkt dieser Masterarbeit soll demnach sowohl auf der Sprechgeschwindigkeit an sich als auch auf den Strategien liegen, die beim Simultandolmetschen von Reden mit hoher Sprechgeschwindigkeit angewandt werden.

Die vorliegende Arbeit gliedert sich zunächst in ein erstes Kapitel, das Grundlegendes zur Sprechgeschwindigkeit diskutiert. Dabei wurde auch auf Erkenntnisse der Linguistik zurückgegriffen, da Sprechgeschwindigkeit in der Dolmetschwissenschaft hauptsächlich in Bezug auf das Dolmetschen untersucht wird, weshalb für die Grundlagen auf allgemein gehaltene Werke aus der Linguistik zurückgegriffen wurde. Das zweite Kapitel widmet sich der Sprechgeschwindigkeit beim Dolmetschen, wobei auf die Besonderheiten von Sprechgeschwindigkeit beim Simultandolmetschen eingegangen wird, bevor Studien zu den

Auswirkungen auf das Dolmetschen präsentiert werden. Beim dritten Kapitel findet ein Übergang zu Strategien beim Simultandolmetschen statt. Dabei wird zunächst versucht, den Begriff „Strategie“ zu definieren, wobei auf Grundlagen dazu eingegangen wird. Anschließend werden Strategien beim Simultandolmetschen generell präsentiert, wobei der Fokus auf den unterschiedlichen Kategorisierungen liegt, die in der relevanten Literatur ausfindig gemacht wurden. Anschließend folgt die Zusammenführung der ersten beiden Kapitel und dieses Kapitels, wobei Strategien, die beim Simultandolmetschen von Reden mit hoher Sprechgeschwindigkeit angewendet werden, diskutiert werden. Dabei werden u.a. verschiedene Studienergebnisse präsentiert. Anschließend folgt im vierten und fünften Kapitel das Herzstück dieser Masterarbeit. Darin werden die Dolmetschungen ins Deutsche und ins Italienische von vier Reden, die mit hoher Sprechgeschwindigkeit im EU-Parlament gehalten wurden, auf die angewandten Strategien hin untersucht und die Ergebnisse in anschaulichen Grafiken verglichen. Abschließend soll in einem Schlusswort ein Ausblick auf weitere Untersuchungsmöglichkeiten gegeben werden.

In methodischer Hinsicht liegt der Arbeit eine klassische Literaturrecherche zugrunde. Die Auswahl der Sekundärliteratur wurde dabei auf Basis von subjektiven Kriterien getroffen. Es wurde jedoch darauf geachtet, die für diese Arbeit relevantesten und am weitesten verbreiteten wissenschaftlichen Thesen zu präsentieren. Sicherlich spielten auch die Kriterien der sprachlichen Verständlichkeit sowie die Zugänglichkeit der Materialien eine Rolle. Die Analyse der Reden beruht auf Kriterien, die im Zuge der Literaturrecherche erkannt und im dritten Kapitel angeführt wurden.

Die vorliegende Masterarbeit erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, was u. a. im begrenzten Umfang der Arbeit begründet ist. Es soll hier lediglich ein Einblick in eine komplexe Thematik gegeben werden, wobei versucht werden soll, die wichtigsten Punkte und Analyseergebnisse zu präsentieren.

1. Grundlegendes zur Sprechgeschwindigkeit

Jede sprachliche Äußerung jeder SprecherIn in jeder Sprache wird mit einer bestimmten Geschwindigkeit geäußert (vgl. Kendall 2013:8). In diesem ersten Kapitel soll ebendiese Sprechgeschwindigkeit erörtert werden. Da wichtige Untersuchungen zur Sprechgeschwindigkeit im Bereich der Linguistik durchgeführt werden, sollen auch die wichtigsten Arbeiten daraus hier diskutiert werden. Zunächst wird versucht Sprechgeschwindigkeit zu definieren, woraufhin auf die Problematik der Messung der Sprechgeschwindigkeit eingegangen wird. Anschließend wird Sprechgeschwindigkeit in einen soziolinguistischen Kontext gestellt, woraufhin abschließend die Variabilität der Sprechgeschwindigkeit und die Wahrnehmung derselben kurz angesprochen wird.

1.1 Sprechgeschwindigkeit – Versuch einer Definition

In der Literatur wurde Sprechgeschwindigkeit im Laufe der Zeit unterschiedlich definiert. Zudem wird der Begriff Sprechgeschwindigkeit nicht einheitlich verwendet, denn einerseits wird mit Sprechgeschwindigkeit Unterschiedliches bezeichnet und andererseits sind für ein Phänomen mehrere Bezeichnungen zu finden. So werden in der Literatur z.B. Sprechgeschwindigkeit, Sprechtempo und Redetempo als Synonyme verwendet. Für diese Arbeit soll der Begriff Sprechgeschwindigkeit verwendet werden, da er in der Literatur am häufigsten Anwendung findet (vgl. Barden 1991:2, Pfitzinger 2001:123, Gebhard 2012:48). Laver (1994:534) beschreibt Sprechgeschwindigkeit einerseits als ein paralinguistisches Phänomen, wenn durch die Sprechgeschwindigkeit Gefühle wie Ungeduld, Aufregung, Freude oder Enttäuschung kommuniziert werden, und andererseits als extralinguistisches Phänomen, wenn die Sprechgeschwindigkeit den Charakter des Sprechers widerspiegelt. Wobei diese zwei Phänomene miteinander verbunden sein können, denn ein sprachliches Phänomen kann sowohl paralinguistisch als auch extralinguistisch sein. Löffler (1984:112) definiert Sprechgeschwindigkeit wie folgt: „Unter Sprechtempo oder Sprechgeschwindigkeit versteht man [...] die in einer bestimmten Zeiteinheit (Sekunde oder Minute) hervorgebrachte Menge sprachlicher Äußerungen.“ Auch Gebhard (2012:1) definiert Sprechgeschwindigkeit als die „Anzahl sprachlicher Elemente pro Zeiteinheit“, eine Definition, die auch für diese Arbeit gelten soll.

In der Literatur findet man eine Unterscheidung zwischen Sprechgeschwindigkeit und Artikulationsgeschwindigkeit. Die Artikulationsgeschwindigkeit kann sich auf einzelne

sprachliche Äußerungen beziehen, aber auch auf die gesamte Sprechzeit (vgl. Kendall 2013:59). In letzterem Falle umfasst die Artikulationsgeschwindigkeit die Geschwindigkeit sprachlicher Äußerungen inklusive gefüllter Pausen aber exklusive stiller Pausen, während die Sprechgeschwindigkeit die Geschwindigkeit sprachlicher Äußerungen sowie gefüllte Pausen aber auch inklusive stiller Pausen umfasst (vgl. Kohler 1986:136, Laver 1994:539, Heinz 2006:47, Jessen 2007:51, Schelten-Cornish 2007:1f., Gebhard 2012:8f., Kendall 2013:58f.). Schon Henze (1953:216) unterscheidet zwischen einer absoluten Geschwindigkeit, die stille Pausen ausklammert, und einer Gesamtzeit, die Pausen inkludiert. Auch Meinhold (1972:495f.) beschreibt eine „reine Sprechgeschwindigkeit“, die stille Pausen nicht umfasst.

Hier drängt sich die Frage auf, wie man Pausen und genauer gefüllte und stille Pausen definieren kann. Nach Kowal (1991:34) sind Pausen „diejenigen Intervalle, in denen für eine perzeptuell oder instrumentell erfasste Mindestdauer keine Artikulation einer bestimmten Mindestintensität zu beobachten ist und die durch die Artikulation desselben Sprechers oder verschiedener Sprecher begrenzt sind“. Gefüllte Pausen beinhalten Verzögerungsphänomene, auch Häsitationsphänomene genannt, wie z.B. „ähm“ „hm“, aber auch Füllwörter wie „nun“ und Längungen wie „dannn“, während stille Pausen keine Artikulation beinhalten (vgl. Wiese 1983:62, Laver 1994:546, Dankovičová 2001:6, Gebhard 2012:39f.). Stille Pausen werden in der Literatur erst ab einer bestimmten Dauer als solche gezählt, denn manche stillen Pausen von sehr kurzer Dauer könnten auch auf die Artikulation zurückzuführen sein, z.B. der Verschluss bei Plosiven (vgl. Wiese 1983:79, Gebhard 2012:40, Kendall 2013:130). Hierzu sind unterschiedliche Schwellenwerte zu finden, wobei allerdings die meisten im Bereich zwischen 0,2 und 0,3 Sekunden angesiedelt werden (vgl. Wiese 1983:79, Kowal 1991:35, Dankovičová 2001:6, Kendall 2013:130f.). So hält Goldman-Eisler (1968:12), eine der ersten WissenschaftlerInnen, die sich mit Pausen beim Sprechen auseinandergesetzt hat, fest, dass stille Pausen über 0,25 Sekunden verlässlich als Pausen gezählt werden können. Laver (1994:536) hingegen zählt Stille ab 0,2 Sekunden bereits zu den stillen Pausen. Robb *et al.* (2004 zit. nach Kendall 2013:130) nennt Pausen von unter 0,05 Sekunden als sicher artikulationsbedingte Pausen. Deshalb sollte der Schwellenwert für stille Pausen nicht unter 0,05 oder über 0,25 Sekunden liegen. Wird der Schwellenwert zu niedrig angesetzt, werden zu viele Pausen miterfasst, die auf die Artikulation zurückgeführt werden können. Wird der Schwellenwert allerdings zu hoch angesetzt, werden viele stille Pausen nicht miteinbezogen (Wiese 1983:79). Der gewählte Schwellenwert hat folglich auch Auswirkungen auf die Artikulationsgeschwindigkeit, denn je nach Dauer der Pausen wird die Artikulationsgeschwindigkeit einen anderen Wert aufweisen, so entspricht einer höheren

Artikulationsgeschwindigkeit eine niedrigere Pausenlänge (vgl. Butcher 1981:10, Wiese 1983:107, Kowal 1991:96, Dankovičová 2001:6). Auch ist der Zusammenhang zwischen Pausen und Sprechgeschwindigkeit hervorzuheben, denn durch längere und/oder häufigere Pausen sinkt die Sprechgeschwindigkeit dementsprechend (vgl. Gebhard 2012:47). Weiters ist hervorzuheben, dass Pausen im Gespräch multifunktionell sind, d.h. sie können unterschiedliche Funktionen haben. So werden kommunikative Pausen, die hörerorientiert sind, von Planungspausen, die sprecherorientiert sind, abgegrenzt. Auch werden Pausen von unterschiedlichen Faktoren beeinflusst und sie beeinflussen wiederum das Verhalten der Kommunikationsteilnehmer. Darauf soll in dieser Arbeit aber nicht näher eingegangen werden (vgl. Wiese 1983:65, Kowal 1991:34f., Tissi 2003:103f.). Weiters werden Pausen zur Verarbeitung und folglich zum Verständnis des Gehörten benötigt (vgl. Déjean Le Féal 1980:164, Tanaka *et al.* 2011).

In der Literatur sind auch andere Unterscheidungen der Sprechgeschwindigkeit zu finden. Hildebrandt (1963a:64f.) z. B. unterscheidet zwischen effektivem Sprechtempo, zu dem er die Zahl der effektiv ausgesprochenen Laute zählt, und reflexivem Sprechtempo, das einen fiktiven Erwartungswert darstellt. Das reflexive Sprechtempo umfasst nach Hildebrandt die Zahl der Laute nach der durch eine Norm (Standardsprache) vorgegebenen Aussprache. Hier errechnet Hildebrandt einen Lautminderungsquotienten, der angibt, wie viel Zehntel der erwarteten Laute auch tatsächlich artikuliert wurden. Auch Otto von Essen (1979:218) unterscheidet zwischen der tatsächlichen und der erwarteten Lautfrequenz, also zwischen den Lauten die gebildet wurden und denen, die nach einer bestimmten Norm hätten gebildet werden sollen. Als Beispiel führt er an „Ich habe nichts gesehen“ als erwartete Lautfrequenz mit 17 Lautbildungen und „hab niks gezehn“ als tatsächliche Lautfrequenz mit 12 Lautbildungen.

1.2 Über die Problematik der Messung der Sprechgeschwindigkeit

Zunächst ist anzumerken, dass „schnell“ und „langsam“ in Bezug auf die Sprechgeschwindigkeit nicht pauschal mit einer bestimmten Geschwindigkeit festgelegt werden können, die für alle Sprachen gilt. „Schnell“ und „langsam“ sind relative Werte, die nur im Vergleich zwischen Sprachen angewendet werden können (vgl. Gebhard 2012:19).

Die Wahl der sprachlichen Einheiten und der Zeiteinheiten, um Sprechgeschwindigkeit zu messen, stellt in der Literatur einen großen Streitpunkt dar. Es gibt viele verschiedene mögliche Messeinheiten, vorgeschlagen werden Wörter pro Minute, Silben pro Minute, Silben pro Sekunde, Laute, Phoneme und Morpheme pro Sekunde oder Minute. Die gewählten

sprachlichen sowie zeitlichen Einheiten haben einen großen Einfluss auf das Ergebnis und auch auf die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen Sprachen. Dies resultiert u.a. aus unterschiedlichen durchschnittlichen Wortlängen und Silbenstrukturen. Wörter sind in unterschiedlichen Sprachen unterschiedlich lang, wobei sie vor allem in agglutinierenden Sprachen, wie dem Finnischen und Türkischen, verhältnismäßig lang sein können (vgl. Hildebrandt 1963b:69, Barden 1991:4, Kowal 1991:95, Dankovičová 2001:2 und 2001:19, Heinz 2006:47, Jessen 2007:53, Gebhard 2012:7–10, Kendall 2013:58ff., Uhmman 2015:183). So können, wie Kendall (2013:17) aufzeigt, beim Vergleich zwischen dem Finnischen und Englischen bei der Verwendung von Wörter pro Zeiteinheit andere Messergebnisse erfolgen als bei Silben pro Zeiteinheit. Das Finnische scheint daher schneller zu sein, wenn man Silben pro Sekunde misst, legt man aber die Messeinheit Wörter pro Zeiteinheit zugrunde, resultiert das Englische als schneller. Dies beruht auf der Tendenz, dass finnische Wörter im Durchschnitt länger sind als englische. Dasselbe trifft auch auf das Griechische und das Italienische zu, die schneller als das Englische erscheinen, wenn man Silben pro Sekunde misst. Misst man aber Phoneme pro Zeiteinheit, ist kein Unterschied mehr auszumachen (vgl. Roach 1998:151f.). Daher sollen die Messeinheiten nach dem Ziel der Untersuchung gewählt werden. Zudem hebt Gebhard (2012:9 und 2012:48, vgl. auch Uhmman 2015:195) hervor, dass jede gewählte Messeinheit etwas anderes ausdrückt. Wörter, als semantische Einheiten, dienen als Messeinheit für die Geschwindigkeit der Informationsübertragung, Laute dagegen sind stärker artikulationsbezogen und dienen daher zum Ausdruck der Geschwindigkeit der Artikulationsorgane. In einigen früheren Studien findet man vermehrt die Messeinheiten Wörter pro Minute, während in neueren Studien diese Einheiten seltener Verwendung finden (vgl. Dankovičová 2001:19). Kowal (1991:95) schließt Wörter als geeignete Einheiten aus, da die Varianz ihrer Länge in Silben zwischen Sprachen zu groß ist. Auch bei Roach (1998:151) findet man Kritik an der Verwendung von Wörter zur Messung von Sprech- bzw. Artikulationsgeschwindigkeit, denn einige Sprachen, wie das Deutsche und das Ungarische, beinhalten vergleichsweise lange Wörter, während andere Sprachen, wie das Chinesische z. B., vergleichsweise kurze Wörter aufweisen. Deshalb greifen einige WissenschaftlerInnen auf Silben als Messeinheit zurück, da sie eine bessere Vergleichsbasis darstellen als Wörter. Allerdings wird in der Linguistik auch Kritik an der Verwendung von Silben als Messeinheit geübt. Denn Silben weisen in verschiedenen Sprachen eine unterschiedliche Struktur auf, was sich negativ auf die zwischensprachliche Vergleichbarkeit auswirkt. In einigen Sprachen bestehen Silben aus höchstens drei bis vier Lauten, während andere Sprachen Silbenbildungen mit weit mehr Lauten erlauben. Japanisch gilt hierbei als eine Sprache mit einfachen Silben,

während Englisch und Polnisch vergleichsweise komplexe Silbenbildungen aufweisen (vgl. Hildebrandt 1963b:69, Löffler 1984:112, Laver 1994:540, Roach 1998:151f., Fenk-Oczlon und Fenk 2010, Pellegrino *et al.* 2011, Gebhard 2012:10f.). In dieser Hinsicht ist bei De Johnson *et al.* (1979:349) zu finden, dass englische Wörter im Durchschnitt aus 1,2 Silben bestehen, während im Spanischen Wörter durchschnittlich aus 1,7 Silben bestehen.

Hildebrandt (1963b:69) spricht sich für die Verwendung von Lauten anstelle von Silben aus. Auch von Essen (1949) entscheidet sich für Laute bzw. Phone als Basis für die Messung der Sprechgeschwindigkeit, weil er Silben und Wörter als zu variabel ansieht. Pfitzinger (2001:124–129) argumentiert gegen die Verwendung von Silben und Phonemen zur Berechnung der Sprechgeschwindigkeit, solange eine genaue Definition von Sprechgeschwindigkeit noch ausständig ist. Gebhard (2012) legt sich in seiner Arbeit dagegen nicht auf eine Einheit fest, sondern kombiniert unterschiedliche Messgrößen, um Sprechgeschwindigkeit zu messen. Carroll (1966:1–4) spricht sich gegen die Einheit Wörter aus, da sie zwischen Sprachen zu stark variieren. Er hält fest, dass die intersprachliche Varianz von Phonemen am kleinsten ist, dennoch rät er zur Verwendung von Silben, da die Zählung von Phonemen sehr aufwendig ist. Auch Heinz (2006:95) und Kendall (2013:60) bevorzugen die Messeinheit Silben pro Sekunde, da sie eine präzisere Messeinheit als Wörter pro Minute darstellt. Auch Abercrombie (1967:96) und Grosjean und Deschamps (1972) bauen ihre Untersuchungen der Sprech- bzw. Artikulationsgeschwindigkeit auf der Silbe als Lauteinheit auf.

An dieser Stelle ist hervorzuheben, dass obwohl einiges an Kritik an der Verwendung von Silben geübt wurde, Silben dennoch von vielen AutorInnen als die geeignetste Methode zur Messung der Sprechgeschwindigkeit definiert wird (vgl. Uhmann 2015:190). Allerdings muss hier auf die Schwierigkeit einer Definition und einer Zählung von Silben verwiesen werden. Kendall (2013:62) identifiziert hier drei Arten, Silben zu zählen, einerseits nach Spitzen im akustischen Signal, andererseits nach dem persönlichen Höreindruck und drittens nach der Orthographie. Die erste Methode findet am wenigsten Verbreitung, während die dritte Methode am weitesten verbreitet ist. Es lässt sich anmerken, dass bei Silbentilgungen, wenn z. B. „ich habe“ als „ich hab“ ausgesprochen wird (effektives Sprechtempo nach Hildebrandt bzw. tatsächliche Lautfrequenz nach Otto von Essen), das zweisilbige Wort habe zu einem einsilbigen Wort hab gewandelt wird. Dadurch könnte bei der dritten Methode der Silbenzählung nach der Orthographie die dadurch ermittelte Silbenanzahl von der tatsächlich artikulierten Silbenanzahl abweichen. Die jeweils gewählte Methode sollte auch mit Blick auf das Ziel der Untersuchung gewählt werden (vgl. Heinz 2006:48, Jessen 2007:53, Kendall 2013:62).

In der Literatur sind einige Durchschnittswerte für Sprech- und bzw. oder Artikulationsgeschwindigkeit für verschiedenen Sprachen zu finden, die aber teilweise stark innerhalb einer Sprache und auch zwischen den Sprachen variieren, was u.a. durch verschiedene untersuchte Sprechsituationen begründet werden kann (vgl. Heinz 2006:49, Gebhard 2012:19). In der Rhetorik werden für das Deutsche 120 Wörter pro Minute empfohlen (vgl. Fünfer 2003:91). Li (2010) gibt für BBC und Voice of America 140 Wörter pro Minute als „normale“ Geschwindigkeit an. In einer sehr frühen Arbeit gibt Lumley (1933) an, dass die British Broadcasting Corporation 120 Wörter pro Minute als ideale Sprechgeschwindigkeit für das Radio empfiehlt. Ergebnis seiner Untersuchung von Sprechgeschwindigkeit im Radio ist eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 160 Wörter pro Minute. Von den bisher genannten abweichende Werte findet man bei Laver (1994:541f.). Er bezeichnet Sprechgeschwindigkeiten ab 240 Wörter pro Minute als besonders schnell und unter 160 Wörter pro Minute als besonders langsam. Calvert (1986 zit. nach Laver 1994:541) hebt hervor, dass die meisten Erwachsenen in Konversationen 200 Wörter oder mehr pro Minute produzieren. Fährmann (1967:45) dagegen arbeitet mit Silben und nennt 250 Silben pro Minute als Durchschnittswert für ein mittleres Sprechtempo. Bei einigen vorliegenden Arbeiten findet man Werte für Sprech- und bzw. oder Artikulationsgeschwindigkeit zwischen 4,0 und 8,9 Silben pro Sekunde, wobei dies natürlich wiederum von den untersuchten Sprachen und davon, ob Artikulations- oder Sprechgeschwindigkeit zugrunde gelegt wurde, abhängt. Genauere Zahlen sollen hier nicht dargelegt werden, können aber u.a. bei Goldman-Eisler (1968:24), Butcher (1981), Laver (1994:541f.), Roach (1998:153), Dankovičová (2001:19), Heinz (2006:49) und Uhmman (2015:91) nachgelesen werden. Interessant anzumerken ist, dass Fährmann (1967:49 und 1982:148) auf der Basis von Studien zum Deutschen eine Unterteilung von Sprechgeschwindigkeit in unterschiedliche Stufen von überaus langsam bis überaus rasch vornimmt, unter Angabe, dass es sich nur um ungefähre Werte handelt. Hierbei gelten ca. 50 Silben pro Minute als überaus langsam, ca. 100 Silben pro Minute als sehr langsam, ca. 150 als langsam, ca. 200 als untermittel, ca. 250 als mittelerasch, ca. 300 als übermittel, ca. 350 als rasch, ca. 400 als sehr rasch und ca. 450 als überaus rasch.

1.3 Sprechgeschwindigkeit im soziolinguistischen Kontext

Die Soziolinguistik beschäftigt sich mit den Auswirkungen von extralinguistischen, sozialen Faktoren, wie u.a. Herkunft, Geschlecht und Alter, auf die Sprechgeschwindigkeit. Sprechgeschwindigkeit wird nach Yuan *et. al.* (2006:1) von individuellen, kulturellen, demographischen, sprachlichen, psychologischen und physiologischen Faktoren beeinflusst.

Manche Menschen sprechen sehr schnell, andere wiederum besonders langsam. Oftmals hat man den Eindruck, dass die Sprechgeschwindigkeit stark mit dem Charakter einer Person verbunden ist. Auch wird auffällig schnelles bzw. langsames Sprechen ganzen Bevölkerungsgruppen oder Nationen nachgesagt. Langsame Sprecher werden auch mit langsamem Denken, Introvertiertheit und Nachdenklichkeit verbunden, und umgekehrt wird schnellen Sprechern Schlagfertigkeit, Intelligenz und rasche Auffassungsgabe zugeschrieben. Manchen Menschen wird nachgesagt, dass sie schneller reden würden als denken. Weitere Stereotype besagen, dass junge Menschen schneller sprechen als ältere, Frauen schneller als Männer, Menschen, die in der Stadt leben, schneller als Menschen, die auf dem Land leben, MuttersprachlerInnen schneller als NichtmuttersprachlerInnen, Menschen aus dem Norden der USA schneller als Menschen aus den Südstaaten der USA, dass Cowboys in Westernfilmen (meist aus Texas) sehr langsam und gedehnt sprechen und dass einige Sprachen schneller gesprochen werden als andere (vgl. Löffler 1984:111f., Kendall 2013:14–18, Roach 1998:150–155, Yuan *et. al.* 2006:1, Fenk-Oczlon und Fenk 2010:1537).

Was hat es nun mit diesen Stereotypen auf sich? Zunächst muss hervorgehoben werden, dass die vorliegenden Studien aus der Soziolinguistik manchmal gegenteilige Resultate aufweisen (vgl. Kendall 2013:32, Yuan *et. al.* 2006:1). So gibt es einige Studien, die aufzeigen, dass Frauen schneller sprechen als Männer (vgl. Roach 1998:155), und wiederum andere, die gegenteilige Ergebnisse aufweisen, bzw. Studien, die keinen Unterschied darin sehen (vgl. Dankovičová 2001:10–13). Kendall (2013:119) führt an, dass die Artikulationsgeschwindigkeit bei Männern zwar höher ist als bei Frauen, dass Männer aber dazu tendieren, mehr Pausen einzulegen, weshalb die Sprechgeschwindigkeit dann wiederum langsamer ist. Was den Einfluss von Altersunterschieden auf die Sprechgeschwindigkeit betrifft, führt Kowal (1991:105f.) an, dass die Artikulationsgeschwindigkeit bis zu 18 Jahren kontinuierlich ansteigt und sich dann einpendelt. Dankovičová (2001:10) und Kendall (2013:33) dagegen zeigen auf, dass ältere Menschen langsamer sprechen als junge Erwachsene, wobei Kinder am langsamsten sprechen. Die Artikulationsgeschwindigkeit bei Kindern und Jugendlichen steigt nach Kendall aber ständig an, erreicht ihren Höhepunkt bei 20 Jahren und fällt anschließend wieder ab. Auch

was den Einfluss der Sprachbeherrschung auf die Sprechgeschwindigkeit betrifft, sind unterschiedliche Ergebnisse auszumachen. Einige sehen große Unterschiede zwischen MuttersprachlerInnen und NichtmuttersprachlerInnen (vgl. Wiese 1983:112), andere wiederum nur zwischen MuttersprachlerInnen und NichtmuttersprachlerInnen, die sich noch am Anfang des Sprachlernprozesses befinden (vgl. Kowal 1991:105). Nach Yuan *et. al.* (2006) sprechen MuttersprachlerInnen schneller als NichtmuttersprachlerInnen, wobei die Sprechgeschwindigkeit der Fremdsprache aber von der Geschwindigkeit der Muttersprache beeinflusst wird. Auch bezüglich regionaler Unterschiede in der Sprechgeschwindigkeit wurden gegenteilige Untersuchungsergebnisse ausgemacht (vgl. Kendall 2013:31). Das Stereotyp betreffend, dass Menschen aus den Südstaaten der USA langsamer sprechen als Menschen aus dem Norden der USA, findet man bei Kendall (2013:32 und 2013:70) Untersuchungsergebnisse, die etwas in diese Richtung weisen. Er relativiert die Ergebnisse aber wieder, da nur Sprecher eines Ortes untersucht wurden und dieser Ort nicht ohne weiteres repräsentativ für den gesamten Süden der USA stehen kann. Allerdings hebt Kendall (2013:118) hervor, dass Menschen aus den Südstaaten der USA dazu tendieren, mehr Pausen zu machen als Menschen aus dem Norden der USA, weshalb die Sprechgeschwindigkeit wiederum als langsamer eingestuft wird.

Auch bezüglich schneller und langsamer Sprachen gibt es widersprüchliche Untersuchungsergebnisse (vgl. Kendall 2013:16f.). Osser und Peng (1964) haben Sprechern des Japanischen Sprecher des amerikanischen Englisch gegenübergestellt und keine signifikanten Unterschiede in der Sprechgeschwindigkeit entdeckt. Auch Kowal (1991:101ff.) sowie Roach (1998:155f.) finden keine signifikanten Unterschiede in der Sprechgeschwindigkeit zwischen Sprachen. Allerdings werden gegenteilige Ergebnisse u. a. bei Wiese (1983:92f.), Butcher (1981) und Löffler (1984) berichtet. Butcher (1981:9) hebt hervor, dass Sprechgeschwindigkeit eine größere Variabilität zwischen Sprachen aufweist als Artikulationsgeschwindigkeit. Dankovičová (2001:18f.) hält fest, dass solche Ergebnisse je nach Messeinheit unterschiedlich ausfallen können. Löffler (1984:113f.) unterscheidet „schnelle“ und „langsame“ Sprachen nicht aufgrund der Sprech- bzw. Artikulationsgeschwindigkeit, sondern aufgrund der Übereinstimmung zwischen Schrift und Aussprache. Ihm zufolge gelten u. a. das Deutsche und das Italienische als langsame Sprachen, weil es „eine hohe Übereinstimmung von Buchstabe und Laut“ gibt. „Man muß alles lesen, was geschrieben ist, es dauert also lange, bis alle Laute realisiert sind. [...] Das Französische hingegen realisiert weit weniger Laute pro Buchstabe und gilt damit als schnelle Sprache.“ (König 2005:116 zit. nach Löffler 113f.). Weiters hebt Löffler dazu hervor, dass die Einteilung

in „schnelle“ und „langsame“ Sprachen relativ ist – nimmt man die Einheit Wort als Basis, ist das Französische als „schnellere“ Sprache anzusehen, nimmt man allerdings Laute pro Sekunde als Basis, kann das Deutsche als „schneller“ angesehen werden.

Interessant festzuhalten ist, dass Pellegrino *et al.* (2011) in ihrer Studie das Englische, Französische, Spanische, Italienische, Japanische, Chinesische und Deutsche in Bezug auf ihre Artikulationsgeschwindigkeit in Silben pro Sekunde verglichen. Dabei fanden sie heraus, dass im Japanischen durchschnittlich acht Silben pro Sekunde geäußert werden, im Spanischen 7,82 Silben pro Sekunde, im Deutschen sechs Silben pro Sekunde und im Chinesischen fünf Silben pro Sekunde, was dadurch als die langsamste der untersuchten Sprachen gilt. Diese Ergebnisse decken sich mit den Studienergebnissen von Fenk-Oczlon und Fenk (2010), die eine ähnliche Untersuchung mit 51 Sprachen durchgeführt haben. Auch in ihren Ergebnissen ist das Japanische als eine der schnellsten und das Chinesische als eine der langsamsten Sprachen verankert. Allerdings heben Fenk-Oczlon und Fenk hervor, dass die Silbenkonstruktion hierbei eine große Rolle spielt, wobei gilt, je komplexer die Silben, desto langsamer die Sprache. Hierbei sind die Silben im Deutschen mit durchschnittlich drei Lauten sehr komplex, während das Japanische eine geringe Silbenkomplexität aufweist. Darauf weist auch schon Meinhold (1972:449) hin, allerdings bezeichnet er die Silbenkomplexität als Silbenschwere und nennt 2,63 Laute pro Silbe als Durchschnittswert für das Deutsche. Allgemein gilt, je kürzer die Silbe, desto mehr Silben beinhaltet ein Satz und desto schneller ist die Sprache in Bezug auf Silben pro Zeiteinheit. Allerdings muss hier festgehalten werden, dass schnellere Sprachen mehr Silben benötigen, um Inhalte zu vermitteln. Schnelle Artikulationsgeschwindigkeit kann somit nicht mit schnellerer Vermittlung von Inhalten gleichgesetzt werden. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass langsamere Sprachen, wie das Deutsche, weniger Silben benötigen, um denselben Inhalt zu vermitteln. An dieser Stelle ist hervorzuheben, dass sich somit die Effizienz von Sprachen, die sich aus Sprechgeschwindigkeit und Informationsgehalt zusammensetzt, bei so gut wie allen untersuchten Sprachen mehr oder weniger deckt (vgl. Pellegrino *et al.* 2011, Fenk-Oczlon und Fenk 2010).

1.4 Variationen der Sprech- und Artikulationsgeschwindigkeit

„Sprechgeschwindigkeit kann in und zwischen verschiedenen Sprachen variieren“ (Heinz 2006:49). Die jeweilige Sprechgeschwindigkeit hängt dabei von unterschiedlichen Faktoren ab und variiert je nach Gegebenheit. So führen Otto von Essen (1949), Hegedüs (1957), Fährmann (1967), Meinhold (1972), Geißner (1975), Fährmann (1982), Wiese (1983), Löffler (1984),

Roach (1998), Cowley (1994), Dankovičová (2001), Schelten-Cornish (2007) und Uhmann (2015) an, dass Sprech- und Artikulationsgeschwindigkeit neben dem individuellen Charakter und dem Alter der SprecherInnen auch vom Beruf, der Bildung, dem Akzent, der Vorbereitung, dem Gesprächspartner, den Gefühlen, der Stimmung, der Denkgeschwindigkeit, von psychologischen Prozessen, der Umwelt, der Kultur, dem Kommunikationsziel und der jeweiligen Situation abhängen. Demnach würde die Sprechgeschwindigkeit in stressigen Situationen z.B. ansteigen und in Kulturen, in denen langsames Sprechen ein Zeichen von Respekt und Ehrlichkeit ist, wie bei den Zulu, sinken. Nach Lemke (2012:133) variiert die Sprechgeschwindigkeit auch aufgrund der „kommunikativen Absicht des Sprechers“, des „inhaltlichen und emotionalen Gehaltes der Äußerung“, der „emotionalen Befindlichkeit der Sprecherin“ und den „äußeren Bedingungen der Sprechsituation“. Lemke (2012:133) hebt auch hervor, dass durch Variationen der Sprechgeschwindigkeit das Verstehen des Hörers erleichtert wird. Nach Barden (1991:32) werden zentrale Informationen langsamer gesprochen als zusätzliche Informationen. Es muss auch festgehalten werden, dass nach Yuan *et. al.* (2006:2) Menschen ihre Sprechgeschwindigkeit zügeln, wenn sie mit Fremden sprechen.

Auch wurden regionale Unterschiede in der Sprechgeschwindigkeit festgehalten. So ist u.a. beim neuseeländischen Englisch eine höhere Artikulationsgeschwindigkeit zu finden als beim amerikanischen Englisch (vgl. Kendall 2013:31). Es gibt WissenschaftlerInnen, wie Goldman-Eisler (1968), die der Ansicht sind, dass es eine sprecherspezifische Artikulationsgeschwindigkeit gibt, die sich von der anderer SprecherInnen unterscheidet. Andere wiederum, wie Dankovičová (2001:7) und Kendall (2013:31), sind dagegen der Meinung, dass die Artikulationsgeschwindigkeit unterschiedlicher SprecherInnen wenig variiert. Goldman-Eisler (1968:25f.) hebt dabei sogar hervor, dass die Sprechgeschwindigkeit jeder Sprecherin sowohl charakteristisch für sie als auch invariant ist. Goldman-Eisler (1954, 1961 und 1968) hat durch ihre Experimente aufgezeigt, dass die Artikulationsgeschwindigkeit durch Übung und Wiederholungen gesteigert werden kann. So hebt sie hervor, dass die Artikulationsgeschwindigkeit bei Texten, die eingeübt und wiederholt wurden, höher ist als bei spontanen Äußerungen.

Bezüglich der Sprechgeschwindigkeit findet u.a. Meinhold (1972:503) große individuelle Unterschiede. Hier ist wichtig anzuführen, dass einige Untersuchungen aufzeigen, dass die Sprechgeschwindigkeit auch vom Texttyp beeinflusst wird. So zeigt schon Hegedüs (1957:18) auf, dass die Sprechgeschwindigkeit bei Sportberichten höher ist als beim ruhigen Vorlesen. Auch Roach (1998:155f.) schreibt, dass die Sprechgeschwindigkeit von der Textart abhängt. Dabei bezieht er sich auf eine Studie von Kowal *et al.* (1983), die einen Unterschied

in der Sprechgeschwindigkeit zwischen Geschichtenerzählen und Interviewteilnahme finden. Bezüglich Unterschieden in der Sprechgeschwindigkeit beim Vergleich von spontanen Äußerungen und gelesenen Texten können in der Literatur gegenteilige Forschungsergebnisse ausgemacht werden. So gibt es nach Goldman-Eisler einen Unterschied zwischen diesen beiden Modalitäten in Bezug auf die Sprechgeschwindigkeit, während Deese (1984:105) gegenteilige Ergebnisse aufweist (vgl. Kendall 2013:31). Wiese (1983:92f.) führt einige Studienergebnisse an, die aufzeigen, dass Sprechgeschwindigkeit bei gelesenen Texten höher ist als bei spontanen Reden. Unterschiedliche Untersuchungen haben aufgezeigt, dass diese Geschwindigkeitsunterschiede vor allem auf unterschiedliche Pausenlängen und -häufigkeit zurückzuführen sind. So ist die Pausendauer bei spontanem Sprechen höher als bei gelesenen Texten (vgl. Henze 1953, Meinhold 1967:109f., Goldman-Eisler 1968, Mahl und Schulze 1982:103, Kowal 1991:38, Heilmann und Künzel 2001:174). Auch führt Goldman-Eisler (1968) an, dass die Geschwindigkeit aufgabenabhängig ist. So traten bei der Beschreibung von Cartoons weniger und kürzere Pausen auf als bei einer zusammenfassenden Interpretation (vgl. auch Wiese 1983:92).

In der Linguistik wurde auch auf Geschwindigkeitsvariationen innerhalb einer Äußerung einer Sprecherin eingegangen, z. B. Temposteigerungen bei einem Fußballwettbewerb, um Spannung auszudrücken (vgl. Hegedüs 1957:20), worauf hier aber nicht genauer eingegangen werden soll. Schelten-Cornish (2007:2) zeigt auf, dass Sprechgeschwindigkeit sowohl durch eine Abnahme der Pausenhäufigkeit und -länge erhöht werden kann als auch durch eine ungenauere Aussprache, wobei meist Ersteres bevorzugt wird. Zudem zeigt sie auf, dass in den deutschen Medien eine allgemeine Erhöhung der Sprechgeschwindigkeit in den letzten 60 Jahren auszumachen ist.

1.5 Wahrnehmung der Sprechgeschwindigkeit

Die subjektive Wahrnehmung von Sprechgeschwindigkeit stimmt nicht immer mit der objektiv gemessenen Sprechgeschwindigkeit überein (vgl. Löffler 1984:116, Gebhard 2012:141). So hängt die wahrgenommene Sprechgeschwindigkeit von vielen unterschiedlichen Faktoren ab (vgl. Rietveld und Gussenhoven 1987:273). Osser und Peng (1964) zeigen in ihrer Studie beispielsweise auf, dass fremde Sprachen als schneller wahrgenommen werden als die Muttersprache. Auch unterstreicht eine Untersuchung von Schwab und Grosjean (2004 zit. nach Gebhard 2012:143), dass FremdsprachenlernerInnen Sprechgeschwindigkeit umso schneller einschätzen, je schlechter sie die jeweilige Sprache verstehen. Den Os (1988:78ff. zit. nach

Gebhard 2012:144) dagegen hebt in einer Studie hervor, dass unbekannte Fremdsprachen nicht immer als schneller als die Muttersprache wahrgenommen werden. Laver (1994:542) sowie Pfitzinger und Tamashima (2006) verweisen in diesem Zusammenhang darauf, dass die Wahrnehmung von Sprechgeschwindigkeit anderer Sprachen eng mit der Sprechgeschwindigkeit der jeweiligen Muttersprache zusammenhängt. Gebhard (2012:150 und 2012:177) zeigt auf, dass die wahrgenommene Sprechgeschwindigkeit von Fremdsprachen auch von den jeweiligen Erwartungshaltungen und Vorstellungen bezüglich der Sprechgeschwindigkeit der MuttersprachlerInnen abhängt. Auch Slembek (1997:209) hebt in diesem Zusammenhang hervor, dass die Wahrnehmung immer vom eigenen Standpunkt abhängt. So werden Deutsche von einigen als „schnell“, „pausenlos“, und „immer redend“ wahrgenommen“, während sie andererseits von Franzosen als „langsam“ und „schwerfällig“ bezeichnet werden“. Slembek führt diese unterschiedliche Einschätzung auf unterschiedliche Pausenlänge zurück. Wenn in der jeweiligen Muttersprache die Pausenlänge kürzer ausfällt als im Deutschen, wird dazu tendiert, das Deutsche als langsam wahrzunehmen, während im umgekehrten Fall das Deutsche als schnell wahrgenommen wird (Slembeck 1997:221). Pfitzinger und Tamashima (2006) dagegen führen solche Unterschiede auf eine unterschiedliche Lautanzahl pro Silbe zurück. Wenn weniger Laute pro Sekunde produziert werden, werden Sprachen als langsamer wahrgenommen, auch wenn es sich dabei um Fremdsprachen handelt. Uhmann (2015:191 und 2015:194) und Löffler (1984:116) führen sowohl Silbendichte pro Zeiteinheit als auch Pausen als wesentliche Faktoren für die Wahrnehmung von Sprechgeschwindigkeit an. Wie schon Goldman-Eisler (1961:171) hervorgehoben hat, erwecken Reden mit weniger und kürzeren Pausen einen langsameren Eindruck als Reden mit mehr und längeren Pausen. Auch Meinhold (1967:107 und 1972:495), Grosjean und Lane (1976), Grosjean und Lass (1977), Miller (1981:178), Kohler (1986:137), Heilmann und Künzel (2001:178), Jessen (2007:51), Gebhard (2012:157) und Kendall (2013:18) heben hervor, dass die wahrgenommene Sprechgeschwindigkeit neben anderen Faktoren auch von der Pausenstruktur abhängt. Allerdings ist hier anzumerken, dass nach Meinhold (1967:107) kurze Pausen bei hoher Sprechgeschwindigkeit als länger wahrgenommen werden als bei langsamerer Sprechgeschwindigkeit. Ein weiterer Faktor, der die Wahrnehmung von Sprechgeschwindigkeit beeinflusst, ist nach Kohler (1986:127) u. a. der Tonhöhenverlauf. Nach Den Os (1985:132) sowie Rietveld und Gussenhoven (1987:285) ist in diesem Zusammenhang auch Monotonie zu nennen, wobei monotone Reden als schneller wahrgenommen werden als nicht monotone Reden. Roach (1998:153.) zeigt auf, dass auch der Rhythmus die Wahrnehmung von Sprechgeschwindigkeit beeinflusst. Zudem muss

festgehalten werden, dass es sich nach Goldman-Eisler (1968:26) bei der Wahrnehmung der Veränderung der Sprechgeschwindigkeit vorwiegend um eine Veränderung des Pausenverhaltens handelt.

Déjean Le Féal (1980:161) unterstreicht, dass die Sprechgeschwindigkeit für ZuhörerInnen zweifach subjektiv ist. Hierbei unterscheidet sie zwischen subjektiver und formaler Redundanz. Subjektive Redundanz bedeutet, dass die Wahrnehmung der Sprechgeschwindigkeit vom Vorwissen der ZuhörerInnen abhängt. Je weniger ZuhörerInnen vom Inhalt verstehen, desto schneller empfinden sie die Sprechgeschwindigkeit. Formale Redundanz bezieht sich auf Versprecher, Selbstkorrekturen etc. der RednerInnen, die wiederum die Sprechgeschwindigkeit langsamer erscheinen lassen. Da bei gelesenen Texten als Form der Schriftlichkeit formale und subjektive Redundanz meist geringer sind als bei frei gesprochenen Texten, werden nach Déjean Le Féal gelesene Texte als schneller wahrgenommen als frei vorgetragene, auch wenn die Sprechgeschwindigkeit objektiv gemessen dieselbe ist. Déjean Le Féal (1980:162ff.) verweist zudem auf die Satzsegmentierung als weiteren Faktor, der die wahrgenommene Sprechgeschwindigkeit beeinflusst. In ihrer Untersuchung trat hervor, dass beim Lesen dazu tendiert wird, längere Segmente zwischen zwei Pausen zu artikulieren als bei freiem Sprechen. Längere Segmente werden dabei als schneller wahrgenommen als kürzere, auch wenn die objektive Geschwindigkeit dieselbe ist. Dies führt sie auf die beschränkte Kapazität des auditiven Kurzzeitgedächtnisses zurück.

Kaindl (2005:30) diskutiert Ergebnisse von unterschiedlichen Untersuchungen und fasst zusammen, dass eine hohe Sprechgeschwindigkeit mit höherer Kompetenz verbunden wird, während eine langsame Sprechgeschwindigkeit mit niedrigerer Kompetenz in Zusammenhang gebracht wird. Ebenso werden nach Zuckermann und Miyake (1993:120) eine hohe Sprechgeschwindigkeit und Flüssigkeit, wenig Pausen und wenig Wiederholungen mit Kompetenz in Zusammenhang gebracht. Zudem halten sie fest, dass RednerInnen, die nicht monoton und in einer tiefen Stimmlage sprechen, eine positive Persönlichkeit zugeschrieben wird.

2. Sprechgeschwindigkeit konkret: Das Simultandolmetschen

Dieses Kapitel beschäftigt sich genauer mit Sprechgeschwindigkeit beim Simultandolmetschen. Zunächst sollen allgemeine Informationen gegeben werden und u. a. auf die ideale Sprechgeschwindigkeit für das Simultandolmetschen und die Messung derselben in Studien zum Simultandolmetschen eingegangen werden. Anschließend werden einige Studien vorgestellt, die sich mit Sprechgeschwindigkeit beim Simultandolmetschen auseinandersetzen.

Sprechgeschwindigkeit ist im Bereich des Simultandolmetschens ein oft diskutiertes Thema. Eine hohe Sprechgeschwindigkeit stellt oftmals eine große Hürde beim Simultandolmetschen dar. So können Verständnisprobleme der DolmetscherInnen, bedingt z. B. durch eine hohe Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen, zu einer Beeinträchtigung der Dolmetschleistung führen. Eine Studie der AIIC aus dem Jahr 2002 über die Arbeitsbelastung von BerufsdolmetscherInnen hebt hervor, dass BerufsdolmetscherInnen hohem Stress ausgesetzt sind. Nach Angaben der befragten DolmetscherInnen fußt dies auf unterschiedlichen Faktoren, u. a. auf einer hohen Sprechgeschwindigkeit. In weiteren Mitgliederumfragen aus den Jahren 2005 und 2010 wurde ebenfalls u. a. eine hohe Sprechgeschwindigkeit als Stressfaktor beim Simultandolmetschen angegeben. Eine Statistik der AIIC aus dem Jahr 2012 unterstreicht wiederum diese Angaben (vgl. Collados Aís 2011:47, 2011:78, Barghout *et al.* 2015:305ff.). Interessant anzumerken ist, dass Li (2010:22) darauf hinweist, dass bei der Konsole in Dolmetschkabinen vor einigen Jahren ein Knopf vorhanden war, der durch Drücken den RednerInnen aufzeigte, dass sie zu schnell sprechen. Allerdings ist dieser Knopf bei neueren Kabinen nicht mehr vorhanden, was seine Ineffektivität unterstreicht. Probleme, die bei hoher Sprechgeschwindigkeit auftreten können, sind einerseits fehlerhafte Dolmetschungen und Informationsverlust, zudem erschwert eine hohe Sprechgeschwindigkeit das Verständnis; und andererseits ist festzuhalten, dass bei Konferenzen Englisch von vielen TeilnehmerInnen nicht die Muttersprache ist, wodurch sich ihr Verstehensprozess durch eine hohe Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen oder DolmetscherInnen zusätzlich erschwert (vgl. Li 2010:19f.).

Déjean Le Féal (1980:166) hebt hervor, dass DolmetscherInnen auf jegliche Verständnisprobleme sehr empfindlich reagieren. Dies ergibt sich einerseits daraus, dass SimultandolmetscherInnen RednerInnen und HörerInnen zugleich sind und dadurch ihre Aufmerksamkeit auf beide Aktivitäten richten müssen. Andererseits daraus, dass DolmetscherInnen nicht zur Zielgruppe der RednerInnen gehören, weshalb die Reden für die DolmetscherInnen selten eine hohe Redundanz aufweisen. Zudem müssen DolmetscherInnen

in der Lage sein, das Gehörte in eigenen Worten wiederzugeben. Deshalb muss ein tiefgründiges Verständnis mühelos und sofort erfolgen.

In diesem Zusammenhang muss das Effort Model von Gile (2009:167ff.) angesprochen werden.¹ Für das Simultandolmetschen identifiziert Gile folgende vier „Efforts“: den „Listening and Analysis Effort“, den „Short-term memory Effort“, den „Speech production Effort“ und den „Coordination Effort“. Gile geht von einer begrenzten Kapazität für jeden „Effort“ aus. Wird diese Kapazität überschritten, können beim Dolmetschen Probleme auftreten. Gile führt u. a. eine hohe Sprechgeschwindigkeit als Problemauslöser an, da dadurch mehr Informationen in weniger Zeit verarbeitet werden müssen, was zu einer Überlastung der Kapazitäten führen kann.

In der Dolmetschwissenschaft werden in unterschiedlichen Studien zum Thema Sprechgeschwindigkeit verschiedene Messeinheiten verwendet, was wiederum die Vergleichbarkeit der Studien erschwert. So werden sowohl Wörter pro Minute als auch Silben pro Sekunde verwendet. Kleinere Einheiten jedoch, wie z.B. Phoneme oder Laute pro Zeiteinheit, werden nicht angewendet, da keine linguistischen Modelle für die Analyse der Daten herangezogen werden. In der Dolmetschwissenschaft kommen Daten zum Einsatz, für deren Untersuchungen gröbere Werte genügen. Gerver (1969/2002) und Vertreter der Pariser Schule verwenden Wörter pro Minute, Forscher des „Ostens“, die u.a. mit Sprachen wie Tschechisch und Russisch arbeiten, verwenden dagegen bevorzugt Silben pro Sekunde (vgl. Pöchhacker 1993:56f.), wiederum andere, wie u. a. Mead (2005), geben beides an. Pöchhacker (1993:57 und 1994:131f.) unterstreicht, dass Wörter pro Minute nicht ideal für dolmetschwissenschaftliche Studien sind, da bedingt durch ihre unterschiedliche Länge keine zwischensprachliche Vergleichbarkeit gegeben ist. Zudem hebt er hervor, dass Umrechnungsfaktoren zum Berechnen von Silben ausgehend von Wörtern, wie u. a. von Déjean Le Féal (1978) vorgeschlagen, auch keine verlässliche Methode sind, da die Silbenanzahl pro Wort in einer Sprache zu stark variiert und u.a. von der Textmodalität und vom Texttyp abhängt. Zudem führen Déjean Le Féal und Wiese jeweils unterschiedliche Umrechnungsfaktoren für das Deutsche an (vgl. Pöchhacker 1993:57). Wichtig anzuführen ist, dass Pöchhacker die Messeinheit Silben pro Zeiteinheit Wörtern pro Minute vorzieht. Obwohl erstere Einheit auch nicht vollständige zwischensprachliche Vergleichbarkeit garantiert, ist diese Messeinheit trotzdem genauer und gewährt eine bessere zwischensprachliche Vergleichbarkeit als Wörter pro Minute. Dies beruht zudem darauf, dass Wörter stärker

¹ Genaueres dazu im Kapitel 3.2.

sprachenabhängig sind als Silben. Zudem hebt Pöchhacker (1994:132f.) hervor, dass eine präzise Pausenmessung nach Maßstäben der Linguistik für die Dolmetschwissenschaft nicht praktikabel ist und für dolmetschwissenschaftliche Untersuchungen auch nicht notwendig ist. Allerdings ist an dieser Stelle anzuführen, dass viele dolmetschwissenschaftliche Studien in Bezug auf die Sprechgeschwindigkeit mit Wörtern pro Minute arbeiten, weshalb es schwierig ist, Geschwindigkeiten in Silben pro Minute anzuführen, die als schnell, angemessen oder langsam gelten.

Einige Autoren haben ideale Sprechgeschwindigkeiten für das Simultandolmetschen angegeben. Autoren wie Seleskovitch (1968), Gerver (1969/2002) und Li (2010) geben für das Englische als ideale Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen zwischen 100 und 120 Wörter pro Minute für frei gesprochene Reden an. Auch bei einem AIIC-Treffen aus dem Jahr 1965 wurde diese Geschwindigkeit generell als ideal für das Simultandolmetschen festgehalten. Auch Riccardi (2012:82) gibt 100–120 Wörter pro Minute als ideal für frei gehaltene Reden an. Sie führt dazu auch Gerver (1971) und De Groot (1997:45) an, die ebenfalls Werte in diesem Bereich angeben. Zudem nennt Chernov (2004:16f.) 120 Wörter pro Minute als optimale Sprechgeschwindigkeit für europäische Sprachen in Bezug auf das Dolmetschen. Gerver (1976), Seleskovitch und Lederer (1984) und Gile (2009) geben 100–130 Wörter pro Minute als ideale Sprechgeschwindigkeit für das Simultandolmetschen an.

Allerdings weicht die reale Sprechgeschwindigkeit meist von diesen Werten ab. Nach Seleskovitch und Lederer (1984) beträgt die reale Sprechgeschwindigkeit meist 150 Wörtern pro Minute. García Fernández (2000:77 zit. nach Collados Aís 2011:36) gibt an, dass für indogermanische Sprachen die Sprechgeschwindigkeit im Durchschnitt bei ungefähr 150 Wörter pro Minute liegt. Auch Wong (1988:93) nennt ca. 150 Wörter pro Minute als Durchschnittswert für frei gesprochene Reden.

Wie bereits in Kapitel 1.4 und 1.5 angeführt, wirken gelesene Reden schneller, da sie einerseits weniger Pausen und andererseits weniger formale und subjektive Redundanzen sowie längere Segmente aufweisen, auch wenn die Sprechgeschwindigkeit dieselbe ist. In diesem Zusammenhang findet Pöchhacker (1994:176f.) in seiner umfassenden Untersuchung denselben Durchschnittswert von 3,84 Silben pro Sekunde in Bezug auf die Sprechgeschwindigkeit sowohl für gelesene als auch für frei gesprochene Texte. Dieses Ergebnis weist darauf hin, dass die Sprechgeschwindigkeit bei gelesenen Texten nicht unbedingt höher ist als bei frei gesprochenen. Es ist denkbar, dass die unterschiedliche Wahrnehmung der Geschwindigkeit auf dem Unterschied zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit beruht. Gelesene Texte wirken meist aufgrund ihrer Charakteristiken als

schriftlich konzipierte Texte schneller auf HörerInnen. Dies basiert auf mehrmaligem Lesen, Überarbeiten und Korrektur bei der Produktion, wodurch schriftliche Texte dazu tendieren, eine hohe Informationsdichte aufzuweisen. Zudem sind sie meist grammatikalisch ausgefeilt und beinhalten lange Sätze mit vielen Nebensätzen. Darüber hinaus sind sie oft arm an Pausen und Wiederholungen und verfügen im Verhältnis über mehr Inhaltswörter als über grammatikalische Wörter. Zudem ist der Bedarf an Überlegungen und Sprachplanung bei gelesenen schriftlichen Texten meist niedriger, wodurch weniger Verzögerungsphänomene vorkommen. Schriftliche und folglich auch gelesene Texte weisen zudem in der Regel mehr Kohärenz, Kohäsion und Monotonie auf. All diese Faktoren erschweren das Verständnis schriftlicher und somit gelesener Texte, während Merkmale von Mündlichkeit, wie z.B. Hässitationen, Wiederholungen, Korrekturen und Redundanzen, das Verständnis des Textes erleichtern (vgl. Déjean Le Féal 1978 zit. nach Tissi 2000:104, Wong 1988:93, Chernov 2004:18–24, Napier 2004:121, Riccardi 2012:82f., Barghout *et al.* 2015:308f.). Daher gibt Chernov (2004:16) für gelesene englische Texte einen idealen Durchschnittswert von 400 Wörtern pro Seite und eine ideale Lesezeit derselben von 3,3 Minuten an, was ca. 120 Wörtern entspricht. Nach Richtlinien der AIIC sollte eine Seite mit 40 Zeilen in 3 Minuten vorgelesen werden, was ca. 130 Wörtern pro Minute entspricht (vgl. Barghout *et al.* 2015:316). Lederer (1981 zit. nach Riccardi 2012:82) gibt 100 Wörter pro Minute als ideale Sprechgeschwindigkeit für einen gelesenen Text an. Nach Calvert (1986 zit. nach Laver 1994:541) lesen die meisten Erwachsenen mit einer Sprechgeschwindigkeit von 150–180 Wörtern pro Minute. Nach Wong (1988:93) beträgt die durchschnittliche Sprechgeschwindigkeit beim Lesen ca. 200 Wörter pro Minute.

Lederer (1981 zit. nach Riccardi 2012:82) setzt 150–170 Wörter pro Minute als Schwelle fest, ab der eine Dolmetschung nicht mehr möglich ist. Goldman-Eisler (1967:128) führt 150 Wörter pro Minute als Schwellenwert an, der von zu dolmetschenden RednerInnen nicht überschritten werden sollte. Allerdings ist hier hervorzuheben, dass aufgrund unterschiedlicher Textstrukturen u.a. in Bezug auf grammatikalische Strukturen, Intonation, Pausenanzahl, -häufigkeit und -verteilung von gelesenen und frei gesprochenen Reden je nach Texttyp und Sprache unterschiedliche optimale Sprechgeschwindigkeiten gelten (vgl. Stenzl 1983:24). Auch ist anzumerken, dass sehr dichte Reden mit wenig Redundanz auch mit einer Sprechgeschwindigkeit von 120 Wörtern pro Minute als sehr schnell wahrgenommen werden können und jede Ausgangsrede über 140 Wörter pro Minute als schnell angesehen werden kann (vgl. Barbara Moser-Mercer 2003 in den Kommentaren zu einem AIIC-Artikel, zit. nach Li 2010:20).

Sprechgeschwindigkeiten, die von den idealen Werten abweichen, können das Verständnis der DolmetscherInnen und somit die Qualität der Dolmetschung negativ beeinflussen (vgl. Stenzl 1983:24, Wong 1988:94). Wenn die Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen zu schnell ist, kann es nach dem Effort Model von Gile (2009) zu einer Überlastung der kognitiven Kapazität der DolmetscherInnen kommen. Wenn die Sprechgeschwindigkeit von RednerInnen hoch ist, brauchen DolmetscherInnen viel Energie für das Zuhören und die Analyse, wodurch nur mehr wenig für Produktion und Koordination zur Verfügung bleibt (vgl. Li 2010:19). Wenn folglich eine genaue Wahrnehmung, Analyse und genaues Verstehen seitens der DolmetscherInnen nicht möglich ist und DolmetscherInnen nicht die Möglichkeit einer adäquaten Verarbeitung des Gehörten haben, da sonst das folgende Segment verpasst wird, leidet die Qualität und Genauigkeit der Dolmetschung. Fehler in der Wahrnehmung können aufkommen, Informationsverlust sowie ein falsches Verstehen von Teilen einer Nachricht. Bei der Produktion können genauso Fehler auftreten, u.a. auf der semantischen oder syntaktischen Ebene, sowie unvollendete Sätze. Gelesene Texte stellen aus oben genannten Gründen an sich schon eine Herausforderung für ZuhörerInnen sowie DolmetscherInnen dar und werden schon als schneller wahrgenommen, auch wenn die Sprechgeschwindigkeit dieselbe wie bei frei gesprochenen Reden ist. Werden gelesene Texte aber mit einer höheren Sprechgeschwindigkeit gelesen, erhöht das den Schwierigkeitsgrad noch zusätzlich, wodurch die Qualität der Dolmetschung leidet (vgl. Wong 1988:94, Barghout *et al.* 2015:309).

An dieser Stelle soll noch kurz auf die Sprechgeschwindigkeit der DolmetscherInnen selbst eingegangen werden. Darò (1990:84) hebt hervor, dass DolmetscherInnen die Fähigkeit besitzen, schnell zu sprechen. Die Sprechgeschwindigkeit der DolmetscherInnen wird demnach von der Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen beeinflusst, ist diese hoch, so müssen auch DolmetscherInnen ihre Sprechgeschwindigkeit erhöhen, um den Informationsverlust so gut es geht einzudämmen. Allerdings hängt die Sprechgeschwindigkeit der DolmetscherInnen nach Darò auch von der Dolmetschrichtung, vom Texttyp, von den Strategien, die Anwendung finden, der Sprachbeherrschung sowie von den physiologischen Fähigkeiten der DolmetscherInnen ab. Goldman-Eisler (1967:128f.) zeigt auf, dass die Sprechgeschwindigkeit der DolmetscherInnen mit der Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen korreliert. Tissi (2000:115) hebt hervor, dass in ihrer Untersuchung zu Pausen die Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen höher war als die der DolmetscherInnen. Sie führt dies auf längere stille Pausen seitens der DolmetscherInnen zurück, wobei Tissi anmerkt, dass sprachliche Unterschiede als mögliche mitwirkende Faktoren nicht vernachlässigt werden dürfen. Déjean Le Féal (1979 [sic])

zit. nach Stenzl 1983:28f.) zeigt in ihrer Studie auf, dass die Sprechgeschwindigkeit von DolmetscherInnen zwischen 71% und 87% der Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen betrug. Das zeigt auf, dass Dolmetschungen dazu tendieren, kürzer zu werden, wenn die Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen ansteigt, was wiederum auf Auslassungen hinweist. Was die Artikulationsgeschwindigkeit betrifft, können nach Stenzl (1983:29) Dolmetschungen dennoch schneller sein als die Ausgangstexte. Hier können individuelle Unterschiede zum Tragen kommen, da manche Menschen in der Lage sind, schneller zu artikulieren als andere. Allerdings ist hier noch hervorzuheben, dass die Länge der Dolmetschung nichts über deren Qualität aussagt, da die Kürze auch in der Auslassung von Redundanzen begründet sein kann.

Im Folgenden sollen nun einige Studien zur Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen beim Simultandolmetschen präsentiert werden.

2.1 Studie von Gerver 1969

Die Studie von Gerver aus dem Jahr 1969 stellt eine der frühesten Studien dar, die sich mit der Auswirkung der Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen auf das Dolmetschen beschäftigt hat. In seiner Studie untersuchte Gerver die Auswirkung der Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen auf die Leistung der DolmetscherInnen, wozu er die Sprechgeschwindigkeit der Ausgangsrede veränderte. Um herauszuarbeiten, inwieweit eine Veränderung der Leistung der DolmetscherInnen durch eine höhere Sprechgeschwindigkeit bedingt wurde und nicht durch andere Faktoren, wie dem Enkodierungs- und Dekodierungsprozess, verglich Gerver die Leistung der SimultandolmetscherInnen mit der von Personen, die den Ausgangstext nachsprechen mussten (shadowing). Dazu wurde ein 550 Wörter langer Text auf Französisch, gesprochen von einem Muttersprachler, mit einer Sprechgeschwindigkeit von 120 Wörter pro Minute aufgenommen. Anschließend wurde die Sprechgeschwindigkeit verändert. Zehn professionelle DolmetscherInnen mit Englisch als A-Sprache wurden in zwei Gruppen zu je fünf Personen unterteilt. Eine Gruppe wurde gebeten, den Ausgangstext simultan ins Englische zu dolmetschen, während die andere Gruppe gebeten wurde, den Ausgangstext nachzusprechen. Die Sprechgeschwindigkeit der Rede wurde alle 110 Wörter erhöht, beginnend bei 95 Wörtern pro Minute, dann wurde sie auf 112, anschließend auf 120, folglich auf 142 und schlussendlich auf 164 Wörter pro Minute angehoben. In seiner Untersuchung verglich Gerver die Anzahl der Wörter, die beim Dolmetschen als auch beim Nachsprechen korrekt wiedergegeben wurde, sowie das Décalage, die Artikulationszeit und die stillen Pausen. Zudem analysierte Gerver, wie sich unterschiedliche Sprechgeschwindigkeiten auf

Dolmetschstrategien, wie Auslassungen von Wörtern, Phrasen und längeren Elementen, sowie auf Ersetzung und Korrektur von Wörtern und Phrasen auswirkten.

Die Ergebnisse von Gervers Studie zeigen auf, dass ein Anstieg der Sprechgeschwindigkeit eine größere Auswirkung auf das Simultandolmetschen als auf das Nachsprechen hat. Seine Studie hebt hervor, dass DolmetscherInnen nur bis zu einem gewissen Grad mit der Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen mithalten können. Ab Sprechgeschwindigkeiten über 120 Wörter pro Minute konnten bei den DolmetscherInnen gehäuft Fehler und Auslassungen bemerkt werden. Mit jedem Anstieg der Sprechgeschwindigkeit trat eine Verschlechterung der Leistung der DolmetscherInnen auf, während eine Verschlechterung der Leistung der NachsprecherInnen nur bei der höchsten Geschwindigkeitsstufe auftrat. Dieses Ergebnis zeigt, dass die Verschlechterung der Leistung der DolmetscherInnen auf die hohe Sprechgeschwindigkeit zurückzuführen ist. Weiters zeigen die Ergebnisse der Studie, dass das Décalage bei den DolmetscherInnen größer war, dass sie weniger Wörter korrekt wiedergaben, dass die Artikulationszeit kürzer war sowie dass die DolmetscherInnen kürzere Sätze formulierten, weniger Wörter pro Minute artikulierten und mehr und längere Pausen machten als die NachsprecherInnen. Zudem ist in den Ergebnissen zu finden, dass die DolmetscherInnen eher dazu tendierten, Phrasen und längere Passagen auszulassen, während die NachsprecherInnen eher einzelne Wörter auslassen. Zudem zeigen die Ergebnisse auf, dass DolmetscherInnen mit Phrasen arbeiten, während NachsprecherInnen mit Wörtern arbeiten.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass diese frühe Studie von Gerver aufzeigte, dass ein Anstieg der Sprechgeschwindigkeit bei Dolmetschungen zu mehr Fehlern und Auslassungen sowie einem größeren Décalage führt. An dieser Stelle ist jedoch hervorzuheben, dass nicht alle Ergebnisse dieser Studie von Gerver statistisch signifikant sind.

2.2 Studie von Barghout, Ruiz Rosendo, Varela García 2015

Diese Studie aus dem Jahr 2015 beschäftigt sich mit der Auswirkung von Sprechgeschwindigkeit auf Auslassungen beim Simultandolmetschen. Die Autorinnen der Studie sind selbst als Dolmetscherinnen bei den Vereinten Nationen und auf dem Privatmarkt tätig. Ziel dieser Studie war, den Umgang von BerufsdolmetscherInnen mit hoher Sprechgeschwindigkeit zu untersuchen. Das Augenmerk wurde dabei auf die Auswirkung von hoher Sprechgeschwindigkeit auf das Auslassen von Redundanzen gelegt. Die Studie wurde mit zehn professionellen DolmetscherInnen der Vereinten Nationen durchgeführt. Die A-

Sprache der DolmetscherInnen war Französisch und Englisch war eine passive Sprache aller teilnehmenden DolmetscherInnen. Alle DolmetscherInnen waren schon seit mehreren Jahren bei den Vereinten Nationen tätig und dolmetschen täglich aus dem Englischen ins Französische. Bei der Studie wurden drei englische Reden des Menschenrechtsrats der Vereinten Nationen ins Französische gedolmetscht. Dabei handelte es sich um Reden, die geschrieben wurden, um gelesen zu werden, wodurch der Faktor Schriftlichkeit wieder zum Tragen kommt. Reden, die beim Menschenrechtsrat gehalten werden, werden meist mit einer hohen Sprechgeschwindigkeit vorgetragen, da sie einerseits oft abgelesen werden und andererseits RednerInnen wenig Zeit zur Verfügung haben, um ihren Standpunkt darzulegen. Alle drei Reden waren zum Thema Menschenrechte und wurden von RednerInnen vorgetragen, die regelmäßig bei den Vereinten Nationen sprechen. Für die Untersuchung wurden die Reden transkribiert und an das Experiment angepasst, um Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Die Reden wurden von einem englischen Muttersprachler aufgenommen, woraufhin anschließend die Sprechgeschwindigkeit der Reden künstlich verändert wurde. Jede Rede wurde in drei Segmente zu je zehn Minuten unterteilt, wobei jedes Segment mit einer anderen Sprechgeschwindigkeit vorgespielt wurde. Jeweils ein Segment wurde mit 120 Wörtern pro Minute vorgespielt, eines mit 160 Wörtern pro Minute und eines mit 200 Wörtern pro Minute. Alle Segmente enthielten jeweils vier Synonyme und drei redundante Konjunktionen. Das Ziel bestand darin zu untersuchen, ob bzw. wie viele davon in der Dolmetschung vorkamen. Bei der Untersuchung wurden zwei Fragebögen ausgeteilt, einer vor dem Durchführen des Experimentes und einer nach der Durchführung. In ersterem Fragebogen wurde nach dem persönlichen Hintergrund der DolmetscherInnen gefragt, während die DolmetscherInnen im zweiten u. a. gebeten wurden, die Schwierigkeit der Ausgangsreden auch in Bezug auf Daten, Namen und Geschwindigkeit auf einer Skala von eins (nicht schwierig) bis fünf (sehr schwierig) zu bewerten.

Die Ergebnisse zeigten einen klaren Anstieg der Auslassungen bei steigender Geschwindigkeit. Bei einer Geschwindigkeit von 120 Wörtern pro Minute dolmetschten 3% der DolmetscherInnen keines der beiden² Synonyme, 49% der DolmetscherInnen nur eines der beiden und 36% der DolmetscherInnen beide Synonyme. Bei 160 Wörtern pro Minute dolmetschten 23% der DolmetscherInnen keines der beiden Synonyme, 62% eines der beiden und 13% beide. Bei einer Sprechgeschwindigkeit von 200 Wörtern pro Minute dolmetschten

² Die Studie führt zunächst vier Synonyme pro Segment an, während bei der Diskussion der Ergebnisse nur mehr von zwei Synonymen die Rede ist. Dies wird nicht näher erläutert, aber es kann angenommen werden, dass es sich hierbei um zwei Synonymenpaare handelt, wie z. B. Sessel/Stuhl und Häferl/Tasse, also insgesamt vier Synonyme.

31 % der DolmetscherInnen keines der beiden Synonyme, 58 % eines von beiden und 8 % beide. Interessant ist an dieser Stelle anzumerken, dass bei der niedrigsten Geschwindigkeitsstufe lediglich 36 % der DolmetscherInnen beide und 49 % der DolmetscherInnen nur eines der beiden Synonyme dolmetschten. Dies zeigt auf, dass es sich hierbei wahrscheinlich um eine bewusste Entscheidung der DolmetscherInnen handelte, aufgrund der Redundanz nur eines der beiden zu dolmetschen. In den Ergebnissen ist zu finden, dass mit erhöhter Sprechgeschwindigkeit auch die Wahrscheinlichkeit anstieg, dass die DolmetscherInnen keines der beiden Synonyme dolmetschten.

Auch bezüglich der Konjunktionen zeigt diese Studie, dass bei einem Anstieg der Sprechgeschwindigkeit mehr redundante Konjunktionen ausgelassen werden. So wurden bei 120 Wörtern pro Minute 67 % der redundanten Konjunktionen gedolmetscht und 33 % ausgelassen. Bei einer Sprechgeschwindigkeit von 160 Wörtern pro Minute wurden 41 % der redundanten Konjunktionen gedolmetscht, während 59 % ausgelassen wurden und bei 200 Wörtern pro Minute wurden 50 % der redundanten Konjunktionen gedolmetscht und 50 % nicht. Auch hier ist anzumerken, dass DolmetscherInnen bei höherer Sprechgeschwindigkeit, hier bei 160 und 200 Wörtern pro Minute, dazu tendieren, mehr redundante Konjunktionen auszulassen als bei der niedrigeren Sprechgeschwindigkeit von 120 Wörtern pro Minute. Interessant anzumerken ist hier, dass bei 200 Wörtern pro Minute mehr redundante Konjunktionen gedolmetscht wurden als bei 160 Wörtern pro Minute. Die Autorinnen der Studie nennen dazu drei mögliche Gründe. Einerseits könnte es an der Position der redundanten Konjunktionen im Satz liegen, die im Experiment nicht kontrolliert wurde. Andererseits könnte es auch durch eine enge Anbindung an den Redner, bedingt durch dessen hohe Sprechgeschwindigkeit, durch den Versuch seitens der DolmetscherInnen, das Décalage zu verkürzen, begründet sein. Als dritten Grund führen die Autorinnen an, dass es durch die hohe Geschwindigkeit zu einem Kontrollverlust seitens der DolmetscherInnen gekommen sein könnte, wodurch die DolmetscherInnen nicht mehr in der Lage waren, zwischen wichtigen Informationen und Redundanzen zu unterscheiden.

Insgesamt zeigt die Studie, dass bei einem Anstieg der Sprechgeschwindigkeit von 120 Wörtern pro Minute auf 160 und von 120 Wörtern pro Minute auf 200 Auslassungen von Redundanzen vermehrt vorkommen. Schlussendlich ist noch anzumerken, dass die Auswertung der zweiten Fragebögen ergab, dass neun von zehn DolmetscherInnen die Sprechgeschwindigkeit der Reden mit dem höchsten Wert fünf bewerteten. Dies weist darauf hin, dass auch DolmetscherInnen mit viel Erfahrung mit Schwierigkeiten bei hohen Sprechgeschwindigkeiten der Ausgangsreden zu kämpfen haben.

2.3 Weitere Studien

Aus Platzgründen können keine weiteren Studien genauer diskutiert werden, allerdings sollen sie hier trotzdem Erwähnung finden.

Barik (1973) untersuchte in seiner Studie die Auswirkungen von hoher Sprechgeschwindigkeit auf DolmetscherInnen. Er konzentriert sich dabei auf die Anzahl der Auslassungen, Ergänzungen und Ersetzungen. In seiner Untersuchung unterscheidet er zwischen verschiedenen Arten von Auslassungen. Barik hebt in seiner Studie hervor, dass mit Anstieg der Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen beim Dolmetschen mehr Auslassungen auftreten.

Altman (1990) führte eine Befragung mit DolmetscherInnen bei der EU und AIIC-Mitgliedern durch. Eine hohe Sprechgeschwindigkeit wurde an vierter von elf Stellen genannt bezüglich Faktoren, die es den DolmetscherInnen erschweren, die Kommunikation aufrechtzuerhalten. Die Ergebnisse dieser Befragungen stehen den Erwartungen, dass DolmetscherInnen mit mehr Erfahrung weniger Schwierigkeiten mit einer hohen Sprechgeschwindigkeit haben, entgegen.

Galli (1990) untersuchte ebenfalls in einer Studie die Auswirkungen von Sprechgeschwindigkeit auf das Dolmetschen. Sie führte eine Studie mit 3 DolmetscherInnen mit den Arbeitssprachen Englisch und Italienisch und Sprechgeschwindigkeiten von 106–156 Wörtern pro Minute durch. Nach Gallis Ergebnissen traten bei einem Anstieg der Sprechgeschwindigkeit mehr Ersetzungen und Auslassungen auf.

Pöchhacker (1994:174f.) beschäftigt sich in seiner breit gefächerten Arbeit u.a. auch mit der Sprechgeschwindigkeit. Er hält fest, dass der Durchschnittswert für die Sprechgeschwindigkeit muttersprachlicher englischer und muttersprachlicher deutscher Reden in seiner Untersuchung fast übereinstimmt, mit 245,75 Silben pro Sekunde für das Deutsche und 245,80 Silben pro Sekunde für das Englische. Interessant ist festzuhalten, dass die durchschnittliche Sprechgeschwindigkeit der Reden, die auf „Englisch als Fremdsprache“ gehalten wurden, niedriger ist als die der muttersprachlichen SprecherInnen. Auch ist die durchschnittliche Sprechgeschwindigkeit der Dolmetschungen niedriger als die der Ausgangsreden. Ersteres unterstreicht die Ergebnisse von Wiese (1983) und Yuan *et. al.* (2006), die in Kapitel 1.3 diskutiert wurden, dass MuttersprachlerInnen schneller sprechen als NichtmuttersprachlerInnen.

Al-Qinai (2002:310) hebt hervor, dass bei hoher Sprechgeschwindigkeit Dolmetschungen dazu tendieren, ungenaue, fehlerhafte, sprachlich vage und unzulängliche

Elemente sowie Auslassungen zu beinhalten. Durch die hohe Sprechgeschwindigkeit und den dadurch resultierenden Zeitdruck steht weniger Zeit für genaue Analyse zur Verfügung, da der aktuelle Input schneller verarbeitet, der vorherige Input schneller ausgedrückt und der nächste Input schneller antizipiert werden muss. Zudem führt der Autor an, dass eine hohe Sprechgeschwindigkeit den Verarbeitungskapazitäten von DolmetscherInnen viel abverlangt und leicht zu einer Überlastung führen kann.

Pio (2003) untersuchte in ihrer Studie die Auswirkungen einer hohen Sprechgeschwindigkeit auf die Qualität der Dolmetschung. Sie analysierte dabei die Leistung von Student-Innen und professionellen DolmetscherInnen mit den Arbeitssprachen Deutsch und Italienisch und baute ihre Untersuchung auf Bariks Fehleranalyse (1971) auf. Ihren Ergebnissen zufolge steigt die Anzahl der Fehler, vor allem der Auslassungen, bei beiden Gruppen bei höherem Sprechtempo. In der Gruppe der professionellen DolmetscherInnen war die Anzahl der Auslassungen aber geringer als bei den Studierenden. Pio übt allerdings auch Kritik daran, alle Auslassungen schlichtweg als Fehler einzuordnen, da es sich bei einigen um eine bewusste Entscheidung handeln könnte, die eine verständlichere Gestaltung der Dolmetschung ermöglicht.

3. Das Simultandolmetschen und seine Strategien

Im folgenden Kapitel sollen unterschiedliche Strategien, die beim Simultandolmetschen Anwendung finden, besprochen werden. Zunächst besteht Bedarf, allgemein den Begriff Strategie kurz zu erläutern. Anschließend wird im zweiten Unterkapitel genauer auf Strategien beim Simultandolmetschen eingegangen. Es werden ausgewählte Strategien, die in der Literatur am häufigsten vorkommen, vorgestellt und es wird besprochen, warum und in welchen Situationen sie zu welchem Zweck eingesetzt werden. Anschließend werden in einem dritten Unterkapitel, das sich hauptsächlich auf Ergebnisse von Studien stützt, Strategien vorgestellt, auf die oftmals bei hoher Sprechgeschwindigkeit zurückgegriffen wird.

3.1 Strategien – Versuch einer Definition

Der Begriff Strategie findet in einigen wissenschaftlichen Disziplinen Anwendung, wie u. a. in der Wirtschaft, der Psychologie, der Politik, den Kommunikationswissenschaften, genauer der Psycholinguistik inklusive dem Fremdsprachenlernen und Zweitspracherwerb, und natürlich auch der Translationswissenschaft, weshalb in der Literatur unterschiedliche Definitionen dieses Begriffes zu finden sind (vgl. Lörscher 1991:68, Bialystok 1990:1, Van Dijk und Kintsch 1983:62). Am relevantesten für diese Arbeit sind die Erkenntnisse aus der Psycholinguistik bzw. dem Fremdsprachenlernen und Zweitspracherwerb, worauf anschließend der Fokus liegen soll. Hier soll vorgreifend festgehalten werden, dass in der Kommunikationswissenschaft Strategien als ein fester Bestandteil der Sprachverarbeitung und -verwendung angesehen werden (vgl. Bialystok 1990:116 und 146).

Der militärische Ursprung des Begriffs Strategie wird in der Literatur öfters hervorgehoben. So führt Lörscher (1991:68) an, dass der Begriff aus dem Militärbereich stammt und eine umfassende Kriegsplanung beschreibt. Nach Babiniotis (2002:1663 zit. nach Lontou 2012:15) stammt der Begriff aus dem Altgriechischen und bezieht sich auf die Planung von militärischen Aktivitäten sowie auf die Kunst, alle verfügbaren Streitkräfte optimal zu nutzen. Auch Van Dijk und Kintsch (1983:62) heben hervor, dass der Begriff aus dem griechischen Militärwesen stammt und militärische zielgerichtete Handlungen bezeichnet. Neben dem wissenschaftlichen Gebrauch wird der Begriff Strategie auch im alltäglichen Sprachgebrauch angewandt, z. B. im Sport (vgl. Van Dijk und Kintsch 1983:62). Der Duden online (2018) definiert den Begriff Strategie wie folgt: „Genauer Plan des eigenen Vorgehens, der dazu dient, ein militärisches, politisches, psychologisches, wirtschaftliches o. ä. Ziel zu

erreichen, und in dem man diejenigen Faktoren, die in die eigene Aktion hineinspielen könnten, von vornherein einzukalkulieren versucht.“ Auch in der Kommunikationswissenschaft werden Strategien u. a. als Pläne angesehen. Als Beispiel kann die weitverbreitete Definition von Færch und Kasper angeführt werden, die in der Kommunikationswissenschaft oft zur Anwendung kommt. So definieren Færch und Kasper (⁵1992:36), die sich in ihrer Arbeit hauptsächlich mit dem Fremdsprachenlernen befassen, Kommunikationsstrategien wie folgt: „Communication strategies are potentially conscious plans for solving what to an individual presents itself as a problem in reaching a particular communicative goal.“ Damit positionieren sich Færch und Kasper in der Diskussion, ob Strategien als Prozesse oder Pläne einzuordnen sind, eindeutig zugunsten Letzteren. Færch und Kasper unterscheiden in ihrem Sprachproduktionsmodell zwei grundlegende Phasen: die Planungsphase und die Produktionsphase. Das Ergebnis der ersten Phase ist ein Plan, um das Kommunikationsziel zu erreichen. Das Ergebnis der zweiten Phase dagegen ist die Ausführung des Plans, also die hörbare Sprache. Færch und Kasper ordnen Strategien hierbei nur der Planungsphase und dem daraus resultierenden Plan zu. Als Hauptkriterium von Kommunikationsstrategien nennen Færch und Kasper Problemorientiertheit und als zweites wichtiges Kriterium führen sie Strategiebewusstsein an. Die Autoren unterscheiden zwischen Zielen, die problemlos zu erreichen sind, und Zielen, deren Erreichung dem Einzelnen Probleme bereitet. Dabei sehen sie nur solche Pläne als Strategien an, die angewendet werden, um problematische Ziele in der Kommunikation zu erreichen. Hierbei stellt sich die Frage, was als Problem zu verstehen ist. Auch darauf liefern die Autoren eine Antwort: Probleme entstehen, wenn Fremdsprachenlerner die Sprache nicht gut genug beherrschen, um das auszudrücken, was sie mitteilen wollen. Bezüglich des Strategiebewusstseins heben Færch und Kasper hervor, dass dieser Aspekt von Person zu Person verschieden ist, da „different individuals may be more or less able to become aware of their own internal mental operations“ (Sharwood Smith 1979 zit. nach Færch und Kasper ⁵1992:35). Auch können bewusste Pläne mit der Zeit automatisiert werden und unbewusst ablaufen (vgl. Færch und Kasper ⁵1992:30–35). Bialystok (1990:3f.) übt allerdings Kritik an den Kriterien der Problemorientiertheit und des Strategiebewusstseins von Færch und Kasper. Da Strategien nach der Definition der beiden Autoren nur in problembehafteten Kommunikationssituationen eingesetzt werden, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen, bedarf es demnach auch unproblematischer Kommunikationssituationen, in denen Sprache nichtstrategisch angewendet wird. Obwohl dies in einigen Modellen diskutiert wird, ist trotzdem unklar, wie diese Unterscheidung beim eigentlichen Sprachgebrauch umgesetzt wird. Zudem führt Bialystok an, dass Strategien auch angewendet werden können, wenn die

Problemorientiertheit in der jeweiligen Kommunikationssituation nicht gegeben ist, wodurch Problemorientiertheit als entscheidendes Kriterium für Kommunikationsstrategien entfällt. Weiters kritisiert Bialystok, dass nicht alle Sprecher sich der Kommunikationsstrategien bewusst sind, die sie anwenden. Solche Entscheidungen können auch gänzlich unbewusst erfolgen.

Nach Kohn (1990:110), der sich mit Blickpunkt auf den Zweitsprachenerwerb mit Strategien befasst, sind „strategische Prozesse [...] intentional auf die Erreichung eines bestimmten Ziels ausgerichtet“. Dabei hebt Kohn hervor, dass in den Bereichen, in denen nicht von Intentionen gesprochen werden kann, wie bei den Überlebensstrategien bestimmter Arten im Sinne der Evolution, der Begriff Strategie eher als Metapher betrachtet werden soll. Im Unterschied zu Færch und Kasper pocht Kohn nicht auf das Strategiebewusstsein und hebt hervor, dass strategische Prozesse durchaus auch unbewusst ablaufen können, als Beispiel nennt er automatisierte strategische Prozesse. Zudem schneidet Kohn die Schwierigkeit an, strategische von nichtstrategischen Prozessen zu unterscheiden und isoliert zu betrachten. Vielmehr sieht er strategische und nichtstrategische Prozesse als miteinander verwoben an, wobei durchaus sowohl strategische als auch nichtstrategische Aspekte innerhalb eines Prozesses vorkommen können. Ebenso wie Færch und Kasper (1992:28) hebt Kohn hervor, dass Strategien je nach dem Erkenntnisinteresse der Forscher definiert werden sollen. Im Gegenteil zu Færch und Kasper sieht Kohn die Problemorientiertheit nicht als das primäre Kriterium von Strategien an, eine größere Rolle spielt für ihn die Zielorientiertheit. In Kommunikationssituationen versuchen SprecherInnen Ziele zu erreichen, wobei die Bedingungen günstig oder ungünstig sein können. Bei ungünstigen Bedingungen sehen sich SprecherInnen mit Problemen konfrontiert. So stellt Kohn die Zielorientiertheit auf eine höhere Stufe als die Problemorientiertheit. Nach Kohn ist es auch zulässig, von Strategien zu sprechen, wenn sich SprecherInnen kleinere Probleme in den Weg stellen. Kohn untermauert die Unterordnung der Problemorientiertheit auch damit, dass bei Erfolg einer Strategie keine Probleme aufkommen. Allerdings können Strategien auch zu Misserfolgen führen. Kohn sieht die Problemorientiertheit bei Strategien weniger als ein eigenständiges Kriterium an, sondern vielmehr als einen Aspekt der Zielorientiertheit. Er verankert den Ursprung der oftmaligen Hervorhebung von Problemorientiertheit bei Strategien im Bereich des „problem solving“, wobei schon das bloße Erreichen eines Ziels als Problem angesehen wird, das mit Hilfe einer Strategie überwunden werden muss. Folglich ordnet er auch Færch und Kasper dieser Denkweise zu. Im Zuge dieser Überlegungen ist eine Strategie ein „strategischer Prozess, ohne dass diesem notwendigerweise auch ein Plan zugrunde liegen muss“ (Kohn 1990:113). Kohn

geht somit von „strategischen, d. h. intentional zielorientierten Prozessen aus [...], denen strategische Pläne oder Teile und Splitter solcher Pläne zugrunde liegen können, aber nicht müssen“ (Kohn 1990:114). Der Begriff Strategie kann sich somit auf „strategische Prozesse, strategische Pläne oder Prozess/Plan-Verbindungen“ (Kohn 1990:114) beziehen. Der Autor stimmt Færch und Kaspar allerdings in dem Punkt zu, dass Strategien nicht immer bewusst angewendet werden. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Kohn Strategien ganz allgemein als Prozesse ansieht, die auf ein bestimmtes Ziel ausgerichtet sind. Zudem werden sie nicht nur zur Problemlösung eingesetzt, vielmehr ist das Lösen von Problemen als ein Versuch anzusehen, ein Ziel unter ungünstigen Bedingungen zu erreichen (vgl. Kohn 1990:110–121 und Braun 2004:140f.).

Van Dijk und Kintsch (1983:11 sowie 64ff., vgl. auch Kucharska 2009:13), die sich mit Verstehensprozessen in diskursiven Kommunikationssituationen beschäftigen, beschreiben unterschiedliche Strategien, um das jeweilige Kommunikationsziel zu erreichen. Nach den Autoren sind Strategien Teil unseres Allgemeinwissens, die erlernt und immer wieder angewendet werden müssen, bevor sie automatisiert werden. Strategien stellen kein abgeschlossenes System dar, das jede Person irgendwann vollständig erlernt hat. Vielmehr müssen immer wieder je nach Kommunikationssituation neue Strategien entwickelt und bestehende weiterentwickelt werden. So stellen Strategien kein konstantes Phänomen dar, sondern können abgeändert, kombiniert und an die jeweiligen Aufgaben und Bedingungen angepasst werden. Van Dijk und Kintsch heben hervor, dass Strategien Handlungen, Ziele und auch Optimalität beinhalten. Letzteres bedeutet, dass Strategien eingesetzt werden, um Ziele auf optimale Art und Weise zu erreichen. Das Augenmerk liegt nun folglich darauf, wie Ziele am effektivsten erreicht werden können. Auch Van Dijk und Kintsch unterscheiden zwischen Strategien und Plänen (1983:65): „A plan is merely a global representation of an action [...]. A strategy, however, is a global mental representation of a style, that is, of a way of doing this global action in the most effective way (e. g. with low cost, minimum risk, etc.).“ Als Beispiel führen sie an, dass die „global action“ ein Flug sein kann und die Strategie z. B. möglichst billig zu fliegen. Dadurch sehen sie Strategien nicht als eine detaillierte Darstellung von Handlungsabläufen an, sondern als Makroinformationen, die die Entscheidung für die effektivste Alternative unterstützen. Van Dijk und Kintsch merken an, dass im Alltag viele verschiedene Entscheidungen getroffen werden, ohne sich auf eine bestimmte Strategie zu stützen. Dies jedoch kann wiederum als Strategie angesehen werden, und zwar als Strategie des Abwartens was passiert. Strategien gewinnen an Wichtigkeit, sobald die Ziele wichtiger oder die Mittel sie zu erreichen teuer oder gefährlich sind.

Eine Unterscheidung zwischen Strategien und Methoden, Strategien und Plänen, Strategien und Regeln und Strategien und Taktiken ist bei Lörscher (1991:68–70) zu finden. Strategien und Methoden sind beides Prozesse, um bestimmte Ziele zu erreichen, wobei Methoden Algorithmen ähneln, überindividuell sind und einige Tests bestanden haben, wodurch das jeweilige Ziel mit hoher Wahrscheinlichkeit erreicht wird. Strategien dagegen sind individuell, wobei entschieden wird, diejenigen anzuwenden, die sich nach eigener Meinung am besten eignen, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Pläne wiederum beinhalten einen vorgeschriebenen Ablauf von Handlungen in einer bestimmten Reihenfolge, wodurch sie eine globale Repräsentation von Handlungssequenzen darstellen. Strategien dagegen umfassen auch prozessbezogenes Wissen über die Realisierung von Handlungen, wobei sie einerseits nach Færch und Kasper eine Unterart von Plänen sind, wogegen nach Van Dijk und Kintsch (1983:65) Strategien zur effektivsten Ausführung von Handlungen führen. Regeln können als Gesellschaftsnormen definiert werden, die menschliches Verhalten steuern und Verstöße gegen solche Regeln führen zu Sanktionen. Strategien steuern auch menschliches Verhalten, aber sie stellen keine Gesellschaftsnormen dar, sondern haben eine individuelle Note. Strategien beziehen sich auf Handlungsabläufe und werden eingesetzt, um bestimmte übergeordnete Ziele zu erreichen, während sich Taktiken auf niedrigerer Ebene auf eine einzige bestimmte Handlung innerhalb eines größeren Prozesses beziehen (vgl. auch Van Dijk und Kintsch 1983:66–67).

An dieser Stelle ist anzumerken, dass sich eine Klassifikation von Strategien als schwieriges Unterfangen erweist. Eine genaue Abgrenzung verschiedener Strategien voneinander ist schwer möglich. Einerseits treten Strategien so gut wie gar nicht einzeln auf und bei Interaktionssituationen kommen komplexe strategische Prozesse zum Tragen. Zudem kann ein und dieselbe Strategie je nach Situation unterschiedliche Funktionen bedienen. Andererseits ist es nicht möglich, Strategien direkt zu beobachten, lediglich das Ergebnis der Strategien ist beobachtbar. Allerdings können mehrere Strategien dasselbe Resultat hervorrufen. In diesem Sinne kann eine Sprecherpause ein Versuch sein, dem Hörer mehr Zeit zur Verarbeitung zu ermöglichen oder die Äußerung für den Hörer zu segmentieren. Des Weiteren kann diese Pause dem Sprecher Zeit verschaffen, seine Äußerungen zu planen oder zu kontrollieren. Auch kann eine Pause die Möglichkeit zum Sprecherwechsel bieten. Allerdings können auch mehrere dieser Strategien zugleich auftreten und nur ein Ergebnis haben – eine Pause (vgl. Braun 2004:142 sowie Kohn 1990:121).

Weiters ist hervorzuheben, dass auch in der Übersetzungswissenschaft der Begriff Strategie verwendet wird, allerdings ist keine präzise Definition des Begriffs zu finden, noch

ist dieser Begriff von anderen Begriffen wie Methode oder Regel klar abgegrenzt. Oft wie z. B. bei Kvam (2004) beziehen sich Übersetzungsstrategien einerseits auf Ausgangstexttreue, wodurch eine Übersetzung angefertigt wird, die sich sehr am Ausgangstext orientiert, und andererseits Zieltext- und Auftragsorientiertheit, wobei sich die Übersetzung am zu erreichenden kommunikativen Ziel orientiert. Königs (1987) und Wilss (1983 zit. nach Lörscher 1991:70) beschreiben Übersetzungsstrategien als hochindividuelle Prozesse, die beim Übersetzen zum Tragen kommen, während Methoden überindividuell und bewährt sind und mit hoher Wahrscheinlichkeit zum Erfolg führen. Auch Hönig und Kußmaul (1991:back cover) liefern keine explizite Definition von Übersetzungsstrategien, schreiben aber, dass Übersetzungsstrategien erlauben, „Texte problembewußt auf verschiedenen sprachlichen Ebenen zu analysieren und zielgerichtet zu übertragen“. So zeigen Übersetzungsstrategien „den jeweils optimalen Weg zur Lösung der übersetzerischen Probleme“ (Hönig/Kußmaul 1991:13) auf. Auch hierbei werden Übersetzungsstrategien als Mittel zur Lösung von Problemen gesehen. Zudem ist für Hönig und Kußmaul die Ausführung bestimmter Schritte in einer bestimmten Reihenfolge beim Übersetzen eine Anwendung einer Übersetzungsstrategie (vgl. Hönig/Kußmaul 1991:58 und Lörscher 1991:71).

Ebenso werden in der Dolmetschwissenschaft Strategien diskutiert, v. a. mit Bezug auf das Simultandolmetschen. Als Vorreiter sind hier Oléron und Nanpon (1965/2002) zu nennen, die sich schon 1965 wissenschaftlich mit Strategien beim Simultandolmetschen auseinandersetzten. In dieser Arbeit werden Strategien auch zur Lösung von Problemen, konkret schnell sprechenden RednerInnen, untersucht. Bezüglich hoher Sprechgeschwindigkeit seitens der RednerInnen beschäftigt sich auch Gerver (1969/2002) mit den von Dolmetschern eingesetzten Strategien.

Nicht nur zu den Anfangszeiten der Dolmetschwissenschaft waren Strategien ein Thema im wissenschaftlichen Diskurs, sondern sie wurden im Laufe der Zeit immer wieder aufgegriffen und werden auch heute noch diskutiert. So haben sich u. a. Kirchhoff (1976/2002), Kalina (1992), Gile (2009), Jones (1998), Kohn und Kalina (1996) und Riccardi (1998 und 2005) mit Strategien auseinandergesetzt. Analog zur Kommunikationswissenschaft spielt auch in der Dolmetschwissenschaft die Zielorientiertheit in Bezug auf Strategien eine große Rolle. Kalina (1998:98f.) legt ihrer Untersuchung die Definition von Kohn (s. o.) zugrunde, die hervorhebt, dass Strategien intentional und zielorientiert sind. So beschreibt Kalina (1998:114) Strategien als „*strategische Prozesse* [...], (die) problembezogen und situationspezifisch, potentiell bewußt (angewendet) und [...] jederzeit abgeändert werden (können)“. Zudem wird Translation im Sinne der Skopostheorie als kommunikatives Handeln (Reiß und Vermeer 1984)

angesehen zur Erreichung eines Zieles. Somit steht auch beim Simultandolmetschen die Verfolgung eines bestimmten Zieles im Mittelpunkt. Um das jeweilige Ziel zu erreichen, kommen eine oder mehrere Strategien zum Einsatz (vgl. Kucharska 2009:13). Neben der Zielorientiertheit wird auch die oben angeführte Charakteristik der Problemorientiertheit, in der Kommunikationswissenschaft z.B. bei Færch und Kasper anzutreffen, in der Dolmetschwissenschaft als eine Haupteigenschaft von Strategien angesehen. So sieht u.a. Kalina (1998:113) Strategien als aufgaben- und problemorientiert an, die zur Lösung von Problemen eingesetzt werden. Weiters sieht Kalina (1998:114) Dolmetschstrategien als individuelle Lösungswege an, die „hypothetisch und probabilistisch sind, zur Ökonomisierung eingesetzt werden und häufig die Abfolge von Schritten definieren“. Auch Kirchhoff (1976:62) bezeichnet Strategien als Problemlösungsschritte und definiert sie wie folgt: „Strategien sagen darüber aus, welche Entscheidungen im Rahmen eines Verhaltensplanes in einer gegebenen Situation oder angesichts gewisser Wahrscheinlichkeiten im Hinblick auf die Zielerreichung zu treffen sind“ (Kirchhoff 1976:62). Kohn und Kalina (1996:130) sowie Riccardi (2003:257) sehen Strategien ebenso als Problemlösungsprozesse an, wobei der Ausgangstext das Problem und der Zieltext die Lösung darstellt. Riccardi (1998:174) definiert Simultandolmetschen als eine kreative Aktivität zur Problemlösung, wobei je nach Schwierigkeit unterschiedliche Strategien angewendet werden. Bartłomiejczyk (2006:152) kritisiert, dass beim Definieren von Strategien der Fokus oftmals darauf liegt, dass Strategien zur Problemlösung eingesetzt werden, wobei die Problemprävention allzu oft außer Acht gelassen wird. Daher ist bei ihr folgende Definition zu finden: „Interpreting strategies are methods that are potentially conducive to solving particular problems encountered by interpreters or generally facilitating the interpreter’s task and preventing potential problems“ (Bartłomiejczyk 2006:152). Die Autorin hebt somit auch hervor, dass der Einsatz einer Strategie nicht zwingend immer zu positiven Ergebnissen führen muss (vgl. Bartłomiejczyk 2006:151). Wenn Strategien öfters erfolgreich eingesetzt werden, kann dies zur Automatisierung strategischer Prozesse führen, was wiederum die kognitive Belastung beim Dolmetschen verringert (vgl. Kohn und Kalina 1996:132). Kirchhoff (1976:62 und 69) hebt hervor, dass Strategien während des Dolmetschprozesses erlernt werden, durch den Einsatz ständig verbessert werden, bis es schließlich zur Automatisierung kommt. Kalina (1998:121) hält fest, dass Automatismen wesentlich für den Dolmetschprozess sind. Sowohl Strategien, die den Verstehens- als auch Strategien, die den Produktionsprozess betreffen, können bei oftmaliger erfolgreicher Anwendung automatisiert werden. Automatisierte Prozesse verringern die kognitive Belastung der DolmetscherInnen, wodurch mehr Kapazität für andere Tätigkeiten zur Verfügung steht. Notstrategien, allerdings,

sind nicht automatisiert und benötigen daher auch mehr kognitive Kapazität. Lontou (2012:16) hebt hierbei hervor, dass automatisierte Strategien nicht bewusst erfolgen können. Die Autorin führt in ihrer Strategiedefinition unterschiedliche Ansätze zusammen und hält Folgendes fest: „Strategies are procedures that are used either consciously or subconsciously in order to ease the effort demanded of the interpreter. Strategies are considered to be automatic when they are used subconsciously” (Lontou 2012:16). Je seltener eine Strategie verwendet wird und je höher der Aufwand des Dolmetschers bei Verwendung einer bestimmten Strategie, desto bewusster erfolgt die Anwendung. Manchmal ist die Verwendung einer Strategie in einer bestimmten Dolmetschsituation nicht zwingend notwendig, sie wird aber trotzdem angewendet, um Zeit und Energie zu sparen. In anderen Situationen dagegen ist die Verwendung einer Strategie unausweichlich, um die Kommunikation nicht zu gefährden. In beiden Fällen werden Strategien als integraler Bestandteil des Dolmetschens, im Speziellen des Simultandolmetschens, angesehen, die DolmetscherInnen ihre Arbeit beträchtlich erleichtern (vgl. Lontou 2012:16). Wang (2012:99, 2012:199) hält fest, dass Dolmetschnormen bei der Strategiewahl seitens DolmetscherInnen eine beträchtliche Rolle spielen. Nach Wang sind Dolmetschstrategien zumindest teilweise normbasiert. Wang versteht Normen beim Dolmetschen als Werte und Ideen bezüglich akzeptierter Dolmetschmethoden und -strategien sowie Verhaltensweisen seitens der DolmetscherInnen, die DolmetscherInnen und deren ZuhörerInnen miteinander teilen. In der Literatur sind neben der Bezeichnung Strategie auch noch weitere Bezeichnungen zu finden, was aufzeigt, dass die Terminologie in diesem Bereich nicht einheitlich ist. So finden auch die Bezeichnungen Taktiken und Techniken Anwendung. Gile (2009) spricht in diesem Zusammenhang von „coping tactics“, wogegen Jones (1998) auf den Begriff „techniques“ zurückgreift. Manchmal werden diese drei Begriffe synonym verwendet, in anderen Fällen dagegen bezeichnen sie unterschiedliche Konzepte (vgl. Pöchhacker 2016:126, Bartłomiejczyk 2006:152, Lee 2006:70). Weiters ist anzumerken, dass die Bezeichnungen Taktiken und Techniken in der Literatur oft nicht klar voneinander getrennt werden und oft auch synonym als Unterkategorien von Strategien verwendet werden. Gile (2009:201) verwendet in seinem Werk sowohl Taktiken als auch Strategien und führt erklärend an, dass er den Begriff Strategien geplanten Handlungen vorbehält, die auf genau definierte Ziele ausgerichtet sind, wogegen er mit Taktiken auf „online“, also im Moment getroffene Entscheidungen und Handlungen verweist. Allerdings sieht er sowohl Strategien als auch Taktiken als bewusst getroffene Entscheidungen und Handlungen an. Setton (1999:50) dagegen spricht von „skills“ und verwendet diese Bezeichnung synonym zu Strategien. Auch bei Gile (2009:217) kommt der

Begriff „skills“ vor, wobei jedoch Strategien bzw. Taktiken als einige von mehreren Elementen gesehen werden, die Simultandolmetschfertigkeiten ausmachen (vgl. dazu auch Lee 2006:71f.).

3.2 Strategien und ihre Einsatzfelder

Wird das Dolmetschen als Problemlösungsvorgang angesehen, wobei, wie bereits angeführt, nach Riccardi (2003:257) der Ausgangstext das Problem darstellt und der Zieltext die Lösung, so bedürfen auch die erfahrensten DolmetscherInnen Strategien, um die angetroffenen Probleme zu überwinden. Kucharska (2009:14) hebt ebenfalls hervor, dass aufgrund der restriktiven Bedingungen für Textrezeption und -produktion DolmetscherInnen dolmetschspezifische Strategien benötigen, um das Kommunikationsziel zu erreichen. Knifflige Situationen gehören sozusagen zum Alltag in der Kabine. Probleme können hierbei u. a. sprachstrukturelle Unterschiede darstellen, falsche Freunde, Zahlen, Eigennamen, gelesene Texte, Witze sowie Zitate. Weitere Schwierigkeiten sind der Dolmetschsituation an sich geschuldet. So stehen DolmetscherInnen stets unter Zeitdruck und Stress, kontinuierlich langen neue Informationen ein und das Dolmetschen verlangt ständig vollkommene Konzentration. Zudem überlappen sich die meisten Prozesse und laufen somit teilweise gleichzeitig ab, wobei DolmetscherInnen immer den Überblick und die Kontrolle bewahren müssen (vgl. Wilss 1978:343, Sankowska-Pinkosz 2012:335f.). Gerver (1976:167) bringt es treffend auf den Punkt: „From the point of view of cognitive psychologists the task is a complex form of human information processing involving the perception, storage, retrieval, transformation and transmission of verbal information.“ Zudem birgt die Situation für DolmetscherInnen weitere Hürden, da der Ausgangstext auf das Hintergrundwissen der ZuhörerInnen zugeschnitten ist und DolmetscherInnen und ihr Weltwissen nicht berücksichtigt, wobei unterschiedlich große Lücken zwischen dem Wissen der RednerInnen und der DolmetscherInnen bestehen. Daher sind Ausgangstexte für DolmetscherInnen oftmals an sich schon semantisch sehr komplex und dicht, wodurch sich DolmetscherInnen durch den Einsatz von Strategien Abhilfe schaffen können (vgl. Kohn und Kalina 1996:131).

Kucharska (2009:15ff.) identifiziert vier unterschiedliche Arten von Restriktionen beim Simultandolmetschen, die den Einsatz von Strategien verlangen. Kucharska unterscheidet dabei modusbedingte Restriktionen, temporale Restriktionen, dolmetschspezifische Restriktionen sowie situative Restriktionen. Modusbedingte Restriktionen werden durch die kontinuierliche Informationsrezeption und der auf Welt- und Situationswissen basierenden Analyse der Segmente und deren Memorisierung, die möglichst kontinuierliche Zieltextproduktion, die

Simultanität, die Aufmerksamkeits- und Kapazitätsteilung, die Verarbeitungssituation sowie die Gefahr von sprachlicher Interferenz durch die ständige Präsenz von Ausgangstextelementen charakterisiert. Temporale Restriktionen umfassen das Sprech- und Verarbeitungstempo, das fremdbestimmt ist, denn es hängt von der Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen ab, die Singularität der Äußerungen, die nur einmal verfügbar und nicht wiederholbar sind, sowie spontanes Handeln unter Zeitdruck, da DolmetscherInnen im Rahmen der Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen kontinuierlich einen möglichst vollständigen und inhaltstreuen Zielttext produzieren sollen. Unter dolmetschspezifischen Restriktionen versteht Kucharska die semantische und präsentatorische Gebundenheit an die RednerInnen, da DolmetscherInnen die Botschaft der Ausgangsrede übertragen sollen, ohne eigens über den Inhalt verfügen, ihn verändern, korrigieren, ergänzen zu können oder die eigene Meinung durchsickern zu lassen. Situative Restriktionen beziehen sich auf das Wissensdefizit der DolmetscherInnen, die im Vergleich zu den RednerInnen und ZuhörerInnen inhaltlich meist über weniger Wissen verfügen, sowie darauf, dass RednerInnen ihre Reden auf ihr Zielpublikum zuschneiden und somit dessen Erwartungshaltungen und Vorwissen mitberücksichtigen, jedoch nicht die der DolmetscherInnen. Weitere situative Restriktionen umfassen den Zugang der DolmetscherInnen zu den gezeigten visuellen Medien, die Sicht auf die RednerInnen und das Publikum, die Umweltzustände in der Kabine (Belüftung, Temperatur), die technischen Umstände (Ton, Lautstärke) und die Kooperationsbereitschaft der KommunikationsteilnehmerInnen. Auch die Darbietung des Ausgangstextes durch RednerInnen muss in diesem Zusammenhang erwähnt werden. Ein schriftlicher, verlesener Text, hohe Informationsdichte, schnelle, undeutliche oder fehlerhafte Sprache und Artikulation stellen DolmetscherInnen auf die Probe.

Gile verortet Problemquellen weder bei den Sprachkenntnissen, noch bei der Vorbereitung der DolmetscherInnen, sondern vielmehr bei den Kapazitätsgrenzen und der ungenügenden Verteilung der Verarbeitungskapazität: „The evidence suggests that there is an intrinsic difficulty in interpreting, which lies in the cognitive task involved“ (Gile 1997:197). Gile stützt diese Aussage auf seine Beobachtung, dass es oftmals zu Problemen beim Dolmetschen kommt, obwohl keine nennbaren Beeinträchtigungen von den herrschenden Dolmetschbedingungen, der Terminologie, dem Gedankengang oder der sprachlichen Komplexität ausgehen. Infolgedessen nimmt Gile an, dass das Dolmetschen ein nichtautomatisierter Prozess ist, der „mentale Energie“, also Kapazität oder Ressourcen, braucht, die allerdings limitiert sind. Der Dolmetschprozess nimmt fast die gesamte zur Verfügung stehende mentale Energie in Anspruch, manchmal sogar mehr als zur Verfügung

steht, wodurch die Dolmetschleistung abnimmt. Daher konkurrieren diese Prozesse um die verfügbaren begrenzten Ressourcen, wobei einige zu kurz kommen, was die Dolmetschleistung beeinträchtigt. So stellt Gile einen Bezug zwischen der Überlastung der Kapazitäten der DolmetscherInnen und der Verschlechterung ihrer Leistung her. Diese Gedankengänge hält Gile in seinem weit verbreiteten und oft zitierten Kapazitätenmodell (*effort model*) fest. Wie bereits in Kapitel 2 angeführt, unterscheidet Gile in diesem Modell zwischen drei Efforts: dem Verstehen und Analysieren (L) (*listening and analysis effort*), der Sprachproduktion (P) (*speech production effort*) und dem Kurzzeitgedächtnis (M) (*short-term memory effort*). Das Verstehen und Analysieren umfasst nicht nur das Wahrnehmen des Gesprochenen und das Erkennen der Wörter, sondern auch die Interpretation des Gesagten, also das Zuordnen einer bestimmten Bedeutung. Vor allem letzterer Prozess läuft nach Gile nicht automatisch ab, weshalb Kapazität verbraucht wird. Die Sprachproduktion (P) dagegen beinhaltet alle mentalen Abläufe von der Entscheidung, etwas zu sagen, über die Sprachplanung bis hin zur tatsächlichen Artikulation, Selbstkorrekturen miteingeschlossen. Schon in der monolingualen Kommunikation treten Probleme wie fehlerhafte Satzanfänge, Häsitationslaute, grammatikalische Fehler und dergleichen auf, Phänomene, die unter erschwerten Bedingungen beim Dolmetschen auch vorkommen. Da solche Probleme auch in der monolingualen Kommunikation zu finden sind, wobei SprecherInnen die eigenen Ideen wiedergeben, ist Gile's Hinweis, dass die Sprachproduktion an sich eine Anforderung an SprecherInnen stellt und nicht automatisch abläuft, gut nachvollziehbar. Der dritte Effort, das Kurzzeitgedächtnis (M) umfasst die Speicherung gehörter ausgangssprachlicher Elemente bis hin zu deren Verwendung in der Zielsprache, zur bewussten Entscheidung der Nichtverwendung oder zu deren Verlust bzw. Vergessen. Diese drei Efforts müssen wiederum miteinander koordiniert werden – was wiederum Kapazität verbraucht – daher führt Gile zur Koordination zusätzlich den Coordination Effort (C) ein. Diese Zusammenhänge stellt Gile (2009:168) übersichtlich in folgender Formel dar:

$$SI = L + P + M + C$$

Das „=“ sollte hierbei nicht als Gleichheitszeichen im mathematischen Sinne verstanden werden, sondern es soll „besteht aus“ ausdrücken, während das „+“ auch nicht strikt im mathematischen Sinne verstanden werden soll, sondern in einem weiteren Sinne als Hinzufügung. Gile hebt hervor, dass manchmal alle Efforts zugleich genutzt werden, während es auch vorkommen kann, dass zwei oder nur ein Effort zum Einsatz kommt, z.B. wenn RednerInnen eine kurze Pause einlegen, wodurch L wegfällt. Die Efforts (mit Ausnahme der Koordination) konkurrieren miteinander um die verfügbaren Ressourcen. Je mehr Kapazitäten

gleichzeitig benötigt werden, desto mehr Ressourcen werden beansprucht. Allerdings können die insgesamt benötigten Ressourcen von Segment zu Segment unterschiedlich sein, je nach den Anforderungen der einzelnen Abschnitte. Genauso sind die insgesamt zur Verfügung stehenden Ressourcen von Situation zu Situation unterschiedlich. Zudem hebt Gile hervor, dass für eine erfolgreiche Dolmetschung $L + M + P + C$ insgesamt weniger ausmachen soll als die gesamten zur Verfügung stehenden Ressourcen. In Anlehnung daran sollten die jeweiligen Ressourcen für jeden einzelnen Effort ausreichen. Wenn die Ressourcen nicht entsprechend verteilt werden oder sie für die benötigten Kapazitäten nicht ausreichen, kommt es zu einer „saturation“ (Gile 2009:170), also zu einer Sättigung, und zu fehlerhaften Dolmetschungen. In einer Studie aus dem Jahr 1999 zeigt Gile (153ff.) auf, dass der gesamte Kapazitätenverbrauch beim Dolmetschen fast den insgesamt zur Verfügung stehenden Kapazitäten entspricht, also dass DolmetscherInnen oft an der Überlastungsgrenze arbeiten, wodurch schon kleine Variationen ihnen Probleme bereiten können. Allerdings können fehlerhafte Dolmetschungen auch auftreten, wenn die Kapazitäten nicht überschritten werden. DolmetscherInnen können z.B. zu viel Aufmerksamkeit einer besonders schönen Formulierung widmen und somit Ressourcen aufbrauchen, die für andere Efforts, wie L, nicht mehr zur Verfügung stehen, und somit vielleicht etwas überhören. Gile nennt ein solches fehlerhaftes Verteilen der Ressourcen „individual deficits“. Zudem führt Gile einige Fehlerquellen an, die zu einer Kapazitätsüberlastung führen können. Darunter nennt er neben Eigennamen, Zahlen, Aufzählungen und schlechter Audioqualität auch schnelle Redner (vgl. Gile 2009:158–170, Petite 2005:31–32, Sankowska-Pinkosz 2012:338, Setton 1999:35–38). Gile (2009:192ff.) unterscheidet bei möglichen Problemursachen bezüglich der Kapazitätsüberlastung und Sättigung, die „on-line“, also während des Dolmetschens auftreten können, zwischen chronischen und gelegentlich auftretenden Ursachen. Bei den chronischen Ursachen verortet er Situationen, in denen die kognitiven Fertigkeiten und das Wissen der DolmetscherInnen (u. a. sprachliches und außersprachliches Wissen der DolmetscherInnen) nicht ausreichen. Probleme, die durch ein Ansteigen der Verarbeitungsanforderungen verursacht werden, umfassen

- eine hohe Informationsdichte des Ausgangstextes, die durch eine hohe Redegeschwindigkeit oder generelle Informationsdichte (z. B. Aufzählungen, gelesene Texte ohne Häsimationsmerkmale) ausgelöst werden kann. Hier werden sowohl der Listening and Analysis Effort als auch der Production Effort beansprucht.
- äußerliche Faktoren, wie Tonqualität, laute Umgebung, starke Akzente und falsche Grammatik, die den Listening and Analysis Effort beanspruchen.
- unbekannte Namen, die den Memory Effort beanspruchen.

- Sättigung, die durch einen Anstieg der Verarbeitungsanforderungen verursacht wird, z.B. durch eine höhere Belastung des Gedächtnisses.
- schlechte Antizipationsbedingungen, gegeben durch den Sprechstil der RednerInnen.

Schließlich hält Gile (2009:194) fest, dass manche Elemente, die zwar keine hohen Anforderungen an die Verarbeitungskapazität stellen, dennoch empfindlicher auf einen Engpass in der Ressourcenverfügbarkeit reagieren als andere. Beispielhaft hierfür stehen Namen, Zahlen und Akronyme. Gelegentlich auftretende Ursachen dagegen sind situationsspezifisch und können sprachlicher, semantischer und physischer Natur sein sowie durch die Arbeitsbedingungen (z.B. schlechte Tonqualität, laute Umgebung) und das subjektive Befinden der DolmetscherInnen (z.B. Aufmerksamkeitsdefizite) bedingt sein.

Zur Lösung der oben genannten Probleme braucht es nach Kirchhoff (1976:69) „besonders effiziente Verarbeitungstechniken“. Daher kommen meist Strategien zum Einsatz, durch die Verarbeitungskapazität eingespart wird. Somit können DolmetscherInnen ihre Ressourcen für andere Efforts einsetzen (vgl. Moser 1978:357–359). Durch den Einsatz von geeigneten Strategien können DolmetscherInnen somit eine Kapazitätsüberlastung verhindern. Allerdings können manche Strategien wiederum viel Kapazität brauchen. Warten z.B. hat die positive Auswirkung, dass die Kapazität für das Verstehen entlastet wird, während aber gleichzeitig die Kapazität für das Speichern im Kurzzeitgedächtnis beansprucht wird. Das Stalling ist hier dem Warten ähnlich. Mit beiden Strategien versuchen DolmetscherInnen Zeit zu gewinnen, wobei beim Warten meist eine stille Pause folgt. Beim Stalling wird die Pause hingegen mit schon bekannter Information gefüllt. Dadurch beansprucht auch das Stalling die Gedächtniskapazität von DolmetscherInnen vermehrt und erhöht das Décalage, wodurch aber andere Kapazitäten temporär entlastet werden (vgl. Seeber und Kerzel 2011:229ff.). Aufgrund all der oben genannten Schwierigkeiten hält Jones (1998:104) fest, dass beim Simultandolmetschen Effizienz bei der Formulierung ein oberes Gebot sein soll. Jede Sekunde zählt und es ist ein großer Vorteil, sich so kurz und prägnant wie möglich auszudrücken.

Wie bereits weiter oben angeführt, werden Strategien durch Erfahrung und Übung erlernt und durch wiederholte Anwendung bei Konfrontation mit ähnlichen Problemen werden erfolgreiche Strategien internalisiert und automatisiert, bis die Anwendung einiger Strategien schließlich unbewusst und ohne großen Aufwand erfolgt (vgl. Riccardi 2003:257). Allerdings ist an dieser Stelle anzumerken, dass Strategien nicht ausschließlich zum Einsatz kommen, um problembehaftete Situationen zu bewältigen. DolmetscherInnen nutzen auch Strategien, um bestimmten Erwartungshaltungen bezüglich ihrer Dolmetschung zu entsprechen. So werden Strategien wie u. a. Auslassungen und Hinzufügungen auch eingesetzt, damit die Dolmetschung

z.B. flüssiger wird, um das Zuhören zu erleichtern. Wie Van Dijk und Kintsch hervorheben, zielen Strategien in erster Linie darauf ab, die Kommunikation mit den ZuhörerInnen einfach und effektiv zu gestalten. In diesem Zusammenhang muss festgehalten werden, dass Strategien nicht immer die gewünschten Resultate hervorbringen. Auch wenn Strategien dann angepasst werden, fußt dies wiederum auf dem Wunsch, Kommunikation zwischen DolmetscherInnen und ZuhörerInnen zu ermöglichen. Das Strategierepertoire und die Art und Weise der Anwendung sind bei allen DolmetscherInnen unterschiedlich, wodurch sich ein eigener und charakteristischer Dolmetschstil bei allen DolmetscherInnen manifestiert. Beim Dolmetschen greifen DolmetscherInnen auf eine Vielzahl an unterschiedlichen Strategien zurück, die eng miteinander verbunden sind, wodurch es sich als schwierig erweist, einzelne Strategien auszumachen (vgl. Mackintosh 1985:37ff., Riccardi 2003:257, Pöchhacker 2016:127).

Gile (2009:211ff.) unterstreicht, dass DolmetscherInnen Taktiken nicht zufällig wählen, und unterscheidet so fünf Gesetze, die den Einsatz von Dolmetschtaktiken bestimmen, wobei je nach Kontext, persönlichen Einstellungen der DolmetscherInnen und Arbeitsbedingungen bestimmte Gesetze höhere Priorität haben als andere.

1. Maximierung der Informationswiedergabe. Taktiken, die diesem Gesetz entsprechen, sind Rekonstruktion auf Basis des Kontextes, Hilfe des Kabinenpartners und Dokumente zu Rate ziehen.
2. Minimierung der Interferenzen in der Informationsverwertung. Hierbei werden Taktiken, die wenig Zeit beanspruchen, wie Auslassung, Einbürgerung und Wiedergabe der gehörten Laute, angewendet.
3. Maximierung des Kommunikationseffekts. DolmetscherInnen verhalten sich den RednerInnen gegenüber gemäß bestimmter Loyalitätsprinzipien und zielen darauf ab, den intendierten Effekt der Rede auf ihr Zielpublikum zu maximieren.
4. Minimierung des Aufwandes. Im Zuge dieses Gesetzes werden Taktiken bevorzugt, die wenig zeitintensiv und wenig kapazitätsbelastend sind. Manchmal wird aber auf Taktiken zurückgegriffen, die den Aufwand minimieren, auch wenn genügend Kapazitäten zur Verfügung stehen, wodurch es ohne triftigen Grund zu Informationsverlusten kommen kann.
5. Selbstschutz. Hierbei kommen Taktiken zum Einsatz, die Probleme verschleiern, um keinen schlechten Eindruck zu hinterlassen. So werden ZuhörerInnen in diesem Zusammenhang z.B. nicht auf bestimmte Probleme hingewiesen, um die eigene nichtzufriedenstellende Leistung nicht zu offenbaren.

3.3 Strategien – Versuch einer Kategorisierung

Wie bereits weiter oben mit Braun (2004) und Kohn (1990) bezüglich Strategien in der Kommunikationswissenschaft angeschnitten, ist es kein leichtes Unterfangen, Strategien zu kategorisieren. Dies trifft auch auf die Einordnung von Strategien in der Dolmetschwissenschaft zu. Kucharska (2009:60) führt an, dass diese Schwierigkeit häufig aus dem Überlappen und der Interaktion der Strategien erwächst, wodurch eine eindeutige Zuordnung zu einer bestimmten Gruppe oftmals nicht möglich ist. Auch können mehrere Strategien zugleich auf eine Äußerung angewandt werden, was eine isolierte Untersuchung erschwert. Zudem sind Dolmetschstrategien interdependent, d. h. sie bedingen und beeinflussen sich gegenseitig, was die Komplexität des Dolmetschprozesses erhöht (vgl. Kalina 1998:121). Dennoch sind in der dolmetschwissenschaftlichen Literatur einige Kategorisierungsversuche auszumachen, wobei die Basis der jeweiligen Kategorisierung unterschiedlich ist. Einige Kategorisierungsversuche beziehen sich auf den Dolmetschmodus und die Dolmetschphasen, andere wiederum fußen auf prozess- und produktorientierten Ansätzen. Bezüglich der Kategorisierung gibt es einiges an Literatur und bei Lee (2006:77) findet sich eine Tabelle, die überblicksartig einen guten Abriss der wichtigsten Strategiekategorisierungen in der Literatur bietet. Manche Studien befassen sich nur mit einer bestimmten Strategie und andere stellen wiederum allumfassende Untersuchungen dar (vgl. Riccardi 2005:765, Bartłomiejczyk 2006:153, Liantou 2012:19). Vorab kann festgehalten werden, dass in der Literatur oft eine Unterscheidung zwischen Verständnis-, Produktions-, Not- und allgemeinen Strategien zu finden ist (vgl. u. a. Riccardi 2005:765). Die wichtigsten Kategorisierungsversuche sollen nun im Folgenden behandelt werden.

3.3.1 *Kategorisierung nach Kalina*

Die Einteilung nach Kalina (1998) stellt wohl die umfassendste und wahrscheinlich meist zitierte Kategorisierung von Dolmetschstrategien in der Literatur dar, daher soll ihre Einteilung hier an erster Stelle genannt werden. Zunächst hebt Kalina (1998:101) die Bedeutung von Redundanz für das Dolmetschen hervor und weist ihr eine tragende Rolle im Dolmetschprozess zu. Kalina (1998:101ff.) unterscheidet zwischen der monolingualen und gemittelten Kommunikationssituation und präsentiert für jede Situation jeweils ein Modell für die ablaufenden Verstehens- und Produktionsprozesse, die auf textlinguistischen und textverarbeitungs-basierten Modellen fußen. Kohn und Kalina (1996:122f.) unterscheiden beim

Textverstehen zwischen Bottom-up- und Top-down-Verarbeitungsprozessen. Bei Bottom-up-Prozessen leiten KommunikationsteilnehmerInnen vom Gehörten Interpretationen ab, während Top-down-Prozesse von den jeweiligen Erwartungen, basierend auf Sprach- und Weltwissen, ausgehen und diese auf den Input anwenden. Hierbei ist hervorzuheben, dass diese beiden Verarbeitungsprozesse untrennbar miteinander verbunden sind, sich gegenseitig vervollständigen und für mentale Verarbeitungsprozesse unabdingbar sind.

An dieser Stelle soll nur auf die gemittelte Kommunikationssituation eingegangen werden. Hierfür identifiziert Kalina (1998:106ff.) widrige Bedingungen, die die Kommunikationssituation für DolmetscherInnen erschweren. DolmetscherInnen sind zum einen zwar Rezipienten der Reden, aber nie direkte Adressaten, wodurch nicht auf ihre Anforderungen und ihr Hintergrundwissen eingegangen wird. Hier kann somit von einem Informationsdefizit bezüglich des Welt- und Sachwissens der DolmetscherInnen gegenüber den RednerInnen und ZuhörerInnen gesprochen werden. Weiters kommt erschwerend hinzu, dass DolmetscherInnen keine semantische Verfügungsgewalt haben. Daher sieht Kalina die Notwendigkeit verstehensstützender und produktionsorientierter Strategien, die über die Strategien in der monolingualen Kommunikation hinausgehen. Bezeichnend für den Simultandolmetschprozess ist, dass DolmetscherInnen bereits mit der Produktion des Zieltextes beginnen müssen, bevor sie sich eine vollständige Textwelt, also ein mentales Modell des Ausgangstextes, aufbauen konnten. Hierfür nennt Kalina (1998:112f.) Antizipation und Inferenzieren als grundlegende Strategien. Auch bezüglich der Sprechgeschwindigkeit sind DolmetscherInnen an die Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen gebunden und können nur in begrenztem Maße selbst darüber bestimmen. Da DolmetscherInnen ständig ausgangssprachlichem Input ausgesetzt sind, besteht die Gefahr von Interferenzen in ihrer Produktion. Dem können sie entgehen, indem sie das Décalage etwas verlängern. Auch Kontrolle spielt eine bestimmende Rolle beim Simultandolmetschen. So sind DolmetscherInnen nicht nur mit der Kontrolle des Inputs (u. a. Lautstärke) beschäftigt, sondern auch mit dem Monitoring, also der Kontrolle ihres Outputs (Stimmqualität aber auch Versprecher sowie allfällige Fehler). Auch die Kohärenz der eigenen Aussagen muss ständig überprüft und gegebenenfalls angepasst werden.

Durch diese Problematiken, wie das gleichzeitige Verstehen und Speichern der kommenden und Artikulieren der vorherigen Äußerung, die sich gegenseitig beeinträchtigen, sieht Kalina (1998:113f.) die Notwendigkeit von Strategien gegeben. Der Einsatz dieser Strategien ist stets aufgabenbezogen und richtet sich nach der Ausgangstextpräsentation und den Anforderungen der ZuhörerInnen. Kalina hebt u.a. hervor, dass bezüglich

Dolmetschstrategien auch sprachenpaarspezifisch eine Unterscheidung getroffen werden kann. Zudem konnten einige Arbeiten ausgemacht werden, die sich mit sprachenpaarspezifischen Dolmetschstrategien beschäftigen (vgl. Lontou 2012:19ff., Kirchhoff 1976, Wilss 1978, Chernov 1994, Gile 2009 im Rahmen des Effort Models, Riccardi 1998, 2005, Bartłomiejczyk 2006). Sprachen, die syntaktisch sehr unterschiedlich sind, bedürfen anderer Strategien als syntaktisch ähnliche Sprachen sowie auch Dolmetschen zwischen Sprachen mit hoher Redundanz und informationsdichten Sprachen andere Strategien benötigt als zwischen in dieser Hinsicht ähnlichen Sprachen (vgl. Kalina 1998:113f.).

Bezüglich der Kategorisierung führt Kalina (1998:114f.) an, dass sich Strategien auf der Basis von unterschiedlichen Faktoren kategorisieren lassen. Kalina entscheidet sich hierbei aber für eine prozessorientierte Einteilung in verstehensstützende Strategien und Strategien der Textproduktion. Bei den verstehensstützenden Strategien nach Kalina (1998:115ff.) handelt es sich um Strategien für das Verstehen und die Speicherung des Ausgangstextes. Hierbei nennt die Autorin Vorbereitungsstrategien, Inferenzieren, Antizipieren und Segmentieren. Antizipation als strategischer Prozess kann sowohl bottom-up als auch top-down verlaufen und wird bei bestimmten Sprachenpaaren mit gewissen Charakteristiken gehäuft genutzt (in Kombination mit Deutsch z. B., siehe hierfür genauer Riccardi 1998). Jede Antizipation bedarf anschließend eines Monitorings, um die Richtigkeit der Vorwegnahme zu überprüfen und eventuelle Korrekturen durchzuführen. Die empirische Nachweisbarkeit von Antizipationsprozessen gestaltet sich aber schwierig. Schließlich ist an dieser Stelle noch das Chunking, auch Segmentierung oder Salami-Technique (Jones 1998:100) genannt, anzuführen.

Bezüglich der Strategien der Zieltextproduktion trifft Kalina (1998:118ff.) einige Unterscheidungen. So unterscheidet sie zwischen ausgangstextbestimmten und zieltextbestimmten Strategien. Ausgangstextbestimmte Strategien können textoberflächenbezogen sein, wie die syntaktische Transformation und das Transkodieren. Aber auch semantische Strategien wie die Kompression und Notstrategien wie Generalisierung, Selektion, Relativierung, Attenuierung, Neutralisierung, Substitution und Tilgung zählt Kalina zu dieser Kategorie. Zu den ausgangstextbestimmten Strategien zählen ebenso syntaktische Umbaustrategien sowie bewusst ablaufende syntaktische und lexikalische Transformationen zur Vermeidung einer Übertragung ausgangssprachlicher Strukturen und Interferenzen, die durch Mikrostrategien wie Paraphrase und Satzaufspaltung durchgeführt werden können. Auch das Transkodieren, wobei bewusst keine syntaktischen oder lexikalischen Veränderungen stattfinden, kann in diesem Zusammenhang genannt werden. Als zieltextbestimmte Strategien führt sie Abrufstrategien, Entscheidungen über das Décalage, kohärenzschaffende Strategien,

stilistische Strategien, Präsentations- und Reparaturstrategien an. Die Abrufstrategien, Abstandsentscheidungen, Äquivalentensuche und Strategien zur Herstellung von Kohärenz im Zieltext finden meist unmittelbar vor der Zieltextproduktion Anwendung. Kalina (1998:119) hält an dieser Stelle fest, dass Komprimierung nur in solchen Fällen als strategisch anzusehen ist, in denen es zu einer intentionalen Anwendung kommt. Eine Kompression kann auch aufgrund von nicht gehörten, nicht verstandenen oder nicht gespeicherten Elementen auftreten, wobei sie aber unbewusst erfolgt und daher nicht als strategisch anzusehen ist. Selektion und Generalisierung sind hierbei der Kompression zuzuordnen. Globale Strategien beziehen sich schließlich auf den gesamten Dolmetschprozess. So wird das Monitoring z.B. beim Verstehensprozess eingesetzt, um getroffene Hypothesen zu überprüfen, aber auch im und nach dem Produktionsprozess, um Äußerungen auf ihre Korrektheit hin zu kontrollieren.

3.3.2 Kategorisierung nach Gile

Wie bereits weiter oben angeführt, bevorzugt Gile den Begriff Taktiken für während des Dolmetschens getroffene Entscheidungen und Handlungen. In Bezug auf die Wissensaneignung verwendet auch Gile den Begriff Strategien, da diese für ihn geplante Handlungen darstellen (vgl. Gile 2009:201). Interessant ist hervorzuheben, dass Gile den Einsatz von Taktiken hauptsächlich als Hinweis sieht, dass DolmetscherInnen Probleme mit dem Ausgangstext haben, und nicht als unabdinglichen Bestandteil des Simultandolmetschens. Daher präsentiert Gile (2009) seine Kategorisierung von Taktiken unter dem Titel *Coping Tactics*, also Problemlösungstaktiken.

Gile (2009:191) hebt hervor, dass Probleme wie Wissensdefizite leicht auftreten können, auch bei intensiver Vorbereitung. Zumal DolmetscherInnen nahe an der Überlastungsgrenze arbeiten, kann es leicht zu Überforderungen und somit zu Auslassungen, Fehlern und suboptimalen Dolmetschungen kommen. Daher ist es für DolmetscherInnen essentiell, über ein Repertoire an Problembewältigungsstrategien zu verfügen. Gile unterstreicht, dass die Taktikwahl stark von den jeweiligen situationsspezifischen Umständen und dem Kontext abhängt. Auch können verschiedene Taktiken zusammen angewendet werden. In Bezug auf die strategische Wissensaneignung unterscheidet Gile (2009:144ff.) folgende drei Phasen: die Vorbereitung, die Last-minute-Vorbereitung und die Wissensaneignung während der Konferenz.

Bezüglich der von Gile (2009:201ff.) genannten Taktiken trifft er wiederum eine dreiteilige Unterscheidung in Verständnistaktiken (*comprehension tactics*), vorbeugende

Taktiken (preventive tactics) und Reformulierungstaktiken (reformulation tactics). Er führt folgende Verständnistaktiken an:

- Hinauszögern
- Rekonstruktion des Segments mithilfe des Kontextes
- Hilfe der nichtdolmetschenden KabinenpartnerInnen
- Konsultation von Dokumenten in der Kabine

Gile (2009:204ff.) unterscheidet folgende vorbeugende Taktiken:

- Notizenmachen
- Verlängerung oder Verkürzung des Décalage
- Segmentierung und Entlastung des Kurzzeitgedächtnisses
- Veränderung der Reihenfolge in Aufzählungen

Bei den Reformulierungstaktiken (Gile 2009:206ff.) unterscheidet Gile zwischen:

- Hinauszögern
- Hilfe der KabinenpartnerInnen
- Konsultation von Dokumenten
- Ersetzung eines Segmentes mit einem übergeordneten oder allgemeineren Ausdruck
- Erklären und Paraphrasieren
- Wiederholung der Laute in der Ausgangssprache
- Unmittelbare Einbürgerung (instant naturalization)
- Transkodieren
- Ausgangssprachliche Dolmetschung
- ZuhörerInnen über ein Problem informieren
- Verweisen der ZuhörerInnen auf andere Informationsquellen
- Inhaltliche Auslassung eines Segmentes durch eine bewusste Entscheidung der DolmetscherInnen
- „Parallele“ Reformulierung
- Ausschaltung des Mikrofons

3.3.3 Kategorisierung nach Kirchhoff

Kirchhoff (1976) hat schon früh Untersuchungen zum Simultandolmetschen angestrebt und dabei basierend auf Kades informationstheoretischen Ansatz auch Strategien beim Simultandolmetschen erforscht. Sie definiert das Simultandolmetschen als einen Prozess, der sich in vier nacheinander ablaufende Phasen gliedern lässt. Sie unterscheidet hierbei zwischen der Dekodierung des Ausgangstextlichen Elements, der Umkodierung, der Zieltext-Produktion und der Outputkontrolle inklusive etwaiger Korrekturen. Diese einzelnen Phasen hängen von der Interdependenz bestimmter Variablen ab und werden dadurch kennzeichnend beeinflusst. Dazu zählt Kirchhoff u. a. die sprachlichen Unterschiede, den Grad der Informationsneuheit, die Komplexität des Ausgangstextes, dessen Präsentation inklusive Pausen und Sprechgeschwindigkeit sowie den jeweiligen soziokulturellen Hintergrund. In der Abhängigkeit der Variablen voneinander und der begrenzten Verarbeitungskapazität sieht Kirchhoff die Notwendigkeit einer Strategieanwendung verankert. Wie bereits oben angeführt, verortet auch Kirchhoff wie Gile Strategien vielmehr unter Problemlösungsvorgängen als unter integralen Bestandteilen des Simultandolmetschens. Als wichtige Strategien nennt Kirchhoff u. a. die Segmentierung, die Speicherung von Teilsegmenten, die Informationsselektion und -verringern, Entscheidungen betreffend die Verarbeitungsgeschwindigkeit sowie die Kapazitätsauslastung. Kirchhoff sieht den Prozess der Dekodierung mit dem der Umkodierung verbunden. Können DolmetscherInnen ein Segment vor der Erreichung ihrer Kapazitätsgrenzen nicht erfassen, müssen sie sich auf ihre Erwartungen stützend mit der Produktion des Zieltextes beginnen, d. h. sie müssen antizipieren. Weitere Verarbeitungsstrategien umfassen hierbei

das Herauslösen und getrennt Verarbeiten positionsfreier Teile aus größeren Bedeutungszusammenhängen, offene Satzplanung bei Unsicherheit über die Weiterentwicklung der Äußerung, die eine Modifikation der eigenen Planung gestattet, Verwendung neutraler Zwischenaussagen, Einfügen von Zusätzen zur Füllung von Häsiatonspausen sowie Informationsverminderung (Kirchhoff 1976:65f.).

Werden Kapazitätsgrenzen überschritten, treten Satzbrüche, Planänderungen, Normverstöße, Korrekturhäufungen sowie schließlich Informationsverfälschungen und -verluste auf. Durch Outputkontrolle wird das Geäußerte überprüft und gegebenenfalls einer Korrektur unterzogen. Allerdings werden nicht bei allen verbesserungsbedürftigen Äußerungen auch Korrekturen durchgeführt. Einerseits hängt dies von der individuellen Fehlertoleranz der DolmetscherInnen

ab, andererseits kann auch aufgrund von Zeitdruck darauf verzichtet werden. Bei Überlastung bedürfen DolmetscherInnen besonders effizienter Verarbeitungsprozesse wie Informationsselektion und Raffung (vgl. Kirchhoff 1976:59ff., Kucharska 2009:20).

3.3.4 Kategorisierung nach Braun

Braun (2004:143ff. sowie 158ff.) bezieht sich zunächst auf die monolinguale Kommunikationssituation und unterscheidet anschließend in der von ihr vorgenommenen Einteilung für das Dolmetschen fünf Dimensionen. Die Verstehens- und Produktionsdimension stellen dabei zwei zentrale Kategorien dar. Generell hält Braun dazu fest, dass Strategien, die eine Gedächtnisentlastung zur Folge haben, für bessere Umstände für das Verstehen und Produzieren sorgen. Eng mit diesen beiden Dimensionen verbunden ist die Monitoringdimension zur Überprüfung, ob die jeweiligen Anforderungen erreicht wurden. Weiters führt Braun die Managementdimension sowie die Unterstützungsdimension an.

Für die Verstehensdimension spielt das Aufbauen eines mentalen Modells auf Grundlage der Äußerungen der SprecherInnen eine tragende Rolle, welches das mentale Modell der RednerInnen möglichst genau widerspiegelt. So werden auf Basis von Sprach- und Weltwissen, Wissen um den Kontext und die Erwartungshaltungen sowie pragmatischen Informationen Hypothesen aufgestellt und künftige Äußerungen antizipiert. Durch Vertrautheit mit dem Thema und Kontakt mit den Kommunikationsteilnehmern kann das Risiko einer falschen Hypothese kleingehalten werden. Kirchhoff (1976:64) weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass Antizipation im Dolmetschprozess nötig ist, wenn DolmetscherInnen ihre Kapazitätsgrenze erreicht haben, bevor das Segment vollständig ausgesprochen wurde. Auch das Inferenzieren spielt für die Verstehensdimension nach Braun eine wichtige Rolle. Damit können nicht gehörte bzw. nicht verstandene oder unbekannte Wörter oder Segmente überbrückt werden. Allerdings kann man sowohl Antizipations- als auch Inferenzierungsprozesse im Zieltext nicht unmittelbar erkennen.

Die Produktionsdimension beinhaltet die Entscheidung, wie explizit man sich ausdrückt und welche Teile der Äußerung man der Inferenzierfähigkeit der RezipientInnen überlässt. Bei dieser Entscheidung orientieren sich SprecherInnen am Vorwissen, das den RezipientInnen unterstellt wird. Strategien, die eine Neuformulierung des Ausgangstextes unter Zeitdruck und unter Berücksichtigung der Suche nach geeigneten Wörtern unterstützen, spielen eine tragende Rolle. Die konkrete Zieltextproduktion umfasst nicht nur sprachliche und inhaltliche Aspekte, sondern auch die Präsentation inklusive Sprechgeschwindigkeit, Segmentierung und Intonation

sollte den Anforderungen und der Situation entsprechen. Eine oft genannte Strategie in diesem Zusammenhang ist die Komprimierung im Zieltext, die Nominalisierungen und Zusammenfassungen genauso wie Auslassungen redundanter und korrigierter Elemente umfasst. Weiters führt Braun Expansion, Transformation, Satzaufspaltung, lexikalische oder semantische Vereinfachung, Transkodierung, Generalisierung und Umschreibung als Strategien der Produktionsdimension an.

Eine weitere Dimension nach Braun stellt die Monitoringdimension dar. Diese Dimension umfasst die Kontrolle und Steuerung der Verstehens- und Produktionsprozesse, um den Kommunikationsanforderungen zu entsprechen. Monitoringprozesse sind während der gesamten Kommunikationssituation aktiv und helfen Kommunikationsprobleme zu beheben bzw. im Vorhinein zu verhindern. Neben der Überprüfung der Verstehens- und Produktionsprozesse umfasst die Monitoringdimension auch die Durchführung von Korrekturen. Im Dolmetschzusammenhang bezieht sich die Monitoringdimension meist nur auf den Produktionsprozess und hierbei auf auftretende Probleme und Fehler. Kalina (1998:120f.) dagegen bezieht Monitoringprozesse beim Dolmetschen sowohl auf den Verstehens- als auch auf den Produktionsprozess. In Bezug auf das Verstehen sind Monitoringprozesse aber schwer nachzuweisen. Braun (2006) führt hier allerdings in ihrer Studie, die u. a. mit Kommentaren von DolmetscherInnen arbeitet, Korrekturen an, die durch Monitoring des Verstehensprozesses ausgelöst wurden. Die Monitoringdimension umfasst nicht nur Korrekturstrategien, sondern auch Relativierungen sowie Ergänzungen und korrigierende Wiederholungen ganzer Segmente im Nachhinein. Auch die Nichtkorrektur eines durch das Monitoring bemerkten Fehlers hat strategische Bedeutung, wobei solche Strategien nicht primär beobachtbar sind, sondern oft nur durch eine nachträgliche Besprechung zutage kommen.

Bei der Unterstützungsdimension geht es um Strategien, die das Unterstützen der KommunikationspartnerInnen beim jeweiligen Verstehens- und Produktionsprozess fördern. Hierbei können drei Aspekte der Unterstützungsdimension unterschieden werden. Einerseits die Unterstützung der Kommunikationspartner untereinander, dann deren etwaige Unterstützung für DolmetscherInnen und schließlich die von DolmetscherInnen ausgehende Unterstützung für die KommunikationsteilnehmerInnen. ZuhörerInnen der Dolmetschung senden Feedbacksignale (Zustimmung, Ablehnung etc.) aus, SprecherInnen nutzen dafür neben Intonation und der Segmentierung ihrer Äußerungen auch Metakommentare. In der gedolmetschten Kommunikationssituation kommen diese Unterstützungsfunktionen aber nur zum Tragen, wenn DolmetscherInnen sie erkennen und übermitteln. DolmetscherInnen geben nicht nur die von den KommunikationsteilnehmerInnen geäußerte Unterstützung wieder,

sondern bauen auch eigene Elemente zur Unterstützung der HörerInnen ein. Als Beispiel kann hier die Nennung von Eigennamen oder kulturspezifischen Ausdrücken angeführt werden, die DolmetscherInnen bei Bedarf erläutern oder mit einer Expansion zur Unterstützung der ZuhörerInnen versehen. Die Unterstützungsfunktion versucht, genauso wie das Monitoring, den gesamten Kommunikationsprozess zu erleichtern.

Die Managementdimension schließlich beschäftigt sich mit der Koordination der Gesprächssituation und umfasst Strategien zur Rederechtübergabe, Unterbrechung, zu Reparaturen sowie zum Einsatz und der Interpretation von Gesprächspausen. Beim Dolmetschen bezieht sich dieser Aspekt aber hauptsächlich auf das Gesprächsdolmetschen und weniger auf das Konferenzdolmetschen. An dieser Stelle ist festzuhalten, dass ein fließender Übergang zwischen Strategien der Unterstützungs- und Managementdimension besteht.

3.3.5 Kategorisierung nach Lee

Lee (2006:78ff.) schlägt auf Basis unterschiedlicher Kategorisierungen eine Unterscheidung in Pre-SI/Off-line-Strategien, During-SI/Off-line-Strategien und During-SI/On-line-Strategien vor. Unter Pre-SI/Off-line-Strategien versteht Lee jegliche vorbereitende Arbeit vor dem Beginn der eigentlichen Dolmetschung. Dies beinhaltet die Erstellung von Glossaren und Wortlisten, die Sichtung der vorab erhaltenen Materialien, das Einlesen ins Thema sowie ein vorbereitendes Treffen mit den RednerInnen. Die zweite Kategorie, During-SI/Off-line-Strategien, bezeichnet unterstützende Handlungen seitens der DolmetscherInnen während des Dolmetschens, wie z.B. das Notieren von Namen und Zahlen. Im Gegensatz zur ersten Kategorie von Lee findet diese zweite unter Zeitdruck statt und wird nur ausgeführt, wenn DolmetscherInnen dafür genügend Ressourcen zur Verfügung haben. Die dritte Kategorie nach Lee, During-SI/On-line-Strategien, umfasst Strategien, die DolmetscherInnen während des Dolmetschens einsetzen, um bestimmte Probleme zu lösen. Lee hebt hervor, dass ein Großteil der oft in Studien untersuchten Strategien in diese Kategorie fällt. Zu den During-SI/On-line-Strategien zählt Lee (2006:80) folgende:

Décalage, Delaying, Segmentation, Paraphrasing, Transcoding, Omission, Syntactic restructuring, Anticipation, Monitoring, Approximation, Inferencing, Adaptation, Neutralization, Elaboration, Chunking, Attenuation, Substitution, Compression, Stalling/Waiting, Generalization, Expansion, Repair, Use of prosody, Use of linguistically open-ended form.

Auch Lee betont, dass seine drei Kategorien nicht unabhängig voneinander im leeren Raum stehen, sondern, dass sie sich gegenseitig beeinflussen und in der Anwendung schwierig einzeln beobachtbar sind.

3.3.6 Kategorisierung nach Chesterman sowie Van Besien und Meuleman

Chesterman (1997:90) trifft eine Unterscheidung zwischen einer lokalen und einer globalen Strategieebene. Die globale Ebene ist weitläufig und umfasst die allgemeinen Entscheidungen der ÜbersetzerInnen/DolmetscherInnen bezüglich des Textes u. a. wie stark sich der Zieltext am Ausgangstext orientieren soll. Die lokale Ebene ist hingegen spezifischer und bezieht sich auf eine bestimmte Aussage oder Idee und umfasst die Entscheidung der ÜbersetzerInnen/DolmetscherInnen, wie diese bestimmte Einheit übertragen werden soll.

Van Besien und Meuleman (2008:138) wenden diese Unterscheidung auf das Konferenzdolmetschen an. Die beiden Autoren sehen globale Strategien als allgemeine, übergeordnete Entscheidungen der DolmetscherInnen an, wie sie den Text generell dolmetschen möchten. Nach Van Besien und Meuleman laufen globale Strategien oft unbewusst ab und sind bei allen DolmetscherInnen unterschiedlich, aber relativ stabil und themenunabhängig. Als globale Strategien beim Simultandolmetschen nennen Van Besien und Meuleman Präsentationsstrategien wie Sprechgeschwindigkeit und *Décalage*, Hinzufügungen sowie Auslassungen. Solche globalen Strategien sind persönlichkeitsabhängig und werden durch die Einstellung des Dolmetschers beeinflusst.

Lokale Dolmetschstrategien werden durch bestimmte, punktuell auftretende Probleme ausgelöst und zielen auf eine schnelle und effiziente Lösung dieser Probleme ab. Beispielhaft für lokale Strategien sind Warten, Stalling, Antizipation, Chunking und Transkodieren. Hier ist wichtig anzumerken, dass diese Strategien auch miteinander kombiniert werden können und dass in der Praxis die Unterscheidung zwischen globalen und lokalen Strategien oftmals nicht so einfach ist. So kommt es durchaus vor, dass DolmetscherInnen ihre Sprechgeschwindigkeit erhöhen bzw. verringern, um ein bestimmtes gerade aufgekommenes Problem zu lösen. In diesem Sinne wird eine globale Strategie für eine lokale Problemlösung genutzt. Zudem ist das Strategierepertoire von DolmetscherInnen nie vollkommen in sich abgeschlossen, sondern neue Strategien werden erlernt und alte ausgemustert, so kann z. B. eine lokale Strategie wie das Chunking nach Jahren zu einer globalen Strategie werden, da sich diese Strategie z. B. bewährt hat (vgl. Van Besien und Meuleman 2008:138–139).

3.3.7 Weitere Kategorisierungen

Chernov (1979, 1994) verfolgt schon früh einen psycholinguistischen Ansatz und identifiziert strategische Vorgänge, womit er eine Grundlage für spätere Untersuchungen und Erweiterungen legt. Die „probabilistische Prognostizierung“, die der Antizipation nahesteht, sieht Chernov nur bei Reden mit Redundanzen als möglich an, da Redundanzen das Textverständnis erheblich erleichtern. Auch Kompression ist nach Chernov nur aufgrund von Redundanzen möglich. So stellt Redundanz die Basis für strategische Textkompression, Antizipation und „probabilistische Prognostizierung“ dar (vgl. Kucharska 2009:21ff.).

Auch Alexieva (1983) beschäftigt sich mit der Kompression als Strategie beim Simultandolmetschen, vor allem in defizitären Situationen, die z.B. von hoher Sprechgeschwindigkeit gekennzeichnet sind. Auslassungen, Substitutionen und Zusammenfassungen sind nach der Autorin Hauptstrategien für die Erreichung von Textkompression. Zudem spricht Alexieva von anaphorischer und nichtanaphorischer Kompression. Unter Ersterem versteht die Autorin die Kompression von Elementen, die bereits im Ausgangstext vorgekommen sind (auch Synonyme), und unter Letzterem versteht sie die Kompression von Elementen, die entweder implizit oder noch nicht im Ausgangstext vorgekommen sind und verkürzt wiedergegeben werden können (vgl. Kucharska 2009:23f.).

Riccardi (1998:174f., 2003:261f., 2005:760ff.) unterscheidet in ihrer Kategorisierung zwischen zwei großen Gruppen: den knowledge-based und skill-based strategies. Wie der Name schon vermuten lässt, basieren Erstere auf Wissen und Letztere auf Fertigkeiten. Fertigkeitsbasierte Strategien laufen unbewusst ab und beinhalten internalisierte und automatisierte Routinefloskeln wie Willkommensworte und Kollokationen. Diese Strategien hängen eng mit der Erfahrung der DolmetscherInnen zusammen und werden ohne großen Aufwand eingesetzt und oftmals antizipiert. Wissensbasierte Strategien werden indes in neuen, unbekannten Situationen eingesetzt, wofür keine routinierte Lösung gespeichert ist, bzw. in Situationen, in denen eine Gedächtnisüberlastung auftritt. Diese Strategien laufen bewusst ab, sie basieren auf analytischen Prozessen und gespeichertem Wissen und ihre Anwendung ist langsamer und benötigt mehr Ressourcen als fertigkeitsbasierte Strategien. Zudem unterscheidet Riccardi (1999 und 2005:765) wie Kalina (1998:114) zusätzlich zwischen generellen sprachenpaarunabhängigen Strategien (*strategie generali*) und spezifischen Strategien (*strategie specifiche*), die sprachenpaarabhängig sind.

Al-Khanji *et al.* (2000:550f.) unterscheiden unter dem Titel Kompensationsstrategien zwei Untergruppen. Hier kann man eine Parallele zu Gile ziehen, da in einem ähnlichen

Gedankengang Strategien als Problemkompensation gesehen werden. Al-Khanji *et al.* basieren ihre Unterteilung auf Untersuchungen zum Fremdsprachenlernen und identifizieren so einerseits „achievement strategies“ und „reduction strategies“. Bei Ersteren wird das jeweilige Problem konfrontiert und es wird versucht, eine Lösung zu finden, während bei Letzteren versucht wird, das Problem zu umgehen, wodurch eine Änderung des Kommunikationsziels ausgelöst werden könnte. Die in ihrer Untersuchung am häufigsten angewandten Strategien waren Überspringen einzelner Wörter (skipping), Annäherung an ausgangssprachliche Elemente (approximation), Filtern (filtering) längerer Segmente (Kompression), Verständnisauslassungen (comprehension omissions) und Ersetzungen (substitutions) durch Elemente, die nicht dem intendierten ausgangssprachlichen Sinn entsprechen. Das Überspringen, die Verständnisauslassungen und Ersetzungen zählen die Autoren zu den reduction strategies und Annäherung sowie Filtern zu den achievement strategies. Eine stärkere Fokussierung auf die achievement strategies im Vergleich zu den reduction strategies führen zu einer qualitativ höherwertigen Dolmetschung (vgl. auch Bartłomiejczyk 2006:154).

Donato (2003:106ff.) unterscheidet in ihrer Untersuchung auf Basis von Erkenntnissen anderer WissenschaftlerInnen Verständnisstrategien, Reformulierungsstrategien und Notstrategien als drei Hauptkategorien. Zu den Verständnisstrategien, die bei Verständnisproblemen eingesetzt werden, zählt Donato Stalling, Antizipieren und Variation des Time-Lag. Die Reformulierungsstrategien umfassen u. a. morphosyntaktische Veränderungen, syntaktische Segmentierung von längeren Sätzen, die „least-commitment“-Strategie, wobei Sätze für mögliche Hinzufügungen offengelassen werden, Generalisierung, Vereinfachung, Löschung von unwichtigen Elementen, erklärende Hinzufügungen und Paraphrasierungen. Unter Notfallstrategien verortet Donato Strategien, die zur Anwendung kommen, wenn Verständnisstrategien nicht greifen. Hier nennt Donato Transkodieren, Approximation, Ausweichung sowie Ersetzung.

Pöchhacker (2016:126) unterscheidet zwischen On-line-Strategien und Off-line-Strategien. Demnach werden Off-line-Strategien vor bzw. nach dem Dolmetschen durchgeführt und beinhalten u. a. Vorbereitungsaufgaben wie das Erstellen von Glossaren und anderer nützlicher Dokumente. On-line-Strategien dagegen werden während des Dolmetschens angewendet, z. B. Anpassung des Décalage. Weiters unterscheidet Pöchhacker (2016:127) zwischen prozessorientierten Strategien, die sich auf den Dolmetschprozess beziehen, und produktorientierten Strategien, die sich auf die Sprachproduktion beziehen. Allerdings hebt Pöchhacker (2016:127) hervor, dass es sich als schwierig erweist, hier eine genaue Trennlinie zwischen diesen beiden Kategorien zu ziehen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der Einsatz von Strategien beim Simultandolmetschen, vor allem unter erschwerten Bedingungen, unabdingbar für eine adäquate Dolmetschung ist. DolmetscherInnen können dabei unter einer Vielzahl an möglichen Strategien wählen, die eine den Umständen angemessene Dolmetschung ermöglichen. Im vorhergehenden Unterkapitel wurde ausführlich über unterschiedliche Kategorisierungsversuche in der Literatur berichtet. Dabei kann festgestellt werden, dass von den AutorInnen oftmals dieselben Strategien genannt wurden, diese aber jeweils unterschiedlichen Kategorien zugeordnet wurden.

3.4 Strategien bei hoher Sprechgeschwindigkeit

In den vorherigen Unterkapiteln lag der Fokus allgemeiner auf Strategien beim Simultandolmetschen an sich. In diesem Unterkapitel sollen nun genauer Strategien angeführt werden, die bei hoher Sprechgeschwindigkeit der Ausgangsreden gehäuft Anwendung finden.

Braun (2004:162) hebt in Anlehnung an Gile hervor, dass ein kurzes *Décalage* als generelle Strategie bei hoher Sprechgeschwindigkeit angesehen werden kann. Kucharska (2009:60) hält in diesem Zusammenhang fest, dass das *Décalage* bei Namen und Zahlen merklich verkürzt wird, bei hoher Sprechgeschwindigkeit allerdings oftmals verlängert wird (2009:64). Auch De Groot (1997:45f.) schreibt, dass DolmetscherInnen bei hoher Sprechgeschwindigkeit das *Décalage* vergrößern, um das Gesagte besser verarbeiten zu können. Durch diese zusätzliche Belastung des Kurzzeitgedächtnisses, die durch einen erhöhten Speicher- und Abrufaufwand gekennzeichnet ist, kommt es aber vermehrt zu Informationsverlusten. Kucharska (2009:64) hebt weiters hervor, dass bei hoher Sprechgeschwindigkeit und längerem Abstand DolmetscherInnen erfahrungsgemäß Schwierigkeiten haben, alle Elemente zu speichern und wiederzugeben, wodurch es oft zur Selektion kommt und bestimmte Elemente, z.B. Wiederholungen oder Redundanzen, weggelassen werden und nur die Grundideen gedolmetscht werden. Bei sehr dichten Texten mit wenig Redundanz kommt es jedoch auch zu Auslassungen von wichtigeren Textteilen. Gervers Untersuchungen (1969/2002) und (1976:172) zeigen, dass DolmetscherInnen bei hoher Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen vermehrt das *Décalage* erhöhen, mehr Pausen machen und knapp und prägnant formulieren. Hierbei identifiziert Gerver vor allem die Strategie der Selektion, die eine Kompression hervorruft. Gile hebt im Zuge seines Effort Models hervor, dass eine hohe Sprechgeschwindigkeit vermehrt Verarbeitungskapazität beansprucht, wodurch es schnell zu einer Überlastung kommen kann (vgl. Gile 2009:167ff.). Alexievas (1983)

Strategien der Textkompression (Auslassung, Substitution und Zusammenfassung) sollen in problembehafteten Situationen wie bei hoher Sprechgeschwindigkeit Abhilfe schaffen. Jones (1998:112) nennt in Bezug auf Strategien bei hoher Sprechgeschwindigkeit Generalisierung und Auslassung als Strategien, auf die häufig zurückgegriffen wird. Durch Generalisierung können mehrere Elemente unter einem Überbegriff zusammengefasst werden, wodurch Zeit eingespart wird. Wenn DolmetscherInnen aufgrund von hoher Sprechgeschwindigkeit keine geeignete Lösung finden, werden oftmals Elemente ausgelassen. Jones hebt hervor, dass ein Nachlaufen der RednerInnen, also ein zu kurzes Décalage, für die Dolmetschung dennoch nicht hilfreich ist. DolmetscherInnen brauchen genügend Zeit, um das Geäußerte zu verstehen und zu analysieren. Wenn DolmetscherInnen bei hoher Sprechgeschwindigkeit versuchen, das Décalage zu sehr zu verkürzen, bleibt ihnen nicht genügend Zeit zur Analyse sowie zur Auswahl adäquater Ausdrucksmittel in der Zielsprache. Als Konsequenz orientieren sie sich vermehrt an der Ausgangssprache und die Dolmetschung kann zu einer schlecht formulierten Wort-für-Wort-Übertragung verkommen. Nach Jones ist ein längeres Décalage in solchen Situationen die bessere Wahl, da DolmetscherInnen dadurch das Gesagte besser analysieren können und mehr Zeit haben, sich für eine geeignete Technik zu entscheiden, sei es die Salami-Technik, Vereinfachung, Generalisierung, kurze und prägnante Ausdrucksweisen und wenn nötig auch Auslassungen, um den Sinn der Ausgangsrede so kurz und knapp wie möglich wiederzugeben.

Kucharska (2009) identifiziert einige Strategien, die beim Dolmetschen von Ausgangsreden mit hoher Sprechgeschwindigkeit angewendet werden. So nennt Kucharska (2009:77f.) in diesem Zusammenhang die Strategie der syntaktischen Transformation, die eine Simplifizierung hervorruft. Unter syntaktischer Transformation versteht Kucharska (2009:77) einen syntaktischen Umbau der Sätze, wobei lange und komplexe Sätze in kurze und einfache Haupt- und Nebensätze aufgespaltet werden. Dies erleichtert das Kurzzeitgedächtnis, da einer Speicherung langer und komplexer Elemente vorgebeugt wird, womit auch eine Kapazitätsüberlastung abgewendet wird. Mithilfe dieser Strategie wird ebenfalls die Verständlichkeit der Dolmetschung gewährleistet. Kucharska (2009:89) weist bezüglich der Näherungsstrategien, wie der Paraphrase, die eingesetzt werden, wenn das zielsprachliche Element nicht abgerufen werden kann oder unbekannt ist, nach, dass bei schnellen Ausgangsreden DolmetscherInnen die betroffenen Elemente eher auslassen als paraphrasieren. Kucharska begründet dies damit, dass Paraphrasieren meist viel Zeit und Kapazität beansprucht, eine Kombination, die unter Zeitdruck, verursacht durch eine hohe Sprechgeschwindigkeit, nicht bedient werden kann. Bezüglich der Textkompression, die nach

Kucharska (2009:99f.) durch Auslassung, Substitution und Zusammenfassung charakterisiert wird, hält die Autorin fest, dass bei hoher Sprechgeschwindigkeit „strategische Textverdichtung durch Ökonomie in Stil und Wortwahl eine zentrale Rolle [spielt]“ (Kucharska 2009:99), weil durch den Zeitdruck Irrelevantes weggelassen und nur Wesentliches wiedergegeben wird. Oftmals ist eine schnelle Vortragsweise mit dem Verlesen eines Textes verknüpft, wodurch die Dolmetschbedingungen weiter erschwert werden. Durch die schriftsprachliche Struktur enthalten verlesene Texte weniger Redundanzen und sind informationsdichter. Werden hier Strategien der Textkompression angewendet, kommt es durch die Auslassung nichtredundanter Elemente und Zusammenfassung gehäuft zu Informationsverlust. Weiters hält Kucharska (2009:101) fest, dass bei Adverbien zu einer Zeitangabe in defizitären Situationen oftmals auf eine Wiedergabe verzichtet wird und bei fehlerhafter Rezeption der Zeitangabe der Zeitraum generalisiert wiedergegeben wird. Überfordern RednerInnen mit einer hohen Sprechgeschwindigkeit ihre DolmetscherInnen, greifen DolmetscherInnen häufig auf eine inhaltliche Zusammenfassung zurück und selektieren somit für ihre Wiedergabe die Hauptgedanken und Kernaussagen. Beim Zusammenfassen ist der Informationsverlust erhöht, aber die wichtigsten Elemente sind dennoch enthalten, wodurch das Verständnis der ZuhörerInnen gewährleistet wird (vgl. Kucharska 2009:102f.). Ist die Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen gänzlich unzumutbar, können DolmetscherInnen sich mit einer Formulierung wie „fasse zusammen“ Abhilfe schaffen. Dadurch teilen sie den ZuhörerInnen unmittelbar mit, dass es sich um eine Zusammenfassung handelt, die sich auf das Wesentliche konzentriert (vgl. Kucharska 2009:118).

Korpal (2012) kommt in seiner Studie zum Schluss, dass zwischen Auslassungen und hoher Sprechgeschwindigkeit vor allem bei Studierenden eine positive Korrelation herrscht. Somit schließt sich seine Studie an die Ergebnisse der in Kapitel 2.2 vorgestellten Studie von Barghout *et. al.* an, die ebenfalls aufzeigt, dass bei hoher Sprechgeschwindigkeit bewusste Auslassungen als Strategie angewendet werden. Die Autoren sehen Auslassungen dabei als eine gerechtfertigte Strategie an, sofern sie nicht das Verständnis der ZuhörerInnen beeinträchtigen. Napier (2004) beschäftigt sich mit Gebärdensprachdolmetschen und zeigt in ihrer Studie auf, dass Auslassungen nicht immer unbewusst, als Konsequenz von Überlastung und somit als Verständnis- oder Speicherproblemen erfolgen, sondern genauso gut als bewusste Strategie Anwendung finden können.

Auch Chernov (1994) sieht lexikalische und semantische Kompression sowie Auslassungen als Strategien bei RednerInnen mit hoher Sprechgeschwindigkeit an. Déjean Le

Féal (1978 zit. nach Chernov 2004:17) hält fest, dass die Sprechgeschwindigkeit der DolmetscherInnen nicht proportional mit der Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen ansteigt.

Meuleman und Van Besien (2009) untersuchen in ihrer Studie u. a. die Auswirkungen von hoher Sprechgeschwindigkeit auf Dolmetschungen. Die Autoren stellen sich die Frage, ob DolmetscherInnen bei Konfrontation mit hoher Sprechgeschwindigkeit versuchen, mit den RednerInnen Schritt zu halten (tailing), oder ob sie Notfallstrategien und Segmentierung anwenden. Die Studie wurde in Brüssel mit 16 professionellen DolmetscherInnen durchgeführt (zehn Männer und sechs Frauen), die alle zwischen vier und 28 Jahren gedolmetscht haben. Die StudienteilnehmerInnen können somit als repräsentativ für den belgischen Dolmetschmarkt angesehen werden. Die DolmetscherInnen waren zwischen 26 und 55 Jahre alt, neun der Teilnehmer arbeiteten vorwiegend auf dem Privatmarkt und sieben boten ihre Dienste sowohl auf dem Privatmarkt als auch im Europäischen Parlament und der Kommission an. Zwei der StudienteilnehmerInnen waren Niederländer, während die anderen aus den niederländischsprachigen Regionen Belgiens stammten. Alle hatten Niederländisch als A-Sprache und Französisch als B-Sprache. Das Experiment wurde an der Universität Brüssel in den Dolmetschräumen abgehalten, wofür eine politische Diskussion zu einem aktuellen Thema organisiert wurde. Im Zuge der Diskussion wurde eine Einleitung auf Französisch gehalten, während die anderen Diskussionsteilnehmer auf Niederländisch sprachen. Die Dolmetscher arbeiteten 35 Minuten lang und ihre Dolmetschungen wurden zur späteren Analyse aufgenommen, wobei jedoch nur 15 ausgewertet werden konnten, weil ein Aufnahmegerät nicht funktionierte. Das schnelle Segment, das untersucht wurde, bestand aus 279 Wörtern (453 Silben) und wurde in 91 Sekunden vorgelesen, was einer Sprechgeschwindigkeit von 184 Wörtern pro Minute bzw. 4,98 Silben pro Sekunde entspricht. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass sieben DolmetscherInnen versuchten, mit der Sprechgeschwindigkeit des Ausgangstextes Schritt zu halten, und ihre eigene Sprechgeschwindigkeit überdurchschnittlich hochschraubten. Alle diese Dolmetschungen, bis auf eine, wurden als akzeptabel gewertet. Weitere drei DolmetscherInnen versuchten die Strategie der Umstrukturierung anzuwenden, wobei die Sprechgeschwindigkeit aller unterdurchschnittlich langsam war. Nur eine dieser drei Dolmetschungen wurde als akzeptabel angesehen. Weitere zwei DolmetscherInnen kämpften mit der hohen Sprechgeschwindigkeit und ließen einige wichtige Elemente und Segmente aus, wodurch es zu einem Informationsverlust kam. Die übrigen drei DolmetscherInnen hatten große Schwierigkeiten mit der hohen Sprechgeschwindigkeit. Ihre eigene Sprechgeschwindigkeit variierte stark, ihren Dolmetschungen fehlte es an Kohärenz und ihre Ausdrucksweise ließ zu wünschen übrig. Wichtige Informationen wurden ausgelassen und

einige ihrer Aussagen waren unverständlich. Nach Meinung der Autoren griff hier keine/r der letzten drei DolmetscherInnen auf eine bestimmte Strategie zurück. Interessant anzumerken ist, dass von den neun Zahlen, die vorkamen, 75,5 % in der Dolmetschung richtig wiedergegeben, 17,7 % ausgelassen und 6,6 % falsch wiedergegeben wurden. Die Autoren führen diesen hohen Wert an richtig wiedergegebenen Zahlen darauf zurück, dass DolmetscherInnen sich der Wichtigkeit von Zahlen, auch in Bezug auf den wirtschaftlichen Inhalt des Ausgangstextes, bewusst waren und sich deshalb auf die Zahlen konzentrierten. Als Ergebnisse halten Meuleman und Van Besien fest, dass das „tailing“ die am öftesten gewählte und gleichzeitig die erfolgreichste Strategie war. Restrukturierung als Strategie wurde nur von wenigen DolmetscherInnen gewählt und führte auch nur zu mäßigen Ergebnissen, denn nur eine Dolmetschung wurde als akzeptabel gewertet. Abschließend heben die Autoren hervor, dass Dolmetschen ohne eine Strategie unweigerlich zum Scheitern führt.

Li (2010:19) hält fest, dass der Schwierigkeit hoher Sprechgeschwindigkeit mit Vorbereitungsstrategien, die das thematische Fachwissen und die Terminologie erweitern, etwas entgegengewirkt werden kann. Ist die Geschwindigkeit aber zu hoch, ist es DolmetscherInnen nicht möglich, den gesamten Inhalt wiederzugeben. Li (2010:22ff.) stellt auf Basis ihrer Erfahrung und Beobachtung vier Strategien vor, die bei hoher Sprechgeschwindigkeit eingesetzt werden können. DolmetscherInnen können die RednerInnen bitten, langsamer zu sprechen, allerdings ist festzuhalten, dass solche Bitten selten den gewünschten Effekt nach sich ziehen, einerseits, weil es für RednerInnen schwierig ist, ihren Redestil langfristig zu ändern, andererseits, weil sie vielleicht unter Zeitdruck noch so viel wie möglich ausdrücken wollen. Zudem stören solche Bitten die Kommunikation und sollten nicht allzu häufig vorgebracht werden. Li sieht hier die Unterstützung von Dolmetschervereinigungen als unabdingbar an, die Maßnahmen setzen können, um RednerInnen ihre Sprechgeschwindigkeit bewusst zu machen. Zudem können DolmetscherInnen im Vorhinein mit Organisatoren von Veranstaltungen oder auch mit RednerInnen Absprache halten, die meist kooperationswillig sind. Als zweite Strategie führt Li (2010:23) die Erhöhung der Sprechgeschwindigkeit seitens der DolmetscherInnen an. Ist die Sprechgeschwindigkeit aber dennoch zu hoch, sodass DolmetscherInnen ihr nicht mehr folgen können, wird zu viel Energie für das Verstehen und Analysieren aufgewendet, wodurch die Produktion auf der Strecke bleibt. Dadurch werden entweder inkohärente Dolmetschungen produziert, oder die Dolmetschungen sind für das Verständnis der ZuhörerInnen zu schnell. Als dritte Strategie führt Li (2010:23) die Zusammenfassung an. Diese Strategie kommt zum Einsatz, wenn DolmetscherInnen mit den RednerInnen bei erhöhter Sprechgeschwindigkeit

nicht mithalten können. Sind solche Reden aber arm an Redundanzen und sehr informationsdicht, führt diese Strategie zu Auslassungen von wichtigen Informationen, was das Verständnis der ZuhörerInnen beeinträchtigen kann. Li sieht Zusammenfassung als stark energieraubend und nicht nachhaltig an. DolmetscherInnen, die sich mit dem Thema auskennen, haben ein leichteres Spiel, das Wesentliche von Unwesentlichem zu trennen, wobei auch dieser Vorteil bei hoher Sprechgeschwindigkeit an seine Grenzen stößt. Als vierte Strategie schlägt Li (2010:23) das Abbrechen des Dolmetschens und Abschalten des Mikrofons vor. Wenn die Umstände den Mindestanforderungen der Arbeitskriterien nicht entsprechen und somit eine adäquate Dolmetschung nicht möglich ist, können DolmetscherInnen ihren Dienst verweigern. Obwohl Li (2010:23f.) auf das Recht der DolmetscherInnen pocht, ihre Dienste bei suboptimalen Arbeitsbedingungen einzustellen, hält sie fest, dass diese Strategie selten angewendet wird. Zudem empfiehlt die Autorin, dass DolmetscherInnen von dieser Strategie nur in absoluten Notfällen, wenn es keinen anderen Ausweg gibt, Gebrauch machen sollen. Eine Abschaltung des Mikrofons zieht die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich, während eine suboptimale Dolmetschung eher akzeptiert wird. Als weitere Strategie schlägt die Autorin vor, dass DolmetscherInnen in ihren Verträgen festhalten sollen, dass die Konferenzorganisatoren dafür zuständig sind, dass die RednerInnen eine zumutbare Sprechgeschwindigkeit einhalten.

4. Fragestellung und Methodik

In diesem vierten Kapitel soll nun die Korpusanalyse der Dolmetschdaten erfolgen. Zunächst werden dabei die Fragestellungen und Hypothesen vorgestellt, bevor auf die untersuchten Reden und die Arbeitsumstände der DolmetscherInnen eingegangen wird. In einem weiteren Kapitel soll die Methodik vorgestellt werden. In Kapitel 5 wird die eigentliche Korpusanalyse durchgeführt und die Ergebnisse werden angeführt und diskutiert.

4.1 Fragestellungen

Der Korpusanalyse dieser Arbeit liegen Dolmetschungen von Ausgangsreden, die mit hoher Sprechgeschwindigkeit im Rahmen des EU-Parlamentes vorgetragen wurden, zugrunde. Folgende Fragestellung soll zentral im Untersuchungsvorhaben stehen: Auf welche Strategien greifen professionelle DolmetscherInnen bei hoher Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen zurück? Auf Basis der in der Literatur angeführten Strategien bei hoher Sprechgeschwindigkeit werden grundsätzlich im untersuchten Korpus die Strategien Kompression, Zusammenfassung, Generalisierung, Segmentierung, Vereinfachung sowie Auslassung redundanter Elemente erwartet. Einige der in Kapitel 3 vorgestellten Studien führen an, dass bei hoher Vortragsgeschwindigkeit ebenso Auslassungen von inhaltlich wichtigen Elementen vorkommen. Es wird hier aber davon ausgegangen, dass sich solche Auslassungen in Grenzen halten. Denn in der Korpusanalyse erfolgt die Untersuchung von Reden von EU-Parlamentariern, wobei die Dolmetschungen von hochprofessionellen, gut ausgebildeten und erfahrenen DolmetscherInnen stammen, die oft mit hohen Sprechgeschwindigkeiten konfrontiert werden. An dieser Stelle muss darauf hingewiesen werden, dass die Analyse von Reden auf Strategien hochgradig subjektiv ist, was bei der nun folgenden Analyse im Hinterkopf bewahrt werden soll. Weiters stellt sich die Frage, ob das Décalage bei hoher Sprechgeschwindigkeit verkürzt wird und DolmetscherInnen das „tailing“ verwenden und somit den RednerInnen „nachlaufen“, wie Braun (2004) es anführt, oder ob ein längeres Décalage als Strategie verwendet wird, um sich genügend Zeit für Verarbeitung und Selektion zu verschaffen, wie bei Kucharska und De Groot zu finden ist. An dieser Stelle muss ein Vergleichswert für das Décalage angeführt werden. Oléron und Nanpon (1965/2002) haben sich schon früh mit dieser Thematik beschäftigt. In ihrer Untersuchung findet sich ein Décalage von 0,5 bis 10 Sekunden und ein durchschnittliches Décalage von zwei bis drei Sekunden. Lee (2002) hält fest, dass das durchschnittliche Décalage zwischen zwei und fünf Sekunden beträgt

und auf bis zu zehn Sekunden ausgeweitet werden kann. Dieser Wert gilt für unterschiedliche DolmetscherInnen, unterschiedliche Ausgangstexte sowie Sprachenpaare.

In der Untersuchung wird neben der Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen auch die Sprechgeschwindigkeit der DolmetscherInnen ein untersuchter Aspekt sein. Auf Basis von Déjean Le Féal (1978), Meuleman und Van Besien (2009) sowie Pöchhacker (1994:176f.) wird die Hypothese aufgestellt, dass die Sprechgeschwindigkeit der DolmetscherInnen auch hoch ist und über 4 Silben pro Sekunde liegt. Zudem wird, Pöchhackers (1994) und Déjean Le Féals (1979 [sic] zit. nach Stenzl 1983:28f.) Argumentation folgend, erwartet, dass die Sprechgeschwindigkeit der DolmetscherInnen langsamer ist als die der RednerInnen.

Weiters sollen in dieser Untersuchung zwei Zielsprachen, Deutsch und Italienisch, im Vordergrund stehen. Hier soll die Fragestellung, ob die Strategiewahl bei Dolmetschungen ins Deutsche sich von der Strategiewahl bei Dolmetschungen ins Italienische unterscheidet, beantwortet werden. Dadurch soll dem Klischee auf den Grund gegangen werden, ob italienischsprachige Personen wirklich schneller sprechen als deutschsprachige. Dies könnte sich auf die Strategiewahl niederschlagen. Hier soll die Hypothese überprüft werden, ob die untersuchten Dolmetschungen ins Italienische ein kürzeres Décalage und somit den Einsatz des „tailings“, aufweisen, während Dolmetschungen ins Deutsche durch ein im Vergleich längeres Décalage gekennzeichnet sind und die Strategie der Zusammenfassung vorherrscht.

Aufgrund der hohen Professionalität sowie der großen Erfahrung der DolmetscherInnen werden in beiden zielsprachigen Dolmetschungen Metakommentare wie die Formulierung „fasse zusammen“, das Informieren der ZuhörerInnen über ein Problem oder Bitten, die RednerInnen mögen ihre Sprechgeschwindigkeit verlangsamen, sowie das Abschalten des Mikrofons im EU-Umfeld nicht erwartet.

Nicht beobachtbar aufgrund der Natur dieser Untersuchung sind Vorbereitungsstrategien, Hilfestellungen der KabinenpartnerInnen, die Sichtung von Dokumenten während des Dolmetschens sowie das Notieren von Namen und Zahlen.

4.2 Korpus

Zur Beantwortung der oben genannten Fragestellungen soll eine Korpusanalyse durchgeführt werden, wofür hier der untersuchte Korpus näher präsentiert werden soll. Der Korpus besteht aus ausgewählten Reden auf Englisch, die von EU-Parlamentariern mit hoher Sprechgeschwindigkeit im EU-Parlament gehalten wurden, und deren Dolmetschungen ins Deutsche und ins Italienische. Die Reden und deren Dolmetschungen stehen online unter

<http://www.europarl.europa.eu/ep-live> zum freien Download zur Verfügung. Die Auswahl der hier untersuchten Reden und Dolmetschungen erfolgte nach der Sprechgeschwindigkeit, wofür Reden mit sehr hoher Sprechgeschwindigkeit ausgesucht wurden. Für diese Untersuchung wurden vier Reden ausgewählt, die eine stellvertretende Rolle für Reden mit hoher Sprechgeschwindigkeit einnehmen. Es wurden zwei Reden des niederländischen Politikers Frans Timmermans untersucht, wobei eine gelesen und eine frei gehalten wurde, eine vom tschechischen Politiker Pavel Telička, die die kürzeste und zugleich schnellste untersuchte Rede darstellt, und letztlich eine des britischen Politikers Nigel Farage.

Es ist nicht verwunderlich, dass viele Reden im EU-Parlament eine hohe Sprechgeschwindigkeit aufweisen, da die Zeit bei Aussprachen knapp bemessen ist, wodurch den ParlamentarierInnen nur eine begrenzte Redezeit zur Verfügung steht. Oft weist der Vorsitz darauf hin, dass den RednerInnen eine gewisse Zeitspanne, z.B. eine Minute, zur Verfügung steht. Die Reden dauern meistens nur wenige Minuten, in denen die ParlamentarierInnen versuchen, so viel wie möglich mitzuteilen. Die in dieser Arbeit untersuchten Reden dauern zwischen 1 Minute 23 Sekunden und 4 Minuten 38 Sekunden.

Bezüglich der RednerInnen kann angenommen werden, dass es sich bei den Politikern im EU-Parlament um erfahrene RednerInnen handelt, denen die Zusammenarbeit mit DolmetscherInnen ebenfalls nicht neu ist. Dennoch sprechen einige aufgrund des Zeitdrucks mit sehr hoher Sprechgeschwindigkeit. Einige ParlamentarierInnen halten sich zudem an vorgefertigte verschriftliche Dokumente, die im Zuge ihrer Wortmeldung vorgelesen werden, wodurch die hohe Sprechgeschwindigkeit mit informationsdichten, verschriftlichten Texten kombiniert wird.

Wie im vorigen Kapitel schon angedeutet, kann bei den DolmetscherInnen im EU-Parlament von hochprofessionellen DolmetscherInnen mit viel Erfahrung ausgegangen werden. Einerseits sorgt der standardisierte Aufnahmetest für DolmetscherInnen für alle EU-Institutionen für ein hohes Maß an Professionalität, andererseits dolmetschen im Parlament von den akkreditierten DolmetscherInnen nur sehr erfahrene mit einer breiten Sprachkombination. Durch ihre Arbeit im Parlament kann davon ausgegangen werden, dass sich die DolmetscherInnen mit der Situation, den Arbeitsumständen und -bedingungen sowie den Themen und RednerInnen auskennen und die besonderen Umstände gewohnt sind. Durch den engen zeitlichen Rahmen kann ebenfalls davon ausgegangen werden, dass die DolmetscherInnen eine gewisse Routine entwickelt und Erfahrung mit hoher Sprechgeschwindigkeit sowie mit informationsdichten, verlesenen Texten und der typischen EU-Diktion gesammelt haben.

4.3 Methodik

Im Vorfeld der Analyse wurden auf der Online-Plattform unter <http://www.europarl.europa.eu/ep-live> Reden mit hoher Sprechgeschwindigkeit gesucht. Als Ausgangspunkt diente dabei eine Rede von Frans Timmermans, die durch Zufall im Speech Repository (<https://webgate.ec.europa.eu/sr/>) gefunden wurde. Anschließend wurde diese Rede auf der Plattform des Europaparlamentes gesucht und heruntergeladen. Ausgehend davon wurden Reden in derselben Aussprache sowie Aussprachen in zeitlicher Nähe oder Aussprachen mit einer Wortergreifung Timmermans nach Reden mit hoher Sprechgeschwindigkeit durchforstet. Als schnelles Hilfsmittel zum überblicksartigen Messen der Sprechgeschwindigkeit wurde ein handelsüblicher Handzähler verwendet und die identifizierten Reden mit hoher Sprechgeschwindigkeit wurden in einem Word-Dokument festgehalten. Das Herunterladen der Reden funktionierte problemlos, nachdem schon im Zuge des Masterkolloquium festgestellt wurde, dass zum Herunterladen der Browser Google Chrome am besten geeignet ist. Das Herunterladen der Aussprachen dauerte zwar pro Aussprache ca. eine halbe Stunde, dafür wurde ich auch so gut wie in jeder heruntergeladenen Aussprache bei der Suche nach hohen Sprechgeschwindigkeiten fündig. Dies zeugt auch davon, dass im EU-Parlament eine hohe Sprechgeschwindigkeit gehäuft vorkommt und DolmetscherInnen dort oft damit konfrontiert werden, wodurch eine gewisse Routine angenommen werden kann. Die Sprachauswahl funktionierte innerhalb der App Filme & TV von Microsoft, die auf dem Arbeits-PC vorinstalliert war, problemlos über eine eigene Schaltfläche. Dadurch konnte zwischen der Ausgangssprache und den Dolmetschungen leicht gewechselt werden.

Im Zuge der Analyse schließlich wurde zunächst eine Transkription der Ausgangsrede sowie der Dolmetschungen in jeweils einem Word-Dokument durchgeführt. An dieser Stelle ist festzuhalten, dass eine Transkription nie die gesamte Facette mündlicher Ausdrucksweisen wiedergeben kann. Bei der Transkription wurden somit auch nur diejenigen Aspekte kenntlich gemacht, die für die Analyse im Zusammenhang dieser Masterarbeit bedeutend sind. Da es sich bei den untersuchten Reden um monologische Texte handelt, ist das Kennzeichnen von Sprecherwechsel etc. nicht nötig. Auch auf das Kennzeichnen von Intonation wurde verzichtet, da dies für die Untersuchung nicht relevant ist. Für diese Analyse wurde eine orthographische einer phonetischen Transkription vorgezogen, da dies für die Bearbeitung im Zusammenhang mit dieser Masterarbeit zielführender ist. Die Transkription beschränkt sich somit auf Laute, wobei auch Häsilationslaute mit äh bzw. eh im Italienischen festgehalten wurden. Als Schwierigkeit bei der Transkription erwiesen sich genannte Namen, die selten richtig erkannt

wurden. Manchmal wurden Namen in der englischen Ausgangsrede nicht verstanden, dafür war die Aussprache in den Dolmetschungen verständlicher. Anschließend wurden die verstandenen Namens-Fragmente durch eine Google-Suche vervollständigt und die richtige Schreibweise in die Transkription eingefügt.

Bezüglich der Analyse muss an dieser Stelle festgehalten werden, dass eine solche Analyse subjektiver Natur ist, wobei versucht wurde, eine möglichst objektive Vorgangsweise an den Tag zu legen. Von der Subjektivität sind alle untersuchten Strategien betroffen. Insbesondere sind hier aber die Segmentierung und ihr Gegenteil zu nennen. Sie beruhen ausschließlich auf der von mir verfassten Transkription, wobei auf Basis der Intonation die Interpunktion vorgenommen wurde. Dabei handelt es sich um einen subjektiven Prozess, der je nach Person andere Ergebnisse hervorbringen kann, weshalb auch die Analyseergebnisse in Bezug auf die Segmentierung unterschiedlich ausgestaltet sein können. Dies soll bei der Analyse stets vor Augen gehalten werden. Durch die allgemeine Subjektivität der Analyse ist von einer Verallgemeinerung der Ergebnisse dieser Arbeit abzusehen.

In der Analyse wurde die Sprechgeschwindigkeit sowohl in Wörtern pro Minute als auch in Silben pro Sekunde gemessen und die Ergebnisse wurden einander gegenübergestellt. Da die Messung in Silben pro Sekunde, wie in den vorhergehenden Kapiteln angeführt, nach gängiger Meinung die geeignetste Methode zum Vergleich der Sprechgeschwindigkeit in der Dolmetschwissenschaft darstellt, wurden allen auf der gemessenen Sprechgeschwindigkeit aufbauenden Analysen diese Messergebnisse zugrunde gelegt. Die Messung der Sprechgeschwindigkeit in Wörtern pro Minute gestaltete sich durch die Wörterzählfunktion in Microsoft Word relativ einfach, während die Messung der Sprechgeschwindigkeit in Silben pro Sekunde mehr Probleme bereitete, da sich die Silbenzählung als relativ mühsam erwies. Online-Silbenzähler gelangten zu unterschiedlichen Ergebnissen, weshalb die Silbenzählung von Hand mithilfe der Webseiten Howmanysyllables, Silbentrennung²⁴, Sillabario sowie Duden online und Treccani vorgenommen wurde. Bei der Berechnung der Sprechgeschwindigkeit wurden Häsitationslaute wie ähm, äh, eh und mh als eine Silbe mitgezählt, da sie auch zur Sprechgeschwindigkeit beitragen. Die Analyse zur Sprechgeschwindigkeit wurde händisch vorgenommen – die entsprechenden Dokumente sind im Anhang zu finden. Die Zahlen am Rand der jeweiligen Zeilen stellen die Silbenanzahl in der Zeile dar während die orange unterstrichenen Wörter vier oder mehr Silben beinhalten. Rot unterstrichen wurden die Häsitationslaute und gelb Reparaturen.

Bei der Messung des Décalage besteht die Schwierigkeit, dass es nicht durch die gesamte Dolmetschung hindurch konstant ist. Deshalb kann nicht ein beliebiger Punkt in der

Dolmetschung als Referenz genommen werden und stellvertretend für das Décalage in der gesamten Dolmetschung stehen. Vielmehr muss an mehreren Stellen eine Messung vorgenommen werden, wovon anschließend ein Durchschnittswert errechnet wird. Das Décalage ist zudem individuell und variiert aufgrund von externen und internen Faktoren wie der Sprachkompetenz, der Vertrautheit mit dem Thema und dem subjektiven Befinden der DolmetscherInnen sowie der Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen. Timarová *et al.* (2001) stellten in ihrer Untersuchung große Unterschiede im Décalage fest, je nachdem an welchen Stellen eine Messung vorgenommen wurde. So war das Décalage bei Zahlen kürzer als an anderen Stellen. In der Literatur findet man unterschiedliche Messarten des Décalage, wie alle fünf Sekunden, bei wörtlichen Übersetzungen, bei Satzanfängen, Verben, Zahlen etc. (vgl. Kohn und Kalina 1996:119, Timarová *et al.* 2011:127ff., Hoschek 2017:13ff.). Da diese Arbeit keine Untersuchung zum Thema Décalage darstellt, genügt für den Zweck dieser Arbeit eine überblicksartige Messung. Dafür wurden in der Analyse zwei Messpunkte pro Minute gewählt, inklusive Anfang und Ende der Dolmetschung, wobei eine Beschränkung auf Satzanfänge erfolgte. Zudem wurde das Décalage bei Zahlen gemessen, da es dort laut Literatur merklich kürzer sein soll. Anschließend wurde aus all diesen Messpunkten der Durchschnitt errechnet, der für weitere Vergleiche in der Analyse herangezogen wurde. Für die Messung des Décalage wurde die im Player angezeigte Zeit genutzt und für jeden Messpunkt in der Ausgangsrede notiert. Anschließend wurde die angezeigte Zeit bei den äquivalenten Messpunkten in den Dolmetschungen notiert und die Ergebnisse wurden verglichen. Auch diese Analyse wurde händisch vorgenommen und ist im Anhang bei den jeweiligen Transkripten zu finden.

Nach dieser formalen Analyse erfolgte in einem zweiten Schritt die Untersuchung auf angewandte Strategien. Die identifizierten Strategien wurden in Word-Dokumenten mit unterschiedlichen Farben gekennzeichnet und stichwortartig in einem dritten Word-Dokument festgehalten, bevor die Ergebnisse der Analyse ausformuliert wurden. Rot hinterlegte Stellen kennzeichnen Auslassungen redundanter Elemente, die in Klammern in die Transkription der Dolmetschung eingefügt wurden. Blaugrün sind dagegen Auslassungen von inhaltlich wichtigen Elementen. Als Unterscheidungsmerkmal zwischen redundanten und inhaltlich wichtigen Elementen wurde überprüft, ob die Auslassung das Verständnis der Aussage beeinflusst. War dies der Fall, wurde die Auslassung als inhaltlich wichtig angesehen, ansonsten als redundant. Eine solche Unterscheidung ist natürlich ebenfalls subjektiver Natur. Gelb hinterlegte Stellen markieren Zusammenfassungen, türkis Generalisierungen, violett Segmentierungen, grün markiert wurden Kompressionen und grau Vereinfachungen. Olivgrün hinterlegte Stellen dagegen sind alle weiteren Strategien, die in den Fragestellungen nicht

vorhanden sind, in der Dolmetschung aber dennoch angewandt wurden, und dunkelviolettschließlich die gegenteilige Strategie zur Segmentierung, bei der getrennte Sätze der Ausgangsrede in der Dolmetschung zu einem Satz zusammengefügt wurden. Hier ist wichtig auf die Personenspezifität von Dolmetschungen hinzuweisen. Entscheiden sich DolmetscherInnen in bestimmten Situationen für eine bestimmte Strategie, können sich wiederum andere DolmetscherInnen in derselben Situation für eine andere, oder keine, Strategie entscheiden. Auch kann die Strategiewahl von der Tagesverfassung der DolmetscherInnen abhängen. Daher können sich die Ergebnisse dieser Arbeit nur auf den Strategieeinsatz dieser bestimmten DolmetscherInnen in diesen bestimmten Situationen beziehen und nicht auf DolmetscherInnen an sich verallgemeinert werden. Wenn während der Analyse darauf hingewiesen wird, dass das Verständnis durch den Einsatz bestimmter Strategien nicht beeinträchtigt wird etc., muss auch hier darauf hingewiesen werden, dass solche Aussagen weitgehend subjektiver Natur sind und abweichende Ansichten daher unvermeidbar sind. Im Zuge dieser Analyse stieß ich auf einige Probleme, die u. a. in der schon genannten Interdependenz der Strategien liegen. Einerseits ist es nicht einfach, Strategien einzeln zu identifizieren, andererseits können auch andere Schwierigkeiten und Umstände als die hohe Sprechgeschwindigkeit bei der Strategiewahl der DolmetscherInnen eine Rolle gespielt haben. So konnten einige Stellen mehreren Strategien zugeordnet werden, z. B. gehen Zusammenfassungen und Auslassungen sowie Vereinfachungen und Abschwächungen oftmals Hand in Hand. In solchen Situationen wurde aber der dominanten Strategie der Vorzug gegeben– im genannten Beispiel wurde die Strategie der Zusammenfassung der Strategie der Auslassung vorgezogen. Zudem konnten in den untersuchten Reden zwar keine weiteren potenziellen Störfaktoren neben der hohen Sprechgeschwindigkeit und verlesenen Texten ausgemacht werden, wodurch andere problematische Umstände aber nicht ausgeschlossen werden können. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass die hohe Sprechgeschwindigkeit der Hauptauslöser für eine bestimmte Strategiewahl war. Zudem kann die Anwendung bestimmter Strategien auch unbewusst erfolgt sein, Teil eines individuellen Dolmetschstils sein und nicht unbedingt durch die hohe Sprechgeschwindigkeit hervorgerufen worden sein. Dies kann mit dem vorliegenden Material nicht zur Genüge untersucht werden, in der Analyse sollen daher lediglich die identifizierten Strategien angeführt werden, wobei die Gründe dafür höchstwahrscheinlich in der hohen Sprechgeschwindigkeit liegen. Es ist aber festzuhalten, dass es generell schwierig ist herauszufinden, ob eine Strategie bewusst oder unbewusst angewendet wurde, da auch eine nachträgliche Befragung der DolmetscherInnen manchmal keine zufriedenstellenden Antworten liefert.

5. Analyse

In diesem Kapitel folgt nun eine detaillierte Darstellung der Korpusanalyse. Es werden die vier untersuchten Reden und ihre Dolmetschungen einzeln dargestellt und diskutiert. Dabei wird zunächst eine formelle Analyse durchgeführt, wobei die Sprechgeschwindigkeit sowie das Décalage berechnet werden, worauf anschließend die qualitative Analyse mit Blick auf die angewandten Strategien erfolgt. Dabei sollen aber nur die interessantesten Aspekte hervorgehoben werden. Zum besseren Verständnis können die Transkripte im Anhang zu Rate gezogen werden.

5.1 Rede von Frans Timmermans vom 26.04.2017

Die Rede zum Thema „Europäische Säule sozialer Rechte und die Initiative zur Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben“ wurde von Frans Timmermans am 26.04.2017 im Europäischen Parlament auf Englisch gehalten und handelt von einer Initiative zur Umsetzung der Säule sozialer Rechte. Wie der Titel schon vermuten lässt, geht es in der Rede um die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben sowie um die immer noch benachteiligte Stellung der Frau in der Gesellschaft, die durch diese Initiative gestärkt werden soll. Die Rede dauerte im Englischen 4 Minuten und 38 Sekunden und besteht aus 761 Wörtern, woraus sich eine durchschnittliche Sprechgeschwindigkeit von 173,74 Wörter pro Minute ergibt. Die Rede besteht aus 1220 Silben und dauert umgerechnet 278 Sekunden, woraus sich eine Sprechgeschwindigkeit von gerundet 4,39 Silben pro Sekunde ergibt, was als hoch angesehen werden kann. Herr Timmermans spricht sehr flüssig, Häsitationslaute und Selbstkorrekturen kommen selten vor und die Rede wirkt sehr schnell. Dies kann, wie in Unterkapitel 1.5 angeführt, daran liegen, dass es sich um eine verlesene Rede handelt, die wenige Pausen aufweist. Bezüglich des Décalage wurden in der Ausgangsrede insgesamt 18 Messpunkte an Satzanfängen und bei Zahlen identifiziert, anhand deren bei beiden Dolmetschungen das durchschnittliche Décalage berechnet wurde.

5.1.1 Dolmetschung ins Deutsche

Die Dolmetschung ins Deutsche besteht aus 765 Wörtern und dauert 4 Minuten und 41 Sekunden, d.h. sie beinhaltet vier Wörter mehr und ist 3 Sekunden länger als die englische Ausgangsrede. Die Sprechgeschwindigkeit der Dolmetschung gemessen in Wörtern pro Minute beträgt 173,47 Wörtern pro Minute und weicht somit nur unerheblich von der

Sprechgeschwindigkeit der Ausgangsrede ab. Die Silbenanzahl dagegen beträgt 1370, somit beinhaltet die deutsche Dolmetschung 150 Silben mehr als die Ausgangsrede. Dadurch, dass in der Dolmetschung nur vier Wörter mehr vorkommen als in der Ausgangsrede, kann die beträchtlich höhere Silbenzahl auf die größere Wortlänge deutscher Wörter zurückgeführt werden. So wurden in der deutschen Rede 86 Wörter mit vier oder mehr Silben ausgemacht (11,4%), während die englische Rede nur 35 Wörter mit vier oder mehr Silben beinhaltet (4,6%). Die Sprechgeschwindigkeit der Dolmetschung in Silben pro Sekunde gemessen beträgt mit 1370 Silben in 281 Sekunden 4,88 Silben pro Sekunde. Obwohl die Sprechgeschwindigkeit in Wörtern pro Minute in der deutschen Dolmetschung nur unerheblich niedriger ist als in der Ausgangsrede, ist die Sprechgeschwindigkeit in der Dolmetschung in Silben pro Sekunde deutlich höher als im Englischen. Die Dolmetschung wirkt zudem sehr schnell, insgesamt schneller als die englische Ausgangsrede. Dies kann durchaus auf die durchschnittlich längere Silbenanzahl der Wörter zurückgeführt werden. Die Dolmetschung beinhaltet weitaus mehr Häsitationslaute als die englische Ausgangsrede, 57 im Vergleich zu zwei. Dies ist allerdings wenig verwunderlich, da die Ausgangsrede gelesen wurde und Häsitationslaute ein Merkmal frei gesprochener Reden sind. Zudem wurden in der Dolmetschung an sechs Stellen Reparaturen ausgemacht, während die Ausgangsrede nur eine Reparatur beinhaltet. Für die Messung des Décalage wurden in der Ausgangsrede 18 Messpunkte identifiziert, deren Entsprechungen in der Dolmetschung markiert wurden. Dabei konnten in der Dolmetschung ins Deutsche 17 von den 18 Messpunkten identifiziert werden. Dies liegt daran, dass die Dolmetschung einer Zahl nicht erfolgte. Das Décalage beträgt am Anfang 2 und am Ende 3 Sekunden und liegt somit im in der Literatur angeführten Durchschnitt zwischen 2 und 5 Sekunden. In der gesamten Dolmetschung bewegt sich das Décalage zwischen 1 und 4 Sekunden und ist somit durchschnittlich. Während das Décalage in den ersten vier Messpunkten jeweils 2 bzw. 1 Sekunde beträgt, steigt es bei der ersten Zahl unter Messpunkt fünf auf 4 Sekunden, was die Schwierigkeit, die Zahlen für Dolmetschungen darstellen, hervorhebt. Bei der zweiten Zahl unter Messpunkt sechs beträgt das Décalage immer noch 4 Sekunden, während es bei der dritten Zahl unter Messpunkt acht auf 1 Sekunde schrumpft und somit gleich lang ist wie bei Messpunkt sieben. Anschließend steigt es bei den nächsten Zahlen wieder auf 3 und dann auf 4 Sekunden an. Bei der nächsten Zahl unter Messpunkt zwölf schrumpft das Décalage schließlich um eine Sekunde im Vergleich zu Messpunkt elf, was die These, dass bei Zahlen das Décalage tendenziell schrumpft, unterstützt. Genauso verhält es sich bei Messpunkt 14, an dem das Décalage im Vergleich zu Messpunkt 13 um 2 Sekunden schrumpft. Insgesamt beträgt das durchschnittliche Décalage 2,65 Sekunden. Es befindet sich zwar in dem von Lee (2002)

genannten durchschnittlichen Bereich von 2 bis 5 Sekunden, kann aber dennoch als recht kurz bezeichnet werden. Ein längeres Décalage als Strategie, um genügend Zeit für Verarbeitung und Selektion zu haben, kommt hier nicht zum Einsatz. Obwohl das Décalage nicht auffallend kurz ist, ist es dennoch im kürzeren Bereich angesiedelt, wodurch die Aussage gemacht werden kann, dass die Dolmetscherin dazu tendiert, dicht am Redner zu bleiben.

Bei den angewandten Strategien konnten alle in den Fragestellungen genannten Strategien ausgemacht werden. An vier Stellen wurde die Strategie der Segmentierung (violett) identifiziert, wobei aus einem Satz in der Ausgangsrede in der Dolmetschung zwei gemacht wurden. Dafür sollen hier beispielhaft zwei Stellen angeführt werden. Diese Strategie erleichtert DolmetscherInnen einerseits die Verarbeitung und andererseits ZuhörerInnen das Verständnis.

Tabelle 1: Segmentierungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 1

Ähm, the EU is not a market or a currency, those are instruments.	Die Europäische Union ist kein Markt und keine Währung. Das sind lediglich Instrumente [...]
Europe is not telling anyone how to live, there is not one right balance.	Europa will nicht vorschreiben, wie man leben muss. Es gibt nicht eine Lösung für alle [...]

Am weitaus öftesten kam es zur Auslassung redundanter Elemente. Die ausgelassenen Elemente hatten in der Ausgangsrede meist eine spezifizierende Funktion, deren Auslassung in der Dolmetschung das Verständnis aber nicht beeinträchtigte.

Tabelle 2: Redundante Auslassungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 1

In the wake of the white paper on the future of Europe, the first reflection paper on the social dimension, has now been published.	Die Europäische Union ist auch eine Sozialunion ist das erste Fre, Reflexionsdokument vor-äh-gelegt worden [...]
The Commission today adopted an ambitious new initiative to support work-life-balance for both parents and carers.	Die Europäische Kommission eine neue Initiative verab-äh-schiedet, um eine bessere Vereinbarung von Berufs- und Privatsleben zu erreichen.

Valdis Dombrovskis will give a detailed presentation on both the reflection paper and the pillar and Marianne Thyssen will conclude the debates on behalf of the commission.	Äh Dombrovskis wird gleich noch auf das äh Reflexionspapier und auf diesen euro-, diese europäische Säule äh ein-äh-gehen.
In the context of demographic aging we cannot afford leaving this huge talent untapped.	Vor dem Hintergrund äh demographischen Überalterung können wir es uns nicht länger leisten, diese Talente verloren gehen zu lassen [...]
Existing policies have not brought equal opportunities that allow fathers and mothers to work in care together for the welfare of their children, elders and society at large.	Die bestehende Politik hat keine Gleichberechtigung herbeigeführt, die es Müttern und Vätern äh ermöglichen mh gemeinsam sich um das Wohl ihrer Kinder zu sorgen und damit einen Beitrag zur Gesellschaft insgesamt zu leisten.

Auffallend oft, bei sechs von elf (54,55%) identifizierten redundanten Auslassungen, handelte es sich um Adjektive und Adverbien. An zwei Stellen (18,18%) handelte es sich um Nebensätze, durch deren Auslassung zwar Information verloren ging, die aber für das weitere Verständnis nicht maßgeblich war. Auch die Auslassung von „elders“ beeinflusst das Verständnis der Dolmetschung nicht, wodurch sie als redundant gilt. An den restlichen Stellen (27,27%) handelte es sich um Spezifizierungen zu vorher genannten Nomen, wie bei Stelle zwei. Die Auslassung von „for parents and carers“ wird hier als redundant angesehen, da dies auch ohne spezifische Nennung durch den Kontext klar ist.

Die einzige inhaltlich wichtige Auslassung (blaugrün), die das Verständnis des Folgenden beeinflusst, ist die Auslassung des Adverbs „partly“.

Tabelle 3: Auslassungen inhaltlich wichtiger Elemente in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 1

This explains partly the pay gap of sixteen percent and the pension gap of forty percent which increases women's exposure to poverty and economic dependence.	[...] und das ähm äh führt zu einem Lohngefälle von sechzehn Prozent und einem Pensionsgefälle von vierzig Prozent. Das heißt, Frauen sind viel stärker von
---	---

	wirtschaftlicher Abhängigkeit und Armut bedroht.
--	--

Hierbei spielt das Wort „teilweise“ eine tragende Rolle, denn in der Dolmetschung wird es so dargestellt, als ob die Situation, dass Frauen fünfmal mehr Zeit mit der Haushaltstätigkeit verbringen als Männer, der einzige Grund für das Lohngefälle sei. Dies kann für Stirnrunzeln sorgen, da doch allen ZuhörerInnen klar sein sollte, dass dies nicht der einzige Grund sein kann.

An einigen Stellen in der Dolmetschung wurde die Strategie Zusammenfassung angewandt. Einerseits wurden an zwei Stellen längere Segmente zusammengefasst, andererseits wurden an anderen Stellen längere Elemente in der Ausgangsrede in der Dolmetschung verkürzt wiedergegeben, ohne dabei an Inhalt einzubüßen.

Tabelle 4.1: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 1

We propose maintaining the existing formats parental leave, entitlement for each parent, but payed at sick, äh pay level and non-transferrable. We introduce a paternity leave of 10 days and carer leave 5 days per year and per dependent relative also payed at sick pay level.	Es äh geht darum, dass beide Elternteile Anspruch auf mh Elternzeit haben, äh die Rechte sind jedoch nicht übertragbar. Wir haben äh zehn äh Tage äh pro äh Jahr auch vorgesehen äh, die äh auch bezahlt werden sollen.
Work-life balance is about a real choice of fathers and mothers now to organize their lives. This is our message: It's great to be a mom, it's cool to be a dad, and it is fantastic to be able to combine both roles with a carer. Thank you very much.	Wir wollen ein angemessenes Gleichgewicht für die Aufgaben von Vätern und Müttern. Es äh ist äh wirklich wichtig, mh auch als Vater tätig werden zu können und dafür auf europäischer Ebene sorgen zu können, darauf bin ich stolz.

Bei der ersten Stelle beträgt das Décalage 4 Sekunden und befindet sich somit für diese Dolmetschung im höheren Bereich. Das recht hohe Décalage könnte auch ein Grund für die Anwendung der Zusammenfassung sein, mit dem Ziel, Zeit zu gewinnen. Zudem beinhaltet diese Stelle zwei Zahlen, die den Schwierigkeitsgrad hochschrauben und ebenfalls Grund für eine zusammenfassende Wiedergabe sein können. Die vielen Häsitationslaute in diesem Bereich, es sind ganze acht, weisen wiederum auf die Herausforderung dieser Stelle hin. Die

zweite Stelle, an der zusammenfassend gedolmetscht wird, ist das Ende. Bei Messpunkt 17 ist das Décalage mit 4 Sekunden erneut im höheren Bereich angesiedelt. Dieses hohe Décalage an sich bedarf schon einer zusammenfassenden Wiedergabe. Zudem kommt der Redner zum Ende, wodurch die Dolmetscherin auch gezwungen wird, schnell zum Ende zu kommen, wofür sie die Strategie der Zusammenfassung wählt. Dabei schafft sie es noch, das Décalage um 1 Sekunde zu verringern.

Tabelle 4.2: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 1

And we are also here today to speak about the pillar of social rights and the principles that we believe are important to help member states to reform and together converge upwards.	[...] wir sprechen heute auch über die europäische Säule sozialer Rechte und die Grund-äh-prinzipien, die notwendig sind, um äh in den Mitgliedsstaaten eine Harmonisierung nach oben zu erreichen.
The economic loss due to the gender employment gap is estimated to be around three-hundred-seventy billion euro per year.	Es gibt enorme wirtschaftliche Verluste, die damit einhergehen, die dürften bei etwa dreihundertsiebzig Milliarden Euro pro Jahr liegen.

Bei all diesen Stellen wurden längere Segmente kurz und knapp in der Dolmetschung mit einem Wort wiedergegeben, wodurch es wiederum zu Zeitersparnis kam. Besonders die letzte Zusammenfassung verkürzt das ausgangssprachliche Element prägnant.

Als weitere Strategie wurde in der Dolmetschung die Vereinfachung ausgemacht. Dabei wurden an einigen Stellen die ausgangssprachlichen Aussagen vereinfacht wiedergegeben. Beispielhaft dafür können folgende Stellen stehen.

Tabelle 5: Redundante Auslassungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 1

It's a joint proposal of Marianne Thyssen and Věra Jourová that I wish to attach great importance to and one of which I am very proud frankly.	Es ist ein gemeinsamer Vorschlag von Frau Thyssen äh und äh anderen äh Kommissaren und für mich ist diese Initiative sehr, sehr wichtig , ich bin selbst auch sehr stolz darauf.
At the same time we will promote the provision of affordable and quality formal care services across the union including by	Wir wollen auch äh die äh flexiblen Arbeitszeitregelungen äh fördern .

optimizing the use of available EU financial support.	
---	--

Sowohl die Dolmetschung mit „sehr wichtig“ als auch mit „fördern“ geben den ausgangssprachlichen Sachverhalt vereinfacht wieder, wobei aber die Kernaussage nicht negativ beeinflusst wird.

Weiters wurden an zwei Stellen Generalisierungen identifiziert.

Tabelle 6: Generalisierungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 1

It's a joint proposal of Marianne Thyssen and Věra Jourová that I wish to attach great importance to and one of which I am very proud frankly.	Es ist ein gemeinsamer Vorschlag von Frau Thyssen äh und äh anderen äh Kommissaren und für mich ist diese Initiative sehr, sehr wichtig [...]
The main drivers of the problem relate to parenthood, the unequal share of care responsibilities, the shortage of child care and long-term care facilities [...]	Das Hauptproblem ähm bei Eltern ist, dass ähm die äh ah Sorgfalt äh nicht gemeinsam wahrgenommen wird. Es fehlt an äh Betreuungseinrichtungen [...]

In beiden Fällen wird das ausgangssprachliche Element mit einem übergeordneten Begriff gedolmetscht, was für die Übermittlung des Inhaltes vollkommen ausreicht.

Letztlich wurden noch einige Strategien ausgemacht, die so in den Fragestellungen nicht erwartet wurden. Diese wurden olivgrün gekennzeichnet. Dazu gehören Expansionen, bei denen bestimmte Sachverhalte genauer erklärt wurden als in der Ausgangsrede, und Ersetzungen von Elementen im Sinne von Al-Khanji *et al.* (2000:550f.).³

Tabelle 7: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 1

We will ensure a better implementation and effective enforcement of the protection against dismissal, provide guidance to member states and monitor their work-life balance policies development.	Wenn der Vorschlag verabschiedet sein wird, äh, wird äh die Elternzeit-Richtlinie damit ähm äh erneuert werden und es wird dafür Sorge getragen werden, dass eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie erreicht wird.
---	--

³ Siehe 3.3.7.

Honorable members we must stop wasting all that female talent and also give fathers a real chance to be with their children as well.	[...] wir müssen auch den Vätern die Chance geben, äh, ihren, mh, ihre, das Aufwachsen ihrer Kinder miterleben zu können [...]
The economic loss due to the gender employment gap is estimated to be around three-hundred-seventy billion euro per year.	Es gibt enorme wirtschaftliche Verluste, die damit einhergehen, die dürften bei etwa dreihundertsiebzig Milliarden Euro pro Jahr liegen.

Bei der ersten hier angeführten Stelle handelt es sich um eine Ersetzung, wobei ein Element der Ausgangsrede mit einem anderen Element in der Dolmetschung ersetzt wird. Dadurch wird zwar der Sinn etwas verändert, aber das eingebrachte Element passt gut in die Dolmetschung und irritiert nicht. Auch das Verständnis der Rede wird dadurch nicht beeinträchtigt. Die beiden anderen Stellen sind als Expansionen zu werten, wobei ausgangssprachliche Elemente in der Dolmetschung genauer ausgeführt werden.

5.1.2 Dolmetschung ins Italienische

Die Dolmetschung ins Italienische besteht aus 590 Wörtern und dauert 4 Minuten und 37 Sekunden. Damit beinhaltet diese Dolmetschung weitaus weniger Wörter als die englische Ausgangsrede und die deutsche Dolmetschung. Obwohl die italienische Dolmetschung 171 Wörter weniger beinhaltet als die Ausgangsrede, ist sie nur eine Sekunde kürzer. Somit ergibt sich eine Sprechgeschwindigkeit von 135 Wörtern pro Minute, was kaum als schnell bezeichnet werden kann. Analysiert man die Dolmetschung aber auf die Silben hin, steigt die Sprechgeschwindigkeit in Silben pro Sekunde sprunghaft an. In 590 Wörtern beinhaltet die italienische Dolmetschung ganze 1279 Silben, das sind 59 Silben mehr als im Englischen und nur 91 Silben weniger als in der deutschen Dolmetschung. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass das Italienische generell viele Vokale beinhaltet, wodurch sich auch mehr Silben ergeben. Insgesamt wurden in der italienischen Dolmetschung 90 Wörter (15,3%) mit vier oder mehr Silben ausgemacht, das ist sowohl in absoluten als auch in relativen Zahlen die höchste Anzahl aller drei Texte. Die Häsitationslaute belaufen sich auf 14 und die Reparaturen auf fünf und sind somit den Werten der deutschen Dolmetschung ähnlich. Die Sprechgeschwindigkeit in Silben pro Sekunde gemessen beläuft sich bei 1279 Silben und 277 Sekunden auf 4,62 Silben pro Sekunde. Somit ist die Sprechgeschwindigkeit sogar höher als die der Ausgangsrede und nur etwas langsamer als die Sprechgeschwindigkeit der deutschen Dolmetschung. Obwohl die

Sprechgeschwindigkeit gemessen in Wörtern pro Minute im angenehmen Bereich angesiedelt ist, ist die Sprechgeschwindigkeit gemessen in Silben pro Sekunde wieder im höheren Bereich einzuordnen und kann durchaus mit den Sprechgeschwindigkeiten der Ausgangsrede und der Dolmetschung ins Deutsche mithalten. Für mich klingt die italienische Dolmetschung mit wenigen Ausnahmen ruhig und langsam, rein vom Zuhören wirkt die Sprechgeschwindigkeit nicht hoch. Die oft getroffene Annahme, dass ItalienerInnen schnell sprechen, kann durchaus der hohen durchschnittlichen Silbenzahl italienischer Wörter geschuldet sein. Befindet sich die Sprechgeschwindigkeit nicht nur gemessen in Silben pro Sekunde, sondern auch in Wörtern pro Minute im höheren Bereich, kann durch die dadurch resultierende weitaus höhere Silbenanzahl als im Deutschen angenommen werden, dass das Italienische von Deutschsprachigen als sehr schnell wahrgenommen wird. Bei der Dolmetschung ins Italienische konnten von den 18 Messpunkten nur 13 ausfindig gemacht werden, was ein Hinweis darauf sein kann, dass bei der Dolmetschung ins Italienische die Strategie der Zusammenfassung angewandt wurde. Von den acht Zahlen wurden fünf nicht gedolmetscht, was auf die Schwierigkeit des Dolmetschens von Zahlen zurückgeführt werden kann. Das heißt, alle fünf Messpunkte, die in der Dolmetschung nicht vorkommen, sind Zahlen. Das Décalage zu Beginn beträgt 6 Sekunden, wobei es bei den folgenden Messpunkten reduziert wird. Bei zwei der drei gedolmetschten Zahlen steigt das Décalage verglichen zum vorherigen Messpunkt an, bei Messpunkt fünf um 2 Sekunden und bei Messpunkt acht um 1 Sekunde, während es bei Messpunkt 14 im Vergleich zu Messpunkt 13 um 1 Sekunde verkürzt wird. Insgesamt bewegt sich das Décalage an den Messpunkten zwischen 6 und 1 Sekunde mit Ausnahme von Messpunkt 11, an dem es ganze 9 Sekunden beträgt. Am Ende der Rede beträgt das Décalage 5 Sekunden. Als Durchschnitt ergibt sich somit ein Décalage von 3,92 Sekunden, an sich immer noch recht niedrig, aber dennoch merklich höher als in der deutschen Dolmetschung. Auch in dieser Dolmetschung kommt kein längeres Décalage strategisch zum Einsatz, um sich Zeit für Verarbeitung zu verschaffen. Genauso wenig ist das Décalage auffallend kurz, die Dolmetscherin versucht also nicht, dicht am Redner zu bleiben.

Bei der Analyse zu den angewandten Strategien fällt vor allem die Strategie der Zusammenfassung ins Auge. Diese Strategie kam entgegen den Erwartungen in der italienischen Dolmetschung gehäuft zum Einsatz. Schon zu Beginn der Dolmetschung wird die Zusammenfassung angewendet, dies kann dem recht langen Décalage von sechs Sekunden geschuldet sein.

Tabelle 8.1: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 1

Ähm, the EU is not a market or a currency, those are instruments. It's not just about consumers who consume, it's about citizens, real people, who try to make a living, getting their kids through school, struggling for a better future.	L'Europa non è soltanto qualcosa che riguarda i consumatori, il consumo, ma i cittadini, cittadini che cercano di combattere per un proprio futuro, di far andare a fuor- a scuola i propri figli.
--	---

Anschließend wird in der Mitte der Dolmetschung ein recht langer Teil zusammengefasst.

Tabelle 8.2: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 1

Today the employment gap between men and women is more than eleven percent and in full time equivalent it goes above eighteen percent, because part-time workers are mainly women. And when families have young children the gap widens hugely. Women also spend five times more time than men on care and household activities. This explains partly the pay gap of sixteen percent and the pension gap of forty percent which increases women's exposure to poverty and economic dependence. The main drivers of the problem relate to parenthood, the unequal share of care responsibilities, the shortage of child care and long-term care facilities and financial disincentives in tax benefit systems for the second earner. The economic loss due to the gender employment gap is estimated to be around three-hundred-seventy billion euro per year.	Oggi il gap mh salariale tra donne e uomini è oltre al undici per cento e questo vale eh ancora di più per i part time, che è diffuso soprattutto tra le donne, per non parlare poi delle generazioni più giovani. Le donne spendono cinque volte più tempo rispetto ai propri compagni maschi per seguire la famiglia e occuparsi della casa e questo ha un impatto ovviamente anche in termini di maturazione di diritti pensionistici, che condanna le donne a un rischio maggiore di povertà. Bisogna condividere le responsabilità e la mancanza di eh assistenza per l'infanzia e per gli anziani è, è uno dei problemi eh che porta a un gap gene- di genere e occupazionale, che ha un costo enorme per l'Europa.
--	--

Das Décalage befindet sich an dieser Stelle im mittleren Bereich, zwischen 2 und 4 Sekunden, allerdings kommen an dieser Stelle viele Zahlen vor. Da Zahlen für Dolmetscher eine hohe

Kapazitätsbelastung bedeuten, können sie an dieser Stelle ein Auslöser für die zusammenfassende Dolmetschung sein. Am Ende dieser Stelle ist das Décalage auf 9 Sekunden angestiegen und somit sehr hoch. Dies kann wiederum als Indikator angesehen werden, dass diese Stelle für die Dolmetscherin problematisch ist. Kurz darauf folgt erneut eine Stelle, an der die Strategie der Zusammenfassung zur Anwendung kommt.

Tabelle 8.3: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 1

We propose maintaining the existing formats parental leave, entitlement for each parent, but payed at sick, äh pay level and non-transferrable. We introduce a paternity leave of 10 days and carer leave 5 days per year and per dependent relative also payed at sick pay level. And we also stand to modernize the use of flexible work arrangements. At the same time we will promote the provision of affordable and quality formal care services across the union including by optimizing the use of available EU financial support.	Sarà previsto un congedo paran- parentale, che non sarà trasferibile. Introduciamo una eh congedo di maternità di 10 giorni pagato ai livelli previsti. Vogliamo modernizzare anche l'utilizzo delle attuali formule eh mh di tempo di lavoro per garantire anche che ci sia un'assistenza adeguata ovunque soprattutto anche avvalendosi dei finanziamenti europei.
--	--

Das Décalage ist zu Beginn dieser Stelle noch recht hoch und beträgt 6 Sekunden, was eine Ursache für die Wahl dieser Strategie sein kann. Auch beinhaltet diese Stelle zwei Zahlen sowie sehr viel und dichte Information, wodurch sie als problematisch bezeichnet werden kann. Am Ende dieser Zusammenfassung ist das Décalage auf 3 Sekunden geschrumpft und befindet sich somit wieder im Durchschnitt. Durch die Anwendung dieser Strategie wurde somit Zeit aufgeholt. Schließlich ist am Ende der Dolmetschung die letzte Stelle, an der die Zusammenfassung angewendet wurde, zu finden.

Tabelle 8.4: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 1

Work-life balance is about a real choice of fathers and mothers now to organize their lives. This is our message: It's great to be a mom, it's cool to be a dad, and it is fantastic	Sono mh le madri e i padri che devono scegliere come organizzare la propria famiglia è una meravigliosa cosa poter essere genitore, padre o madre e combinare il ruolo genitoriale con la vita professionale.
--	---

to be able to combine both roles with a carer. Thank you very much.	
--	--

Die Dolmetscherin merkt an dieser Stelle wahrscheinlich, dass der Redner zum Ende kommt, und muss somit auch selbst schnell zum Ende kommen, wofür sich die Strategie der Zusammenfassung gut eignet. Dennoch spricht die Dolmetscherin 5 Sekunden länger als der Redner, wodurch sie am Ende etwas gehetzt klingt und nur wenige Millisekunden vor der Wortergreifung des Vorsitzes zum Ende kommt. Auch hier wurden neben längeren Segmenten auch an kürzeren Stellen Zusammenfassungen identifiziert, wobei die Ausgangsrede in der Dolmetschung kurz und knapp wiedergegeben wurde, ohne jedoch an Inhalt zu verlieren.

Tabelle 8.5: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 1

I think Europe has a role in protecting and strengthening the rights of all our people [...]	L'Europa ha il dovere di difendere i diritti di tutti cittadini [...]
Valdis Dombrovskis will give a detailed presentation on both the reflection paper and the pillar [...]	Valdis Dombrovskis ehm interverrà nel merito [...]
It's a joint proposal of Marianne Thyssen and Věra Jourová that I wish to attach great importance to and one of which I am very proud frankly.	È una proposta congiunta mh Věra Jourová e Marianne Thyssen a cui, eh s, che mi sta molto a cuore.

Durch diese Zusammenfassungen wurden längere Stellen des Ausgangstexts in der Dolmetschung kurz und knapp wiedergegeben, wodurch Zeit eingespart wurde und der Inhalt dennoch zur Genüge vermittelt wurde.

Ebenfalls kommen Auslassungen von redundanten Elementen vor. Im Folgenden einige Beispiele.

Tabelle 9: Redundante Auslassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 1

In the wake of the white paper on the future of Europe , the first reflection paper on the social dimension, has now been published.	Adesso è stato pubblicato il pilastro europeo dei diritti sociali, che illustra le scelte che possiamo insieme compiere.
---	--

For now let me focus on one of the initiatives we are bringing forward to put the principles of the pillar into action.	Io vorrei concentrarmi su alcune delle iniziative che abbiamo varato oggi.
The Commission today adopted an ambitious new initiative to support work-life balance for both parents and carers.	Oggi è stata approvata un'iniziativa a favore della migliore combinazione tra vita privata e vita lavorativa.
This is a social and an economic imperative, and, of course, above all, a moral imperative.	[...] è un imperativo economico, ma soprattutto morale.

Hier ist die Verteilung allerdings umgekehrt wie bei der Dolmetschung ins Deutsche. Drei von den insgesamt zehn redundanten Auslassungen sind Adjektive und Adverbien (30%), während die restlichen sieben Auslassungen (70%) längere Segmente sind. Es handelt sich hierbei um Stellen, die etwas im Satz genauer spezifizieren, die aber für das Verständnis der Dolmetschung nicht weiter relevant sind.

Auch in dieser Dolmetschung gibt es eine Auslassung eines inhaltlich wichtigen Elementes, die das Verständnis der HörerInnen beeinflusst.

Tabelle 10: Auslassungen inhaltlich wichtiger Elemente in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 1

We will ensure a better implementation and effective enforcement of the protection against dismissal, provide guidance to member states and monitor their work-life balance policies development.	Noi chiederemo un'adeguata attuazione della protezione nei confronti dei licenziamenti e monitoreremo lo sviluppo negli stati membri.
--	---

Durch diese Auslassung heißt es in der Dolmetschung, dass die Entwicklung des Kündigungsschutzes überwacht wird, während es im Ausgangstext heißt, dass die Entwicklung der Work-life-balance-Strategien überwacht wird. Diese Auslassung verändert den Sinn, weshalb sie als inhaltlich wichtig gewertet wurde.

Interessant anzumerken ist, dass in der italienischen Dolmetschung keine Segmentierungen ausgemacht werden konnten, sondern das genaue Gegenteil. Anstelle von ausgangssprachlichen längeren Sätzen, die in der Dolmetschung auf zwei Sätze aufgeteilt wurden, wurden in der Dolmetschung an mehreren Stellen Sätze zusammengefügt, die in der

Ausgangsrede als zwei getrennte Sätze geäußert wurden. Diese Stellen wurden zur besseren Übersicht in der Analyse dunkelviolet⁴ gekennzeichnet.

Tabelle 11: Gegenteilige Strategie zur Segmentierung in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 1

In the wake of the white paper on the future of Europe, the first reflection paper on the social dimension, has now been published. Setting out scenarios on what choices we can make together.	Adesso è stato pubblicato il pilastro europeo dei diritti sociali, che illustra le scelte che possiamo insieme compiere.
I'm more that convinced that we need this package now. I do not want my daughters to be in the same situation as my grandmothers were. Europe is not telling anyone how to live, there is not one right balance. But I do not accept that our daughters have to fight the battle again, that their grandmothers won.	Io sono convinto che questo pacchetto sia necessario, ora io non voglio che le mie figlie si ritrovino a vivere la vita delle loro nonne. L'Europa non impone a nessuno come vivere, però io non accetto, che le nostre figlie debbano tornare a combattere le battaglie vinte dalle proprie nonne.

Eine solche Zusammenfügung von mehreren Sätzen ist typisch für die italienische Sprache. Durch die Anwendung dieser Strategie klingt die Dolmetschung idiomatischer, dies zeugt wiederum von der hohen Professionalität der DolmetscherInnen im Europäischen Parlament, die trotz hoher Sprechgeschwindigkeit und schwierigen Arbeitsbedingungen eine solche Strategie anwenden.

Weiters kommt in der Dolmetschung an einer Stelle eine Generalisierung vor.

Tabelle 12: Generalisierungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 1

Valdis Dombrovskis will give a detailed presentation on both the reflection paper and the pillar [...]	Valdis Dombrovskis ehm interverrà nel merito [...]
--	--

„Merito“, das hier mit Sachverhalt übersetzt werden kann, wird an dieser Stelle zur Generalisierung verwendet. Dies spart Zeit und dennoch ist den ZuhörerInnen der Inhalt klar.

⁴ Zur besseren Lesbarkeit wurde hier, im Gegensatz zum Anhang, nur ein kleiner Teil dunkelviolet eingefärbt.

An einer weiteren Stelle gegen Ende der Dolmetschung kommt schließlich eine Vereinfachung vor.

Tabelle 13: Vereinfachungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 1

We are in times when we see around us so-called cultural counter-revolution emerging, throwing us back into the past often at the detriment of women.	C'è una controrivoluzione culturale che ci sta proiettando nel passato, spesso a svantaggio delle donne.
---	--

Da es sich hier um die Wiedergabe mit einem Ausdruck niedrigerem Sprachregisters als im Ausgangstext handelt, wurde entschieden, diese Stelle als Vereinfachung anzusehen. Durch diese Vereinfachung wurde ebenso Zeit eingespart.

Schließlich wurden an drei Stellen Strategien entdeckt, die nicht erwartet wurden.

Tabelle 14: Unerwartete Strategien in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 1

It's a joint proposal of Marianne Thyssen and Věra Jourová [...]	È una proposta congiunta mh Věra Jourová e Marianne Thyssen [...]
Today the employment gap between men and women is more than eleven percent and in full time equivalent it goes above eighteen percent, because part-time workers are mainly women. And when families have young children the gap widens hugely.	Oggi il gap mh salariale tra donne e uomini è oltre al undici per cento e questo vale eh ancora di più per i part time, che è diffuso soprattutto tra le donne, per non parlare poi delle generazioni più giovani.
Work-life balance is about a real choice of fathers and mothers now to organize their lives. This is our message: It's great to be a mom, it's cool to be a dad, and it is fantastic to be able to combine both roles with a carer.	Sono mh le madri e i padri che devono scegliere come organizzare la propria famiglia è una meravigliosa cosa poter essere genitore, padre o madre e combinare il ruolo genitoriale con la vita professionale.

An der ersten Stelle wurde die Reihenfolge der beiden Namen verändert, etwas, das beim Dolmetschen oft beobachtet wird. Das Element einer Aufzählung, das zuletzt genannt wird, wird als erstes wiedergegeben, da es noch frisch im Kurzzeitgedächtnis vorhanden ist. Gile

(2009:204ff.) verortet diese Strategie unter den vorbeugenden Taktiken.⁵ Die anderen beiden olivgrün markierten Stellen können auch hier, wie in der Dolmetschung ins Deutsche, als Ersetzungen nach Al-Khanji *et al.* (2000:550f.) eingeordnet werden.

5.2 Rede von Frans Timmermans vom 11.09.2018

Die zweite hier untersuchte Rede wurde von Frans Timmermans am 11.09.2018 im Europäischen Parlament frei gehalten und stellt einen abschließenden Beitrag zur Aussprache zum Thema „Lage in Ungarn“ dar. Timmermans geht in der Rede auf in der vorhergehenden Rede von Viktor Orbán geäußerte Vorwürfe ein. Die frei gesprochene Rede dauert 3 Minuten und 19 Sekunden und beinhaltet 552 Wörter, woraus sich eine durchschnittliche Sprechgeschwindigkeit von gerundet 173,04 Wörter pro Minute ergibt. In Silben gerechnet beinhaltet die Dolmetschung 810 Silben bei einer Dauer von 199 Sekunden, wodurch sich eine durchschnittliche Sprechgeschwindigkeit von gerundet 4,07 Silben pro Sekunde ergibt. Somit ist dieser Redebeitrag nur wenig langsamer als die in Kapitel 5.1 analysierte Rede und kann auch als schnell angesehen werden. Dies ist sehr interessant, da diese Rede frei gehalten wurde und die objektive Sprechgeschwindigkeit, gemessen sowohl in Wörtern pro Minute als auch in Silben pro Sekunde, nur unerheblich langsamer ist als bei der gelesenen Rede. Dies ist wohl auch dem Zeitdruck geschuldet, da ParlamentarierInnen nur wenige Minuten für ihre Redebeiträge gewährt werden. Im Vergleich zur gelesenen Rede in Kapitel 5.1 sind in diesem Beitrag weit mehr Häsitationslaute zu finden, 18 im Vergleich zu zwei. Ebenso verhält es sich mit den Selbstkorrekturen. In diesem Beitrag wurden 11 Selbstkorrekturen ausgemacht, während im gelesenen Beitrag von Kapitel 5.1 nur eine Selbstkorrektur vorkam. Dies ist sicherlich dem Unterschied zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit geschuldet. Für die Analyse des Décalage wurden acht Messpunkte identifiziert, diesmal jedoch nur bei Satzanfängen, da der Redebeitrag keine Zahlen beinhaltet.

5.2.1 Dolmetschung ins Deutsche

Die Dolmetschung ins Deutsche dauert 3 Minuten und 21 Sekunden und beinhaltet 561 Wörter, woraus sich eine Sprechgeschwindigkeit von 174,77 Wörter pro Minute ergibt. In Sekunden gemessen, dauert die Rede 201 Sekunden, in denen die Dolmetscherin 869 Silben äußert. Dies ergibt eine Sprechgeschwindigkeit von 4,32 Silben pro Sekunden. Analog zu den Ergebnissen

⁵ Siehe 3.3.2.

in 5.1 ist auch hier die Sprechgeschwindigkeit der Dolmetschung gemessen in Wörtern pro Minute als auch in Silben pro Sekunde höher als die der englischen Ausgangsrede, wobei in Silben pro Sekunde wiederum ein größerer Unterschied als gemessen in Wörtern pro Minute zu verzeichnen ist. Die deutsche Dolmetschung beinhaltet 40 Wörter mit 4 oder mehr Silben (7,1%), während in der englischen Ausgangsrede nur 23 Wörter mit 4 oder mehr Silben zu finden sind (4,2%). Die Dolmetschung beinhaltet für die kurze Dauer der Rede auffallend viele Häsitationslaute (60), was als Zeichen gesehen werden kann, dass diese Rede der Dolmetscherin Schwierigkeiten bereitet hat. Reparaturen beinhaltet die Dolmetschung allerdings nur sechs und somit weniger als die Ausgangsrede. Für die Ermittlung des Décalage konnten alle acht Messpunkte in der Dolmetschung zugeordnet werden, drei davon stellten auch in der Dolmetschung Satzanfänge dar. Interessant ist hier vor allem der erste Messpunkt, der ein ungewöhnliches Phänomen aufzeigt: ein Décalage von -1 Sekunde. Dies ergibt sich dadurch, dass Timmermans die Rede auf Englisch hält, der Präsident des Europäischen Parlaments Antonio Tajani aber Italienisch spricht und ins Englische gedolmetscht wird. Zum Zeitpunkt, als Timmermans mit seiner Rede beginnt, wird noch Tajani ins Englische gedolmetscht, weshalb erst mit 1 Sekunde Verzögerung die Mikrofone in den Kabinen ausgeschaltet werden und auf den Ausgangstext umgeschaltet wird. Daher fehlt in der Transkription der englischen Rede der Dank an den Präsidenten, der in der Dolmetschung vorkommt. Insgesamt bewegt sich das Décalage bei den restlichen sieben Messpunkten zwischen 4 und 1 Sekunde, wobei es bei Messpunkt vier 1 Sekunde beträgt und bei Messpunkt fünf auf 4 Sekunden angestiegen ist. Auch bei Messpunkt sechs beträgt das Décalage noch 4 Sekunden. Zwischen Messpunkt vier und Messpunkt sechs befindet sich eine schwierige Stelle rund um „that’s the coward’s way out“. Die Häufung der Häsitationslaute und der relativ große Anstieg des Décalage an dieser Stelle weisen darauf hin, dass dies für die Dolmetscherin eine Schwierigkeit darstellte. Anschließend sinkt das Décalage bei Messpunkt sieben auf 2 Sekunden und kommt schließlich bei Messpunkt acht bei 1 Sekunde an. Das durchschnittliche Décalage beträgt inklusive den anfänglichen negativen Décalage genau 2 Sekunden, was als sehr kurz angesehen werden kann. Auch hier tendiert die Dolmetscherin dazu, dem Redner nachzulaufen, und macht nicht von der Strategie eines längeren Décalage Gebrauch.

Bezüglich der angewandten Strategien wurden an drei Stellen Auslassungen von redundanten Elementen festgestellt. Bei zwei davon handelt es sich um Adverbien (66,67%), beim dritten Element um zwei Sätze (33,33%). Diese Elemente sind für das Verständnis der Dolmetschung eindeutig nicht relevant.

Tabelle 15: Redundante Auslassungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 2

Äh first of all äh the commission operates on the basis of the treaty.	Äh die Kommission arbeitet auf der Grundlage der Verträge und der Verträge [...]
That's the coward's way out. And one final remark. Äh one final remark mister president. The- the- the- ähm, the the the emptiness of the arguments [...]	Das ist dann äh ah jetzt keine echte ah aus- keine echte Lösung. Und diese Argumente sind so hohl [...]
Ähm and finally , mister president I want to reiterate [...]	Und Herr Präsident, ich möchte es wiederholen [...]

An zwei Stellen wurde in der Dolmetschung die Strategie der Vereinfachung identifiziert.

Tabelle 16: Vereinfachungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 2

And if the dialogue doesn't deliver the results , we will go to court.	Und wenn der Dialog nicht äh funktioniert , dann gehen wir vor Gericht.
That is why we can never ignore the rule of law, nor fundamental rights and using the argument of democracy [...]	[...] und deswegen können wir die Rechtsstaatlichkeit nicht ignorieren und die Grundrechte nicht äh und wenn man sagt äh Demokratie äh gegen die Rechtsstaatlichkeit und Grundrecht [...]

An diesen Stellen wurden die ausgangssprachlichen Ausdrücke mit einem niedrigeren Sprachregister vereinfacht wiedergegeben. Zugleich führen hier diese Vereinfachungen auch zu einer Kompression und somit zu Zeitersparnis.

Als weitere Strategie wurde an einer Stelle die Zusammenfassung angewandt. Messpunkt fünf an dieser Stelle zeigt einen deutlichen Anstieg des Décalage von einer auf vier Sekunden, wodurch auch hier deutlich wird, dass das Zusammenfassen hauptsächlich an problembehafteten Stellen zur Anwendung kommt.

Tabelle 17: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 2

If you ta- make these laws, if you stand for these laws, stand for them and we will have a debate, a dialogue, and hopefully we will re- resolve them. But don't try to deflect the	Und wenn Sie äh sich dafür einsetzen wollen, dann äh äh wie gesagt, dann tun Sie das dann, aber äh, Sie können nicht sagen, wir kritisieren Ihre Regierung und die alle, die
---	---

attention from criticism on the action of your government by saying that those who criticize your government attack your nation or your people. That's the coward's way out.	die Regierung kritisieren, die greifen die Nation oder das Volk an äh das ist wirklich n-n-nicht mutig.
--	---

Weiters wurde an drei Stellen die Strategie der Segmentierung identifiziert. An diesen Stellen wurden aus einem Satz in der englischen Ausgangsrede zwei Sätze in der deutschen Dolmetschung gemacht.

Tabelle 18: Segmentierungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 2

That is a task of the commission and whether I was elected in this position, yes or no, is neither here nor there. What we do, we respect the treaties and this role was given to the commission in the treaties and the treaties are the fundament upo- upon which äh we operate.	Das ist die Aufgabe der Kommission. Und ob ich nun gewählt wurde, das ist ja nun egal, was wir tun äh das tun wir zur Einhaltung der Verträge und das ist die Rolle der Kommission, gemäß der Verträge. Die äh Verträge, das ist die Grundlage mh auf der wir arbeiten.
--	---

Bei dieser Rede wurde auch bei der Dolmetschung ins Deutsche an einigen Stellen genau die gegenteilige Strategie der Segmentierung ausfindig gemacht. Wie bei der Dolmetschung der ersten Rede ins Italienische wurden hier ebenso zwei Sätze aus der Ausgangsrede in der Dolmetschung zu einem Satz zusammengefügt.

Tabelle 19: Gegenteilige Strategie zur Segmentierung in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 2

And you cannot use the argument of democracy to ignore the rules. You know if you have a democr- a democratic majority you can change the rules, you can negotiate a change of the treaty, but you can't violate the rules, nor can you ignore the rules.	Man kann nicht einfach sagen, dass die Dekomokratie und ich halte die Regeln nicht ein, wenn man eine demokratische Mehrheit hat, kann man die Regeln ändern, dann kann man die Verträge ändern, aber man kann nicht gegen die Regeln verstoßen und die Regeln nicht ignorieren.
When we criticize the Hungarian government and its legislative äh äh measures. We do this	Wenn wir die ungarische Regierung kritisieren und äh äh die äh mh legislativen

very precisely. And I have to say to then say that criticizing laws, criticizing the government would amount to criticizing a nation or a people. Frankly speaking äh äh äh Mister Orbán, that's the coward's way out.	Maßnahmen, dann machen wir das mh auf präzise Art und Weise und ich muss sagen, äh dann zu sagen ja kritisieren äh Gesetze kritisieren, Regierung kritisieren, äh das heißt äh man kritisiert äh ein Volk oder eine Nation, ja also ganz ehrlich gesagt, dann Herr Orbán äh äh, das ist äh dann also auch äh die äh nicht ganz mutige ähm Art sich einzusetzen.
And I hope that Hungary will stick to its line to excecure- execute court-rulings. That is the rule of law in Europe.	Und ich hoffe, dass Ungarn dann an äh weiter so macht und auch die äh Gerichtsurteile umsetzt, das ist die Rechtsstaatlichkeit in Europa.

Die hohe Sprechgeschwindigkeit kann eine solche Zusammenfügung mehrerer Sätze bedingen, da durch den erhöhten Zeitdruck alles schneller abläuft und die Zeit für durch das Punktesetzen verursachte Pausen fehlt.

Schlussendlich wurden auch in dieser Analyse mit olivgrün all jene Stellen gekennzeichnet, die Strategien beinhalten, die in der Fragestellung so nicht erwartet wurden. Bei dieser Dolmetschung handelt es sich dabei um Expansionen, also Stellen, an denen ein bestimmter Sachverhalt in der Dolmetschung genauer ausgeführt wurde als in der Ausgangsrede. An weiteren zwei Stellen wurde eine Abschwächung der Ausgangsaussage ausfindig gemacht, die ebenfalls zu dieser Kategorie zählt und somit olivgrün gekennzeichnet wurde.

Tabelle 20: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 2

And everything I have put in my report at the beginning of this debate, all the concrete issues I put before you, are based in facts.	Und all das, was ich in meinen Bericht geschr-äh-sagt äh habe, jetzt äh vor der Aussprache, was ich da geschrieben habe, und alles was ich konkret vorgetragen habe, das äh stützt sich auf Fakten.
If you ta- make these laws, if you stand for this laws, stand for them and we will have a	Und wenn Sie äh sich dafür einsetzen wollen, dann äh äh wie gesagt, dann tun Sie das dann,

debate, a dialogue, and hopefully we will re-resolve them. But don't try to deflect the attention from criticism on the action of your government by saying that those who criticize your government attack your nation or your people. That's the coward's way out.	aber äh, Sie können nicht sagen wir kritisieren Ihre Regierung und die alle, die die Regierung kritisieren, die greifen die Nation oder das Volk an äh das ist wirklich n-n-nicht mutig. Das ist dann äh ah jetzt keine echte ah aus- keine echte Lösung.
And I have to say to then say that criticizing laws, criticizing the government would amount to criticizing a nation or a people. Frankly speaking äh äh äh Mister Orbán, that's the coward's way out.	Wenn wir die ungarische Regierung kritisieren und äh äh die äh mh legislativen Maßnahmen, dann machen wir das mh auf präzise Art und Weise und ich muss sagen, äh dann zu sagen ja kritisieren äh Gesetze kritisieren, Regierung kritisieren, äh das heißt äh man kritisiert äh ein Volk oder eine Nation, ja also ganz ehrlich gesagt, dann Herr Orbán äh äh, das ist äh dann also auch äh die äh nicht ganz mutige ähm Art sich einzusetzen.

Beim ersten Beispiel wird in der Ausgangsrede alles, was der Redner gesagt hat, einmal wiederholt und kommt insgesamt zweimal vor, während in der deutschen Dolmetschung diese Aussage ganze viermal vorkommt. Beim zweiten Beispiel wird das englische „That's the coward's way out“ einmal mit „nicht mutig“ wiedergegeben und anschließend mit „keine echte Lösung“ wiederholt. Ebenso wie das zweite Beispiel, stellt das dritte eine Abschwächung dar, da die Dolmetschung mit „nicht ganz mutige Art“ eindeutig den Angriff des Redners auf Herrn Orbán mildert.

Eine Stelle in der Dolmetschung zeigt das Zusammenwirken unterschiedlicher Strategien besonders gut auf.

Tabelle 21: Interdependenz von Strategien in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 2

And Europe was created on the basis of rights of individuals. We've had the- a past sometimes of dictatorship through	Europa ist geschaffen worden aufgrund der äh Rechte Einzelner, wir hatten eine äh Vergangenheiten. Und da hatten wir Diktatoren. Über die Demo- Diktatoren über
--	--

democracy. That is why we can never ignore the rule of law, nor fundamental rights [...]	die Demokratie und deswegen können wir die Rechtsstaatlichkeit nicht ignorieren und die Grundrechte nicht [...]
--	---

Hier ist gut erkennbar, wie an einer Stelle mehrere Strategien gleichzeitig zum Einsatz kommen. Einerseits findet hier eine Expansion statt, wobei das Element „we’ve had the- a past sometimes of dictatorship through democracy“ in der Dolmetschung ausgebaut wird und zweimal wiedergegeben wird. Währenddessen findet aber auch eine Segmentierung statt, denn bei der ersten Wiedergabe des Elements werden im Deutschen zwei Sätze gebildet.⁶

In der Dolmetschung kam weder die Strategie der Generalisierung zur Anwendung noch wurden inhaltlich wichtige Elemente ausgelassen. Dass keine inhaltlich wichtigen Elemente ausgelassen wurden, kann u. a. mit dem kurzen Décalage zusammenhängen. Durch das „tailing“ schafft es die Dolmetscherin, alles wiederzugeben, und keine inhaltlich wichtigen Elemente gehen verloren. Allerdings können auch die vielen Selbstkorrekturen und die grammatikalischen Fehler, die an einigen Stellen auftreten, aus dem kurzen Décalage und dem „tailing“ resultieren.

Tabelle 22: Grammatikalische Fehler in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 2

Ähm after having listened to the debate I think there are a few things we have to clarify.	Wir haben es äh oder ich habe der Aussprache mh äh äh gelauscht [...]
Äh first of all äh the commission operates on the basis of the treaty. Now, the treaty was signed by sovereign nations, was voted äh in sovereign nations [...]	Äh die Kommission arbeitet auf der Grundlage der Verträge und der Verträge ist unterzeichnet worden von souveränen Nationen, ist auch abgestimmt worden von souveränen Nationen [...]
And Europe was created on the basis of rights of individuals. We’ve had the- a past sometimes of dictatorship through democracy. That is why we can never ignore the rule of law, nor fundamental rights and using the argument of democracy against äh	Europa ist geschaffen worden aufgrund der äh Rechte Einzelner, wir hatten eine äh Vergangenheiten. Und da hatten wir Diktatoren. Über die Demo- Diktatoren über die Demokratie und deswegen können wir die Rechtsstaatlichkeit nicht ignorieren und

⁶ Einen guten Überblick dazu bietet Anhang VIII.

äh the law and fundamental rights is going back to a European history none of us want to see again.	die Grundrechte nicht äh und wenn man sagt äh Demokratie äh gegen die Rechtsstaatlichkeit und Grundrecht mh, dann kehrt man zurück zu einer europäischen Geschichte, die wir nicht wiedersehen wollen.
---	---

5.2.2 Dolmetschung ins Italienische

Ebenso wie die Dolmetschung ins Deutsche dauert die Dolmetschung ins Italienische 3 Minuten und 21 Sekunden, beinhaltet aber mit 469 Wörtern um einiges weniger Wörter als die Ausgangsrede und die Dolmetschung ins Deutsche. Hier ergibt sich eine Sprechgeschwindigkeit von 146,11 Wörtern pro Minute. Dieser Wert ist zwar noch im höheren Bereich angesiedelt, kann aber nicht als sehr hoch bezeichnet werden. Interessant ist hier, dass die Dauer der Dolmetschung ins Italienische gleich ist wie die der Dolmetschung ins Deutsche, das Italienische hier aber mit 92 Wörtern weniger auskommt. Was aber die Silben betrifft, kann auch hier wie in Kapitel 5.1.2 das genaue Gegenteil ausgemacht werden. Mit 972 Silben beinhaltet das Italienische hier wiederum 103 Silben mehr als das Deutsche und sogar 162 Silben mehr als das Englische. Bei wiederum 201 Sekunden ergibt sich hier eine Sprechgeschwindigkeit von 4,84 – ein sehr hoher Wert und weitaus höher als in der deutschen Dolmetschung und in der Ausgangsrede. Dies zeigt wiederum die Diskrepanz zwischen den unterschiedlichen Messmethoden – ist die Dolmetschung ins Italienische gemessen in Wörtern pro Minute nur etwas erhöht, so ist sie gemessen in Silben pro Sekunde sehr hoch. Wie schon angeführt, ist dieser Unterschied auf die hohe Vokalanzahl im Italienischen zurückzuführen. Gemessen in Wörtern pro Minute allerdings ist die Sprechgeschwindigkeit dieser Dolmetschung jeweils niedriger als die der Ausgangsrede und die der deutschen Dolmetschung. Auf mich wirkt diese Dolmetschung wiederum sehr ruhig und langsam. Mit 17 Häsitationslauten beinhaltet die italienische Dolmetschung einen Häsitationslaut weniger als die Ausgangsrede und deutlich weniger als die deutsche Dolmetschung. Der Dolmetscher griff weniger zu klassischen Häsitationslauten wie „eh“, sondern tendierte dazu, Vokale am Wortende in die Länge zu ziehen. Dieses In-die-Länge-Ziehen wurde aber ebenfalls zu den Häsitationslauten gezählt, da die Natur dieser langgezogenen Vokale dieselbe wie die klassischer Häsitationslaute ist. Allerdings wurden sie nicht als eigene Silben gezählt, da sie noch Teil des geäußerten Wortes sind. In der gesamten Dolmetschung wurden nur zwei

Selbstkorrekturen identifiziert. Ebenso wie in der Analyse in Kapitel 5.1.2 weist auch diese italienische Dolmetschung am meisten Wörter mit vier oder mehr Silben auf – hier beläuft sich die Zahl auf 56 (11,94%). Zur Messung des Décalage konnten alle acht Messpunkte in der Dolmetschung identifiziert werden, wobei auch in der Dolmetschung alle Messpunkte Satzanfänge darstellen. Auch hier beginnt die Dolmetschung mit einem negativen Décalage von –1 Sekunde, aus genau demselben Grund wie in der deutschen Dolmetschung und in Kapitel 5.2.1 schon weitläufig diskutiert. Bei den restlichen sieben Messpunkten schwankt das Décalage zwischen 1 und 7 Sekunden. Zunächst beträgt das Décalage bei den Messpunkten zwei, drei, vier und fünf jeweils 3 bzw. 4 Sekunden. Beim Messpunkt sechs steigt es auf ganze 7 an, während es dann bei Messpunkt sieben auf 1 Sekunde schrumpft. Der Anstieg bei Messpunkt sechs ist dadurch zu erklären, dass der Dolmetscher kurz vorher länger nach einem Wort sucht und es erst beim vierten Anlauf erfolgreich findet. Anschließend jedoch holt der Dolmetscher erfolgreich auf, wodurch das Décalage beim nächsten Messpunkt stark auf 1 Sekunde sinkt und es bei Messpunkt acht hält. Durchschnittlich ergibt sich ein Décalage von 2,75 Sekunden und ist somit deutlich höher als das Décalage in der deutschen Dolmetschung. Dieses Décalage befindet sich somit nach Lee (2002) im Durchschnitt, ist aber dennoch im kurzen Bereich anzusiedeln.

Im Zuge der Analyse der angewandten Strategien fallen vor allem die Strategien der Zusammenfassung, Segmentierung und deren Umkehrstrategie ins Auge, die jeweils an drei Stellen auftreten.

Tabelle 23.1: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 2

Now, the treaty was signed by sovereign nations, was voted äh in sovereign nations and you know if you are a member of a club, you signed a treaty, you want to be a member of the club, you apply the rules.	Firmato da paesi sovrani, ratificato in paesi sovrani, e se si è parte di un club eh si firmaa il trattato, le regole, le regole vanno applicate.
If you ta- make these laws, if you stand for these laws, stand for them and we will have a debate, a dialogue, and hopefully we will re-resolve them.	Perché seee credete in queste leggi, allora eh fatevene carico e eh apriamo un dibattito e ne parliamo.
The- the- the- ähm, the the the emptiness of the arguments on this side needs to be	Quello che sentiamo daaa questa parte dell'eh, dell'argo-, dell'eh emiciclo sono

compensated by screaming and shouting. Volume will not compensate for the emptiness of your arguments, sir. Ähm and finally, mister president I want to reiterate the commission believes that the only European way is through dialogue.	semplicemente urla, eh il volume non è un argomento. La commissione richiede che l'unico modo europeo è il dialogo.
---	---

Durch diese Zusammenfassungen geht an keiner Stelle wichtige Information verloren. Wie schon in den vorangegangenen Analysen kann an allen drei Stellen, an denen die Strategie der Zusammenfassung angewandt wurde, einen Anstieg im Décalage festgestellt werden. Bei der ersten Stelle von 1 auf 3 Sekunden, bei der zweiten Stelle von 3 auf 4 und bei der dritten Stelle von 4 auf 7 Sekunden. Bei der letzten Stelle ist anzumerken, dass die Zusammenfassung am kürzesten ausfällt, wodurch Zeit aufgeholt wird, denn am anschließenden Messpunkt ist das Décalage um 6 Sekunden niedriger. Zudem kann bei der ersten Stelle neben der Zusammenfassung auch die Strategie der Expansion beobachtet werden (hier fett), da ein Element wiederholt wird. An weiteren zwei Stellen wurden Zusammenfassungen identifiziert, wobei kürzere Stellen präzise und prägnant in der Dolmetschung wiedergegeben wurden.

Tabelle 23.2: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 2

[...] if we believe they violate the rules that were agreed at the European level.	[...] se dovessimo ritenere, cheee il governo ungherese abbia violato le regole europee.
Thank you very much mister president.	Grazie.

Bei der ersten Stelle wurde ein Nebensatz aus der Ausgangsrede im Italienischen knapp mit weitaus weniger Wörtern ausgedrückt. Hier kann die Schwierigkeit, Stellen eindeutig einer Strategie zuzuordnen, aufgezeigt werden. Diese Stelle könnte genauso gut als Vereinfachung angesehen werden, da der Nebensatz in der Dolmetschung mit einem einfacheren Sprachregister wiedergegeben wird. Hier wurde aber entschieden, diese Stelle der Zusammenfassung zuzuordnen, da der Effekt der Zusammenfassung bei dieser Stelle weitaus höher ist. Bei der zweiten angeführten Stelle musste der Dolmetscher schnell zum Abschluss kommen und komprimierte dadurch einen Satz erfolgreich zu einem einzigen Wort, wodurch aber kein Inhalt verloren ging.

An den folgenden drei Stellen wurde die Strategie der Segmentierung angewandt, wodurch ein Satz in der Ausgangsrede aufgespalten und als zwei Sätze in der italienischen Dolmetschung wiedergegeben wurde.

Tabelle 24: Segmentierungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 2

That is a task of the commission and whether I was elected in this position, yes or no, is neither here nor there.	Questo è il compito della commissione. E se io sono stato eletto in questa posizione o meno, non centra assolutamente nulla.
What we do, we respect the treaties and this role was given to the commission in the treaties and the treaties are the fundament upo- upon which äh we operate.	Quello che dobbiamo fare è rispettare i trattati, questo è il ruolo dato dai trattati alla commissione . E i trattati sono la base per il nostro eh vivere .
[...] and using the argument of democracy against äh äh the law and fundamental rights is going back to a European history none of us want to see again.	[...] e usare l'argomento della democrazia contro i dritti fondamentali . Perché questo ci riporta a fasi della storia europea che nessuno di noi vuole più rivivere.

An weiteren drei Stellen finden wir ebenso wie in der deutschen Dolmetschung die umgekehrte Strategie zur Segmentierung. Dabei wurden mehrere Sätze in der Ausgangsrede zu einem Satz in der Dolmetschung zusammengefügt. Dafür soll folgende Stelle beispielhaft stehen. Bei dieser Stelle kam diese Strategie dreimal zum Einsatz.

Tabelle 25: Gegenteilige Strategie zur Segmentierung in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 2

When we criticize the Hungarian government and its legislative äh äh measures. We do this very precisely. And I have to say to then say that criticizing laws, criticizing the government would amount to criticizing a nation or a people. Frankly speaking äh äh äh Mister Orbán, that's the coward's way out.	Quando critichiamo il governo ungherese eh eh le misure legislative, lo facciamo in modo preciso, molto preciso, e devo dire, che, venire poi a dire, che si criticano delle leggi o si critica un governo e questo vuol dire criticare un'intera nazione o un popolo eh francamente , signor Orbán, questo è un pooco un atteggiamento da codardi, non avere uscita.
--	--

Im Italienischen kann diese Strategie ebenso der hohen Sprechgeschwindigkeit geschuldet sein, aber zudem klingt die Dolmetschung dadurch idiomatischer, da lange Sätze ein Charakteristikum des Italienischen sind.

An zwei Stellen wurden Auslassungen redundanter Elemente festgestellt.

Tabelle 26: Redundante Auslassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 2

And one final remark. Äh one final remark mister president.	E un'ultima cosa, presidente.
That is why we can never ignore the rule of law, nor fundamental rights and using the argument of democracy against äh äh the law and fundamental rights [...]	[...] è per questo che non possiamo mai ignorare lo stato di diritto o i diritti fondamentali e usare l'argomento della democrazia contro i dritti fondamentali.

Bei der ersten Stelle wurde eine Wiederholung aus der Ausgangsrede im Italienischen komprimiert nur einmal wiedergegeben, was für das Verständnis vollkommen ausreicht. Die zweite Auslassung beeinträchtigt ebenso wenig das Verständnis der ZuhörerInnen, weshalb sie als redundant angesehen werden kann.

Letztlich wurden wiederum Strategien ausfindig gemacht, die so in der Fragestellung nicht vorkamen. In diesem Fall handelt es sich bei allen Stellen um Expansionen.

Tabelle 27: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 2

And we will pursue this in a dialogue with the Hungarian government and we will take the Hungarian government to court [...]	E porteremo avanti su questo il dialogo con il governo ungherese, ma andremo anche alla corte di giustizia [...]
Frankly speaking äh äh äh Mister Orbán, that's the coward's way out.	[...] francamente, signor Orbán, questo è un pooo un atteggiamento da codardi, non avere uscita.
That's the coward's way out.	Perché questa è una cosa da codardi, da vigliacchi.
[...] that the only European way is through dialogue. Dialogue.	[...] l'unico modo europeo è il dialogo. Solo il dialogo.

An der ersten Stelle wird aus einem undefinierten Gericht in der Ausgangsrede der Europäische Gerichtshof in der Dolmetschung. Es ist sehr wahrscheinlich, dass Herr Timmermans auf diesen

Gerichtshof anspielt, aber der Dolmetscher sah die Notwendigkeit, im Italienischen den Gerichtshof zu präzisieren. Bei einer zweiten Stelle, die hier nicht angeführt wurde, aber in den Transkripten nachzulesen ist, findet genau dieselbe Expansion statt. Bei Stelle zwei und drei wurde jeweils der „coward’s way out“ in der Dolmetschung durch ein weiteres Element präzisiert. Bei der letzten hier angeführten Stelle wurde durch eine unmissverständliche Aussage klar gemacht, dass nur Dialog und nichts anderes der europäische Weg ist. Hier wird durch die Hinzufügung von „solo“ im Italienischen die Ausgangsaussage verstärkt und bestimmter.

Nicht in dieser Dolmetschung verwendet wurden Auslassungen von inhaltlich wichtigen Elementen, was durch das kurze Décalage begründet sein kann, sowie Vereinfachungen und Generalisierungen.

5.3 Rede von Pavel Telička

Die dritte in dieser Arbeit untersuchte Rede ist ein frei gehaltener kurzer Redebeitrag von Pavel Telička in der Aussprache vom 16.04.2018 zum Thema Verpackungen und Verpackungsabfälle, Altfahrzeuge, Altbatterien und Altakkumulatoren sowie Elektro- und Elektronik-Altgeräte, Abfälle, Abfalldeponien, Verfahrensvorschriften auf dem Gebiet der Umweltberichterstattung. Die Rede ist mit einer Dauer von 1 Minute und 23 Sekunden die kürzeste der in diesem Korpus untersuchten Reden und gleichzeitig auch mit Abstand die schnellste. Die Rede beinhaltet 259 Wörter, woraus sich eine Sprechgeschwindigkeit von 201,57 Wörtern pro Minute ergibt. Umgerechnet beinhaltet die Rede 389 Silben in 83 Sekunden, also eine Sprechgeschwindigkeit von 4,69 Silben pro Sekunde. Auch in Silben pro Sekunde gemessen ist diese Rede die schnellste aller Ausgangsreden. Die Geschwindigkeit ergibt sich aus dem Umstand, dass dem Redner nur eine Minute Zeit für seinen Redebeitrag zur Verfügung steht. Wohl auch dadurch und dem Umstand geschuldet, dass der Redner in einer Fremdsprache spricht, sind eine recht hohe Anzahl an Häsitationslauten (10) und Selbstkorrekturen (5) für diesen kurzen Text zu finden. Für das Décalage wurden fünf Messpunkte ausgewählt, hier wiederum nur an Satzanfängen, da der Redebeitrag keine Zahlen beinhaltet.

5.3.1 *Dolmetschung ins Deutsche*

Die Dolmetschung ins Deutsche ist 3 Sekunden kürzer als die Ausgangsrede und dauert somit 1 Minute und 20 Sekunden. Mit 183 Wörtern beinhaltet sie auch weit weniger Wörter als die englische Ausgangsrede. Folglich ergibt sich auch eine niedrigere Sprechgeschwindigkeit, von 152,5 Wörtern pro Minute. Verglichen mit der Ausgangsrede ist die Sprechgeschwindigkeit weitaus niedriger, was schon ein erster Hinweis darauf sein kann, dass die Dolmetscherin hier die Strategie der Zusammenfassung anwendet. Ein ähnliches Bild zeichnen auch die gemessenen Silben pro Sekunde. Die Rede dauert 80 Sekunden und beinhaltet 327 Silben, woraus sich eine Sprechgeschwindigkeit von 4,09 Silben pro Sekunde ergibt – also deutlich langsamer als die englische Ausgangsrede. Die Rede beinhaltet 16 Häsitationslaute und an fünf Stellen wurden Selbstkorrekturen vorgenommen. Mit 17 Wörtern mit vier Silben oder mehr beinhaltet die Dolmetschung zwar genauso viele vielsilbige Wörter wie die englische Ausgangsrede, in relativer Messung zu der Wörteranzahl allerdings mehr. Bei der Ausgangsrede beläuft sich der Prozentsatz auf 6,57%, bei der deutschen Dolmetschung dagegen auf 9,3%. In der Dolmetschung wurde ein Wort sehr undeutlich ausgesprochen, das im Anhang XII und XIII hellgrau hinterlegt ist. Durch mehrmaliges Anhören und Absprache mit anderen wurde die Entscheidung getroffen, dass es sich wahrscheinlich um das Wort „Entscheidung“ handelt. Alle fünf Messpunkte für das Décalage konnten in der Dolmetschung identifiziert werden und alle stellen auch Satzanfänge dar. Das Décalage bewegt sich zwischen 0 und 5 Sekunden. Die Dolmetschung beginnt mit einem Décalage von 3 Sekunden, das sich aus einem Mikrofonwechsel in der Dolmetschkabine ergibt. An Messpunkt zwei ist das Décalage um weitere 2 Sekunden auf 5 Sekunden angewachsen. Zwischen Messpunkt eins und zwei sind viele Häsitationslaute und auch zwei Selbstkorrekturen vorhanden, die für das Ansteigen des Décalage mitursächlich sein können. Bei Messpunkt drei ist das Décalage wieder auf 3 Sekunden gesunken, bei Messpunkt vier beträgt es nur mehr 1 Sekunde und am Schluss 0 Sekunden. Daraus ergibt sich ein durchschnittliches Décalage von 2,4 Sekunden, was sich wiederum im von Lee (2002) genannten Durchschnitt befindet, aber dennoch als recht kurz angesehen werden kann.

Bei der Analyse der Strategien fällt zunächst die Zusammenfassung ins Auge, die an einigen Stellen angewandt wurde. Angesichts der hohen Sprechgeschwindigkeit der Ausgangsrede und der im Vergleich dazu recht moderaten Sprechgeschwindigkeit der Dolmetschung ist dies nicht weiter verwunderlich.

Tabelle 28: Zusammenfassungen und redundante Auslassungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 3

Very briefly on the topic. Äh I think that nobody in this house would doubt that sustainability is absolutely crucial. Both in the environmental as well as industrial terms. Now what we now have at hand is a very solid package of legislation and with instruments like eco-design, or legislation on no on äh package labeling or energy efficiency and so on.	Also ich glaube, niemand hier bezweifelt, dass Nachhaltigkeit entsp- sehr äh entscheidend ist. Und wir haben es jetzt mit einem sehr soliden Legislativpaket zu tun, es geht um äh Ökodesign oder um äh Etikettierung, Energieeffizienz und so weiter.
Now the legislation is there it has to be implemented, but it also has to be encouraged. I think that we can't take it for granted and that's why maybe I would focus also the attention of the member states to something that as shadow in [...]	Wir müssen äh das ermutigen, denn wir können n-nicht ähm davon ausgehen, dass das ohne Weiteres angenommen wird.

Beide Stellen wurden durch die Zusammenfassung verkürzt wiedergegeben, dennoch wurden alle wichtigen Informationen wiedergegeben. Bei der ersten hier angeführten Stelle ist das Décalage mit 5 Sekunden am höchsten in der gesamten Dolmetschung, was die Wahl dieser Strategie mitverursacht haben könnte. Beim nächsten Messpunkt ist das Décalage wieder auf 3 Sekunden gesunken. Daraufhin folgt erneut eine Stelle, an der die Zusammenfassung strategisch angewandt wird, wodurch das Décalage weiter verringert wird und beim nächsten Messpunkt (Messpunkt vier) nur mehr 1 Sekunde beträgt. Wie oben ebenfalls markiert, beinhalten diese Stellen schon ihrer Natur wegen einige Auslassungen redundanter Elemente, die für das weitere Verständnis nicht unbedingt vonnöten sind. Dabei sind alle fünf in der Dometschung identifizierten Stellen mit redundanten Auslassungen kurze Sätze oder Satzteile, es gibt also somit keine Auslassungen von Adjektiven oder Adverbien. Weiters wurden kürzere Stellen ausgemacht, an denen ausgangssprachliche Elemente in der Dolmetschung knapp wiedergegeben wurden.

Tabelle 29: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 3

[...] I'm äh, I just extend my apology, that immediately after that I will have to re- return to the bureau that is meeting, so just that you will understand a topic that is so close to my heart, and truly so, I unfortunately I can't be the whole debate.	[...] möchte ich dafür entschuldigen, dass gleich ähm äh nach äh Anschluss daran zurückmuss ans äh Präsidium deswegen kann ich n- nicht während der ganzen Aussprache hierbleiben.
Thank you very much indeed.	Danke.

Diese Stelle zeigt, dass die Dankesfloskel am Ende verkürzt gedolmetscht wird. Dies kann an der Notwendigkeit liegen, zum Abschluss kommen zu müssen. Inhaltlich wird dennoch dasselbe vermittelt.

Weiters wurden an einigen Stellen Vereinfachungen festgestellt.

Tabelle 30: Vereinfachungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 3

[...] so just that you will understand a topic that is so close to my heart, and truly so, I unfortunately I can't be the whole debate.	[...] deswegen kann ich n- nicht während der ganzen Aussprache hierbleiben. Dafür möchte ich mich nur entschuldigen, es ist ein, wirklich ein s-, sechz-, wichtige Angelegenheit.
Äh I think that nobody in this house would doubt that sustainability is absolutely crucial.	Also ich glaube, niemand hier bezweifelt, dass Nachhaltigkeit entsp- sehr äh entscheidend ist.
Now what we now have at hand is a very solid package of legislation and with instruments like eco-design [...]	[...] hab' ich auch äh an einem Anhang gearbeitet, wo es um Anreize geht , die man bieten kann.

Beim ersten Beispiel wurde neben der Vereinfachung auch eine Abschwächung vorgenommen. Auch dieses erste Beispiel hier kann als Kompression angesehen werden. Beim zweiten und dritten Beispiel wurden ebenfalls komplexere Ausdrucksweisen und höhere Sprachregister in niedrigere Sprachregister und einfachere Ausdrucksweisen übertragen.

An zwei Stellen wurde eine Segmentierung ausgemacht, wobei wiederum ein Satz der Ausgangsrede zu zwei Sätzen in der Dolmetschung aufgespalten wurde. Die gegenteilige Strategie kam in dieser Dolmetschung nicht vor.

Tabelle 31: Segmentierungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 3

[...] and that's why maybe I would focus also the attention of the member states to so- something that as shadow in, in ITRE on äh äh all the proposals [...]	Wir müssen äh das ermutigen, denn wir können n-nicht ähm davon ausgehen, dass das ohne Weiteres angenommen wird. Ähm Entscheidung ITRE zu den verschiedenen äh Vorschlägen [...]
Äh Chair before starting to utilize my speaking time, I'm äh, I just extend my apology, that immediately after that I will have to re- return to the bureau that is meeting, so just that you will understand, a topic that is so close to my heart, and truly so, I unfortunately I can't be the whole debate.	Bevor ich meine Redezeit äh beginne, möchte ich dafür entschuldigen, dass gleich ähm äh nach äh Anschluss daran zurückmuss ans äh Präsidium, deswegen kann ich n- nicht während der ganzen Aussprache hierbleiben. Dafür möchte ich mich nur entschuldigen, es ist ein, wirklich ein s-, sechz-, wichtige Angelegenheit.

Weiters wurden an zwei Stellen Generalisierungen identifiziert. Hier wurden die ausgangssprachlichen Elemente jeweils mit generellen Begriffen wiedergegeben.

Tabelle 32: Generalisierungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 3

Äh I think that nobody in this house [...]	Also ich glaube niemand hier bezweifelt, dass [...]
[...] I think it can work, so I very much hope that we will have a very positive and strong äh vote on this week.	[...] ich glaube, das kombiniert kann funktionieren und dann können wir hier eine gute Abstimmung durchbringen.

Schließlich wurden noch an drei Stellen Strategien festgestellt, die nicht erwartet wurden. Bei allen drei identifizierten Stellen handelt es sich um Expansionen.

Tabelle 33: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 3

What we do need though is, and that is to change in mindset.	Aber wir müssen hier natürlich äh auch äh die Denkweise, die Mentalität ändern.
So the mindset, the incentives [...]	Also äh die Denkweise ändern , die Anreize schaffen [...]

Bei der ersten Stelle wurde für etwas bereits Geäußertes ein Synonym angeführt, während bei den beiden anderen Stellen jeweils ein Verb hinzugefügt wurde, wodurch die Dolmetschung an Idiomatik gewinnt. Nicht vorgekommen in dieser Dolmetschung sind Generalisierungen und Auslassungen von inhaltlich wichtigen Elementen.

5.3.2 *Dolmetschung ins Italienische*

Die Dolmetschung ins Italienische ist ebenfalls kürzer als die Ausgangsrede und dauert 1 Minute und 21 Sekunden. Diese Dolmetschung beinhaltet allerdings um einiges mehr an Wörtern als die deutsche Dolmetschung. Mit 213 Wörtern aber dennoch etwas weniger als die Ausgangsrede. Die sich daraus ergebende Sprechgeschwindigkeit ist mit 176,03 Wörtern pro Minute ähnlich hoch wie die der Ausgangsrede. Interessant wird die Sprechgeschwindigkeit erst so richtig, wenn man die Umrechnung in Silben pro Sekunde in Betracht zieht. In 81 Sekunden äußert die Dolmetscherin 497 Silben, wodurch sich eine Sprechgeschwindigkeit von 6,14 Silben pro Sekunde ergibt. Dieser Wert ist sehr hoch und in der gesamten Arbeit weitaus die schnellste Sprechgeschwindigkeit gemessen in Silben pro Sekunde. Erwartungsgemäß beinhaltet diese Dolmetschung sehr viele Wörter mit vier oder mehr Silben, nämlich 44, was 20,67% entspricht und somit verglichen mit der Ausgangsrede und der deutschen Dolmetschung in absoluten wie relativen Werten weitaus höher ist. Für das Décalage konnten auch alle fünf Messpunkte identifiziert werden, wobei sich einer jedoch nicht am Satzanfang befand. Gleich fällt ins Auge, dass das Décalage durch die gesamte Rede hindurch sehr kurz ist – es bewegt sich zwischen 0 und 3 Sekunden. Zunächst beginnt es bei 2 Sekunden, steigt bei Messpunkt zwei auf 3 Sekunden an und sinkt schließlich bei jedem Messpunkt um 1 Sekunde, um schließlich am Ende bei 0 anzukommen. Konsistent mit diesem sehr kurzen Décalage sind wenige Häsitationslaute (4) und Selbstkorrekturen (1). Durchschnittlich ergibt sich hier ein sehr kurzes Décalage von 1,6 Sekunden, das somit unter dem von Lee (2002) genannten Durchschnitt liegt.

Bei der Analyse der Strategien ins Italienische zeigt sich ein ganz anderes Bild als bei der Dolmetschung ins Deutsche. Die Strategie der Zusammenfassung kommt in dieser Dolmetschung an weniger Stellen vor, was durch die hohe Sprechgeschwindigkeit der Dolmetschung und das sehr kurze Décalage bedingt sein kann.

Tabelle 34: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 3

[...] I just extend my apology, that immediately after that I will have to re- return to the bureau that is meeting, so just that you will understand a topic that is so close to my heart, and truly so [...]	[...] vorrei presentare le mie scuse perché immediatamente dopo devo ritornare a una riunione, quindi anche se questo argomento mi sta particolarmente a cuore [...]
I would focus also the attention of the member states to so- something that as shadow in, in ITRE [...]	Per questo incoraggio gli stati membri a fare qualcosa di specifico, in quanto relatore ombra dell'ITRE [...]
Thank you very much indeed.	[...] grazie.

Hier wurden jeweils längere Ausdrücke im Italienischen kurz und knapp wiedergegeben, wodurch Zeit eingespart wird. An dieser Stelle kann erneut die Kompression der Dankesfloskel beobachtet werden. Diese ist besonders effektiv, da die Dolmetscherin dadurch schnell zum Abschluss kommt.

An vier Stellen wurden Auslassungen von redundanten Elementen identifiziert, die das weitere Verständnis der Dolmetschung nicht beeinflussen.

Tabelle 35: Redundante Auslassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 3

I will have to re- return to the bureau that is meeting [...]	[...] immediatamente dopo devo ritornare a una riunione [...]
[...] with instruments like eco-design, or legislation on no on äh package labeling or energy efficiency and so on.	[...] con strumenti come l'ecodesign o la legislazione sull'etichettatura degli imballaggi, l'efficienza energetica, con tutto ciò [...]
Now the legislation is there it has to be implemented [...]	[...] perché la legislazione non solo va applicata [...]
[...] that's why maybe I would focus also the attention [...]	Per questo incoraggio gli stati membri [...]
I came up with the annex, which basically composes of [...]	[...] l'idea di un allegato che è composto da [...]

Bei diesen redundanten Auslassungen handelt es sich bei den letzten zwei Stellen um einzelne Wörter wie Adjektive und Partikel (40%) und bei den ersten drei Stellen (60%) um kurze Satzteile, die jedoch für das weitere Verständnis nicht relevant sind.

Recht oft werden in der italienischen Dolmetschung zwei Sätze aus der Ausgangsrede zu einem langen Satz zusammengefügt. Wie bereits unter Kapitel 5.1.2 angeführt, sind lange und zusammengesetzte Sätze ein Charakteristikum für das Italienische, daher ist die Dolmetschung durch diese Strategie idiomatischer. Besonders hervorzuheben ist hier das zweite Beispiel, da dort 4,5 Sätze des Originals zu einem langen Satz in der Dolmetschung zusammengefügt werden.

Tabelle 36: Gegenteilige Strategie zur Segmentierung in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 3

Äh I think that nobody in this house would doubt that sustainability is absolutely crucial . Both in the environmental as well as industrial terms.	Credo che nessuno in questa aula du- avrebbe dubbi sulla indispensabilità della sostenibilità da un punto di vista ambientale e industriale.
Now what we now have at hand is a very solid package of legislation and with instruments like eco-design, or legislation on no on äh package labeling or energy efficiency and so on . We are creating a regulatory environment that can work . What we do need though is, and that is to change in mindset . Now the legislation is there it has to be implemented but it also has to be encouraged . I think that we can't take it for granted and that's why [...]	Quello che abbiamo oggi è un pacchetto legislativo alquanto solido con strumenti come l'ecodesign o la legislazione sull'etichettatura degli imballaggi, l'efficienza energetica, con tutto ciò creiamo un ambiente normativo che può funzionare , però abbiamo bisogno di qualcosa, cioè di cambiare äh il modo di pensare delle persone , perché la legislazione non solo va applicata bisogna incoraggiare tutti a rispettarla, e non è una cosa da dare per scontato.

Am weitaus häufigsten sind in dieser Analyse olivgrüne Stellen zu finden, also Stellen, an denen Strategien angewandt wurden, die in den Hypothesen nicht erwartet wurden. Hierbei stechen wieder die Expansionen hervor, die bei 9 von 10 Stellen ausgemacht wurden.

Tabelle 37: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 3

[...] I unfortunately I can't be the whole debate.	[...] chiedo scusa sin da ora, vicepresidente , perché dovrò assentarmi dal dibattito.
---	---

[...] on äh äh all the proposals I've äh amended among other [...]	[...] abbiamo presentato del resto una serie di ammendamenti in questo senso [...]
[...] positive and strong äh vote [...]	[...] un voto positivo e favorevole [...]
[...] plus the regulatory environment [...]	[...] il tutto per tutelare l'ambiente.

Während es sich bei den ersten drei Stellen um klassische Expansionen handelt, stellt die vierte Stelle dagegen eine Ersetzung nach Al-Khanji *et al.* (2000:550f.) dar.

Bei dieser Dolmetschung wurden einige Strategien nicht angewandt, wie Zusammenfassung, Segmentierung, Vereinfachung, Generalisierung und Auslassung inhaltlich wichtiger Elemente. Durch die hohe Sprechgeschwindigkeit und das überraschend niedrige Décalage hielt sich der Dolmetscher eng an den Redner, wodurch die Anwendung dieser Strategien nicht nötig war. Interessant ist hier, dass bei einer so hohen Sprechgeschwindigkeit doch die Expansion als häufigste angewandte Strategie identifiziert werden konnte.

5.4 Rede von Nigel Farage

Die vierte und letzte in dieser Arbeit untersuchte Rede ist ein frei gesprochener Beitrag von Nigel Farage bei der dritten Vorbereitung der Tagung des Europäischen Rates am 18./19. Oktober in der Aussprache vom 02.10.2018. In dieser Rede tritt Farage für den Brexit und für ein Freihandelsabkommen ein und kritisiert das Verhalten der EU sowie der britischen Premierministerin während der Brexit-Verhandlungen. Die Rede dauert 3 Minuten und 7 Sekunden und beinhaltet 557 Wörter, woraus sich eine hohe Sprechgeschwindigkeit von 181,43 Wörtern pro Minute ergibt. Für eine frei gehaltene Rede dieser Länge ist diese Sprechgeschwindigkeit sehr hoch. Umgerechnet auf Silben pro Sekunde ergibt sich durch 836 geäußerten Silben in 187 Sekunden eine Sprechgeschwindigkeit von 4,47 Silben pro Sekunde, was auch als hoch angesehen werden kann. Hier ist die Sprechgeschwindigkeit gemessen in Wörtern pro Minute als auch in Silben pro Sekunde höher als bei der gelesenen Rede, die in Kapitel 5.1 untersucht wurde. Dies kann u. a. daran liegen, dass Englisch die Muttersprache von Farage ist und er sich dadurch sehr sicher schnell ausdrücken kann. Diese Rede ist nach der Rede von Herrn Telička die zweitschnellste hier untersuchte Rede. Farage spricht sehr flüssig, es kommen nur sieben Häsitationslaute und nur eine Selbstkorrektur vor. Für das Décalage wurden insgesamt neun Messpunkte identifiziert, acht davon befinden sich an Satzanfängen und ein Messpunkt bei der einzigen in der Rede geäußerten Zahl.

5.4.1 Dolmetschung ins Deutsche

Die Dolmetschung ins Deutsche dauert 3 Minuten und 10 Sekunden, und somit 3 Sekunden länger als die Ausgangsrede. Sie beinhaltet 480 Wörter, wodurch sich eine Sprechgeschwindigkeit von 154,84 Wörtern pro Minute ergibt. Damit ist diese Dolmetschung zwar immer noch im höheren Bereich angesiedelt, aber erheblich langsamer als die Ausgangsrede. Umgerechnet äußert die Dolmetscherin 841 Silben in 190 Sekunden, was einer Sprechgeschwindigkeit von 4,43 Silben pro Sekunde entspricht. Im Vergleich mit der englischen Ausgangsrede ist die Dolmetschung gemessen in Silben pro Sekunde fast genauso schnell wie die Ausgangsrede. Dies kann u. a. an der höheren Anzahl an Wörtern mit vier oder mehr Silben liegen, in der Ausgangsrede wurden 28 (5,2 %) identifiziert, denen 41 (8,35 %) in der deutschen Dolmetschung gegenüberstehen. Mit 23 Häsitationslauten und 5 Selbstkorrekturen beinhaltet die Dolmetschung weitaus mehr Äußerungen dieser Kategorien wie die Ausgangsrede. Für die Messung des Décalage konnten alle 9 Ausgangspunkte identifiziert werden, wobei sich nur eine Stelle nicht an einem Satzanfang befindet. Das Décalage bewegt sich zwischen 1 und 5 Sekunden, wobei es zunächst mit 2 Sekunden beginnt, dann bei Messpunkt drei auf 4 Sekunden ansteigt, anschließend wieder sinkt bis auf 1 Sekunde bei Messpunkt sechs und anschließend wieder ansteigt, um mit 5 Sekunden bei Messpunkt neun zum Ende zu kommen. Durchschnittlich ergibt sich hier ein Décalage von 2,7 Sekunden, was immer noch in dem von Lee (2002) genannten Durchschnitt liegt, aber dennoch sehr niedrig ist.

Obwohl die Sprechgeschwindigkeit gemessen in Wörtern pro Minute weitaus niedriger ist als die Sprechgeschwindigkeit der Ausgangsrede, ist in der Dolmetschung nur an einer Stelle eine Zusammenfassung zu finden. Wie bereits angeführt, ist die Sprechgeschwindigkeit gemessen in Silben pro Sekunde vergleichbar hoch wie in der Ausgangsrede – was eine Erklärung dafür sein kann, dass wenige Stellen zusammengefasst, sondern lediglich mit weniger, dafür aber längeren Wörtern ausgedrückt wurden. Die Auswirkungen der Zusammenfassung werden auch im Décalage widerspiegelt. Von Messpunkt drei auf Messpunkt vier verringert sich das Décalage um 1 Sekunde.

Tabelle 38: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 4

I mean, don't forget what an important marketplace we are. Your exporters call us 'Treasure Island', äh so many motor cars and	Man darf nie vergessen, dass immerhin die deutschen Exporteure uns quasi als Schatzinsel bezeichnen, äh wir kaufen
--	--

so much wine and Belgian chocolate do you sell us.	ziemlich viel belgische Schokolade, deutsche Autos und so weiter.
--	---

An dieser eben angeführten Stelle wurden neben der Zusammenfassung auch weitere Strategien angewandt. So wurde hier die Reihenfolge der Aufzählung am Ende der Stelle vertauscht und das letztgenannte Element der Ausgangsrede wird in der Dolmetschung als erstes genannt, da es noch frisch im Gedächtnis gespeichert ist. Dies wurde hier olivgrün gekennzeichnet.

Tabelle 39: Interdependenz der Strategien in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 4

There is of course a better approach to all of this that would satisfy both democratically the Brexit vote and, I think, the demands of German industry and exporters. I mean, don't forget what an important marketplace we are. Your exporters call us 'Treasure Island', äh so many motor cars and so much wine and Belgian chocolate do you sell us.	Es gibt natürlich einen besseren Ansatz, äh womit allen gedient wäre, äh den Wünschen oder Forderungen der deutschen Industrie, den Brexit-Befürwortern, der Demokratie. Man darf nie vergessen, dass immerhin die deutschen Exporteure uns quasi als Schatzinsel bezeichnen, äh wir kaufen ziemlich viel belgische Schokolade, deutsche Autos und so weiter.
--	---

Das weitere olivgrüne Element steht hier für eine Hinzufügung, da im Ausgangstext im vorhergehenden Satz die Spezifizierung genannt wurde, die in der Dolmetschung aber nicht vorgekommen ist, nun aber nachträglich eingebracht wird. Auch kann in diesem Abschnitt eine Generalisierung (türkis) festgehalten werden. So ist dem Dolmetscher das dritte Element der Aufzählung entfallen, was aber elegant mit einem generellen „und so weiter“ überbrückt wird. Im darauffolgenden Satz kann wiederum eine Generalisierung festgestellt werden.

Tabelle 40: Generalisierungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 4

Äh, for twenty years here, everybody from Commissioner Kinnock to Giscard d'Estaing has said to me [...]	Äh seit zwanzig Jahren von Commissioner Kinnock ähm bis heute ist mir immer wieder gesagt worden [...]
--	--

Hier werden zwei Namen genannt, was DolmetscherInnen bekanntlich vor Probleme stellt. Der zweite Name wird mit einer Zeitspanne ersetzt, wodurch ebenso wie in der Ausgangsrede

ausgedrückt wird, dass viele unterschiedliche Menschen dasselbe zu Farage gesagt haben. Durch den Einsatz dieser Strategie bleibt der intendierte Inhalt der Ausgangsrede erhalten.

Weiters fällt auf, dass in der Dolmetschung einige weitere Stellen olivgrün markiert sind – also Strategien kennzeichnen, die in den Hypothesen nicht erwartet wurden.

Tabelle 41.1: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 4

Thank you, well as the moment of truth approaches for the Brexit negotiations in a couple of weeks' time, I have to say Brexiteers are dismayed at the way [...]	Der Moment der Wahrheit nähert sich für die Brexit-Verhandlungen in einigen Wochen und ich muss sagen ähm wir äh sind erbost und erschüttert darüber [...]
We are a free people. Under the right leadership we'd say to you: let's have a free-trade deal, or we would simply walk away.	Äh wir sind ein freies Volk und unter der richtigen Führung können wir auch aussprechen, dass wir ein Freihandelskommen, -abkommen möchten, oder anderenfalls einfach gehen.

Diese beiden Stellen fallen unter Expansionen, beim ersten Beispiel wird in der Dolmetschung ein Synonym genannt, während beim letzten Beispiel die ausgangssprachliche Äußerung etwas umständlicher mit einem Relativsatz wiedergegeben wird.

Tabelle 41.2: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 4

There is of course a better approach to all of this that would satisfy both democratically the Brexit vote and, I think, the demands of German industry and exporters.	Es gibt natürlich einen besseren Ansatz, äh womit allen gedient wäre, äh den Wünschen oder Forderungen der deutschen Industrie, den Brexit-Befürwortern, der Demokratie.
---	---

Bei dieser Stelle steht wiederum eine Aufzählung im Zentrum. Auch hier wird die Reihenfolge der Elemente umgekehrt, so wird das zweite Element zuerst genannt und das erste Element an zweiter Stelle. Gleichzeitig fällt hier wieder eine Expansion ins Auge, denn in der Dolmetschung wird „demands“ sowohl mit „Wünschen“ als auch anschließend mit „Forderungen“ wiedergegeben. Zudem wird das ausgangssprachliche Element „democratically“ in der Dolmetschung mit leicht veränderter Bedeutung wiedergegeben.

Tabelle 41.3: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 4

[...] I think they're trying to use the Brexit process as a means of saying leaving this club comes at a price [...]	[...] sie versucht den Brexit-Prozess zu verwenden, um zu demonstrieren, dass diesen Klub zu verlassen mit einem hohen Preis kommt.
But we get to the heart of course of what this European Union is when we see the behaviour of the unelected bureaucrats [...]	Dennoch glaube ich, dass das möglich ist, aber wir äh rühren das den Kern dessen an, was die Europäische Union ist, ähm nämlich n-nicht gewählte Bürokratenpersonen [...]
[...] I have noticed that that centralizing authoritarian tone began to sound very like the old Soviet Union [...]	Mir fällt auf, dass diese Zentralisierung äh der Befugnisse in der Tat immer stärker klingt wie die damalige Sov- Sowjetunion [...]

Die Dolmetschung der ersten Stelle ist etwas nahe am Ausgangstext, wodurch sie im Deutschen nicht besonders idiomatisch klingt. Diese Stelle befindet sich zwischen Messpunkt fünf und sechs, zwischen denen das Décalage von 3 auf 1 Sekunde verringert wird. Dies könnte eine Dolmetschung, die recht nahe am Ausgangstext ist, erklären. Bei der zweiten hier angeführten Stelle wird die Dolmetschung von „behaviour“ ausgelassen, wodurch die Stelle in der Dolmetschung eine leicht veränderte Bedeutung bekommt. Dies wurde weder als redundante Auslassung gekennzeichnet, da diese Auslassung doch Einfluss auf das Verständnis der Stelle hat, noch als Auslassung einer inhaltlich wichtigen Stelle, da diese Auslassung nicht besonders bedeutend für das Gesamtverständnis der Rede ist. Auch bei der dritten hier angeführten Stelle wird die Bedeutung durch die Dolmetschung leicht verändert, was für das Verständnis der Rede allerdings nicht beeinträchtigt. Die letzten beiden Stellen hier können somit als Ersetzungen im Sinne von Al-Khanji *et al.* (2000:550f.) angesehen werden.

Tabelle 42: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 4

[...] and nobody can get rid of these guys [...]	[...] und niemand kann sie wieder aus dem Amt verdrängen.
No, Barnier is much cleverer than that.	[...] aber Barnier ist natürlich schlau.

Diese beiden Beispiele zeigen gut die Strategie der Abschwächung. Während bei der ersten Stelle die ausgangssprachliche Aussage sehr abgeschwächt und mit einem höheren

Sprachregister ausgedrückt wird, wird die Aussage im zweiten Beispiel nur etwas abgeschwächt, zusätzlich aber auch etwas verändert.

Neben diesen unerwarteten Strategien wurden weitere Strategien identifiziert. So wurde an zwei Stellen eine Vereinfachung festgestellt.

Tabelle 43: Vereinfachungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 4

Sadly, the British Prime Minister has fallen hook, line and sinker for this [...]	Leider hat die Premierministerin äh das aufgegriffen [...]
[...] to sound very like the old Soviet Union, with the concept of limited sovereignty of individual nation states.	[...] klingt wie die damalige Sov- Sowjetunion, wo es immer weniger Verantwortung bei den einzelnen Nationalstaaten gab.

An beiden hier angeführten Stellen wurde die ausgangssprachliche Aussage in der Dolmetschung vereinfacht und mit einem niedrigeren Sprachregister wiedergegeben. Bei der ersten Stelle wurde wohl aus Zeitgründen keine äquivalente Wortverbindung für die ausgangssprachliche Wendung genutzt, während bei der zweiten Stelle ein einfacheres Wort verwendet wird.

Weiters kommen in dieser Dolmetschung redundante Auslassungen sehr häufig vor, genauer an 13 Stellen. Am häufigsten sind hiervon kurze Satzteile (61,54%) betroffen, aber auch Adjektive und Adverbien (30,77%) und ein Nomen (7,69%). Beispielhaft dafür können nun folgende Stellen stehen.

Tabelle 44: Redundante Auslassungen in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 4

I've got to hand it äh, Mister Juncker to your negotiators, they're very much better than ours. The previously undiscussed issue of the Irish border, never a problem at any point during the referendum [...]	Ich muss Ihnen zugestehen Herr Juncker, dass Ihre Unterhändler viel besser sind als unsere, äh grade die Frage der irischen Grenze war nie ein Problem während des Referendums [...]
Äh, for twenty years here, everybody from Commissioner Kinnock to Giscard d'Estaing has said to me: if you want to leave political union [...]	Äh seit zwanzig Jahren von Commissioner Kinnock ähm bis heute ist mir immer wieder gesagt worden, wenn man die Union verlassen will [...]

Nobody voted for these guys, and nobody can get rid of these guys, they can do what the hell they like , and increasingly the authoritarian nature of this club [...]	Niemand hat diese Personen hier gewählt und niemand kann sie wieder aus dem Amt verdrängen. Äh, insofern ist dieser Klub immer stärker autor- autor- äh ähm autokratisch [...]
[...] sound very like the old Soviet Union, with the concept of limited sovereignty of individual nation states. I have even talked in the past about the Volkerkerker, the old Austro-Hungarian prison of nations , and to see the British Foreign Secretary Jeremy Hunt now using that language means that we have shifted the center of gravity , we have shifted this debate.	[...] klingt wie die damalige Sowjetunion, wo es immer weniger Verantwortung bei den einzelnen Nationalstaaten gab. Ähm, dass der britische Außenminister Jeremy Hunt diese Sprache nun verwendet, bedeutet, dass äh sich etwas verschoben hat, in dieser Diskussion.

All diese Auslassungen sind redundant, da sie für das weitere Verständnis der Rede keine große Rolle spielen. Durch die Auslassung der längeren Satzteile geht zwar etwas an Information verloren, allerdings ist diese ebenfalls nicht wichtig für das Verständnis der Rede insgesamt. Durch die Auslassung der dritten hier angeführten Stelle wird die Aussage des Redners zudem abgeschwächt.

Neben den redundanten Auslassungen wurde eine Auslassung eines inhaltlich wichtigen Elementes festgestellt.

Tabelle 45: Auslassungen inhaltlich wichtiger Elemente in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 4

I mean, don't forget what an important marketplace we are. Your exporters call us 'Treasure Island', äh so many motor cars and so much wine and Belgian chocolate do you sell us. We should go for a simple free-trade deal. Äh, for twenty years here [...]	Man darf nie vergessen, dass immerhin die deutschen Exporteure uns quasi als Schatzinsel bezeichnen, äh wir kaufen ziemlich viel belgische Schokolade, deutsche Autos und so weiter. Äh seit zwanzig Jahren [...]
---	---

Da diese Forderung nach einem Freihandelsabkommen die Kernaussage der Rede von Frage ist, verliert die Dolmetschung durch die Auslassung dieses Elementes an Kohärenz und die inhaltliche Aussage des Redners bleibt noch im Unklaren. Diese wird zwar im nächsten Satz

angesprochen, aber nur nebensächlich und nicht so offen und unmissverständlich wie an dieser Stelle.

Abschließend bleiben nun noch die Segmentierung und die dieser gegenteilige Strategie zu diskutieren.

Tabelle 46: Segmentierungen & deren gegenteilige Strategie in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 4

Thank you, well as the moment of truth approaches for the Brexit negotiations in a couple of weeks' time [...]	Vielen Dank. Der Moment der Wahrheit nähert sich für die Brexit-Verhandlungen in einigen Wochen [...]
Now, I know the European Commission would not necessarily want this, äh because I think they're trying to use the Brexit process as a means of saying leaving this club comes at a price, but I do believe it would be possible. But we get to the heart of course of what this European Union is when we see the behaviour of the unelected bureaucrats, people like Mister Tusk [...]	Die Europäische Kommission, das ist mir schon klar, möchte das nicht unbedingt, sie versucht den Brexit-Prozess zu verwenden, um zu demonstrieren, dass diesen Klub zu verlassen mit einem hohen Preis kommt. Dennoch glaube ich, dass das möglich ist, aber wir äh rühren das den Kern dessen an, was die Europäische Union ist, ähm nämlich n-nicht gewählte Bürokratenpersonen wie Herr Tusk [...]
Ähm but of course, this has got nothing to do with the Good Friday Agreement. Nothing to do with the peace process whatsoever. No, Barnier is much cleverer than that.	Das hat aber natürlich nichts mit dem Karfreitagsabkommen zu tun und auch nichts mit dem Friedensprozess, aber Barnier ist natürlich schlau.
We are a free people. Under the right leadership [...]	Äh wir sind ein freies Volk und unter der richtigen Führung [...]

Die Segmentierung wurde an zwei Stellen angewandt, während das Zusammenfügen von Sätzen an vier Stellen angewandt wurde. Durch das Zusammenfügen der zwei Sätze bei der letzten hier angeführten Stelle wird der ausgangssprachlichen Aussage etwas an Aggressivität genommen und sie somit abgemildert.

An einer Stelle wurde ein grammatikalischer Fehler ausfindig gemacht.

Tabelle 47: Grammatikalische Fehler in der Dolmetschung ins Deutsche von Rede 4

The one thing Barnier has been scared of from the start is us leaving and us becoming competitive.	Das eine, wovor Barnier von Anfang an Angst hatte, ist, dass wir gehen und zu einem starken Wettbewerber werde .
--	---

Über die Ursachen dieses Fehlers kann im Zuge dieser Analyse nur gemutmaßt werden, er könnte einerseits durch die hohe Sprechgeschwindigkeit bedingt sein, andererseits aber auch aus einer undeutlichen Aussprache resultieren.

5.4.2 Dolmetschung ins Italienische

Die Dolmetschung ins Italienische dauert 3 Minuten und 11 Sekunden, daher um 4 Sekunden länger als die Ausgangsrede. Der Dolmetscher äußert in dieser Zeitspanne 532 Wörter, woraus sich eine Sprechgeschwindigkeit von 171,06 Wörtern pro Minute ergibt. Diese Sprechgeschwindigkeit ist weitaus höher als die der deutschen Dolmetschung und recht nahe an der Sprechgeschwindigkeit der Ausgangsrede. Gemessen in Silben pro Sekunde kann hier erneut einen sprunghaften Anstieg auf 5,91 Silben pro Sekunde festgestellt werden, was sich aus 1129 geäußerten Silben in 191 Sekunden ergibt. Dies deckt sich mit meinem Eindruck: diese Dolmetschung kommt mir beim Zuhören sehr schnell vor. Auch bezüglich der Häsitationslaute und der Selbstkorrekturen ist im Vergleich zur Ausgangsrede ein Anstieg zu verzeichnen. In der Dolmetschung wurden 14 Häsitationslaute und zwei Selbstkorrekturen ausgemacht, also jeweils genau das Doppelte dieser Merkmale in der Ausgangsrede. Zu den Häsitationslauten wurden auch langgezogene Vokale am Wortende gezählt. Was Wörter mit vier oder mehr Silben betrifft, ist hier auch ein großer Anstieg zu verzeichnen. Im Vergleich zu 28 (5,2 %) in der Ausgangsrede, sind in der Dolmetschung 42 mehr solche Wörter, also 70 (13,2 %), zu verzeichnen. Auch in dieser Dolmetschung konnten alle neun Messpunkte für das Décalage identifiziert werden, wobei sich wiederum nur eine Stelle nicht an einem Satzanfang befindet. Ebenso wie in der deutschen Dolmetschung dieses Ausgangstextes bewegt sich das Décalage hier zwischen 1 und 5 Sekunden, wobei sich die 5 Sekunden beim letzten Messpunkt, Messpunkt neun, manifestieren. Das Décalage beginnt hier bei 1 Sekunde, steigt dann auf 3 an, sinkt anschließend wieder auf 1 Sekunde, woraufhin es wiederum auf 3 Sekunden ansteigt. Anschließend sinkt es um 1 Sekunde und findet schließlich bei 5 Sekunden am Schluss der Dolmetschung sein Ende. Insgesamt ergibt sich hier ein durchschnittliches Décalage von 2,2 Sekunden. Dieses Décalage ist somit niedriger als das der deutschen Dolmetschung und kann

insgesamt als sehr niedrig angesehen werden, da es sich an der unteren Schwelle der von Lee (2002) genannten Durchschnittswerte befindet.

Bei der Analyse der angewandten Strategien fällt zunächst auf, dass nur an zwei kurzen Stellen eine Zusammenfassung vorkommt. Dies passt zum kurzen Décalage und der hohen Sprechgeschwindigkeit des Dolmetschers, wodurch ein Rückgriff auf diese Strategie nicht weiter nötig ist.

Tabelle 48.1: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4

I mean, don't forget what an important marketplace we are. Your exporters call us 'Treasure Island', äh so many motor cars and so much wine and Belgian chocolate do you sell us.	[...] perché dobbiamo ricordare quanto è importante la Gran Bretagna dato che è l'isola del tesoro per iiii tedeschi eee per i cioccolatieri belgi.
---	---

An dieser Stelle findet in der Ausgangsrede eine Aufzählung statt, die in der Dolmetschung weitgehend unterbleibt und nur zusammengefasst wiedergegeben wird. Die geäußerten Elemente der Aufzählung reichen aber dennoch aus, um ein verständliches Bild der ausgangssprachlichen Äußerung zu liefern, wodurch kein Informationsverlust stattfindet. Diese Stelle befindet sich zwischen Messpunkt drei und vier und das Décalage verändert sich hier nicht, sondern bleibt bei 2 Sekunden. Interessant anzumerken ist, dass bei der Dolmetschung ins Deutsche an derselben Stelle die Strategie der Zusammenfassung angewandt wurde.

Tabelle 48.2: Zusammenfassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4

[...] I have to say Brexiteers are dismayed at the way that our Prime Minister has acted.	[...] maaa io sonooo scioccato da come ha agito la May [...]
---	--

Hier wird eine kürzere Stelle in der Dolmetschung kurz und knapp wiedergegeben, ohne an Inhalt einzubüßen. Bei dieser Stelle wird das ausgangssprachliche Element expliziter wiedergegeben. Dies kommt der Idiomatik der Dolmetschung zu gute, da es im Italienischen üblich ist, Politiker beim Namen zu nennen und den passenden Artikel zu verwenden.

Am weitaus öftesten wurden während der Analyse dieser Dolmetschung Stellen olivgrün markiert. Es wurden also am häufigsten Stellen identifiziert, an denen unerwartete Strategien eingesetzt wurden. Darunter wurden wiederum häufig Expansionen und Wiederholungen identifiziert, wie in den folgenden Beispielen aufgezeigt wird.

Tabelle 49.1: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4

Thank you, well as the moment of truth approaches for the Brexit negotiations in a couple of weeks' time [...]	Il momento della verità per i negoziati Brexit si avvicina tra un paio di settimane, quindi ci sarà questo momento [...]
[...] been weaponised by Barnier. Ähm But of course, this has got nothing to do with the Good Friday Agreement. Nothing to do with the peace process whatsoever.	[...] utilizzato come un'arma da Barnier. E questo èee merito suo , ma questo non è nulla a che vedere con l'accordo del Venerdì Santo o l'accordo di pace per la procedura di ba-pace [...]

Bei den obigen Beispielen wurden zur besseren Verständlichkeit Elemente hinzugefügt und die letzte olivgrüne Stelle zeigt eine Wiederholung von bereits Gesagtem.

Tabelle 49.2: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4

Now, I know the European Commission would not necessarily want this [...]	Ora, capisco perfettamente , che la commissione europea non necessariamente magari vuole avere questo [...]
I think they're trying to use the Brexit process as a means of saying leaving this club comes at a price, but I do believe it would be possible.	Ma credo fermamente che sarebbe possibile, è possibile [...]
But that is what you get when you design a form of government that gives power without accountability.	E questo è quello che si ottiene, quando si progetta una forma di governo che dà potere senza dare responsabilità, senza dare accountability .

Die erste Stelle oben beinhaltet zwei Expansionen, während die anschließenden beiden Stellen Wiederholungen beinhalten.

Tabelle 49.3: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4

[...] don't forget what an important marketplace we are. Your exporters call us 'Treasure Island', äh so many motor cars and	[...] perché dobbiamo ricordare quanto è importante la Gran Bretagna dato che è l'isola del tesoro per iiii tedeschi eee per i cioccolatieri belgi.
---	--

so much wine and Belgian chocolate do you sell us.	
For a decade here I have noticed that that centralizing authoritarian tone began to sound very like the old Soviet Union [...]	Io ho notato che c'è un centramento, un centramento dell'autorità e sempre più questa Unione europea assomiglia all'Unione Sovietica [...]

Diese beiden Stellen oben stehen beispielhaft für Spezifizierungen im Rahmen von Expansionen, ausgenommen die Wiederholung bei Stelle zwei. Hierbei wurde etwas im Ausgangstext implizit oder ungenau Genanntes in der Dolmetschung spezifiziert und explizit ausgedrückt. Im letzten Beispiel der zweiten Stelle wird die Europäische Union im Ausgangstext nicht explizit genannt, in der Dolmetschung aber angeführt. Insgesamt machen Expansionen und Wiederholungen 57,58 % aller olivgrün markierten Stellen aus.

Weiters wurden Ersetzungen nach Al-Khanji *et al.* (2000:550f.) festgestellt.

Tabelle 49.4: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4

[...] I have to say Brexiters are dismayed at the way that our Prime Minister has acted.	[...] maaa io sonooo scioccato da come ha agito la May, sinceramente.
I've got to hand it äh, Mister Juncker to your negotiators, they're very much better than ours.	Juncker come negoziatore sicuramente è migliore rispetto a noi [...]
No, Barnier is much cleverer than that.	[...] ma eh Barnier è molto bravo su questo [...]

Bei diesen beiden oben angeführten Stellen wird eine kleine Sinnverschiebung evident. Bei der ersten Stelle wurden die Brexitbefürworter zu ich, wodurch die Gruppe der Schockierten eingeschränkt wird. Bei der zweiten Stelle wird in der Dolmetschung Juncker als guter Verhandler bezeichnet, während bei der dritten Stelle Barnier als sehr gewieft in diesem Gebiet charakterisiert wird, während er eigentlich als schlauer bezeichnet wird.

Tabelle 49.5: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4

There is of course a better approach to all of this that would satisfy both democratically	C'è un approccio migliore nel confronto di tutto questo che andrebbe a soddisfare i eh
---	--

the Brexit vote and, I think, the demands of German industry and exporters.	britannici, che hanno votato democraticamente anche i l'industria tedesca, gli esportatori tedeschi [...]
Under the right leadership we'd say to you: let's have a free-trade deal, or we would simply walk away.	[...] un accordo di libero scambio, dobbiamo avere una leadership , che abbia il coraggio di dirlo o semplicemente dovremo andarcene [...]

Bei der ersten Stelle oben wird das Adjektiv „demokratisch“ in der Dolmetschung an einer plausiblen, aber anderen Stelle eingebaut, während bei der zweiten Stelle im Nachhinein eine Wiederholung und Spezifizierung stattfindet, wodurch der Sinn eine kleine Veränderung erfährt. In der Ausgangsrede traut sich die Gemeinschaft der Briten, zusammengefasst unter „wir“, unter der richtigen Führung ihre Wünsche offen auszusprechen, während in der Dolmetschung die Führung sich traut, den Wunsch nach einem Freihandelsabkommen darzulegen. All diese Ersetzungen durch andere Elemente führen zwar zu einer geringfügigen Sinnveränderung, was aber für das generelle Textverständnis der Grundaussage nicht weiter von Bedeutung ist.

Schließlich wurden auch noch Abschwächungen und Hervorhebungen olivgrün markiert.

Tabelle 49.6: Nicht erwartete Strategien in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4

The previously undiscussed issue of the Irish border, never a problem at any point during the referendum, has very effectively been weaponised by Barnier.	[...] del eh confinee irlandese, che non è mai stato un problema durante il referendum, ora è stato in un qualche modo utilizzato come un'arma da Barnier.
Sadly , the British Prime Minister [...]	Ora il primo ministro sembra [...]
Nobody voted for these guys [...]	Nessuno ha votato per loro [...]
Nobody voted for these guys, and nobody can get rid of these guys [...]	Nessuno ha votato per loro e ben nessuno può eliminarle [...]
We should go for a simple free-trade deal.	Dobbiamo avere un accordo di libero scambio e basta .

Bei den ersten vier Stellen wurden Abschwächungen des Ausgangstextes identifiziert. Während bei den ersten vier Stellen den Aussagen etwas an Schärfe genommen wird, wird bei der vierten

Stelle zusätzlich noch ein höheres Sprachregister verwendet. Die fünfte Stelle wiederum führt eine Hervorhebung an. Durch das Hinzufügen von „e basta“ in der Dolmetschung gewinnt die Dolmetschung an Härte und Bestimmtheit und lässt keinen Widerspruch zu.

Als weitere Strategie wurden Auslassungen von redundanten Elementen festgestellt.

Tabelle 50.1: Redundante Auslassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4

[...] and we find ourselves now going into this next summit in a very weak position.	Eeeh ci avviciniamo in questo consiglio in una posizione pessima.
There is of course a better approach to all of this that would satisfy both democratically the Brexit vote and, I think , the demands of German industry and exporters.	C'è un approccio migliore nel confronto di tutto questo che andrebbe a soddisfare i eh britannici che hanno votato democraticamente, anche i l'industria tedesca, gli esportatori tedeschi [...]
Nobody voted for these guys, and nobody can get rid of these guys, they can do what the hell they like [...]	Nessuno ha votato per loro e ben nessuno può eliminarle, possono fare quello che vogliono [...]

All diese Auslassungen haben wenig Einfluss auf das Textverständnis. Durch die Auslassung in der letzten hier angeführten Stelle wird die Aussage abgeschwächt und wirkt somit weniger scharf.

Tabelle 50.2: Redundante Auslassungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4

There is one little victory though that I'm pleased with. For a decade here I have noticed that that centralizing authoritarian tone began to sound very like the old Soviet Union [...]	Io ho notato che c'è un centramento, un centramento dell'autorità e sempre più questa Unione europea assomiglia all'Unione Sovietica [...]
I know many of you here still think that we're a hostage äh and that you're going to demand some extraordinary ransom from us.	So perfettamente, che ci sono persone qui, che pensano che siamo ancora ostaggi e cheee si può chiedere magari un ricatto per eh permetterci di essere liberi.

Ebenso wie bei der Zusammenfassung ist hier anzumerken, dass die oben angeführte erste Stelle genauso in der Dolmetschung ins Deutsche ausgelassen wurde. Neben Adjektiven und Adverbien werden auch Satzteile und Wortverbindungen ausgelassen. Allerdings sind hier nur vier der 13 identifizierten redundanten Auslassungen Adjektive und Adverbien, was 30,77% entspricht. Sieben entsprechen Satzteilen bzw. Wortverbindungen (53,85%) und zwei Nomen (15,38%). All diese Auslassungen wurden als redundant gewertet, da sie für das Verständnis keine tragende Rolle einnehmen. Auslassungen von inhaltlich wichtigen Elementen kamen in der Dolmetschung nicht vor.

Zudem wurden an zwei Stellen Generalisierungen identifiziert.

Tabelle 51: Generalisierungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4

There is of course a better approach to all of this that would satisfy both democratically the Brexit vote and, I think, the demands of German industry and exporters. I mean, don't forget what an important marketplace we are.	C'è un approccio migliore nel confronto di tutto questo che andrebbe a soddisfare i eh britannici che hanno votato democraticamente, anche i l'industria tedesca, gli esportatori tedeschi, perché dobbiamo ricordare quanto è importante la Gran Bretagna [...]
[...] sound very like the old Soviet Union, with the concept of limited sovereignty of individual nation states. I have even talked in the past about the Volkerkerker, the old Austro-Hungarian prison of nations [...]	[...] assomiglia all'Unione Sovietica con il la limitazione del ruolo dello stato nazione addirittura sembra quasi l'impero austro-ungarico alcune volte.

Die erste Stelle wird in der Dolmetschung generalisiert als wichtig bezeichnet, während bei der zweiten Stelle der Völkerkerker und das Gefängnis der Nationen generalisiert mit Österreich-Ungarn wiedergegeben wird.

An weiteren zwei Stellen wurden Vereinfachungen festgestellt.

Tabelle 52: Vereinfachungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4

Sadly, the British Prime Minister has fallen hook, line and sinker for this [...]	Ora il primo ministro sembra eh essere in linea con questo [...]
---	--

[...] sound very like the old Soviet Union, with the concept of limited sovereignty of individual nation states.	[...] assomiglia all'Unione Sovietica con il la limitazione del ruolo dello stato nazione [...]
---	--

An diesen beiden Stellen wurde die ausgangssprachliche Aussage jeweils vereinfacht mit einem niedrigeren Sprachregister wiedergegeben. Auch hier wurde die erste Stelle ebenso in der deutschen Dolmetschung vereinfacht wiedergegeben.

Schließlich wurden noch Segmentierungen und Satzzusammenfügungen identifiziert.

Tabelle 53: Segmentierungen in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4

Thank you, well as the moment of truth approaches for the Brexit negotiations [...]	Grazie mille. Il momento della verità per i negoziati Brexit [...]
[...] trying to use the Brexit process as a means of saying leaving this club comes at a price, but I do believe it would be possible.	[...] utilizzare la procedura Brexit come un modo per dire abbandonare questo club costa. Ma credo fermamente che sarebbe possibile, è possibile [...]

Hier wurden jeweils zwei Sätze aus dem Ausgangstext in der Dolmetschung aufgeteilt.

Weitaus öfters jedoch ist in dieser Dolmetschung das Gegenteil, nämlich das Zusammenfügen von mehreren einzelnen Sätzen zu einem langen Satz, auszumachen. Wie bereits angeführt, steht dies ganz im Lichte des Charakteristikums längerer Sätze des Italienischen.

Tabelle 54: Gegenteilige Strategie zur Segmentierung in der Dolmetschung ins Italienische von Rede 4

Ähm But of course, this has got nothing to do with the Good Friday Agreement. Nothing to do with the peace process whatsoever. No , Barnier is much cleverer than that. This is all to do with making sure that the United Kingdom stays with the European regulatory framework.	E questo è merito suo, ma questo non è nulla a che vedere con l'accordo del Venerdì Santo o l'accordo di pace per la procedura di ba- pace, ma eh Barnier è molto bravo su questo, perché vuole semplicemente assicurarsi che il Regno Unito rimanga nel quadro regolamentatorio dell'Unione europea.
There is of course a better approach to all of this that would satisfy both democratically	C'è un approccio migliore nel confronto di tutto questo che andrebbe a soddisfare i eh

the Brexit vote and, I think, the demands of German industry and exporters. I mean, don't forget what an important marketplace we are. Your exporters call us 'Treasure Island', äh so many motor cars and so much wine and Belgian chocolate do you sell us.	britannici che hanno votato democraticamente, anche i l'industria tedesca, gli esportatori tedeschi, perché dobbiamo ricordare quanto è importante la Gran Bretagna dato che è l'isola del tesoro per iiii tedeschi eee per i cioccolatieri belgi.
We are not. We are a free people. Under the right leadership we'd say to you [...]	Ma no, siamo un popolo libero e eh vogliamo avere un accordo di libero scambio [...]

Diese Beispiele zeigen, dass im Italienischen die Zusammenfügung hauptsächlich mithilfe von Konjunktionen durchgeführt wurde. Beim ersten Beispiel wurden vier Sätze zu einem zusammengefügt, beim zweiten drei und beim letzten wiederum drei.

5.5. Diskussion

In diesem Kapitel sollen nun die unter 4.1 gestellten Forschungsfragen beantwortet werden. Zwei der aufgestellten Hypothese betrafen die Sprechgeschwindigkeit der DolmetscherInnen. Eingangs wurde die Hypothese aufgestellt, dass die Sprechgeschwindigkeit der DolmetscherInnen über 4 Silben pro Sekunde beträgt. Hier soll nun eine Antwort darauf gegeben werden. Im Folgenden wurde eine Übersicht über die jeweils gemessenen Sprechgeschwindigkeiten erstellt.

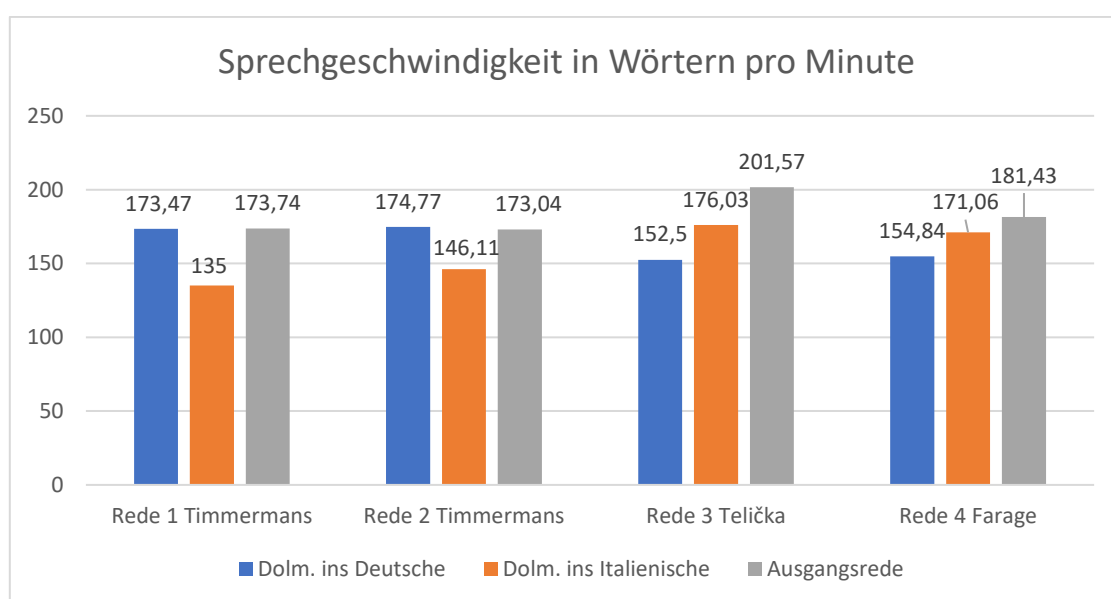


Abbildung 1: Sprechgeschwindigkeit in Wörtern pro Minute

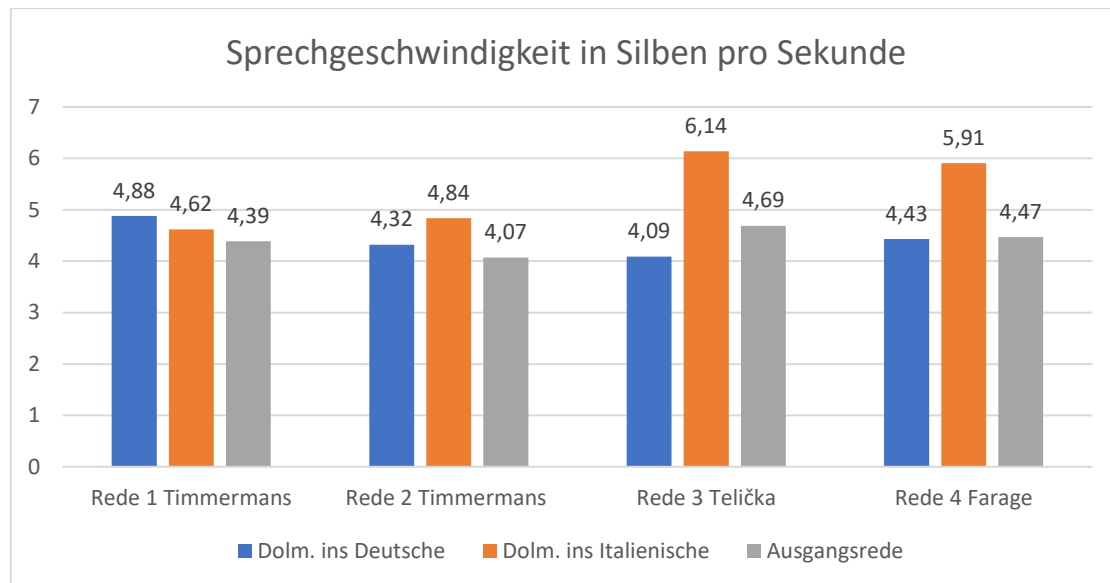


Abbildung 2: Sprechgeschwindigkeit in Silben pro Sekunde

Diese Diagramme zeigen deutlich, dass sich die Sprechgeschwindigkeit der DolmetscherInnen sowohl in Silben pro Sekunde in beiden Sprachen jeweils über 4 Silben pro Sekunde beträgt, und somit als überdurchschnittlich hoch angesehen werden kann. So sind die gemessenen Sprechgeschwindigkeiten in Silben pro Sekunde jeweils höher als der von Pöchlhammer (1994:176f.) identifizierte Durchschnittswert von 3,84 Silben pro Sekunde. Weiters sind die Sprechgeschwindigkeiten gemessen in Wörtern pro Minute auch höher als die in Kapitel 1 und 2 angeführten Werte für angenehme Sprechgeschwindigkeiten. Somit kann diese Hypothese eindeutig bejaht werden.

Zudem wurde erwartet, dass die Sprechgeschwindigkeit der Dolmetschungen durch die hohe Sprechgeschwindigkeit der Redner zwar auch hoch ist, aber dennoch niedriger als die Sprechgeschwindigkeit der Ausgangsrede. Die Beantwortung dieser Fragestellung gestaltet sich durch die erhaltenen Ergebnisse schwierig. Aus den Diagrammen oben ist zu ersehen, dass die schnellste Rede, gemessen in Wörtern pro Minute, die Ausgangsrede der Rede 3 darstellt, während gemessen in Silben pro Sekunde die Dolmetschung ins Italienische der Rede 3 diesen Platz einnimmt. Die langsamste Rede in Wörtern pro Minute ist die Dolmetschung ins Italienische der Rede 1 und gemessen in Silben pro Sekunde ist dies die Ausgangsrede der Rede 2. In Silben pro Sekunde sind die Dolmetschungen ins Italienische immer höher als die Ausgangsreden und nur bei Rede 1 niedriger als die deutsche Dolmetschung. In Wörtern pro Minute dagegen sind die Ausgangsreden in zwei Fällen die schnellsten und in zwei Fällen circa gleich schnell wie die deutsche Dolmetschung. Insgesamt betrachtet können aber alle Reden gemessen in Silben pro Sekunde als schnell angesehen werden. Die Dolmetschungen ins

Italienische der Reden 3 und 4 stellen hier Ausreißer dar, dies kann, wie bereits angeführt, auf die vielen Vokale im Italienischen zurückgeführt werden.

Bei den beiden Reden von Timmermans fällt auf, dass gemessen in Wörtern pro Minute die deutsche Dolmetschung ähnlich schnell ist wie die Ausgangsrede, wobei die italienische Dolmetschung jeweils auffallend langsamer ist als die Ausgangsrede. Gemessen in Silben pro Sekunde jedoch kann die Sprechgeschwindigkeit der italienischen Dolmetschung locker mit der Ausgangsrede und der Dolmetschung ins Deutsche mithalten und ist sogar höher als die Ausgangsrede. Bei der zweiten Rede von Timmermans ist die Sprechgeschwindigkeit in Silben pro Sekunde der italienischen Dolmetschung sogar am höchsten von allen drei Versionen dieser Rede. Rede 3 und Rede 4 dagegen zeigen ein umgekehrtes Bild. Hier ist die Sprechgeschwindigkeit der Ausgangsrede sowohl in Wörtern pro Minute als auch in Silben pro Sekunde höher als die beider Reden Timmermans. Bei diesen schnelleren Reden kann beobachtet werden, dass die Sprechgeschwindigkeit der deutschen Dolmetschung deutlich zurückgeschraubt wird, sowohl in Wörtern pro Minute als auch in Silben pro Sekunde, und in beiden Messeinheiten unter der Sprechgeschwindigkeit der Ausgangsrede liegt. Die Sprechgeschwindigkeit der italienischen Dolmetschungen dagegen ist in beiden Messeinheiten höher und versucht in Wörtern pro Minute mit der Ausgangsrede mitzuhalten. In Silben pro Sekunde ist die Sprechgeschwindigkeit der italienischen Dolmetschungen hier weitaus höher als die der Ausgangsrede und der deutschen Dolmetschung.

Somit kann an dieser Stelle bezüglich der Sprechgeschwindigkeit festgehalten werden, dass bei sehr hoher Sprechgeschwindigkeit die DolmetscherInnen dieser Reden ins Deutsche die Sprechgeschwindigkeit verlangsamen, während DolmetscherInnen dieser Reden ins Italienische die Sprechgeschwindigkeit erhöhen. Das Gegenteil kann bei den Dolmetschungen der etwas langsameren Reden festgehalten werden. Dabei wird die Sprechgeschwindigkeit der Dolmetschungen ins Deutsche in beiden Messeinheiten erhöht, während die Sprechgeschwindigkeit der Dolmetschungen ins Italienische, gemessen in Wörtern pro Minute, verlangsamt, jedoch in Silben pro Sekunde gemessen, ebenfalls erhöht wird.

Bei der Messung der Sprechgeschwindigkeit fällt somit auf, dass es oft einen großen Unterschied zwischen den Ergebnissen in Wörtern pro Minute und Silben pro Sekunde gibt. So klafft bei vier Dolmetschungen, bei jenen ins Italienische der Reden 1 und 2 und bei jenen ins Deutsche der Reden 3 und 4, eine Kluft zwischen den relativ niedrigen Messwerten in Wörtern pro Minute und den dann doch hohen Messwerten in Silben pro Sekunde. Dies zeigt, dass durch die unterschiedliche Vokalstruktur und Wortlänge der Sprachen eine Messung der Sprechgeschwindigkeit in Wörtern pro Minute nicht ausreicht und eine Messung in Silben pro

Sekunde, wie in der Literatur oft festgehalten, tatsächlich eine bessere Vergleichbarkeit gewährleistet. Im Folgenden wurde die Sprechgeschwindigkeit der Dolmetschungen nach ihrer relativen Höhe zur Sprechgeschwindigkeit der Ausgangsreden dargestellt.

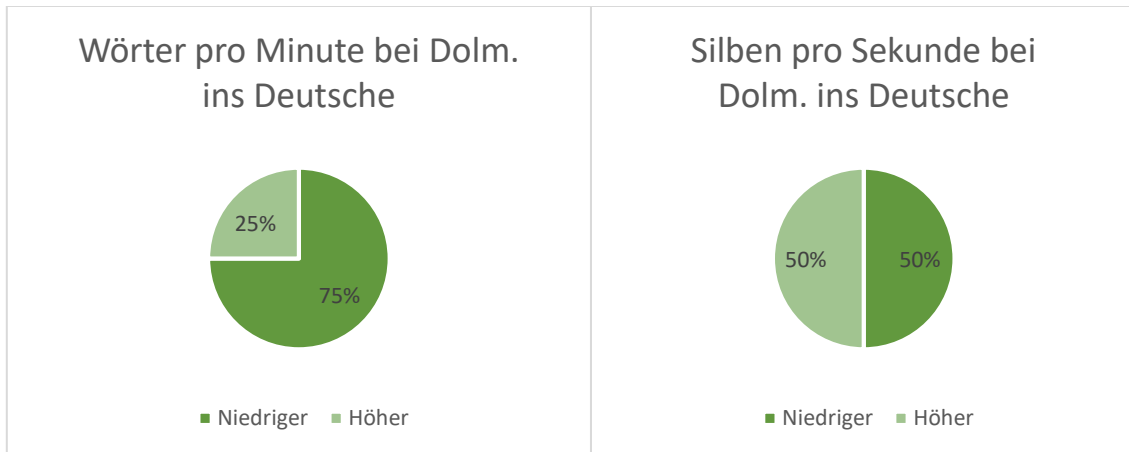


Abbildung 3: Wörter pro Minute bei Dolm. ins Deutsche

Abbildung 4: Silben pro Sekunde bei Dolm. ins Deutsche

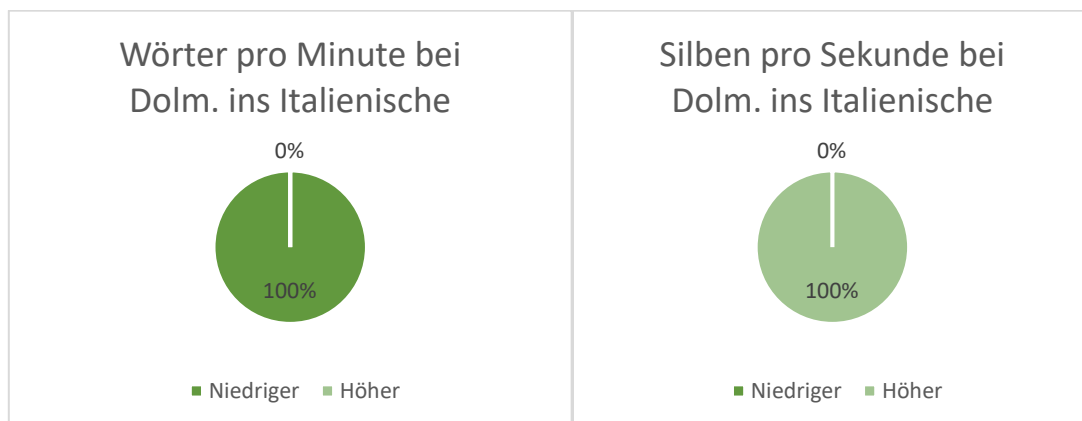


Abbildung 5: Wörter pro Minute bei Dolm. ins Italienische

Abbildung 6: Silben pro Sekunde bei Dolm. ins Italienische

Diese Grafiken zeigen einen großen Kontrast zwischen den beiden Messeinheiten im Italienischen, wobei je nach gewählter Messeinheit das Gegenteil ausgesagt wird. Für die Dolmetschungen ins Deutsche kann für die hier untersuchten Videos festgehalten werden, dass in beiden Messeinheiten zusammen die Sprechgeschwindigkeit dazu tendiert, niedriger zu sein als die der Ausgangsreden, während bei den Dolmetschungen ins Italienische keine solche Tendenz ausgemacht werden kann. Werden die Ergebnisse beider Sprachen zusammengefasst, ergeben sich folgende Grafiken.

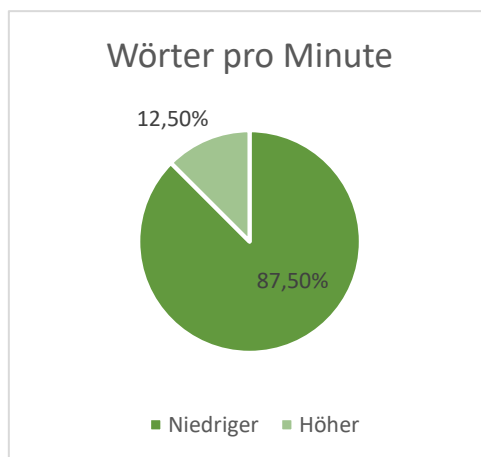


Abbildung 7: Wörter pro Minute

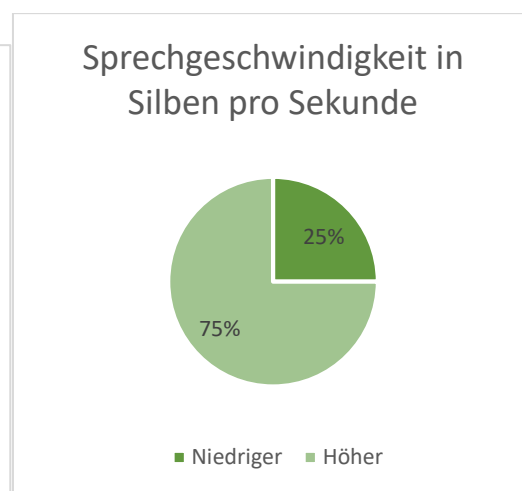


Abbildung 8: Sprechgeschwindigkeit in Silben pro Sekunde

Die Beantwortung der zweiten Fragestellung hängt somit von der eingesetzten Messeinheit ab. Während bei Wörtern pro Minute die Sprechgeschwindigkeit der DolmetscherInnen in den meisten Fällen niedriger ist als die der Ausgangsredner, ist die Sprechgeschwindigkeit unter Bezugnahme von Silben pro Sekunde in den meisten Fällen höher als die der Ausgangsredner. Da, wie in Kapitel 2 angeführt, in der Literatur meist die Messeinheit Silben pro Sekunde vorgezogen wird, kann im Rahmen dieser Arbeit diese aufgestellte Hypothese widerlegt werden.

Weiters sollte dem Klischee auf den Grund gegangen werden, ob Italienischsprachige schneller sprechen als Deutschsprachige. Dafür wurde in folgender Grafik die durchschnittliche Sprechgeschwindigkeit in Silben pro Sekunde aller italienischen DolmetscherInnen zusammen jener aller deutschen DolmetscherInnen zusammen gegenübergestellt.

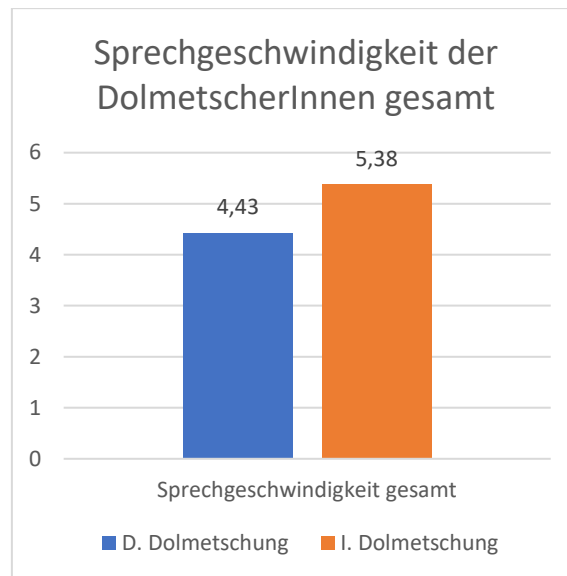


Abbildung 9: Sprechgeschwindigkeit der DolmetscherInnen gesamt

Diese Grafik zeigt deutlich, dass die Sprechgeschwindigkeit der italienischen DolmetscherInnen durchschnittlich höher ist als die der deutschen DolmetscherInnen. Daher kann die Hypothese, dass Italienischsprachige schneller sprechen als Deutschsprachige, für diese Arbeit eindeutig bejaht werden. Allerdings kann auch dieses Ergebnis nicht verallgemeinert und auf die Gesamtheit der Italienischsprachigen und Deutschsprachigen ausgeweitet werden, da eine Stichprobe aus 4 DolmetscherInnen nicht repräsentativ ist.

Neben der Sprechgeschwindigkeit der DolmetscherInnen wurde auch das Décalage untersucht. Hier sollte der Frage nachgegangen werden, ob das Décalage bei hoher Sprechgeschwindigkeit verkürzt wird und DolmetscherInnen somit durch „tailing“ dicht an den RednerInnen bleiben, oder ob ein längeres Décalage strategisch eingesetzt wird, um genügend Zeit für Verarbeitung und Selektion zur Verfügung zu haben.

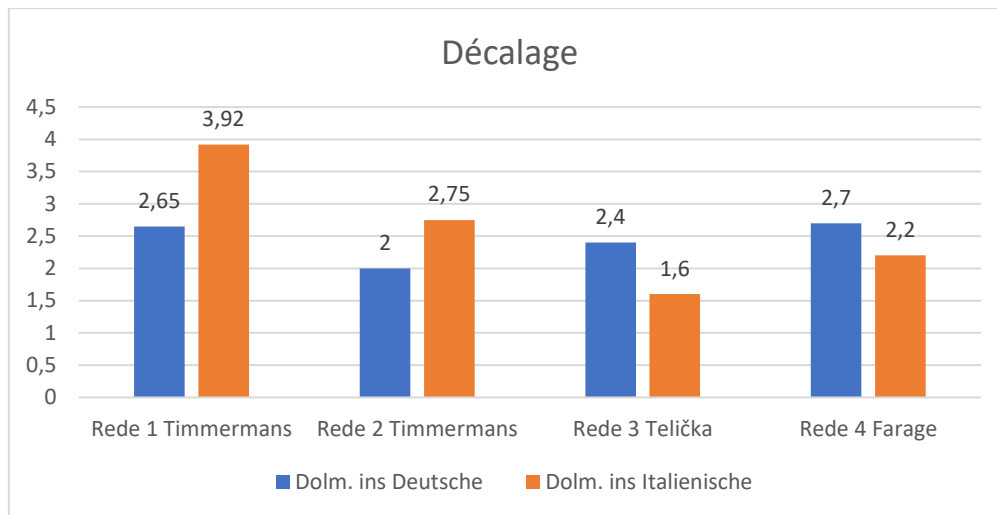


Abbildung 10: Décalage

Wie bei den jeweiligen Analysen bereits angerissen, befindet sich das Décalage am unteren Rand des von Lee (2002) genannten Durchschnitts von 2 bis 5 Sekunden und kann somit als recht kurz angesehen werden. Davon gibt es allerdings zwei Ausnahmen. Einerseits die Dolmetschung der Rede 1 ins Italienische, wobei das durchschnittliche Décalage etwas erhöht ist, und die Dolmetschung wiederum ins Italienische der Rede 3, bei der das Décalage stark verkürzt ist und sogar unter den Durchschnittswerten von Lee (2002) liegt. Weiters zeigt die Grafik, dass das Décalage ins Italienische bei den Reden 3 und 4 kürzer ist als bei den Dolmetschungen der Reden 1 und 2, was mit den oben gezeigten schnelleren Sprechgeschwindigkeiten zusammenpasst. Auch bei den Dolmetschungen ins Deutsche kann ein Zusammenhang zwischen höherer Sprechgeschwindigkeit und niedrigerem Décalage und umgekehrt niedrigerer Sprechgeschwindigkeit und höherem Décalage ausfindig gemacht werden. Bis auf das in diesem Zusammenhang recht hohe Décalage bei der Dolmetschung ins Italienische von Rede 2 kann somit gesagt werden, dass bezüglich des Décalage größtenteils das „tailing“ verfolgt wird und die DolmetscherInnen hauptsächlich versuchen, nahe am Redner zu bleiben, anstatt ein größeres Décalage zu halten, um Zeit für Verarbeitung und Selektion zu schaffen.

Diese Ergebnisse widersprechen den Ergebnissen von Gerver (1969/2002), Kucharska (2009:64) und De Groot (1997:45f.), die festhielten, dass DolmetscherInnen bei höherer Sprechgeschwindigkeit das Décalage für eine bessere Verarbeitung verlängern. Dagegen unterstützen sie die Ergebnisse von Braun (2004:162), die ein kurzes Décalage als Strategie bei hoher Sprechgeschwindigkeit identifiziert. Die Aussage Kucharskas (2009:64), dass das Décalage bei Zahlen merklich verkürzt wird, wird durch diese Untersuchung wiederum nicht

unterstützt. Das Décalage bei den identifizierten Zahlen stieg größtenteils an oder blieb gleich und verringerte sich nur in seltenen Fällen. Da allerdings nur Rede 1 viele Zahlen beinhaltet, Rede 2 und Rede 3 keine und Rede 4 nur eine Zahl, kann diese Aussage nicht verallgemeinert werden. Wie in Unterkapitel 3.5 angeführt, spricht sich Jones (1998:112) für ein höheres Décalage bei hoher Sprechgeschwindigkeit aus, um eine adäquate Dolmetschung liefern zu können. Auch dieser Aussage widersprechen die Ergebnisse, da die DolmetscherInnen der untersuchten Reden vorwiegend mit einem recht kurzen Décalage arbeiten und dennoch im Großen und Ganzen schön formulierte und idiomatische Dolmetschungen liefern. Dies kann aus der Professionalität der DolmetscherInnen des EU-Parlamentes erwachsen, die zudem routiniert und erfahren im Umgang mit hoher Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen sind. Weiters unterstützen diese Ergebnisse die Studie von Meuleman und Van Besien (2009)⁷, die in ihrer Studie das „tailing“ als die am öftesten gewählte und zugleich erfolgreichste Strategie anführen.

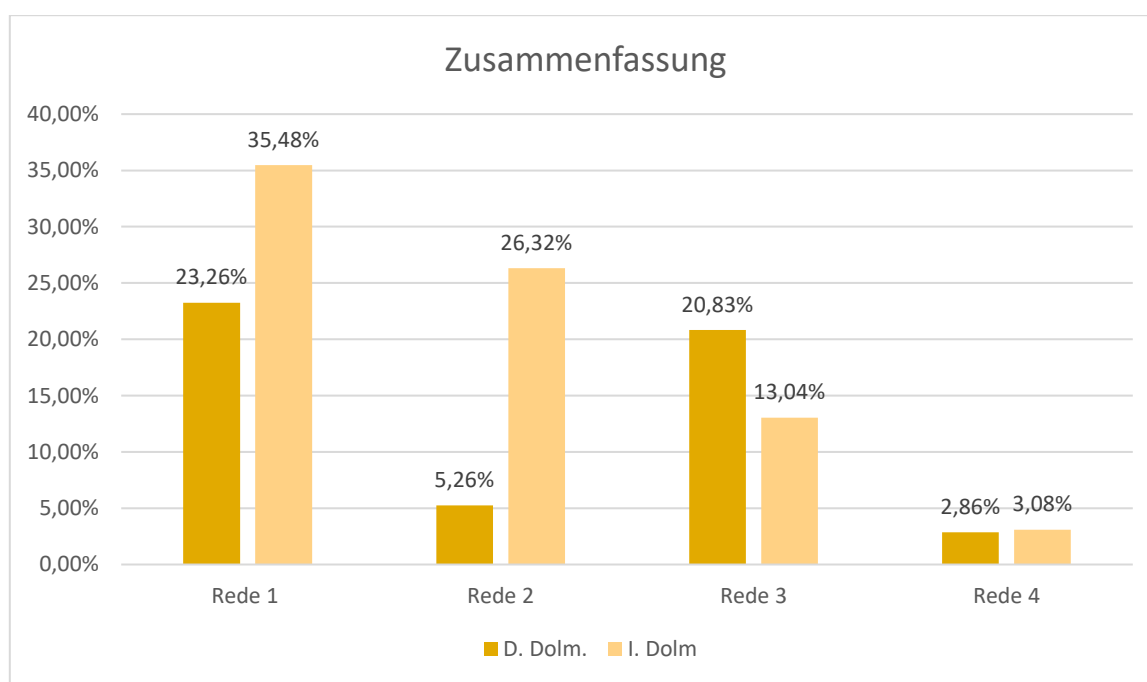


Abbildung 11: Zusammenfassung⁸

Diese Grafik zeigt, wie viel Prozent der identifizierten Stellen, an denen Strategien angewandt wurden, jeweils auf die Zusammenfassung fallen. Dabei fällt sofort ins Auge, dass bei Rede 4 die Zusammenfassung in beiden Dolmetschungen viel seltener angewandt wurde als in den

⁷ Siehe 3.4.

⁸ Zur Berechnung der Prozentsätze siehe Anhang XXI.

anderen drei Reden. Dies kann weder mit der Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen noch mit der der DolmetscherInnen begründet werden. Inhaltlich war die Rede Farages gut strukturiert und leichter nachvollziehbar als die anderen Reden. Dies könnte ein Grund dafür sein, dass Zusammenfassungen in beiden Dolmetschungen seltener angewandt wurden. Auch hervorzuheben ist die deutsche Dolmetschung von Rede 2, die auch auffallend wenig Zusammenfassungen beinhaltet. Weiters ist interessant, dass bei den italienischen Dolmetschungen bei Rede 1 und 2 die Zusammenfassungen einen großen Teil ausmachen, während bei Rede 3 und 4 die Zusammenfassung viel seltener angewandt wird. Dabei kann eine Parallele zu der sehr hohen Sprechgeschwindigkeit der italienischen DolmetscherInnen in Reden 3 und 4 gezogen werden. Bei Rede 3 ist die Sprechgeschwindigkeit der italienischen Dolmetschung zwar höher als bei Rede 4, aber bei Rede 3 wird die Zusammenfassung dennoch öfters angewandt. Die Anzahl der Zusammenfassungen in den deutschen Dolmetschungen scheint zunächst keiner Regel zu folgen. Weder steigt noch sinkt sie mit steigender Sprechgeschwindigkeit der Redner oder der DolmetscherInnen. Allerdings beinhaltet die erste Rede einige Zahlen und Namen, was den Schwierigkeitsgrad erhöht. Ebenso kann bei Rede 3 von einem erhöhten Schwierigkeitsgrad gesprochen werden, da die Ausgangsrede einige abgebrochene Sätze beinhaltet und insgesamt an Kohärenz zu wünschen übrig lässt. Somit kann die Tendenz festgehalten werden, dass bei den Dolmetschungen ins Deutsche Zusammenfassungen bei höherer inhaltlicher Schwierigkeitsstufe häufiger angewendet werden. Ins Italienische lässt sich diese Tendenz nicht festmachen. Wie in den Fragestellungen erwartet, wurde insgesamt gesehen die Zusammenfassung in diesen Dolmetschungen häufig angewandt. Die hohe Sprechgeschwindigkeit der Ausgangsreden bringt DolmetscherInnen dazu, auf diese Strategie zurückzugreifen. Die Zusammenfassung wurde meist an Stellen angewandt, an denen das Décalage recht hoch war. Durch die Zusammenfassung wurde das Décalage anschließend verringert und wieder zu den Rednern aufgeschlossen. Dies unterstützt die Aussagen Lis (2010:23), die anführt, dass die Zusammenfassung angewandt wird, wenn DolmetscherInnen die Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen nicht halten können. Auch wurde die Zusammenfassung vermehrt an problembehafteten Stellen angewandt. Dies unterstreicht auch die Aussagen von Alexieva (1983), die aufzeigt, dass die Zusammenfassung bei problematischen Stellen angewandt wird. In der Literatur (wie u. a. bei Kucharska 2009:100ff.) wird auch vermehrt festgehalten, dass es durch Zusammenfassungen zu Informationsverlust kommt. Dies wird durch die Ergebnisse dieser Arbeit teilweise unterstützt. Es kommt zwar zu Informationsverlusten durch die Zusammenfassungen, diese beeinträchtigen aber das Gesamtverständnis der ZuhörerInnen nicht sonderlich.

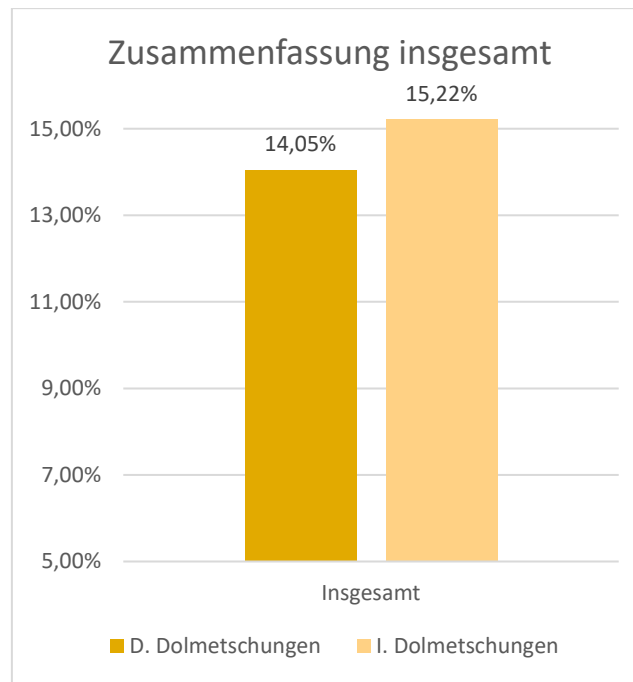


Abbildung 12: Zusammenfassung insgesamt

In Abbildung 12 wurden insgesamt die Prozentwerte bezogen auf alle Stellen der deutschen und der italienischen Dolmetschung angeführt. Sehr interessant ist hier, dass im relativen Vergleich in den italienischen Dolmetschungen an etwas mehr Stellen Zusammenfassungen vorkamen als in den deutschen Dolmetschungen. Dieser Unterschied ist aber sehr klein. Es kann festgehalten werden, dass im Vergleich in den deutschen und italienischen Dolmetschungen ungefähr gleich oft Zusammenfassungen angewandt wurden. Dies ist den in den Hypothesen formulierten Erwartungen gegensätzlich, da dort für deutsche Dolmetschungen die Strategie der Zusammenfassung öfter erwartet wurde.

Wie in den Hypothesen angenommen, kamen Auslassungen von redundanten Elementen häufig vor. Alle diese Auslassungen wurden ihrem Namen gerecht und beeinträchtigen das Verständnis des Ausgangstextes nicht weiter. Über alle Dolmetschungen hinweg waren am häufigsten längere Segmente und Nebensätze von Auslassungen betroffen. Weiters wurden auch Nomen sowie Adjektive und Adverbien als redundant angesehen und nicht gedolmetscht. In zwei Dolmetschungen haben die Auslassungen eine abschwächende Wirkung.

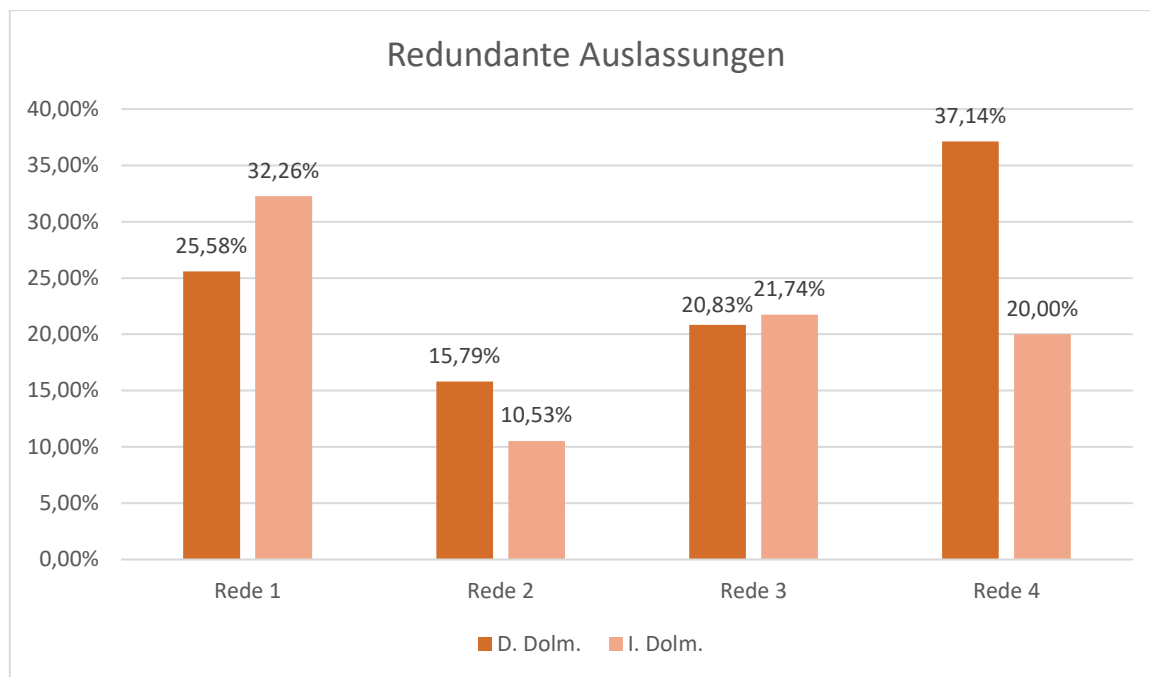


Abbildung 13: Redundante Auslassungen

Beachtlich ist hier der große Unterschied bei Rede 4 zwischen der italienischen und der deutschen Dolmetschung. Bei Abbildung 13 sieht man besonders deutlich den Unterschied in der Strategiewahl und den Zusammenhang mit der jeweiligen Sprechgeschwindigkeit der DolmetscherInnen. Bei Rede 4 ist die Sprechgeschwindigkeit des italienischen Dolmetschers weitaus höher als die des deutschen Dolmetschers. Gleichzeitig macht der italienische Dolmetscher weitaus seltener von redundanten Auslassungen Gebrauch. Dasselbe Ergebnis ist bei Rede 1 zu finden, bei der die Sprechgeschwindigkeit der deutschen Dolmetscherin höher ist als die der italienischen, und Erstere gleichzeitig weniger Redundantes auslässt. Auf dieselbe Weise unterstützt Rede 2 dieses Ergebnis. Einzig Rede 3 fällt etwas aus dem Rahmen. Bei dieser Rede ist die Sprechgeschwindigkeit der italienischen Dolmetscherin höher als die der deutschen Dolmetscherin, die Anzahl der Auslassungen ist hier aber bei der italienischen Dolmetscherin etwas höher. Interessant ist hier festzuhalten, dass diese Ergebnisse die Tendenz zeigen, dass die Anzahl der redundanten Auslassungen mit der eigenen Sprechgeschwindigkeit der Dolmetscherinnen zusammenhängt.

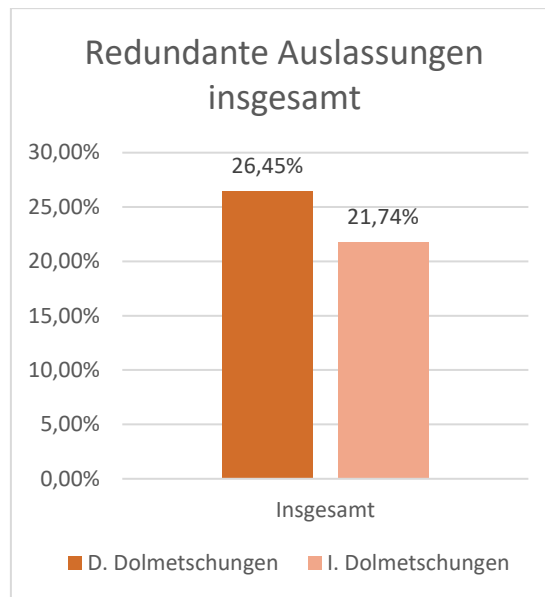


Abbildung 14: Redundante Auslassungen insgesamt

Abbildung 14 zeigt die durchschnittliche Prozentzahl der Stellen aller deutschen sowie aller italienischen Dolmetschungen, an denen Auslassungen identifiziert wurden. Was in Abbildung 13 nicht so deutlich erkennbar war, zeigt sich hier nun unmissverständlich. In den deutschen Dolmetschungen wurden redundante Auslassungen prozentuell gesehen häufiger angewendet als in den italienischen Dolmetschungen. Zudem stehen die durch die Analyse erhaltenen Ergebnisse im Einklang mit Studienergebnissen von u. a. Gerver (1969/2002), Barghout *et al.* (2015), Barik (1973), Galli (1990), Jones (1998), Korpál (2012), die festhalten, dass bei hoher Sprechgeschwindigkeit Auslassungen von redundanten Elementen gehäuft auftreten.

Wie in den Hypothesen erwartet, wurden Auslassungen von inhaltlich wichtigen Elementen nur selten aufgefunden. Bei all diesen Auslassungen konnte durch die nichtgedolmetschten Elemente das Verständnis der Dolmetschungen nicht mehr einwandfrei gewährleistet werden.

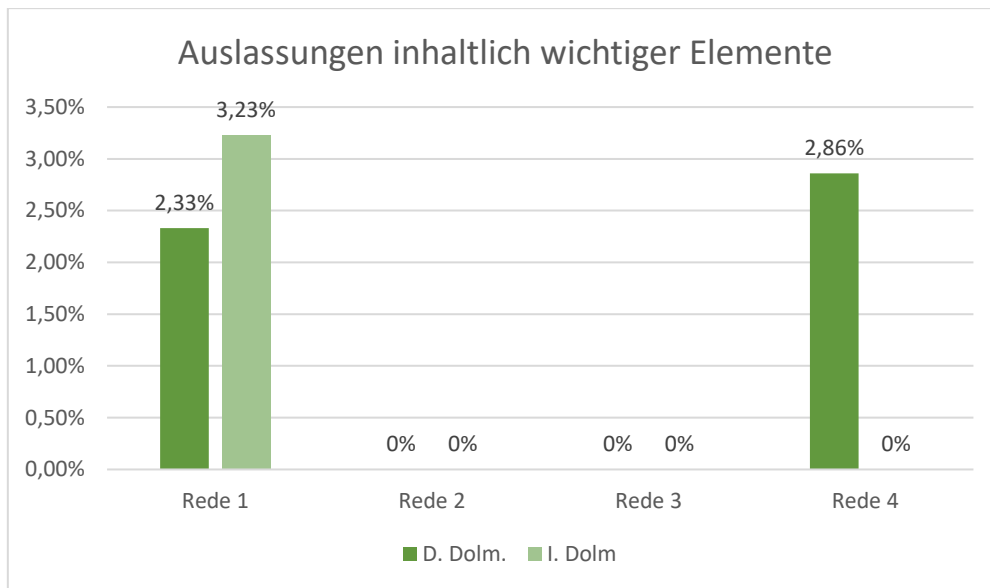


Abbildung 15: Auslassungen inhaltlich wichtiger Elemente

Nur in drei von acht Dolmetschungen kam es zu solchen Auslassungen und der Prozentsatz ist jeweils sehr niedrig. Wie schon öfters angeführt, kann dies durchaus an der hohen Professionalität der DolmetscherInnen liegen, die es trotz der hohen Sprechgeschwindigkeit der Redner schaffen, inhaltliche Auslassungen auf ein Minimum zu begrenzen. In Hinblick auf diese Ergebnisse ist auf Kucharska (2009:64) zu verweisen, die festhielt, dass es bei dichten Texten mit wenig Redundanz häufiger zu Auslassungen inhaltlich wichtiger Elemente kommt. Bei Rede 1 handelt es sich um einen verlesenen, schriftsprachlichen Text und einzig bei dieser Rede kam es in beiden Dolmetschungen zu Auslassungen, was die Aussage Kucharskas stützt.

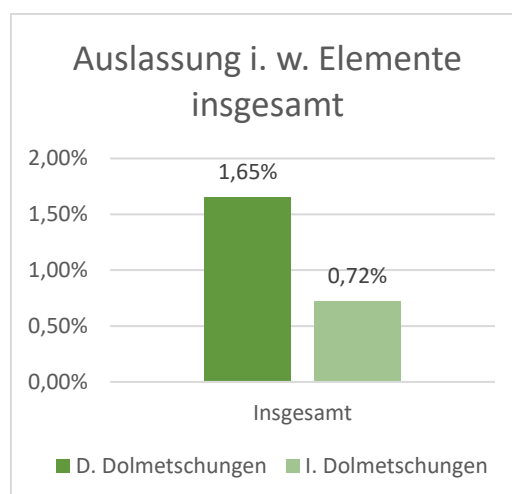


Abbildung 16: Auslassung inhaltlich wichtiger Elemente insgesamt

Da es in zwei deutschen und nur in einer italienischen Dolmetschungen zur Auslassung inhaltlich wichtiger Elemente kam, kommen prozentuell gesehen in den deutschen Dolmetschungen mehr Auslassungen inhaltlich wichtiger Elemente vor als in der italienischsprachigen Dolmetschung.

An einigen wenigen Stellen wurde die Generalisierung als Strategie genutzt. Diese Strategie wirkte zeitsparend und durch die Anwendung kam es zu keinerlei Sinneinbußen. Auch wurde die Generalisierung an einer Stelle bei einer Aufzählung angewandt.

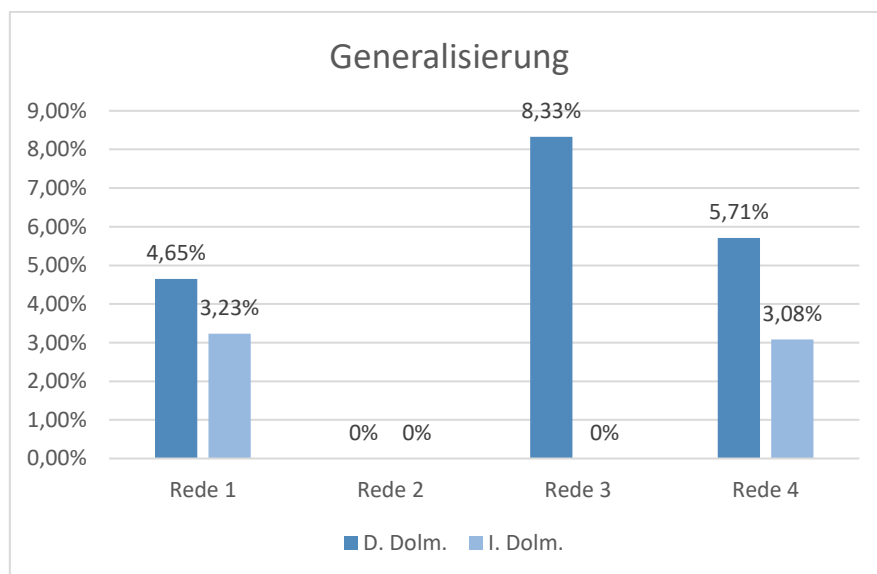


Abbildung 17: Generalisierung

Abbildung 17 zeigt, dass in Rede 2 keine Generalisierungen vorkamen, wobei in Rede 3 nur in der deutschen Dolmetschung Generalisierungen angewandt wurden. Bei Rede 1 ist die Sprechgeschwindigkeit der deutschen Dolmetscherin höher als die ihrer italienischen Kollegin, während bei Rede 3 und 4 die Sprechgeschwindigkeit der italienischen Dolmetscherin höher ist als die ihrer deutschen Kollegin. Somit kann hier vorsichtig auf die Tendenz hingewiesen werden, dass bei niedrigerer Sprechgeschwindigkeit der DolmetscherInnen vermehrt auf Generalisierungen zurückgegriffen wird. Dies kann einerseits damit begründet werden, dass durch eine höhere Sprechgeschwindigkeit DolmetscherInnen näher an den RednerInnen sind und weniger Zeit zum Überlegen und zum eventuellen Einsatz einer solchen Strategie haben. Andererseits kann dieses Ergebnis auch an der hohen Professionalität der DolmetscherInnen liegen. Auch kann ein Zusammenhang zwischen der Sprechgeschwindigkeit der Redner und dem Einsatz von Generalisierungen festgehalten werden. Beim Vergleich der Prozentsätze und dem Einsatz der Generalisierungen ergibt sich folgendes Bild: Je höher die

Sprechgeschwindigkeit der Redner, desto mehr Generalisierungen werden eingesetzt. Bei Rede 3 ist die Sprechgeschwindigkeit des Redners am höchsten und der Prozentanteil der Generalisierungen ist am höchsten. An zweiter Stelle bezüglich der Sprechgeschwindigkeit des Redners steht Rede 4, wobei auch der Prozentanteil der Generalisierungen an zweiter Stelle steht. Genauso verhält es sich mit Rede 1, die auf dem dritten Platz liegt und schließlich Rede 2, die die langsamste ist und auch keine Generalisierungen beinhaltet. Weiters kann ein Zusammenhang des Einsatzes dieser Strategie mit der Höhe des Décalage identifiziert werden. Beim Vergleich mit dem durchschnittlichen Décalage ergibt sich in beiden Sprachen eine Tendenz zur Anwendung von Generalisierungen bei höherem Décalage. Auch sieht man eine Wechselwirkung zwischen hoher Sprechgeschwindigkeit des Redners und Länge des Décalage. Obwohl bei der Rede 3 die Sprechgeschwindigkeit des Redners sehr hoch ist, ist in der Dolmetschung ins Italienische keine Generalisierung zu finden. Bei Blick auf das Décalage wird deutlich, dass es dort mit durchschnittlich 1,6 Sekunden sehr niedrig ist.

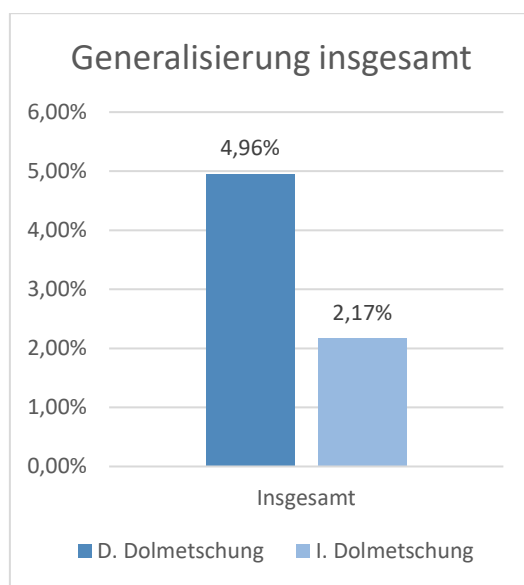


Abbildung 18: Generalisierung insgesamt

Abbildung 18 zeigt nun deutlich, was die Abbildung 17 schon andeutet. Im Durchschnitt kamen in den deutschen Dolmetschungen mehr Generalisierungen vor als in den italienischen. Insgesamt ist hier festzuhalten, dass bei hoher Sprechgeschwindigkeit auf die Strategie der Generalisierung zurückgegriffen wird. Dem entgegen ist aber vor Augen zu halten, dass diese Strategie im Vergleich zu den anderen hier analysierten nur selten verwendet wurde.

Weiters kann die Hypothese, dass die Strategie der Vereinfachung verwendet wird, bestätigt werden. Bei Vereinfachungen wurden bestimmte Sachverhalte hauptsächlich in einem

niedrigeren Sprachregister wiedergegeben. An einer Stelle wurde durch die vereinfachte Wiedergabe eine Aussage abgeschwächt. Ebenso kam es durch Vereinfachungen an vielen Stellen zu einer Zeitersparnis, wodurch Vereinfachungen auch als Teil von Kompressionen angesehen werden können. Auch wurde durch die identifizierten Vereinfachungen das jeweilige Textverständnis nicht negativ beeinflusst.

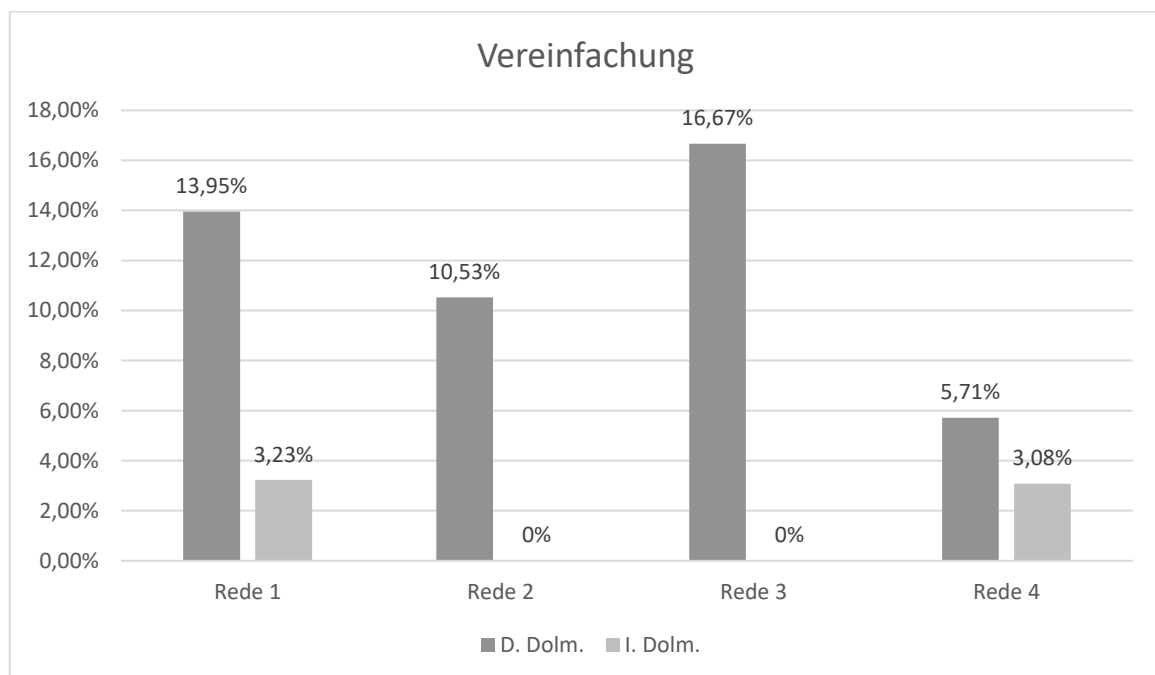


Abbildung 19: Vereinfachung

Hier fällt sofort ins Auge, dass in den Dolmetschungen ins Deutsche weitaus mehr Vereinfachungen vorkamen als in den Dolmetschungen ins Italienische. Die Sprechgeschwindigkeit des Redners der ersten Rede ist etwas höher als die des Redners der zweiten Rede. Die höhere Anzahl an Vereinfachungen in der deutschen Dolmetschung der ersten Rede im Vergleich zur deutschen Dolmetschung der zweiten Rede kann daran sowie an der Schriftlichkeit der ersten Rede liegen. Die Sprechgeschwindigkeit des Redners der dritten Rede ist weitaus höher als die der ersten beiden Reden, was wiederum den Anstieg der Vereinfachungen in der deutschen Dolmetschung erklären kann. Einzig die vierte Rede fällt hier aus dem Muster. Obwohl die Sprechgeschwindigkeit des Redners sehr hoch ist, höher als in den ersten beiden Reden, ist die Anzahl der Vereinfachungen in der deutschen Dolmetschung sehr niedrig. Die Sprechgeschwindigkeit der DolmetscherInnen sowie das Décalage scheinen keinen Einfluss auf die Wahl dieser Strategie zu haben.

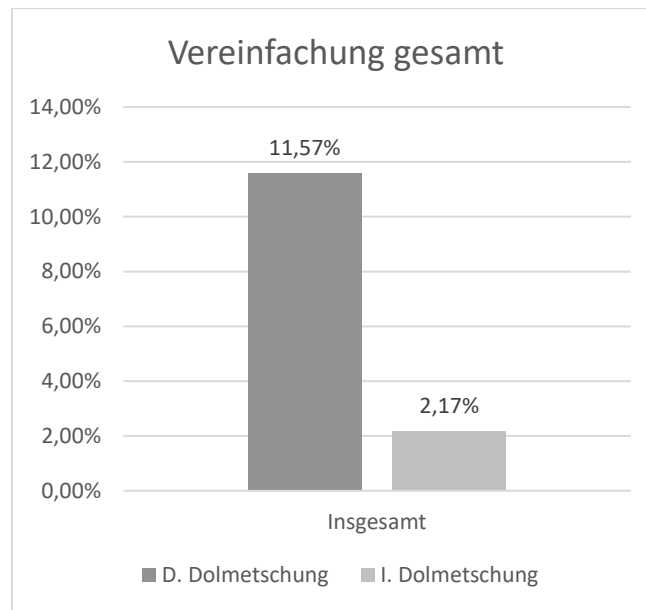


Abbildung 20: Vereinfachung insgesamt

Abbildung 20 fasst noch einmal übersichtlich zusammen, dass im Durchschnitt bei den Dolmetschungen ins Deutsche die Strategie der Vereinfachung öfter zum Einsatz kommt. So scheint diese Strategie bei italienischen Dolmetschungen nicht so interessant zu sein.

Den Hypothesen entsprechend wurde ebenso die Segmentierung in der Analyse identifiziert. Dabei wurde meist ein Satz der Ausgangsrede in zwei Sätze in den Dolmetschungen aufgeteilt.

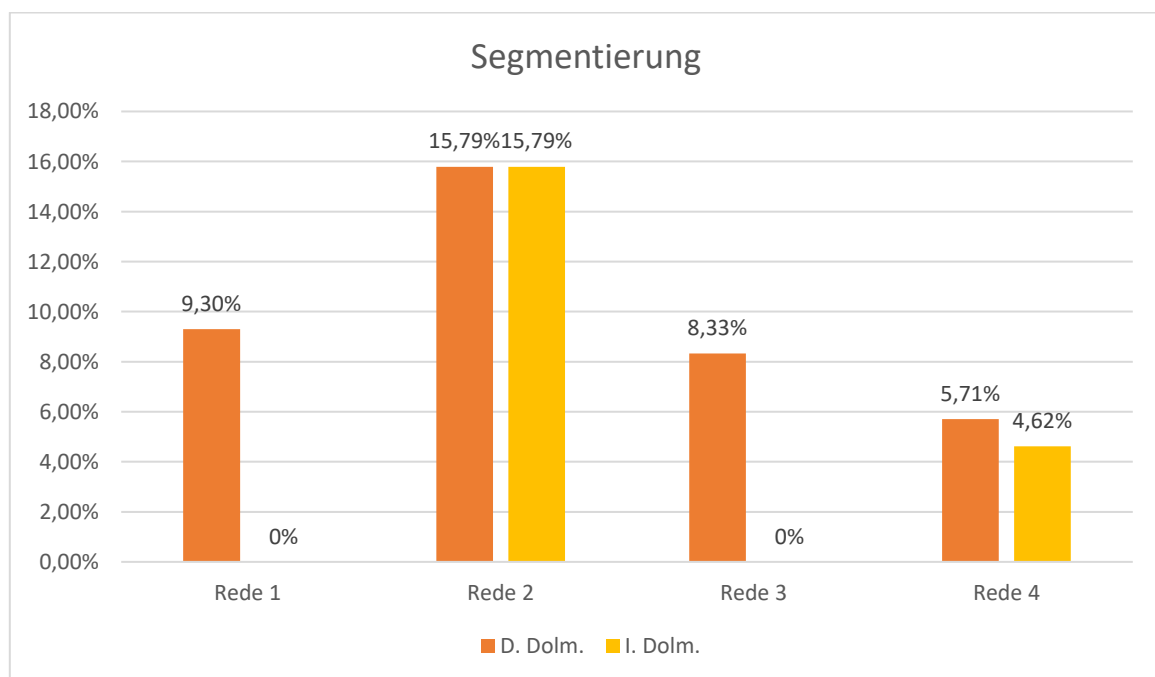


Abbildung 21: Segmentierung

Interessant ist hier die hohe Prozentzahl bei Rede 2, die in beiden Dolmetschungen genau gleich hoch ist. Bezüglich der Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen ist diese Rede die langsamste. Bei langsamerer Sprechgeschwindigkeit haben DolmetscherInnen mehr Zeit zum Überlegen und so auch zum bewussten Einsatz dieser Strategie. Es kann hier folgende Tendenz abgelesen werden: Je höher die Sprechgeschwindigkeit der RednerInnen, desto weniger wird auf die Segmentierung zurückgegriffen. Rede 3 ist allerdings gegenläufig zu dieser Tendenz. Ein Zusammenhang mit der Sprechgeschwindigkeit der DolmetscherInnen oder dem Décalage ist nicht ablesbar.

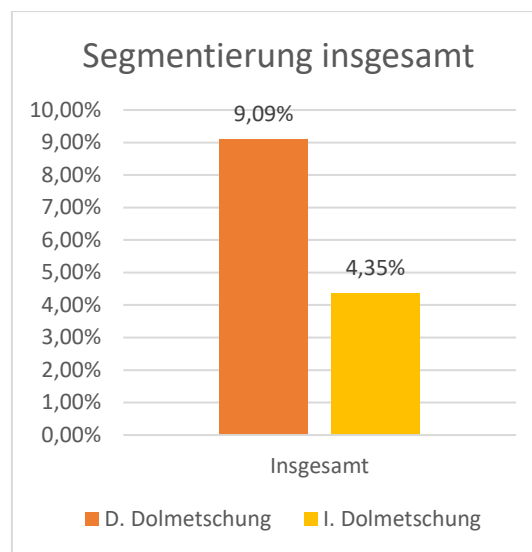


Abbildung 22: Segmentierung insgesamt

Diese Grafik zeigt deutlich, dass gemäß den Erwartungen in den deutschen Dolmetschungen mehr Segmentierungen, nämlich mehr als doppelt so viele, vorkamen als in den italienischen Dolmetschungen.

Entgegen den Hypothesen wurde in den Dolmetschungen auch die gegenteilige Strategie zur Segmentierung identifiziert. Zwei getrennte Sätze der Ausgangsrede wurden dabei zu einem in der Dolmetschung zusammengefügt.

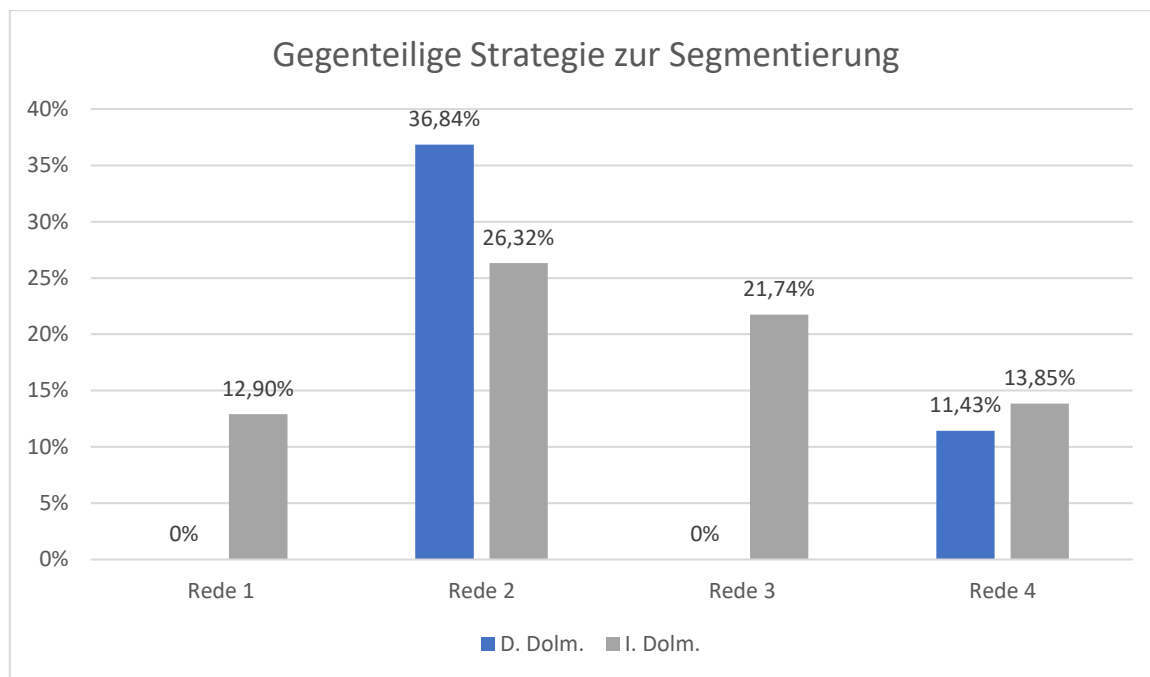


Abbildung 23: Gegenteilige Strategie zur Segmentierung

Im Gegenteil zu den Dolmetschungen ins Deutsche wurde diese Strategie in allen Dolmetschungen ins Italienische ausgemacht. Bei den Dolmetschungen ins Deutsche wurde sie nur in den Reden 2 und 4 identifiziert, wobei die Anzahl in Rede 2 überraschend hoch ist. Auch bei den Dolmetschungen ins Italienische wurde bei Rede 2 diese Strategie am häufigsten festgestellt. Dies kann daran liegen, dass Rede 2 mehr kurze Sätze beinhaltet als alle anderen Reden, die in den Dolmetschungen zusammengefügt wurden. Einen Zusammenhang zum Décalage sowie zur Sprechgeschwindigkeit der DolmetscherInnen konnte hier nicht gefunden werden.

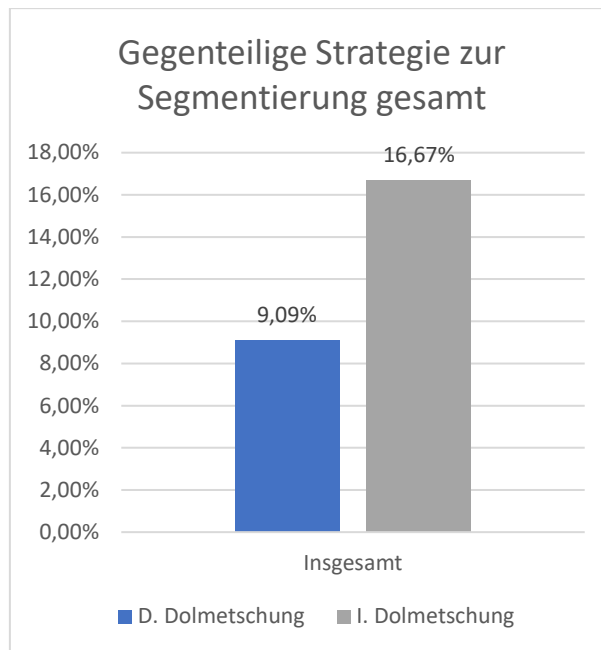


Abbildung 24: Gegenteilige Strategie zur Segmentierung insgesamt

In Abbildung 24 ist deutlich zu sehen, dass diese Strategie weitaus öfter in den Dolmetschungen ins Italienische vorkam. Dies ist nicht weiter verwunderlich, da das Italienische dadurch an Idiomatik gewinnt. Bei den Dolmetschungen ins Deutsche kann diese Strategie aus Zeitdruck und dem Versuch resultieren, so viele Informationen wie möglich in einen Satz zu packen. Interessant ist auch, dass bei den Dolmetschungen ins Deutsche durchschnittlich genauso viele Segmentierungen angewandt wurden wie deren gegenläufige Strategie.

Schlussendlich sollen noch die Strategien angeführt werden, die in den Hypothesen nicht erwartet wurden. Dabei wurden neben Expansionen, Hinzufügungen und Ersetzungen auch die Veränderung der Reihenfolge, Abschwächungen, Wiederholungen und Hervorhebungen identifiziert.

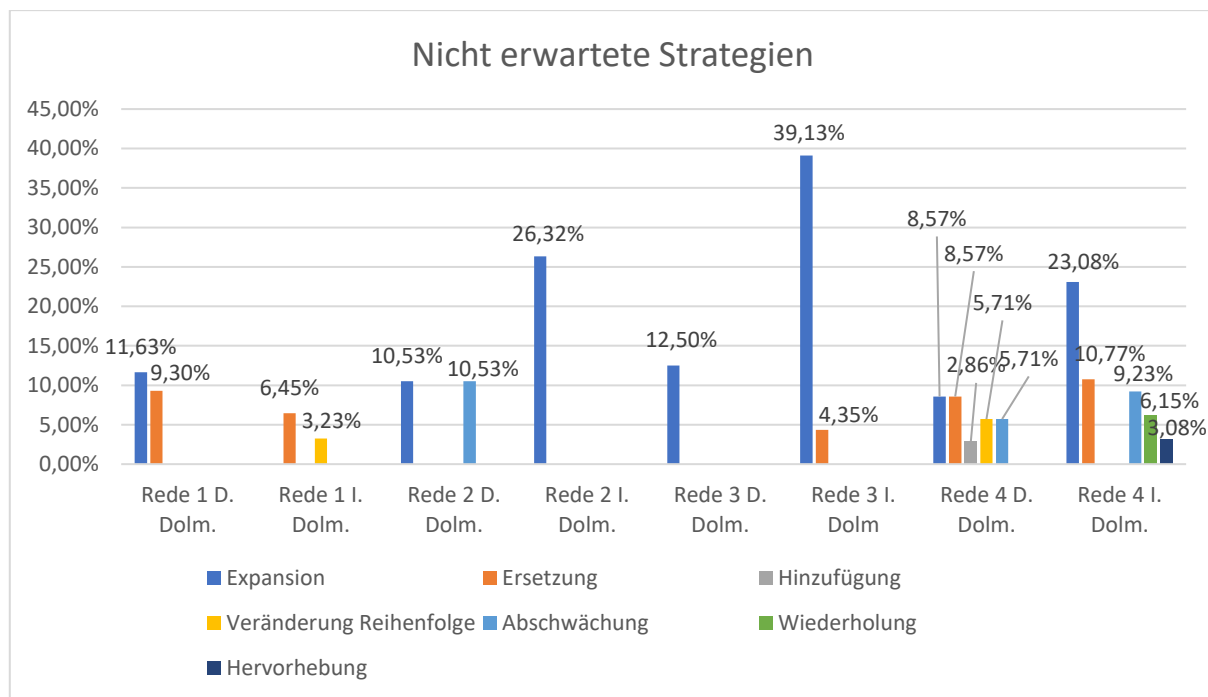


Abbildung 25: Nicht erwartete Strategien

In dieser Grafik sind in allen Dolmetschungen alle nicht erwarteten Strategien zusammengefasst. Der Prozentsatz stellt wiederum die Relation zu allen eingesetzten Strategien dar. Wie hier deutlich zu sehen ist, stellen Expansionen die am häufigsten gewählte Strategie unter den nicht erwarteten Strategien dar. Bei Expansionen sind die Werte sehr hoch, bis auf die deutsche Dolmetschung der vierten Rede befinden sie sich immer im zweistelligen Bereich. Auffällig ist dabei die italienische Dolmetschung der vierten Rede mit dem weitaus höchsten Wert. Gegenteilig dazu steht die italienische Dolmetschung der ersten Rede, die als einzige Dolmetschung keine Expansionen beinhaltet. Auch fällt auf, dass bei den Dolmetschungen ins Italienische die Werte der Expansionen weitaus höher sind als bei den Dolmetschungen ins Deutsche. Spannend hervorzuheben ist hier auch, dass sich sowohl bei den Dolmetschungen ins Deutsche als auch bei den Dolmetschungen ins Italienische die Tendenz abzeichnet, dass bei höherer Sprechgeschwindigkeit der DolmetscherInnen mehr Expansionen vorkommen als bei niedrigerer Sprechgeschwindigkeit. Weiters kommen Ersetzungen in vielen Dolmetschungen vor. Alle anderen identifizierten nicht erwarteten Strategien werden eher selten verwendet. Hervorzuheben sind hier auch beide Dolmetschungen von Rede 4, da diese viele nicht erwartete Strategien beinhalten, während die Dolmetschungen der Reden 1 bis 3 meist nur eine bis zwei solcher Strategien aufweisen. Bei der deutschen Dolmetschung der vierten Rede sind die Strategien zudem recht gleichmäßig verteilt, während bei der italienischen Dolmetschung ebendieser Rede die Expansionen wie üblich hervorstechen. Es ist durchaus

interessant, dass diese Strategien, die einiges an Zeit kosten, bei Ausgangstexten mit so hoher Sprechgeschwindigkeit zum Einsatz kommen. Dies zeugt wiederum von der hohen Professionalität der DolmetscherInnen, da sie sich von der hohen Sprechgeschwindigkeit nicht aus der Bahn werfen lassen und durch solche Strategien das Verständnis der ZuhörerInnen maßgeblich berücksichtigen.

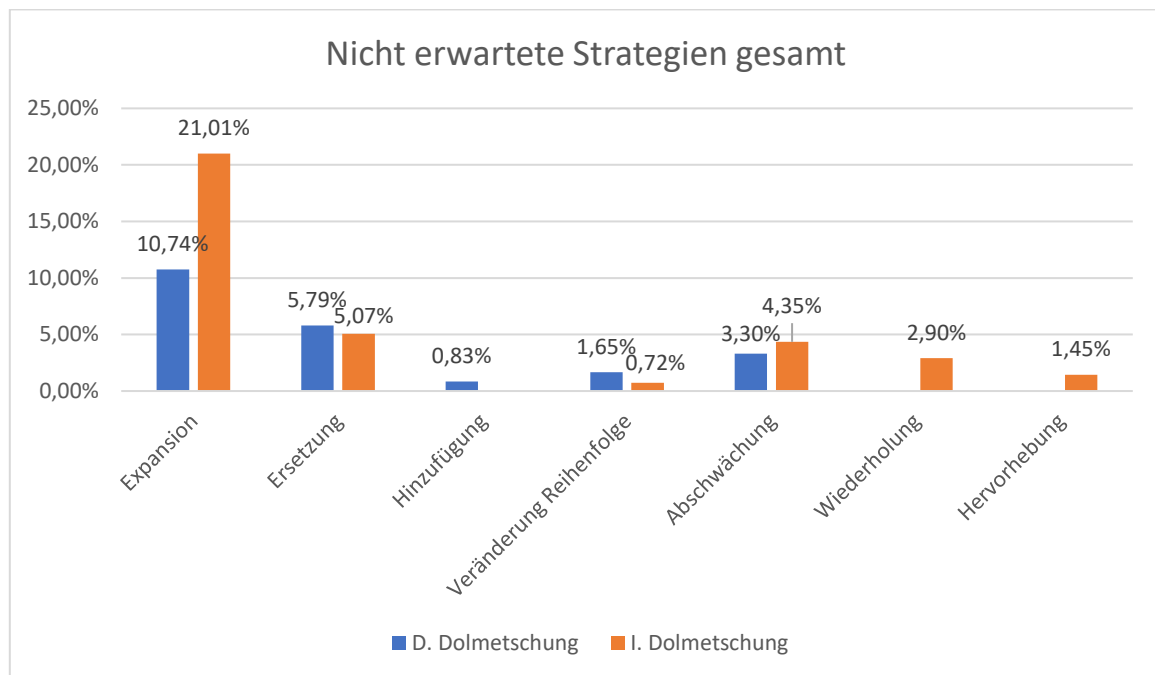


Abbildung 26: Nicht erwartete Strategien gesamt

Abbildung 26 zeigt die Verteilung der nicht erwarteten Strategien insgesamt auf die Dolmetschungen ins Deutsche sowie ins Italienische. Hier stechen die Expansionen hervor, die als einzige Strategie in den Dolmetschungen in beide Sprachen zweistellige Werte aufweisen. Die anderen Strategien kommen in den Dolmetschungen in beiden Sprachen recht selten vor. Wie oben bereits angedeutet, zeigt die Grafik deutlich, dass öfter bei den Dolmetschungen ins Italienische von Expansionen Gebrauch gemacht wurde. Bei Ersetzungen, Hinzufügungen und Veränderungen der Reihenfolge sind hingegen die Werte bei den Dolmetschungen ins Deutsche leicht höher, während Abschwächungen, Wiederholungen und Hervorhebungen hauptsächlich bei den Dolmetschungen ins Italienische vorkamen. Gesamt ergibt sich folgendes Bild.

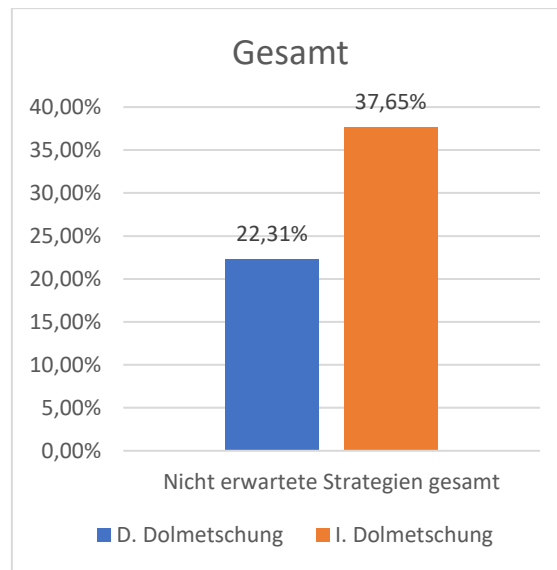


Abbildung 27: Gesamt

Insgesamt gesehen wurden nicht erwartete Strategien öfters in den italienischen Dolmetschungen verwendet. Beide hier angeführten Werte sind aber sehr hoch, es wurde nicht erwartet, dass unerwartete Strategien einen so hohen Prozentsatz der eingesetzten Strategien ausmachen.

Genauso wie in den Hypothesen erwartet, wurden in keiner der untersuchten Dolmetschungen von den DolmetscherInnen Metakommentare verwendet, da sie von der hohen Sprechgeschwindigkeit nicht überfordert waren. So kam weder die Formulierung „fasse zusammen“ vor, noch wurde auf ein Problem hingewiesen oder die Redner gebeten, langsamer zu sprechen. Auch gab keine/r der DolmetscherInnen auf und schaltete das Mikrofon ab. Dieses Verhalten passt zum hochhoffiziellen Setting des EU-Parlaments und zur Professionalität der DolmetscherInnen.

Abschließend sollen zwei letzte Diagramme noch einen guten Überblick über alle verwendeten Strategien bieten.

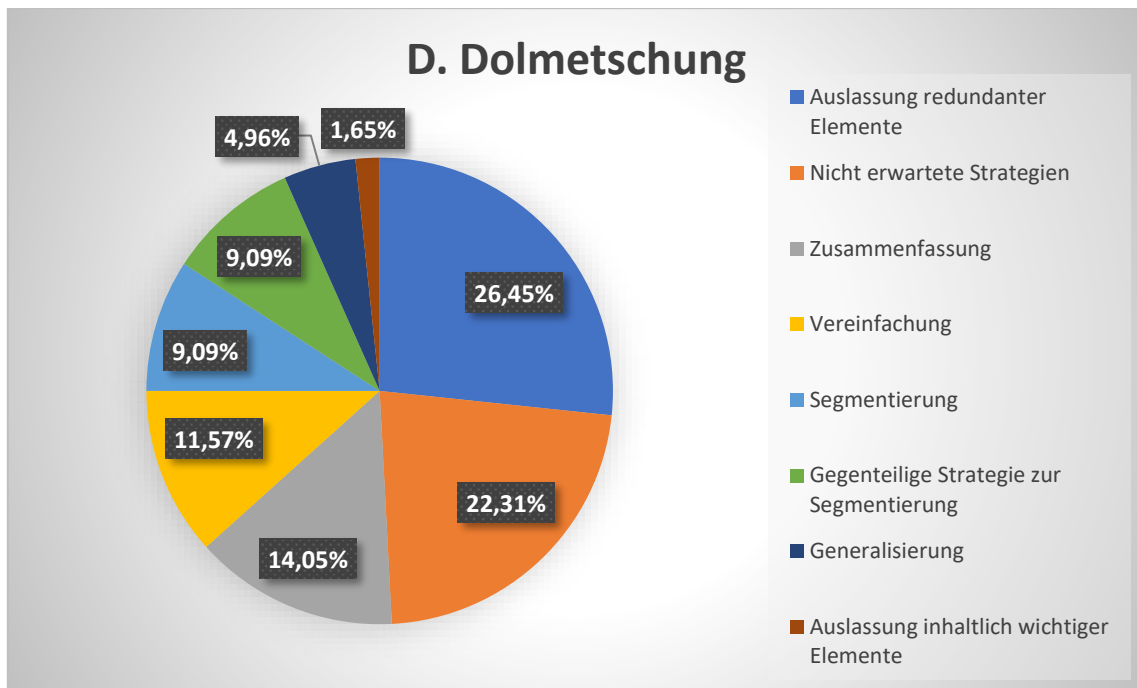


Abbildung 28: D. Dolmetschung

Abbildung 28 zeigt einen Überblick über alle verwendeten Strategien in den Dolmetschungen ins Deutsche. Dabei machen redundante Auslassungen den Großteil aus, gefolgt von nicht erwarteten Strategien, Zusammenfassungen und Vereinfachungen. Segmentierung und deren gegenteilige Strategie folgen mit denselben Werten, während Generalisierung und Auslassungen inhaltlich wichtiger Elemente das Schlusslicht bilden. Erstaunlich ist hierbei die Höhe der nicht erwarteten Strategien, während sich Zusammenfassungen im Mittelfeld befinden, deren Wert aber höher erwartet wurde. Auch interessant ist, dass am häufigsten Auslassungen von redundanten Elementen identifiziert wurden. Dies passt zu der hohen Sprechgeschwindigkeit, die das Auslassen von Redundantem nötig macht. Den Erwartungen entspricht der niedrige Wert an Auslassungen von inhaltlich wichtigen Elementen.

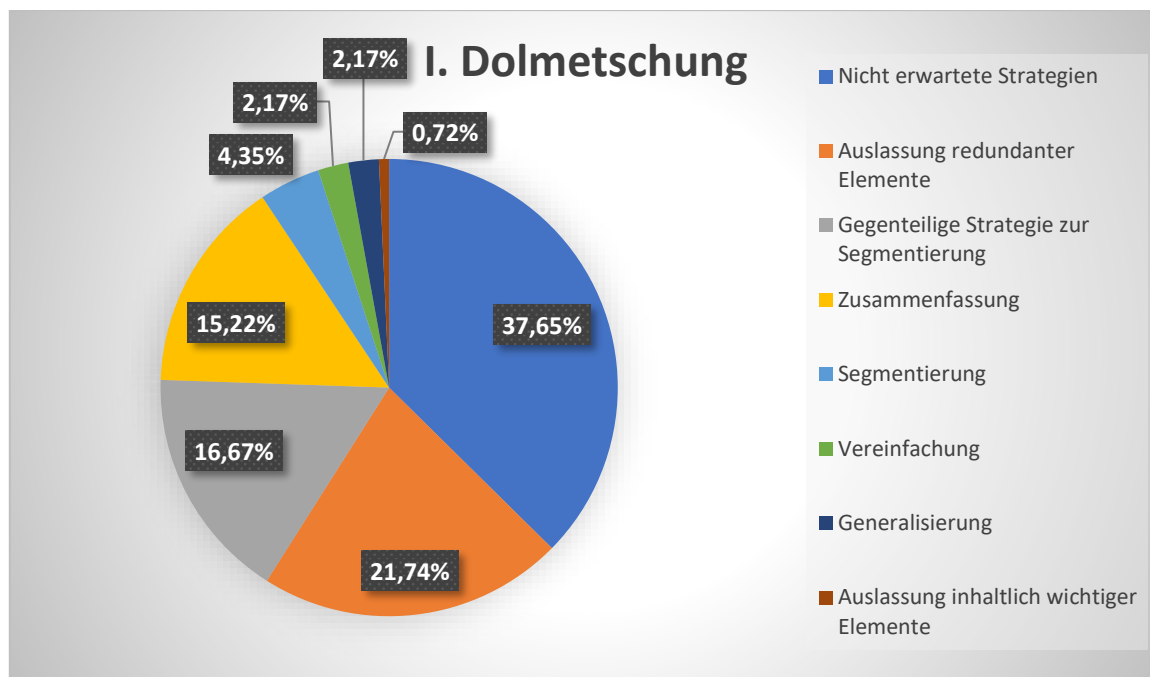


Abbildung 29: I. Dolmetschung

Interessant ist hierbei, dass bei den Dolmetschungen ins Italienische nicht erwartete Strategien mit Abstand den größten Teil der identifizierten Strategien ausmachen. Weiters im zweistelligen Bereich und somit zu den am öftesten identifizierten Strategien gehören redundante Auslassungen, die gegenteilige Strategie zur Segmentierung sowie Zusammenfassungen. Mit sehr niedrigen Werten unter 5% folgen anschließend die Segmentierung, die Vereinfachung und die Generalisierung. Erwartungsgemäß und genauso wie bei den Dolmetschungen ins Deutsche, bilden hier Auslassungen inhaltlich wichtiger Elemente das Schlusslicht. Diese beiden letzten Grafiken zeigen deutlich, dass es Unterschiede zwischen den Strategiewahlen bei Dolmetschungen ins Deutsche und ins Italienische gibt. So spielen bei den Dolmetschungen ins Italienische nicht erwartete Strategien, und dabei vor allem Expansionen, und die gegenteilige Strategie zur Segmentierung eine weitaus wichtigere Rolle als bei den Dolmetschungen ins Deutsche. Bei den Dolmetschungen ins Deutsche dagegen werden Vereinfachungen und Segmentierungen weitaus öfter verwendet. Neben diesen Unterschieden sind aus den Grafiken auch Ähnlichkeiten abzulesen. So wird in den Dolmetschungen in beide Sprachen ähnlich oft auf redundante Auslassungen und Zusammenfassungen zurückgegriffen, während von Generalisierungen und Auslassungen inhaltlich wichtiger Elemente ähnlich selten Gebrauch gemacht wird.

In den Hypothesen wurde die Annahme gemacht, dass bei den Dolmetschungen ins Deutsche ein längeres Décalage zusammen mit der Strategie der Zusammenfassung

vorherrscht, während bei den Dolmetschungen ins Italienische eher ein kurzes Décalage besteht und DolmetscherInnen dazu tendieren, sich durch „tailing“ eng an die RednerInnen zu halten. Die Ergebnisse dieser Untersuchung stützen dieser Hypothese nicht. Sie zeigen deutlich, dass Zusammenfassungen in beiden Sprachen eine vergleichbare Rolle spielen und recht oft angewandt wurden. Zugleich ist das durchschnittliche Décalage in den Dolmetschungen beider Sprachen vergleichbar und recht niedrig, wodurch gleichzeitig auch das „tailing“ in beiden Sprachen angewandt wird.

Bezüglich der Kompression ist festzuhalten, dass diese Strategie in allen Dolmetschungen ausgemacht wurde. Wie in Kapitel 3 angeführt, sieht Kalina (1998:119) Generalisierung als Teil der Kompression, während Braun (2004:143ff. sowie 158ff.) Zusammenfassungen und Auslassungen redundanter Elemente als Strategien der Kompression anführt. Alexieva (1983) sowie Kucharska (2009:99f.) sehen ebenso Auslassungen, Substitutionen und Zusammenfassungen als Strategien an, die zu Textkompression führen. In allen untersuchten Dolmetschungen wurde zumindest eine dieser Strategien ausgemacht, wodurch festgehalten werden kann, dass die Kompression in allen hier identifizierten Dolmetschungen vorkommt und es keine relevanten Unterschiede bezüglich der hier untersuchten Sprachen gibt. Somit kann angeführt werden, dass den Erwartungen entsprechend jede Dolmetschung komprimiert wurde.

Abschließend soll erneut darauf aufmerksam gemacht werden, dass die hier angeführten Ergebnisse subjektiver Natur sind und sich nur auf die DolmetscherInnen dieser Reden beziehen. Ebenso ist die Transkription und daraus folgend die Analyse der angewandten Strategien hochgradig subjektiv, weshalb kein Anspruch auf Allgemeingültigkeit erhoben wird.

6. Schlussfolgerungen

Ziel dieser Arbeit war es, Strategien zu identifizieren, die beim Simultandolmetschen von Reden mit hoher Sprechgeschwindigkeit Anwendung finden und etwaige Unterschiede zwischen Dolmetschungen ins Deutsche und ins Italienische aufzuzeigen. Dazu wurde zunächst in einem einleitenden Kapitel Grundlagen zur Sprechgeschwindigkeit angeführt, wobei auch auf die Linguistik eingegangen wurde. Anschließend wurden in einem zweiten Kapitel die Auswirkungen einer hohen Sprechgeschwindigkeit auf das Simultandolmetschen genauer diskutiert. Das dritte Kapitel schließlich widmete sich zunächst Strategien allgemein, bevor genauer eingesetzte Strategien bei hoher Sprechgeschwindigkeit diskutiert wurden. Im Zuge der Analyse konnten schließlich im fünften Kapitel die in der Einleitung gestellten Fragen sowie die Fragestellungen zur Gänze beantwortet werden.

Zusammenfassend spielt als Basis für alle Untersuchungen bezüglich der Sprechgeschwindigkeit die Messeinheit eine große Rolle. Wörter pro Zeiteinheit wurden sowohl in der Linguistik als auch in der Dolmetschwissenschaft als nicht zielführende Einheiten identifiziert. Die Dolmetschwissenschaft begnügt sich dabei aus methodischen Gründen mit der Messeinheit Silben pro Sekunde, die eine bessere zwischensprachliche Vergleichbarkeit bietet. In der Analyse der Dolmetschungen konnte diese Entscheidung wiederum bestätigt werden, da vor allem Sprachen wie das Italienische, die mit weniger Wörtern aber im Vergleich dazu hoher Vokalanzahl auskommen, durch die Messeinheit Wörter pro Minute nicht zur Genüge repräsentiert werden.

Der Begriff Strategien stammt anfänglich aus dem Militärbereich und fand schließlich Eingang in den normalen Sprachgebrauch. Oft werden in der dolmetschwissenschaftlichen Literatur Strategien, Taktiken und Techniken synonym verwendet. Der Einsatz von Strategien beim Dolmetschen zeichnet sich durch Problem- und Zielorientiertheit aus. Demzufolge werden Strategien beim Simultandolmetschen zur Lösung von Problemen und zum Erreichen von bestimmten Zielen eingesetzt. Beim Simultandolmetschen ist der Einsatz von Strategien entscheidend, da die Bedingungen oftmals durch u. a. eine hohe Informationsdichte, schlechte Tonqualität, viele Namen und Zahlen sowie hohe Sprechgeschwindigkeit suboptimal sind. Um dem entgegenzuwirken und dennoch eine akzeptable Dolmetschung liefern zu können, ist der Einsatz von Strategien unumgänglich. Eine Einordnung und Kategorisierung von Strategien schafft einige Schwierigkeiten, da es oft zur Überlappung und zu einer Interaktion von Strategien kommt. Auch können in einer Äußerung mehrere Strategien zugleich Anwendung finden, sie bedingen und beeinflussen sich gegenseitig, weshalb eine isolierte Betrachtung

oftmals erschwert wird. Diese Ergebnisse der Literatur wurden auch in der Analyse festgestellt. Oftmals kamen an ein und derselben Stelle mehrere Strategien vor und einzelne Stellen konnten mehreren Strategien zugeordnet werden. Dies führte zu einigen Schwierigkeiten bei der Analyse, wobei dann immer der dominanten Strategie der Vorzug gegeben wurde. In den angeführten Studien wurden u.a. eine Verlängerung sowie eine Verkürzung des Décalage, Zusammenfassung, Textkompression, Segmentierung, Vereinfachung, Generalisierung, Auslassungen sowie Vorbereitungsstrategien genannt, um bei Reden mit hoher Sprechgeschwindigkeit Abhilfe zu schaffen.

Bei der Analyse wurden schließlich Dolmetschungen von im EU-Parlament gehaltenen Reden mit hoher Sprechgeschwindigkeit ins Deutsche und ins Italienische miteinander verglichen. Es war eine Leichtigkeit, Reden mit hoher Sprechgeschwindigkeit im EU-Parlament zu finden, da den Parlamentariern oft nur wenig Zeit zur Verfügung steht. Dabei wurde versucht, die allgemein gehaltene Fragestellung nach den Strategien, die DolmetscherInnen ins Deutsche und ins Italienische im EU-Parlament bei Reden mit hoher Sprechgeschwindigkeit anwenden, und etwaigen Unterschieden in der Strategiewahl zu beantworten. Dabei konnten einige der gestellten Fragen beantwortet und einige Hypothesen widerlegt werden. Zunächst wurde die Sprechgeschwindigkeit untersucht, wobei festgehalten wurde, dass gemessen in Silben pro Sekunde die durchschnittliche Sprechgeschwindigkeit der italienischen DolmetscherInnen durchaus höher war als die der deutschen DolmetscherInnen. Auch wurde entgegen der getroffenen Annahme die Tendenz festgestellt, dass DolmetscherInnen eher dazu tendieren, eine etwas höhere Sprechgeschwindigkeit an den Tag zu legen als RednerInnen. Bezüglich des Décalage wurde festgehalten, dass es in beiden Sprachen vergleichbar niedrig war, auch Zusammenfassungen wurden in beiden Sprachen ungefähr gleich oft verwendet, wodurch die Hypothese widerlegt werden konnte, dass im Italienischen DolmetscherInnen durch ein niedrigeres Décalage das „tailing“ anwenden, während im Deutschen DolmetscherInnen durch ein höheres Décalage eher von Zusammenfassungen Gebrauch machen. Große Unterschiede wurden bei den Vereinfachungen, der Segmentierung sowie deren entgegengesetzter Strategie gefunden. Während Vereinfachungen und Segmentierungen häufiger in den deutschsprachigen Dolmetschungen vorkamen, wurde die entgegengesetzte Strategie zur Segmentierung weitaus öfter in den italienischsprachigen Dolmetschungen ausfindig gemacht. Weiters ist hervorzuheben, dass unerwartete Strategien einen hohen Anteil am Strategierepertoire beider Sprachen haben. Einen Großteil davon machen Expansionen aus, die im Kontext von so hoher Sprechgeschwindigkeit nicht erwartet wurden. Auch wurden Auslassungen redundanter Elemente oft verwendet,

während Auslassungen inhaltlich wichtiger Elemente in beiden Sprachen sehr selten vorkamen. Dies kann auf die hohe Professionalität und die große Erfahrung der DolmetscherInnen des EU-Parlamentes zurückgeführt werden, die trotz ausgesprochen hoher Sprechgeschwindigkeiten nur wenige solcher Auslassungen anwenden und insgesamt gesehen dennoch sehr gute Dolmetschungen liefern.

Abschließend soll angemerkt werden, dass im Zuge dieser Arbeit nur vier Reden analysiert wurden, wodurch die getroffenen Aussagen auf wackeligen Beinen stehen. Diese können aber Tendenzen in eine bestimmte Richtung aufzeigen, die in weiteren Arbeiten ausführlicher untersucht werden können. An dieser Stelle ist festzuhalten, dass beim Zusammenhang von Strategieinsatz und hoher Sprechgeschwindigkeit noch einiges an Forschungsbedarf besteht. Hier kann u.a. ein Vergleich mit den angewandten Strategien bei langsameren Reden angestrebt werden, deren Sprechgeschwindigkeit im für DolmetscherInnen angenehmen Bereich liegt. Dabei wäre es interessant herauszuarbeiten, ob es große Unterschiede in der Strategiewahl zwischen Reden mit einer solchen Sprechgeschwindigkeit und Reden mit einer hohen Sprechgeschwindigkeit gibt oder nicht. Zudem wäre auch von Interesse, viele Reden mit hoher Sprechgeschwindigkeit nur auf die Sprechgeschwindigkeit der DolmetscherInnen und auf das Décalage hin zu untersuchen, um statistisch signifikante Werte herauszuarbeiten. Allerdings ist dabei zu beachten, dass sich Dolmetschungen schwer quantifizieren lassen, da sie personenabhängig sind. Tendenzen in bestimmte Richtungen werden sich aber bei genügender Größe der Stichprobe dennoch ausmachen lassen.

Bibliografie

Abercrombie, David (1967) *Elements of General Phonetics*. Edinburgh: University Press.

AIIC „Workload Study“ (2002) <file:///C:/Users/User/Downloads/WLS%20-%20Full%20report.pdf> (07.01.2018).

Al-Khanji, Raja, El-Shiyab, Said, Hussein, Riyadh (2000) On the Use of Compensatory Strategies in Simultaneous Interpretation. *Meta* 45 (3), 548–557.

Al-Qinai, Jamal (2002) Convergence and Divergence in Translating vs. Interpreting Competence. *Babel* 48 (4), 305–329.

Alexieva, Brista (1983) Compression as a Means of Realization of the Communicative Act in Simultaneous Interpreting. *Fremdsprachen* 27 (4), 233–239.

Altman, Janet (1990) What Helps Effective Communication? Some Interpreters' Views. *The Interpreters' Newsletter* 3, 23–32.

Babiniotis, Georgios (²2002) *Λεμηθό ηεο Νέαο Ευεληθήο Γιώζζαο* (Dictionary of the Modern Greek Language). Athens: Center for Lexicology.

Barden, Birgit (1991) *Sprechgeschwindigkeit und thematische Struktur*. Fachgruppe Sprachwissenschaft, Arbeitspapier 15, Universität Konstanz.

Barghout, Alma, Ruiz Rosendo, Lucía, Varela García, Mónica (2015) The Influence of Speed on Omissions in Simultaneous Interpretation. An Experimental Study. *Babel* 61 (3), 305–334.

Barik, Henri C. (1971) A Description of Various Types of Omissions, Additions and Errors of Translation Encountered in Simultaneous Interpretation. *Meta* 16 (4), 199–210.

Barik, Henri C. (1973) Simultaneous Interpretation. Temporal and Quantitative Data. *Language and Speech* 16 (3), 237–270.

Bartłomiejczyk, Magdalena (2006) Strategies of simultaneous interpreting and directionality. *Interpreting* 8 (2), 149–174.

Bialystok, Ellen (1990) *Communication Strategies. A Psychological Analysis of Second-Language Use*. Oxford/Cambridge: Blackwell.

Braun, Sabine (2004) *Kommunikation unter widrigen Umständen? Fallstudien zu einsprachigen und gedolmetschten Videokonferenzen*. Tübingen: Gunter Narr.

Butcher, Andrew (1981) *Aspects of the Speech Pause. Phonetic Correlations and Communicative Functions*. Kiel: Institut für Phonetik.

Calvert, Donald (1986) *Descriptive Phonetics*. New York/Stuttgart: Thieme.

Carroll, John (1966) „Problems of Measuring Speech Rate.“
<https://files.eric.ed.gov/fulltext/ED011338.pdf> (06.01.2018).

Chernov, Ghelly (1979) Semantic Aspects of Psycholinguistic Research in Simultaneous Interpretation. *Language and Speech* 22 (3), 277–295.

Chernov Ghelly (1994) Message Redundancy and Message Anticipation in Simultaneous Interpreting. In: S. Lambert, B. Moser-Mercer (eds.) *Bridging the Gap. Empirical Research on Simultaneous Interpretation*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 139–153.

Chernov, Ghelly (2004) *Interference and Anticipation in Simultaneous Interpreting*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.

Chesterman, Andrew (1997) *Memes of Translation: The Spread of Ideas in Translation Theory*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.

Collados Aís, Ángela, Iglesias Fernández, Emilia, Pradas Macías, Esperanza, Stévaux, Elisabeth (Hg.) (2011) *Qualitätsparameter beim Simultandolmetschen. Interdisziplinäre Perspektiven*. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Cowley, Stephen (1994) Conversational Functions of Rhythmical Patterning. *Language and Communication* 14 (4), 353–376.

Dankovičová, Jana. (2001) *The Linguistic Basis of Articulation Rate Variation in Czech*. Frankfurt am Main: Hector.

Darò, Valeria (1990) Speaking Speed during Simultaneous Interpretation. A Discussion on its Neuropsychological Aspects and Possible Contributions to Teaching. In L. Gran, C. Taylor (eds.) *Aspects of Applied and Experimental Research on Conference Interpretation*. Udine: Campanotto, 83–92.

De Groot, Annette (1997) The Cognitive Study of Translation and Interpretation. Three Approaches. In H. Danks, G. Shreve, S. Fountain, M. McBeath (Hg.) *Cognitive Processes in Translation and Interpreting*. Thousand Oaks: Sage, 25–56.

De Johnson, Teresa, O’Connell, Daniel, Sabin, Edward (1979) Temporal Analysis of English and Spanish Narratives. *Bulletin of the Psychonomic Society* 13, 347–350.

Deese, James (1984) *Thought into Speech: The Psychology of a Language*. Englewood Cliffs, NJ: Prentice-Hall.

Déjean Le Féal, Karla (1978) *Lectures et improvisations. Incidence de la forme de l’énonciation sur la traduction simultanée (français-allemand)*. Dissertation, Universität Paris.

Déjean Le Féal, Kala (1980) Die Satzsegmentierung beim freien Vortrag bzw. beim Verlesen von Texten und ihr Einfluss auf das Sprachverstehen. In W. Kühlwein, A. Raasch (Hg.) *Sprache und Verstehen*. Tübingen: Gunter Narr, 161–168.

Den Os, Els (1985) Perception of Speech Rate of Dutch and Italian Utterances. *Phonetica* 42, 124–134.

Den Os, Els (1988) *Rhythm and Tempo of Dutch and Italian. A Contrastive Study*. Dissertation, Universität Utrecht.

Donato, Valentina (2003) Strategies adopted by student interpreters in SI. A comparison between the English-Italian and the German-Italian language-pairs. *The Interpreters’ Newsletter* 12, 101–134.

„Duden online.” <https://www.duden.de/> (03.06.2018)

„European Parliament. EP-TV.“ <http://www.europarl.europa.eu/ep-live> (01.03.2019).

Færch, Claus, Kasper, Gabriele (⁵1992) Plans and Strategies in Foreign Language Communication. In: C. Færch, G. Kasper (Hg.) *Strategies in Interlanguage Communication*. London/New York: Longman, 20–60.

Fährmann, Rudolf (²1967) *Die Deutung des Sprechausdrucks. Studien zur Einführung in die Praxis der charakterologischen Stimm- und Sprechanalyse*. Bonn: Bouvier.

Fährmann, Rudolf (1982). Elemente der Stimme und Sprechweise. In K. Scherer (Hg.) *Vokale Kommunikation*. Weinheim: Beltz, 138–163.

Fenk-Oczlon, Gertraud, Fenk, August (2010) „Measuring Basic Tempo across Languages and some Implications for Speech Rhythm.“
file:///C:/Users/User/Downloads/Interspeech20108.pdf (06.01.2018).

Fünfer, Sara (2013) *Mensch oder Maschine? Dolmetscher und maschinelles Dolmetschsystem im Vergleich*. Berlin: Frank & Timme.

Galli, Cristina (1990) Simultaneous Interpretation in Medical Conferences. A Case-Study. In L. Gran, C. Taylor (eds.) *Aspects of Applied and Experimental Research on Conference Interpretation*. Udine: Campanotto, 61–82.

García Fernández, José (2000) *Comunicación no verbal. Periodismo y medios audiovisuales*. Madrid: Universitas.

Gebhard, Christian (2012) *Sprachtempo im Sprachvergleich. Eine Untersuchung phonologischer und kultureller Aspekte anhand von Nachrichtensendungen*. Dissertation, Universität Berlin.

Geißner, Helmut (1975) Das Verhältnis von Sprach- und Sprechstil bei Rundfunknachrichten. In E. Straßner (Hg.) *Nachrichten. Entwicklungen, Analysen, Erfahrungen*. München: Wilhelm Fink, 137–150.

Gerver, David (1969/2002) The Effects of Source Language Presentation Rate on the Performance of Simultaneous Conference Interpreters. In F. Pöchhacker, M. Shlesinger (eds.) *The Interpreting Studies Reader*. London/New York: Routledge, 52–67.

Gerver, David (1971) *Simultaneous Interpretation and Human Information Processing*. Dissertation, Universität Oxford.

Gerver, David (1976) Empirical Studies of Simultaneous Interpretation. A Review and a Model. In R. Brislin (ed.) *Translation: Applications and Research*. New York: Gardner Press, 165–207.

Gile, Daniel (1997) Conference interpreting as a cognitive management problem. In J. H. Danks, G. M. Shreve, S. B. Fountain & M. K. McBeath (eds.) *Cognitive processes in translation and interpreting*. London: Sage Publications, 196–214.

Gile, Daniel (1999) Testing the Effort Models' tightrope hypothesis in simultaneous interpreting – A contribution. *Hermes Journal of Linguistics* 23, 153–172.

Gile, Daniel (2009) *Basic Concepts and Models for Interpreter and Translator Training. Revised Edition*. Amsterdam: Benjamins.

Goldman-Eisler, Frieda (1954) On the Variability of the Speed of Talking and on its Relation to the Length of Utterance in Conversation. *British Journal of Psychology* 45 (2), 94–107.

Goldman-Eisler, Frieda (1961) The Significance of Changes in the Rate of Articulation. *Language and Speech* 4 (3), 171–174.

Goldman-Eisler, Frieda (1967) Sequential Temporal Patterns and Cognitive Processes in Speech. *Language and Speech* 10 (2), 122–132.

Goldman Eisler, Frieda (1968) *Psycholinguistics. Experiments in Spontaneous Speech*. London/New York: Academic Press.

Grosjean, François (1977). The Perception of Rate in Spoken and Sign Languages. *Perception & Psychophysics* 22 (4), 408–413.

Grosjean, François, Deschamps, Alain (1972) Analyse des variables temporelles du français spontanée. *Phonetica* 26, 129–156.

Grosjean, François, Lane, Harlan (1976) How the Listener Integrates the Components of Speaking Rate. *Journal of Experimental Psychology. Human Perception and Performance* 2, 538–543.

Grosjean, François, Lass, Norman (1977) Some Factors Affecting the Listener's Perception of Reading Rate in English and French. *Language and Speech* 20, 198–208.

Hegedüs, Ludwig (1957) Sprechtempoanalysen im Ungarischen. *Zeitschrift für Phonetik und allgemeine Sprachwissenschaft* 10 (1), 8–20.

Heilmann, Christa, Künzel, Hermann (2001) Pausenverhalten und Sprechtempo beim Erzählen und Vorlesen. Eine phonetisch-wissenschaftliche Studie. In C. Mauselshagen (Hg.) *Sprache und Text in Theorie und Empirie. Beiträge zur germanistischen Sprachwissenschaft. Festschrift für Wolfgang Brandt*. Stuttgart: Steiner, 170–183.

Heinz, Matthias (2006) *Textsortenprosodie. Eine korpusgestützte Studie zu textsortenspezifischen prosodischen Mustern im Italienischen mit Ausblick auf das Französische*. Tübingen: Max Niemeyer.

Henze, Reinhold (1953) Experimentelle Untersuchungen zur Phänomenologie der Sprechgeschwindigkeit. *Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie* 1 (1), 214–243.

Hildebrandt, Bruno (1963a) Effektives Sprechtempo, reflexives Sprechtempo und Lautzahlminderung. Eine methodische Diskussion. *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 16, 63–76.

Hildebrandt, Bruno (1963b) *Experimentalphonetische Untersuchungen zur Bestimmung und Wertung der „Durativen Funktion“ akzentuierter Vokale im Nordniedersächsischen*. Dissertation, Universität Hamburg.

Hoschek, Lisa-Theresa (2017) *Time lag und Direktionalität. Ein Experiment in der Sprachenkombination Deutsch, Englisch und Französisch*. Masterarbeit, Universität Wien.

„Howmanysyllables“ <https://www.howmanysyllables.com/> (18.12.2018).

Hönig, Hans G., Kußmaul, Paul (³1991) *Strategie der Übersetzung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr.

Jessen, Michael (2007) Forensic Reference Data on Articulation Rate in German. *Science and Justice* 47, 50–67.

Jones, Roderick (1998) *Conference interpreting explained*. Manchester: St. Jerome.

Kaindl, Barbara (2005) *Vokale Kommunikation am Telefon. Die Wirkung von Sprechgeschwindigkeit und Lächeln auf die Wahrnehmung von Kompetenz und Benevolenz*. Diplomarbeit, Universität Wien.

Kalina, Sylvia (1992) Discourse processing and interpreting strategies – an approach to the teaching of interpreting. In C. Dollerup, A. Loddegaard (eds.), *Teaching translation and interpreting: Training, talent and experience. Papers from the First Language International Conference, Elsinore, Denmark, 31 May – 2 June 1991*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 251–257.

Kalina, Sylvia (1998) *Strategische Prozesse beim Dolmetschen. Theoretische Grundlagen, empirische Fallstudien, didaktische Konsequenzen*. Tübingen: Narr.

Kendall, Tyler (2013) *Speech Rate, Pause and Sociolinguistic Variation. Studies in Corpus Sociophonetics*. Basingstoke: Palgrave Macmillan.

Kirchhoff, Hella (1976/2002) Simultaneous Interpreting. Interdependence of Variables in the Interpreting Process, Interpreting Models and Interpreting Strategies. In F. Pöchhacker, M. Shlesinger (eds.) *The Interpreting Studies Reader*. London/New York: Routledge, 111–119.

Kirchhoff, Helene (1976) Das Simultandolmetschen: Interdependenz der Variablen im Dolmetschprozess, Dolmetschmodelle und Dolmetschstrategien. In: H. W. Drescher, S. Scheffzek (Hg.) *Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens. Referate und Diskussionsbeiträge des internationalen Kolloquiums am Fachbereich Angewandte Sprachwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz in Gernersheim (2.-4.Mai 1975)*. Bern: Herbert Lang & Frankfurt am Main: Peter Lang, 59–71.

Kohler, Klaus (1986) Parameters of Speech Rate Perception in German Words and Sentences. Duration, F0 Movement, and F0 Level. *Language and Speech* 29 (2), 115–139.

Kohn, Kurt (1990) *Dimensionen lernersprachlicher Performanz. Theoretische und empirische Untersuchungen zum Zweitsprachenerwerb*. Tübingen: Gunter Narr.

Kohn, Kurt, Kalina, Sylvia (1996) The Strategic Dimension of Interpreting. *Meta* 41 (1), 118–138.

König, Werner (2005) *Dtv-Atlas Deutsche Sprache*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

Königs, Frank G. (1987) Was beim Übersetzen passiert. Theoretische Aspekte, empirische Befunde und praktische Konsequenzen. *Die Neueren Sprachen. Zeitschrift für Forschung, Unterricht und Kontaktstudium auf dem Fachgebiet der modernen Fremdsprachen* 86, 162–185.

Korpál, Paweł (2012) Omission in Simultaneous Interpreting as a Deliberate Act. In: A. Pym, D. Orrego-Carmona (eds.) *Translation Research Projects 4*. Tarragona: Intercultural Studies Group, 103–111.

Kowal, Sabine (1991) *Über die zeitliche Organisation des Sprechens in der Öffentlichkeit. Pausen, Sprechtempo und Verzögerungen in Interviews und Reden von Politikern*. Bern: Huber.

Kowal, Sabine, Wiese, Richard, O’Connell, Daniel (1983) The Use of Time in Storytelling. *Language and Speech* 26 (4), 377–392.

Kucharska, Anna (2009) *Simultandolmetschen in defizitären Situationen. Strategien der translatorischen Optimierung*. Berlin: Frank & Timme.

Kvam, Sigmund (2004) Translatorische Relevanz und Übersetzungsstrategie. Eine Fallstudie zur Übersetzungsdidaktik. *Hermes – Journal of Language and Communication in Business* 33, 71–88.

Laver, John (1994) *Principles of Phonetics*. Cambridge: Cambridge University Press.

Lederer, Marianne (1981) *La traduction simultanée. Expérience et théorie*. Paris: Lettres Modernes.

Lee, Sohhee (2006) Categorization of Strategies in SI. Implications for SI research and training. *Forum* 4 (2), 69–87.

Lee, Tae-Hyung (2002) Ear Voice Span in English into Korean Simultaneous Interpretation. *Meta* 47 (4), 596–606.

Lemke, Siegrun (Hg.) (2012) *Sprechwissenschaft/Sprecherziehung. Ein Lehr- und Übungsbuch*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Li, Changshuan (2010) Coping Strategies for Fast Delivery in Simultaneous Interpretation. *The Journal of Specialised Translation* 13, 19–25.

Liontou, Konstantina (2012) Anticipation in German to Greek Simultaneous Interpreting: A corpus-based Approach. Dissertation, Universität Wien.

- Löffler, Heinrich (1984) Sprechtempo – ein Merkmal der Sprache oder der Sprecher? Beobachtungen und Überlegungen zu einem vernachlässigten Problem. In W. Besch (Hg.) *Festschrift für Siegfried Grosse zum 60. Geburtstag*. Göttingen: Kümmerle, 111–141.
- Lörscher, Wolfgang (1991) *Translation Performance, Translation Process, and Translation Strategies. A Psycholinguistic Investigation*. Tübingen: Narr.
- Lumley, F. H. (1933) Rates of Speech in Radio Speaking. *Quarterly Journal of Speech* 19 (3), 393–403.
- Mackintosh, Jennifer (1985) The Kintsch and Van Dijk model of discourse comprehension and production applied to the interpretation process. *Meta* 30(1), 37–43.
- Mahl, Georg, Schulze, Gene (1982) Die Klassifikation extralinguistischer Phänomene. In K. Scherer (Hg.) *Vokale Kommunikation*. Weinheim: Beltz, 94–104.
- Mead, Peter (2005) Methodological Issues in the Study of Interpreters' Fluency. *The Interpreters' Newsletter* 13, 39–63.
- Meinhold, Gottfried (1967) Quantität und Häufigkeit von Pausen in gelesenen deutschen Texten in Zusammenhang mit dem Sprechtempo. *Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena* 16 (1), 107–111.
- Meinhold, Gottfried (1972) Allgemeine phonetische Probleme der Sprachwissenschaft. *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 25, 492–505.
- Meuleman, Chris, Van Besien, Fred (2008) Style Differences among Simultaneous Interpreters. *The Translator* 14 (1), 135–155.
- Meuleman, Chris, Van Besien, Fred (2009) Coping with extreme speech conditions in simultaneous interpreting. *Interpreting* 11 (1), 20–34.
- Miller, Joanne L. (1981) Some Effects of Speaking Rate on Phonetic Perception. *Phonetica* 38, 159–180.
- Moser, Barbara. (1978) Simultaneous interpretation: A hypothetical model and its practical application. In: D. Gerver, H. W. Sinaiko (eds.) *Language interpretation and communication*. New York/London: Plenum Press, 353–368.

Moser-Mercer, Barbara (2003) Kommentar zu einem AIIC-Artikel

<https://aiic.net/page/28/communicate-a-new-voice-on-the-conference-circuit/lang/1>

(06.01.2018).

Napier, Jemima (2004) Interpreting Omissions. A New Perspective. *Interpreting* 6 (2), 117–142.

Neff, Jacquy (2012) „A Statistical Portrait 2005–2009.“ <https://aiic.net/page/3585/a-statistical-portrait-2005-2009/lang/1> (08.01.2018).

Novak, Anna (2017) *Strategien beim Relaisdolmetschen*. Masterarbeit, Universität Wien.

Oléron, Pierre, Nanpon, Hubert (1965/2002) Research into Simultaneous Translation. In: F. Pöchhacker, M. Shlesinger (eds.) *The Interpreting Studies Reader*. London: Routledge, 43–50.

Osser, Harry, Peng, Frederick (1964) A Cross Cultural Study of Speech Rate. *Language and Speech* 7 (2), 120–125.

Pellegrino, François, Coupé, Christophe, Marsico, Egidio (2011) A Cross-Language Perspective on Speech Information Rate. *Language* 87 (3), 539–558.

Petite, Christelle (2005) Evidence of repair mechanisms in simultaneous interpreting. A corpus-based analysis. *Interpreting* 7 (1), 27–49.

Pfitzinger, Hartmut R. (2001) *Phonetische Analyse der Sprechgeschwindigkeit*. Dissertation, Universität München.

Pfitzinger, Hartmut R., Tamashima, Miyuki (2006) „Comparing Perceptual Local Speech Rate of German and Japanese Speech.“

<http://citeseerx.ist.psu.edu/viewdoc/download?doi=10.1.1.70.7531&rep=rep1&type=pdf>

(07.01.2018).

Pio, Sonia. 2003. The Relation between ST Delivery Rate and Quality in Simultaneous Interpretation. *The Interpreters' Newsletter* 12, 69–100.

Pöchhacker, Franz (1993) On the Science of Interpretation. *The Interpreters' Newsletter* 5, 52–59.

Pöchhacker, Franz (1994) *Simultandolmetschen als komplexes Handeln*. Tübingen: Narr.

- Pöchhacker, Franz (²2016) *Introducing Interpreting Studies*. London, New York: Routledge.
- Reiß, Katharina, Vermeer, Hans (1984) *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie*. Tübingen: Niemeyer.
- Riccardi, Alessandra (1998) Interpreting Strategies and Creativity. In J. Levy, A. Popovic, B. Moser-Mercer, A. Beylard-Ozeroff, J. Králová (eds.) *Translator's strategies and creativity. Selected papers from the 9th International Conference on Translation and Interpreting, Prague, September 1995*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 171–179.
- Riccardi, Alessandra (1999) Interpretazione Simultanea. Strategie Generali e Specifiche. In: C. Falbo, C. Russo, F. Straniero (eds.) *Interpretazione simultanea e consecutiva – problemi teoretici e metodologie didattiche*. Milano: Hoepli, 161–174.
- Riccardi, Alessandra (2003) The Relevance of Interpreting Strategies for Defining Quality in Simultaneous Interpreting. In Collados Aís, Ángela, Fernández Sánchez, Manuela, Gile, Daniel (Hg.) *La Evaluación de la Calidad en Interpretación. Investigación. Actas del I Congreso Internacional sobre Evaluación de la Calidad en Interpretación de Conferencias. Almuñécar, 2001*. Granada: Comares, 257–265.
- Riccardi, Alessandra (2005) On the Evolution on Interpreting Strategies in Simultaneous Interpreting. *Meta* 50 (2), 753–767.
- Riccardi, Alexandra (2012) Simultandolmetschen. Kompetenzerwerb, Strategien und Qualität. In L. Zybatow, A. Malgorzewicz (Hg.) *Sprachenvielfalt in der EU und Translation. Translationstheorie trifft Translationspraxis*. Wroclaw, Dresden: Neisse, 73–88.
- Rietveld, Toni, Gussenhoven, Carlos (1987) Perceived Speech Rate and Intonation. *Journal of Phonetics* 15, 273–285.
- Roach, Peter (1998) Some Languages are Spoken More Quickly than Others. In L. Bauer, P. Trudgill (Hg.) *Language Myths*. London: Penguin Books, 150–158.
- Robb, Michael, MacLagan, Margaret, Chen, Yang (2004) Speaking Rates of American and New Zealand Varieties of English. *Clinical Linguistics and Phonetics* 18, 1–15.
- Sankowska-Pinkosz, Anna (2012) The Unavoidable in Simultaneous Interpretation: Coping-Strategies and Teaching Techniques. In: L. N. Zybatow, A. Petrova, M. Ustaszewski (Hg.) *Translationswissenschaft. Alte und neue Arten der Translation in Theorie und Praxis*.

Tagungsband der 1. Internationalen Konferenz Translata „Translationswissenschaft: Gestern-Heute-Morgen“, 12.–14. Mai 2011, Innsbruck. Frankfurt am Main: Peter Lang, 335–340.

Schelten-Cornish, Susan (2007) Die Bedeutung der Sprechgeschwindigkeit für die Sprachtherapie. *Die Sprachheilarbeit* 52 (4), 136–145. <http://www.sprachtherapie-sc.de/Sprachgeschwindigkeit.pdf> (10.12.2017).

Schröfl, Magdalena (2014) *Reparaturstrategien im Rahmen von Monitoring-Prozessen beim Simultandolmetschen – Eine deskriptive Analyse anhand der dritten US-Präsidentschaftsdebatte 2012*. Masterarbeit, Universität Wien.

Schwab, Sandra, Grosjean, François (2004) La perception du débit en langue seconde. *Phonetica* 61, 84–94.

Seeber, Kilian G., Kerzel, Dirk (2012) Cognitive load in simultaneous interpreting. Model meets data. *International Journal of Bilingualism* 16 (2), 228–242.

Seleskovitch, Danica (1968) *L'interprète dans les conférences internationales. Problèmes de langage et de communication*. Paris: Lettres Modernes.

Seleskovitch, Danica, Lederer, Marianne (1984) *Interpréter pour Traduire*. Paris: Didier Érudition.

Setton, Robin (1999) *Simultaneous interpretation. A cognitive-pragmatic analysis*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.

Sharwood Smith, Michael (1979) Strategies, Language Transfer and the Simulation of the Second Language Learner's Mental Operations. *Interlanguage Studies Bulletin Utrecht* 4, 66–83.

Shlesinger, Miriam (2003) Effect of Presentation Rate on Working Memory in Simultaneous Interpreting. *The Interpreters' Newsletter* 12, 37–49.

„Silbentrennung24“ <https://www.silbentrennung24.de> (18.12.2018).

„Sillabario“ <http://www.sillabario.net/> (19.12.2018).

Slembek, Edith. 1997. Vorüberlegungen zu Sprechtempo und Pausierung in verschiedenen Kulturen. In E. Slembek (Hg.) *Mündliche Kommunikation – interkulturell*. St. Ingbert: Röhrig, 209–222.

„Speech Repository” <https://webgate.ec.europa.eu/sr/> (01.03.2019)

Stenzl, Catherine (1983) *Simultaneous Interpretation. Groundwork Towards a Comprehensive Model*. Masterthesis, Universität London.

Tanaka, Akihiro, Sakamoto, Shuichi, Suzuki, Yôiti (2011) Effects of Pause Duration and Speech Rate on Sentence Intelligibility in Younger and Older Adult Listeners. *Acoustical Science and Technology* 32 (6), 264–267.

Timarová, Šárka, Dragsted, Barbara, Gorm Hansen, Inge (2011) Time lag in translation and interpreting. A methodological exploration. In C. Alvstad, A. Hild, E. Tiselius (eds.) *Methods and strategies of process research: Integrative approaches in translation studies*. Amsterdam: John Benjamins, 121–146.

Tissi, Benedetta (2000) Silent Pauses and Disfluencies in Simultaneous Interpretation. A Descriptive Analysis. *The Interpreters' Newsletter* 10, 103–127.

Tissi, Benedetta (2003) Methodologische Probleme und Lösungsansätze in einer Untersuchung über stille Pausen und Verzögerungsphänomene im Simultandolmetschen. In K. Schubert (Hg.) *Übersetzen und Dolmetschen. Modelle, Methoden, Technologie*. Tübingen: Narr, 95–115.

„Treccani“ <http://www.treccani.it/> (19.12.2018).

Uhmann, Susanne (2015) *Grammatische Regeln und konversationelle Strategien. Fallstudien aus Syntax und Phonologie*. Tübingen: Max Niemeyer.

Van Dijk, Teun, Kintsch, Walter (1983) *Strategies of Discourse Comprehension*. Orlando [u. a.]: Academic Press.

Von Essen, Otto (1949) Sprechtempo als Ausdruck psychischen Geschehens. *Zeitschrift für Phonetik und allgemeine Sprachwissenschaft* 3 (5), 317–341.

Von Essen, Otto (1979) *Allgemeine und angewandte Phonetik*. Berlin: Akademie-Verlag.

Wang, Bihua (2012) A Descriptive Study of Norms in Interpreting. Based on the Chinese-English Consecutive Interpreting Corpus of Chinese Premier Press Conferences. *Meta* 57 (1), 198–212.

Wiese, Richard (1983) *Psycholinguistische Aspekte der Sprachproduktion. Sprechverhalten und Verbalisierungsprozesse*. Hamburg: Buske.

Wilss, Wolfram (1978) Syntactic Anticipation in German-English. In: D. Gerver, H. W. Sinaiko (eds.) *Language Interpretation and Communication*. New York/London: Plenum Press, 343–352.

Wilss, Wolfram (1983). Translation strategy, translation method and translation technique. A clarification of three translational concepts. *Revue de Phonétique Appliquée* 66/68, 143-153.

Wong, Fook (1988) Towards Better Simultaneous Interpretation. *Journal of Modern Languages* 5 (1), 89–98.

Yuan, Jiahong, Liberman, Mark, Cieri, Christopher (2006) „Towards an Integrated Understanding of Speaking Rate in Conversation.“
http://languagelog.ldc.upenn.edu/myl/ldc/llog/icslp06_final.pdf (07.01.2018).

Zuckermann, Miron, Miyake, Kunitate (1993) The Attractive Voice. What Makes it So? *Journal of Nonverbal Behavior* 17 (2), 119–135.

Anhang

I Transkript Video 1 Englisch

Gracias Presidente, 7

1) Ahm, the EU is not a market or a currency, those are instruments. It's not just about consumers who 27
consume, its about citizens, real people, who try to make a living, getting their kids through school, 25
struggling for a better future. I think Europe has a role in protecting and strengthening the rights of all 26
our people and we are not a day to late to do so. In the wake of the white paper on the future of 27
Europe, the first reflection paper on the social dimension, has now been published. Setting out 24
scenarios on what choices we can make together. And we are also here today to speak about the 27
pillar of social rights and the principles that we believe are important to help member states to 25
reform and together converge upwards. 2) Valdis Dombrovskis will give a detailed presentation on 25
both the reflection paper and the pillar and Marianne Thyssen will conclude the debates on behalf of 27
the commission. For now let me focus on one of the initiatives we are bring forward to put the 28
principles of the pillar into action. 3) It's a joint proposal of Marianne Thyssen and Věra Jourová that I 30
wish to attach great importance to and one of which I am very proud frankly. The Commission 24
today adopted an ambitious new initiative to support work-life-balance for both parents and carers. 29
With this package of legislative and non-legislative action we want to increase women's 24
participation and representation in the labor market and ensure that they are not obliged anymore to 30
choose between a family or a professional career. 4) And this is not just about women, it's about men 28
as well. Existing policies have not brought equal opportunities that allow fathers and mothers to 27
work in care together for the welfare of their children, elders and society at large. Today the 26
employment gap between men and women is more than 5) eleven percent and in full time equivalent it 27
goes above 6) eighteen percent, because part-time workers are mainly women. And when families have 24
young children the gap widens hugely. 7) Women also spend 8) five times more time than men on care 22
and household activities. This explains partly the pay gap of 9) sixteen percent and the pension gap of 10) thirty 20
percent which increases women's exposure to poverty and economic dependence. The main drivers 27

14

6/14

of the problem relate to parenthood, the unequal share of care responsibilities, the shortage of child 78
 care and long-term care facilities and financial disincentives in tax benefit systems for the second 78
 earner. ¹²⁾ The economic loss due to the gender employment gap is estimated to be around ^{17) three hundred seventy} 370 billion 34
 euro per year. In the context of demographic aging we cannot afford leaving this huge talent 26
 untapped. This is a social and an economic imperative, and, of course, above all, a moral 26
 imperative. A proposal once adopted will repeal the parental leave directive to replace it by a 29
 directive on work-life-balance for parents and carers. ¹³⁾ We propose maintaining the existing 25
 formats parental leave, entitlement for each parent, but payed at sick, ^{14) ten} ~~an~~ pay level and non- 24
 transferrable. We introduce a paternity leave of 10 days and carer leave ^{15) five} 5 days per year and per 27
 dependent relative also payed at sick pay level. And we also stand to modernize the use of flexible 29
 work arrangements. At the same time we will promote the provision of affordable and quality 25
 formal care services across the union including by optimizing the use of available EU financial 34
 support. ¹⁶⁾ We will ensure a better implementation and effective enforcement of the protection against 28
 dismissal, provide guidance to member states and monitor their work-life balance policies 28
 development. Honorable members we must stop wasting all that female talent and also give fathers 27
 a real chance to be with their children as well. We are in times when we see around us so-called 24
 cultural counter-revolution emerging, throwing us back into the past often at the detriment of 78
 women. ¹²⁾ I'm more that convinced that we need this package now. I do not want my daughters to be 23
 in the same situation as my grandmothers were. Europe is not telling anyone how to live, there is 27
 not one right balance. But I do not accept that our daughters have to fight the battle again, that their 25
 grandmothers won. Work-life balance is about a real choice of fathers and mothers now to organize 26
 their lives. This is our message: It's great to be a mom, it's cool to be a dad, and it is fantastic to be 27
 able to combine both roles with a carer. Thank you very much. ¹⁷⁾ 16

761 Wörter

21
35

606 + 614 = 1220

2
1

1) 1:47

2) 7:30

3) 7:45

4) 3:15

27) 5:52

5) 3:32

6) 3:36

7) 3:45

8) 3:46

18) 6:05

9) 3:52

10) 3:54

11) 4:15

12) 4:20

13) 4:47

14) 4:58

15) 5:00

16) 5:10

II Transkript Video 1 Deutsch

Vielen Dank Herr Präsident. 2

Die europäische Union ist kein Markt und keine Währung. Das sind lediglich Instrumente und es geht auch nicht nur um Verbraucher, die konsumieren, sondern um Bürger, wir versuchen äh echte Menschen zu unterstützen, damit sie ihre Kinder in die Schule bringen und eine Zukunft vorbereiten können. Ich denke Europa hat die Mögl- hat die Aufgabe die Rechte aller zu stärken. Wir äh sind äh wirklich, es ist wirklich an der Zeit dies auch zu erreichen. Die europäische Union ist auch eine Sozialunion ist das erste Fre, Reflexionsdokument vor äh gelegt worden, wo deutlich gemacht worden ist welche Möglichkeiten wir haben, wir sprechen heute auch über die europäische Säule sozialer Rechte und die Grund-äh-prinzipien, die notwendig sind, um äh in den Mitgliedsstaaten eine Harmonisierung nach oben zu erreichen. Äh Dombrovskis wird gleich noch auf das äh Reflexionspapier und auf diesen euro-, diese europäische Säule äh ein-äh-gehen. Ich darf mich auf eine der Initiativen konzentrieren, die wir im Moment vorgeschlagen haben, um diese Säule auch umsetzen zu können. Es ist ein gemeinsamer Vorschlag von Frau Thyssen äh und äh anderen äh Kommissaren und für mich ist diese Initiative sehr, sehr wichtig, ich bin selbst auch sehr stolz darauf. Die europäische Kommission eine neue Initiative verab-äh-schiedet, um eine bessere Vereinbarung von Berufs- und Privatsleben zu erreichen. Es geht um legislative und nichtlegislative Maßnahmen, wir wollen die Beteiligung der Frauen stärken, wir wollen, dass sie stärker am Arbeitsmarkt vertreten sind, wir wollen sicherstellen, dass die Frauen nicht länger verpflichtet sind zu entscheiden, entweder Familie oder berufliche Karriere. Und da geht es nicht nur um Frauen, sondern auch um Männer. Die bestehende Politik hat keine Gleichberechtigung herbeigeführt, die es Müttern und Vätern äh ermöglichen mh gemeinsam sich um das Wohl ihrer Kinder zu sorgen und damit einen Beitrag zur Gesellschaft insgesamt zu leisten. Der Beschäftigungs- die Beschäftigungslücke äh bei, zwischen Männern und Frauen liegt bei mehr als äh elf Prozent, und was die Bezahlung angeht, haben wir sogar eine Diskrepanz von 18 Prozent zu verzeichnen. Wenn Familien kleine Kinder haben, dann wird diese Lücke sogar noch größer. Frauen verbringen 5 fünfmal mehr Zeit mit der äh Haushaltstätigkeit und mit

653

dem Umgang mit Kindern und das ähm äh führt zu einem Lohngefälle von ^{2) sechzehn} 16 Prozent und einem Pensionsgefälle von ^{15) wenig} 40 Prozent. Das heißt Frauen sind viel stärker von wirtschaftlicher Abhängigkeit und Armut bedroht. Das Hauptproblem ähm bei Eltern ist, dass ähm die äh äh Sorgfalt äh nicht gemeinsam wahrgenommen wird. Es fehlt an äh Betreuungseinrichtungen und es fehlt an finanziellen Anreizen, um äh für den Zweitverdiener auch steuerliche Vorteile zu schaffen. ¹¹⁾ Es gibt enorme wirtschaftliche Verluste, die damit einhergehen, die dürften bei etwa ^{12) beinahe dreißig} 270 Milliarden Euro pro Jahr liegen. Vor dem Hintergrund äh demographischen Überalterung können wir es uns nicht länger leisten, diese Talente verloren gehen zu lassen, das ist eine wirtschaftliche Notwendigkeit, aber auch eine soziale und natürlich moralische Notwendigkeit. Wenn der Vorschlag verabschiedet sein wird, äh wird äh die Elternzeit-Richtlinie damit ähm äh erneuert werden und es wird dafür Sorge getragen werden, dass eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie erreicht wird. ¹³⁾ Es äh geht darum, dass beide Elternteile Anspruch auf mh Elternzeit haben, äh die Rechte sind jedoch nicht übertragbar. Wir haben ¹⁴⁾ äh zehn äh Tage äh pro äh Jahr auch vorgesehen äh, die äh auch bezahlt werden sollen. Wir wollen auch äh die äh flexiblen Arbeitszeitregelungen äh fördern. Wir werden gleichzeitig auch dafür eintreten, dass äh äh eine qualitativ hohe Betreuungs- und Infrastruktur in der europäischen Union geschaffen wird, wo mh durch auch finanzielle Mittel der europäischen Union genutzt werden sollen. ¹⁶⁾ Damit eine effiziente Um-äh-setzung äh der äh Regelungen erreicht werden kann, werden wir darauf hinarbeiten, dass auch diese Initiative auf ihre Umsetzbarkeit weiterhin überprüft wird. Meine Damen und Herren, wir dürfen diese weiblichen Talente nicht länger verloren gehen, wir müssen auch den Vätern die Chance geben, äh, ihren, mh, ihre, das Aufwachsen ihrer Kinder miterleben zu können und wir ähm brauchen eine Gegenrevolution im gesellschaftlichen Bereich, sonst fallen wir in die Vergangenheit zurück, die oft äh zu Scha- Lasten der Frauen gegangen ist. ¹⁷⁾ Wir brauchen dieses Paket jetzt, ich möchte nicht, dass meine Töchter in der gleichen Situation sich wiederfinden, wie es meine Großmütter gewesen sind. Europa will nicht vorschreiben, wie man Leben muss. Es gibt nicht eine Lösung für alle, aber ich möchte, dass äh, unsere Töchter sich nicht wieder starkmachen müssen, für die Rechte, die unsere Großmütter erkämpft haben. Wir wollen ein angemessenes Gleichgewicht für

die Aufgaben von Vätern und Müttern. Es ah ist ah wirklich wichtig, mh auch als Vater tätig werden ¹⁴ 23
zu können und dafür auf europäischer Ebene sorgen zu können darauf bin ich stolz. ¹⁴ 23

Spricht sehr schnell, bei Zahlen viele ähs = Schwierigkeit. 765 Wörter, 4 Wörter mehr als EN Original. 717

$$717 + 653 = 1370$$

57

6

1286

$$1) 4:49 \quad 2$$

$$2) 2:32 \quad 2$$

$$3) 2:46 \quad 1$$

$$4) 3:16 \quad 1$$

$$5) 3:36 \quad 4$$

$$6) 3:40 \quad 4$$

$$7) 3:46 \quad 1$$

$$8) 3:47 = 1$$

$$9) 3:55 \quad 3$$

$$10) 3:58 \quad 4$$

$$11) 4:18 \quad 3$$

$$12) 4:22 \quad 2$$

$$13) 4:51 \quad 4$$

$$14) 5:00 \quad 2$$

$$15) 8/$$

$$16) 5:24 \quad 4$$

$$17) 5:56 \quad 4$$

$$18) 6:28 \quad 3$$

III Transkript Video 1 Deutsch 2

Vielen Dank Herr Präsident.

Die europäische Union ist kein Markt und keine Währung. Das sind lediglich Instrumente und es geht auch nicht nur um Verbraucher, die konsumieren, sondern um Bürger, wir versuchen äh echte Menschen zu unterstützen, damit sie ihre Kinder in die Schule bringen und eine Zukunft vorbereiten können. Ich denke Europa hat die Mögl- hat die Aufgabe die Rechte aller zu stärken. Wir äh sind äh wirklich, es ist wirklich an der Zeit dies auch zu erreichen. Die europäische Union ist auch eine Sozialunion ist das erste Fre, Reflexionsdokument (social dimension) vor-äh-gelegt worden, wo deutlich gemacht worden ist welche Möglichkeiten wir haben, wir sprechen heute auch über die europäische Säule sozialer Rechte und die Grund-äh-prinzipien, die notwendig sind, um äh in den Mitgliedsstaaten eine Harmonisierung nach oben zu erreichen. Äh Dombrovskis wird gleich noch auf das äh Reflexionspapier und auf diesen euro-, diese europäische Säule äh ein-äh-gehen (Marianne Thyssen). Ich darf mich auf eine der Initiativen konzentrieren, die wir im Moment vorgeschlagen haben, um diese Säule auch umsetzen zu können. Es ist ein gemeinsamer Vorschlag von Frau Thyssen äh und äh anderen äh Kommissaren und für mich ist diese Initiative sehr, sehr wichtig, ich bin selbst auch sehr stolz darauf. Die europäische Kommission (today) eine neue (ambitious) Initiative verab-äh-schiedet, um eine bessere Vereinbarung von Berufs- und Privatsleben (parents and carers) zu erreichen. Es geht um legislative und nichtlegislative Maßnahmen, wir wollen die Beteiligung der Frauen stärken, wir wollen, dass sie stärker am Arbeitsmarkt vertreten sind, wir wollen sicherstellen, dass die Frauen nicht länger verpflichtet sind zu entscheiden, entweder Familie oder berufliche Karriere. Und da geht es nicht nur um Frauen, sondern auch um Männer. Die bestehende Politik hat keine Gleichberechtigung herbeigeführt, die es Müttern und Vätern äh ermöglichen mh gemeinsam sich um das Wohl ihrer Kinder (elders) zu sorgen und damit einen Beitrag zur Gesellschaft insgesamt zu leisten. Der Beschäftigungs- die Beschäftigungslücke äh bei, zwischen Männern und Frauen liegt bei mehr als äh elf Prozent, und was die Bezahlung angeht, haben wir sogar eine Diskrepanz von achtzehn Prozent zu verzeichnen (part-time workers). Wenn Familien kleine Kinder haben, dann wird diese Lücke sogar noch größer. Frauen verbringen fünfmal mehr Zeit mit der äh Haushaltstätigkeit und mit dem Umgang mit Kindern und das ähm äh führt zu einem Lohngefälle von sechzehn Prozent und einem Pensionsgefälle von vierzig Prozent. Das heißt Frauen sind viel stärker von wirtschaftlicher Abhängigkeit und Armut bedroht. Das Hauptproblem ähm bei Eltern ist, dass ähm die äh äh Sorgfalt äh nicht gemeinsam wahrgenommen wird. Es fehlt an äh Betreuungseinrichtungen und es fehlt an finanziellen Anreizen, um äh für den Zweitverdiener auch steuerliche Vorteile zu schaffen. Es gibt enorme wirtschaftliche Verluste, die damit einhergehen, die dürften bei etwa dreihundertsiebzig Milliarden Euro pro Jahr liegen. Vor dem Hintergrund äh demographischen

Überalterung können wir es uns nicht länger leisten, diese (huge) Talente verloren gehen zu lassen, das ist eine wirtschaftliche Notwendigkeit, aber auch eine soziale und natürlich moralische Notwendigkeit. Wenn der Vorschlag verabschiedet sein wird, äh, wird äh die Elternzeit-Richtlinie damit ähm äh erneuert werden und es wird dafür Sorge getragen werden, dass eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie erreicht wird. Es äh geht darum, dass beide Elternteile Anspruch auf mh Elternzeit haben, äh die Rechte sind jedoch nicht übertragbar. Wir haben äh zehn äh Tage äh pro äh Jahr auch vorgesehen äh, die äh auch bezahlt werden sollen. Wir wollen auch äh die äh flexiblen Arbeitszeitregelungen äh fördern. Wir werden gleichzeitig auch dafür eintreten, dass äh äh eine (affordable) qualitativ hohe Betreuungs-ins-infrastruktur in der europäischen Union geschaffen wird, wo-mh-durch auch finanzielle Mittel der europäischen Union (optimizing) genutzt werden sollen. Damit eine effiziente Um-äh-setzung äh der äh Regelungen erreicht werden kann, werden wir darauf hinarbeiten, dass auch diese Initiative auf ihre Umsetzbarkeit weiterhin überprüft wird. Meine Damen und Herren, wir dürfen diese weiblichen Talente nicht länger verloren gehen, wir müssen auch den Vätern die (real) Chance geben, äh, ihren, mh, ihre, das Aufwachsen ihrer Kinder miterleben zu können und wir ähm brauchen eine Gegenrevolution im gesellschaftlichen Bereich, sonst fallen wir in die Vergangenheit zurück, die oft äh zu Scha- Lasten der Frauen gegangen ist. Wir brauchen dieses Paket jetzt, ich möchte nicht, dass meine Töchter in der gleichen Situation sich wiederfinden, wie es meine Großmütter gewesen sind. Europa will nicht vorschreiben, wie man Leben muss. Es gibt nicht eine Lösung für alle, aber ich möchte, dass äh, unsere Töchter sich nicht wieder starkmachen müssen, für die Rechte, die unsere Großmütter erkämpft haben. Wir wollen ein angemessenes Gleichgewicht für die Aufgaben von Vätern und Müttern. Es äh ist äh wirklich wichtig, mh auch als Vater tätig werden zu können und dafür auf europäischer Ebene sorgen zu können darauf bin ich stolz.

IV Transkript Video 1 Italienisch

Grazie presidente

① L'Europa non è soltanto qualcosa che riguarda i consumatori, il consumo, ma i cittadini, cittadini 35
che cercano di combattere per un proprio futuro, di far andare a fuor- a scuola i propri figli. 31
L'Europa ha il dovere di difendere i diritti di tutti cittadini e non possiamo attendere neanche un 38
attimo per farlo. Adesso è stato pubblicato il pilastro europeo dei diritti sociali, che illustra le scelte 37
che possiamo insieme compiere. Siamo qui oggi per parlare dei principi che incarnano il pilastro 32
europeo dei diritti sociali, che invocano delle riforme e una convergenza verso l'altro tra gli stati 34
membri. ② Valdis Dombrovskis ehm interverrà nel merito e Marianne Thyssen concluderà la 27
discussione a nome della commissione. Io vorrei concentrarmi su alcune delle iniziative che 32
abbiamo varato oggi. ③ È una proposta congiunta mh Vera Jourová e Marianne Thyssen a cui, eh s. 32
che mi sta molto a cuore. Oggi è stata a- approvata un'iniziativa a favore della migliore 32
combinazione tra vita privata e vita lavorativa. Con azioni legislative e non-legislative noi vogliamo 39
aumentare la presenza delle donne sul mercato del lavoro e fare in modo che non siano più costrette 34
a scegliere tra la famiglia e la carriera professionale. ④ Questo non riguarda soltanto le donne, 31
riguarda anche gli uomini. Le politiche mh non hanno realizzato pari opportunità per quanto 33
riguarda l'attenzione dei genitori ai figli. Oggi il gap mh salariale tra donne e uomini è oltre al 55
⑤ undici per cento e questo vale eh ancora di più per i part time, che è diffuso soprattutto tra le donne, 55
per non parlare poi delle generazioni più giovani. ⑥ Le donne spendono cinque volte più tempo 50
rispetto ai propri compagni maschi per seguire la famiglia e occuparsi della casa e questo ha un 33
impatto ovviamente anche in termini di maturazione di diritti pensionistici, che condanna le donne a 36
un rischio maggiore di povertà. Bisogna condividere le responsabilità e la mancanza di eh 32
assistenza per l'infanzia e per gli anziani è, è uno dei problemi eh che porta a un gap gene- di 31
genere e occupazionale. ⑦ che ha un costo enorme per l'Europa. Nel contesto dell'invecchiamento 32
demografico noi non possiamo permetterci di sprecare un talento come quello femminile, è un 32
imperativo economico, ma soprattutto morale. La proposta una volta approvata abrogherà la 34

direttiva sul congedo parentale e la sostituirà con una direttiva sulla eh vita eh lavorativa e la vita ³⁹
 familiare. ¹³⁾ Sarà previsto un congedo paran- parentale, che non sarà trasferibile. Introduciamo una ³⁴
eh congedo di maternità di ^{19) dieci} 10 giorni pagato ai livelli previsti. Vogliamo modernizzare anche ³⁴
 l'utilizzo delle attuali formule eh mh di tempo di lavoro per garantire anche che ci sia un'assistenza ³⁵
 adeguata ovunque soprattutto anche avvalendosi dei finanziamenti europei. ¹⁶⁾ Noi chiederemo ³²
 un'adeguata attuazione della protezione nei confronti dei licenziamenti e monteremo lo sviluppo ³³
 negli stati membri. Onorevoli parlamentari, noi non possiamo continuare a sprecare il talento delle ³⁵
 donne, dobbiamo dare però anche ai padri la possibilità di trascorrere del tempo con i propri figli. ³⁴
 C'è una contro-rivoluzione culturale che ci sta proiettando nel passato, spesso a svantaggio delle ³²
 donne. ¹⁷⁾ Io sono convinto che questo pacchetto sia necessario, ora io non voglio che le mie figlie si ³⁰
 ritrovino a vivere la vita delle loro nonne. L'Europa non impone a nessuno come vivere, però io non ³⁷
 accetto, che le nostre figlie debbano tornare a combattere le battaglie vinte dalle proprie nonne. ³²
 Sono mh le madri e i padri che devono scegliere come organizzare la propria famiglia è una ³²
 meravigliosa cosa poter essere genitore, padre o madre e combinare il ruolo genitoriale con la vita ³⁸
professionale. ¹⁸⁾

50

5

14

482
 1279

590 Wörter, 171 Wörter weniger; klingt als würde sie nicht schnell reden, ruhig + langsam; teilweise sehr schnell (concluderà la discussione in nome della commissione)

1) 1:53.6
 2) 7:33.3
 3) 1:46.1
 4) 3:17.2

5) 7:36.4
 6) x
 7) 3:47.2
 8) x 3:49.3

9) x
 10) x
 11) 4:24.0
 12) x

13) 4:53.6
 14) x 5:03.5
 15) x
 16) 5:23.3

17) 5:54.2
 18) 6:30.5

V Transkript Video 1 Italienisch 2

Grazie presidente

L'Europa non è soltanto qualcosa che riguarda i consumatori, il consumo, ma i cittadini, cittadini che cercano di combattere per un proprio futuro, di far andare a fuor- a scuola i propri figli. L'Europa ha il dovere di difendere i diritti di tutti cittadini e non possiamo attendere neanche un attimo per farlo. (wake of the white paper) Adesso è stato pubblicato il pilastro europeo dei diritti sociali, che illustra le scelte che possiamo insieme compiere. Siamo qui oggi per parlare dei principi che incarnano il pilastro europeo dei diritti sociali, che invocano delle riforme e una convergenza verso l'alto tra gli stati membri. Valdis Dombrovskis ehm interverrà nel merito e Marianne Thyssen concluderà la discussione a nome della commissione. Io vorrei concentrarmi su alcune delle iniziative che abbiamo varato oggi (principles of the pillar). È una proposta congiunta mh Věra Jourová e Marianne Thyssen a cui, eh s, che mi sta molto a cuore. Oggi è stata a- approvata (ambitious new) un'iniziativa a favore della migliore combinazione tra vita privata e vita lavorativa (parents, carers). Con azioni legislative e non-legislative noi vogliamo aumentare la presenza delle donne sul mercato del lavoro e fare in modo che non siano più costrette a scegliere tra la famiglia e la carriera professionale. Questo non riguarda soltanto le donne, riguarda anche gli uomini. Le (existing) politiche mh non hanno realizzato pari opportunità per quanto riguarda l'attenzione dei genitori ai figli (elders + society). Oggi il gap mh salariale tra donne e uomini è oltre al undici per cento e questo vale eh ancora di più per i part time, che è diffuso soprattutto tra le donne, per non parlare poi delle generazioni più giovani. Le donne spendono cinque volte più tempo rispetto ai propri compagni maschi per seguire la famiglia e occuparsi della casa e questo ha un impatto ovviamente anche in termini di maturazione di diritti pensionistici, che condanna le donne a un rischio maggiore di povertà. Bisogna condividere le responsabilità e la mancanza di eh assistenza per l'infanzia e per gli anziani è, è uno dei problemi eh che porta a un gap gene- di genere e occupazionale, che ha un costo enorme per l'Europa. Nel contesto dell'invecchiamento demografico noi non possiamo permetterci di sprecare un talento come quello femminile, è un imperativo (social) economico, ma soprattutto morale. La proposta una volta approvata abrogherà la direttiva sul congedo parentale e la sostituirà con una direttiva sulla eh vita eh lavorativa e la vita familiare (parents and carers). Sarà previsto un congedo paran- parentale, che non sarà trasferibile. Introduciamo una eh congedo di maternità di 10 giorni pagato ai livelli previsti. Vogliamo modernizzare anche l'utilizzo delle attuali formule eh mh di tempo di lavoro per garantire anche che ci sia un'assistenza adeguata ovunque soprattutto anche avvalendosi dei finanziamenti europei. Noi chiederemo un'adeguata attuazione della protezione nei confronti dei licenziamenti (guidance) e monitoreremo (their work-life-balance policies) lo sviluppo negli stati membri. Onorevoli

parlamentari, noi non possiamo continuare a sprecare il talento delle donne, dobbiamo dare però anche ai padri la possibilità di trascorrere del tempo con i propri figli. C'è una controrivoluzione culturale che ci sta proiettando nel passato, spesso a svantaggio delle donne. Io sono convinto che questo pacchetto sia necessario, ora io non voglio che le mie figlie si ritrovino a vivere la vita delle loro nonne. L'Europa non impone a nessuno come vivere (balance), però io non accetto, che le nostre figlie debbano tornare a combattere le battaglie vinte dalle proprie nonne. Sono mh le madri e i padri che devono scegliere come organizzare la propria famiglia è una meravigliosa cosa poter essere genitore, padre o madre e combinare il ruolo genitoriale con la vita professionale.

590 Wörter, 171 Wörter weniger; klingt als würde sie nicht schnell reden, ruhig + langsam; teilweise sehr schnell (concluderà la discussione in nome della commissione)

VI Transkript Video 2 Englisch

Ahm after having listened to the debate I think there are a few things we have to clarify. Ah first of all the commission operates on the basis of the treaty. Now, the treaty was signed by sovereign nations, was voted in sovereign nations and you know if you are a member of a club, you signed a treaty, you want to be a member of the club, you apply the rules. And you cannot use the argument of democracy to ignore the rules. You know if you have a democratic majority you can change the rules, you can negotiate a change of the treaty, but you can't violate the rules, nor can you ignore the rules. And everything I have put in my report at the beginning of this debate, all the concrete issues I put before you, are based in facts. Our issues we have with the Hungarian government on the basis of in our view rules that are not being respected. And we will pursue this in a dialogue with the Hungarian government and we will take the Hungarian government to court if we believe they violate the rules that were agreed at the European level. That is a task of the commission and whether I was elected in this position, yes or no, is neither here nor there. What we do, we respect the treaties and this role was given to the commission in the treaties and the treaties are the fundament upon which we operate. Ahm I just want to add one issue to that. When we criticize the Hungarian government and its legislative measures. We do this very precisely. And I have to say to then say that criticizing laws, criticizing the government would amount to criticizing a nation or a people. Frankly speaking ah ah ah Mister Orban, that's the coward's way out. If you make these laws, if you stand for these laws, stand for them and we will have a debate, a dialogue, and hopefully we will re-resolve them. But don't try to deflect the attention from criticism on the action of your government by saying that those who criticize your government attack your nation or your people. That's the coward's way out. And one final remark. Ah one final remark mister president. The- the- (laughs) the- ahm, the the the emptiness of the arguments on this side needs to be compensated by screaming and shouting. Volume will not compensate for the emptiness of your arguments, sir. Ahm and finally, mister president I want to reiterate the commission believes that the only European way is through dialogue. Dialogue. And if the dialogue doesn't deliver the results, we will go to court. And I hope that Hungary will stick to its line to execute- execute court-rulings. That is the rule of law in Europe. And Europe was created on the basis of rights of individuals. We've had the- a past sometimes of dictatorship through democracy. That is why we can never ignore the rule of law, nor fundamental rights and using the argument of democracy against ah ah the law and fundamental rights is going back to a European history none of us want to see again. Thank you very much mister president.

Silbe: 210
 Silb: 199 = 4,07 Silbe/Sek

18

11

23

215

- ① 7:27:48
- ② 7:28:12
- ③ 7:28:59
- ④ 7:29:07

- ⑤ 7:29:44
- ⑥ 7:30:18
- ⑦ 7:30:46
- ⑧ 7:31:07

VII Transkript Video 2 Deutsch

Vielen Dank Herr Präsident. Wir haben es äh oder ich habe der Aussprache mh äh äh gelauscht und einige Punkte müssen wir klarstellen. Äh die Kommission arbeitet auf der Grundlage der Verträge und der Verträge ist unterzeichnet worden von souveränen Nationen, ist auch abgestimmt worden von souveränen Nationen und äh wenn Sie Mitglied eines Klubs sind und einen Vertrag unter-äh zeichnen, und den Klub bei-ähm äh zugehören wollen, dann müssen Sie die Regeln einhalten. Man kann nicht einfach sagen, dass die Demokratie und ich halte die Regeln nicht ein, wenn man eine demokratische Mehrheit hat, kann man die Regeln ändern, dann kann man die Verträge ändern, aber man kann nicht gegen die Regeln verstoßen und die Regeln nicht ignorieren. Und all das, was ich in meinen Bericht geschr-äh sagt äh habe, jetzt äh vor der Aussprache, was ich da geschrieben habe, und alles was ich konkret vorgetragen habe, das äh stützt sich auf Fakten. Wir haben da Probleme mit der ungarischen Regierung auf der Grundlage äh der Regeln, die nicht eingehalten werden und wir werden äh das dann auch mh verfolgen, wir werden die Regierung vor äh Gerichte äh bringen, wenn sie, wenn wir meinen, dass die Regeln, äh die gegen die Regeln verstoßen haben auf europäischer Ebene. Das ist die Aufgabe der Kommission. Und ob ich nun gewählt wurde, das ist ja nun egal, was wir tun äh das tun wir zur Einhaltung der Verträge und das ist die Rolle der Kommission, gemäß der Verträge. Die äh Verträge, das ist die Grundlage mh auf der wir arbeiten. Ich möchte da noch einen Punkt hinzufügen. Wenn wir die ungarische Regierung kritisieren und äh äh die mh legislativen Maßnahmen, dann machen wir das mh auf präzise Art und Weise und ich muss sagen, äh dann zu sagen ja kritisieren äh Gesetze kritisieren, Regierung kritisieren, äh das heißt äh man kritisiert äh ein Volk oder eine Nation, ja also ganz ehrlich gesagt, dann Herr Orban äh äh, das ist äh dann also auch äh die äh nicht ganz mutige ähm Art sich einzusetzen. Und wenn Sie äh sich dafür einsetzen wollen, dann äh äh wie gesagt, dann tun Sie das dann, aber äh. Sie können nicht sagen wir kritisieren Ihre Regierung und die alle, die die Regierung kritisieren, die greifen die Nation oder das Volk an äh das ist wirklich n-n-nicht mutig. Das ist dann äh äh jetzt keine echte äh aus- keine echte Lösung. Und diese Argumente sind so hohl und äh äh wie gesagt äh da äh äh muss man dann schreien, aber wenn man schreit, da sind Ihre Argumente trotzdem nicht mit mehr Inhalt gefüllt. Und Herr Präsident, ich möchte es wiederholen, die Kommission ist der Meinung, dass die einzige europäische Art und Weise der Dialog ist. Dialog. Und wenn der Dialog nicht äh funktioniert, dann gehen wir vor Gericht. Und ich hoffe, dass Ungarn dann an äh weiter so macht und auch die äh Gerichtsurteile umsetzt, das ist die Rechtsstaatlichkeit in Europa. Europa ist geschaffen worden aufgrund der äh Rechte Einzelner, wir hatten eine äh Vergangenheiten. Und da hatten wir Diktatoren. Über die Demo- Diktatoren über die Demokratie und deswegen können wir die Rechtsstaatlichkeit nicht ignorieren und die Grundrechte nicht äh und wenn man sagt äh

Demokratie äh gegen die Rechtsstaatlichkeit und Grundrecht mh, dann kehrt man zurück zu einer europäischen Geschichte, die wir nicht wiedersehen wollen. Vielen Dank.

40 6 60

20
869

Silber: 869
Seh: 201
= 4,32 Silber/Gek

- | | |
|----------------|----------------|
| ① 2:27:47 -1 | ⑤ 2:29:47 +4 |
| ② 2:28:15 +3 | ⑥ 2:30:22 +4 |
| ③ 2:28:41 +2 | ⑦ 2:30:48 +2 |
| ④ 2:29:09 +1 | ⑧ 2:31:28 +1 |

VIII Transkript Video 2 Deutsch 2

Vielen Dank Herr Präsident. Wir haben es äh oder ich habe der Aussprache mh äh äh gelauscht und einige Punkte müssen wir klarstellen. Äh **first of all** die Kommission arbeitet **auf der Grundlage der Verträge und der Verträge** ist unterzeichnet worden von souveränen Nationen, ist auch abgestimmt worden von souveränen Nationen und äh wenn Sie Mitglied eines Klubs sind und einen Vertrag unter- äh-zeichnen, und den Klub bei- ähm äh zugehören wollen, dann müssen Sie die Regeln einhalten. Man kann nicht einfach sagen, dass die Dekomokratie **und ich halte die Regeln nicht ein, wenn man eine demokratische Mehrheit hat** kann man die Regeln ändern, dann kann man die Verträge ändern, aber man kann nicht gegen die Regeln verstoßen und die Regeln nicht ignorieren. Und all das, was ich **in meinen Bericht geschr-äh-sagt äh habe, jetzt äh vor der Aussprache, was ich da geschrieben habe, und alles was ich konkret vorgetragen habe**, das äh stützt sich auf Fakten. Wir haben da Probleme mit der ungarischen Regierung auf der Grundlage äh der Regeln, **die nicht eingehalten werden und wir werden** äh das dann auch mh verfolgen, wir werden die Regierung vor äh Gerichte äh bringen, wenn sie, wenn wir meinen, dass die Regeln, äh die gegen die Regeln verstoßen haben auf europäischer Ebene. **Das ist die Aufgabe der Kommission. Und ob ich nun gewählt wurde**, das ist ja nun egal, was wir tun äh das tun wir zur Einhaltung der Verträge und das ist die Rolle der Kommission, **gemäß der Verträge. Die äh Verträge**, das ist die Grundlage mh auf der wir arbeiten. Ich möchte da noch einen Punkt hinzufügen. **Wenn wir die ungarische Regierung kritisieren und äh äh die äh mh legislativen Maßnahmen, dann machen wir das mh auf präzise Art und Weise und ich muss sagen, äh dann zu sagen ja kritisieren äh Gesetze kritisieren, Regierung kritisieren, äh das heißt äh man kritisiert äh ein Volk oder eine Nation, ja also ganz ehrlich gesagt**, dann Herr Orbán äh äh, das ist äh dann also auch äh die äh **nicht ganz mutige ähm Art** sich einzusetzen. **Und wenn Sie äh sich dafür einsetzen wollen, dann äh äh wie gesagt, dann tun Sie das dann, aber äh, Sie können nicht sagen wir kritisieren Ihre Regierung und die alle, die die Regierung kritisieren, die greifen die Nation oder das Volk an äh das ist wirklich n-n-nicht mutig. Das ist dann äh äh jetzt keine echte äh aus- keine echte Lösung**. **(And one final remark. Äh one final remark mister president)** Und diese Argumente sind so hohl und äh äh wie gesagt äh da äh äh muss man dann schreien, aber wenn man schreit, da sind Ihre Argumente trotzdem nicht mit mehr Inhalt gefüllt. Und **finally** Herr Präsident, ich möchte es wiederholen, die Kommission ist der Meinung, dass die einzige europäische Art und Weise der Dialog ist. Dialog. Und wenn der Dialog nicht äh **funktioniert**, dann gehen wir vor Gericht. **Und ich hoffe, dass Ungarn dann an äh weiter so macht und auch die äh Gerichtsurteile umsetzt, das ist die Rechtsstaatlichkeit in Europa**. Europa ist geschaffen worden aufgrund der äh Rechte Einzelner, **wir hatten eine äh Vergangenheiten. Und da hatten wir Diktatoren. Über die Demo- Diktatoren über die Demokratie** und deswegen können wir die Rechtsstaatlichkeit nicht ignorieren und die Grundrechte

nicht äh und wenn man **sagt** äh Demokratie äh gegen die Rechtsstaatlichkeit und Grundrecht mh, dann kehrt man zurück zu einer europäischen Geschichte, die wir nicht wiedersehen wollen. Vielen Dank.

IX Transkript Video 2 Italienisch

Grazie presidente. Dopo aver ascoltato il dibattito devo dire che ci sono dei punti sui quali bene
 chiarire. Innanzitutto, la commissione è funzionante sulla base di un trattato. Firmato da paesi sovrani,
 ratificato in paesi sovrani, e se si è parte di un club eh si firmava il trattato, le regole, le regole
 vanno applicate. Non si può poi usare l'argomento della democrazia per eh ignorare le regole. Se
 c'è una democra- una maggioranza democratica si possono cambiare le regole, negoziare una
 modifica del trattato, ma non si può ignorare o violare le regole. E tutto quello che ho messo nel
 mio rapporto all'inizio del dibattito, tutti eh i temi concreti, che eh ho citato, sono basati su dati di
 fatto, sono problemi che noi abbiamo con il governo ungherese sulla base del fatto che non sono
 state rispettate secondo noi alcune regole. E porteremo avanti su questo il dialogo con il governo
 ungherese, ma andremo anche alla corte di giustizia, se dovessimo ritenere, che eh il governo
 ungherese abbia violato le regole europee. Questo è il compito della commissione. E se io sono
 stato eletto in questa posizione o meno, non centra assolutamente nulla. Quello che dobbiamo fare è
 rispettare i trattati, questo è il ruolo dato dai trattati alla commissione. E i trattati sono la base per il
 nostro eh vivere. A questo aggiungo una cosa. Quando critichiamo il governo ungherese eh eh le
 misure legislative, lo facciamo in modo preciso, molto preciso, e devo dire, che, venire poi a dire,
 che si criticano delle leggi o si critica un governo e questo vuol dire criticare un'intera nazione o un
 popolo eh francamente, signor Orban, questo è un po' un atteggiamento da codardi, non avere
 uscita. Perché see credete in queste leggi, allora eh fatevene carico e eh apriamo un dibattito e ne
 parliamo. Ma non cerchi di deviare le critiche sull'azione del suo governo dicendo che chi critica il
 suo governo critica il suo paese o il suo popolo. Perché questa è una cosa da codardi, da vigliacchi.
 E un'ultima cosa, presidente. Quello che sentiamo da questa parte dell'eh, dell'argo, dell'eh
emiciclo sono semplicemente urla, eh il volume non è un argomento. La commissione richiede che
 l'unico modo europeo è il dialogo. Solo il dialogo. E se il dialogo non porta risultati, si va alla corte
 di giustizia. Io spero che l'Ungheria voglia applicare le sentenze. Questo è lo stato di diritto in
 Europa. L'Europa è stata creata sulla base dei diritti degli individui. Noi abbiamo avuto a volte in
 passato delle dittature elette democraticamente, è per questo che non possiamo mai ignorare lo stato
 di diritto o i diritti fondamentali e usare l'argomento della democrazia contro i diritti fondamentali.
 Perché questo ci riporta a fasi della storia europea che nessuno di noi vuole più rivivere. Grazie.

Silba: 972
 Sel: 701 = 4,84 silba/sel

② ①⑦ ⑤⑥

972

- ① 2:27:47 | -1 ⑤ 2:29:48 | +4
 ② 2:28:18 | +3 ⑥ 2:30:25 | +7
 ③ 2:28:43 | +4 ⑦ 2:30:47 | +1
 ④ 2:29:10 | +3 ⑧ 2:31:08 | +1

X Transkript Video 2 Italienisch 2

Grazie presidente. Dopo aver ascoltato il dibattito devo dire che ci sono dei punti sui quali bene chiarire. Innanzitutto, la commissione è funzionante sulla base di un trattato. **Firmato da paesi sovrani, ratificato in paesi sovrani, e se si è parte di un club eh si firma il trattato, le regole, le regole vanno applicate.** Non si può poi usare l'argomento della democrazia per eh ignorare le regole. Se c'è una democrazia - una maggioranza democratica si possono cambiare le regole, negoziare una modifica del trattato, ma non si può ignorare o violare le regole. E tutto quello che ho messo nel mio rapporto all'inizio del dibattito, tutti eh i temi concreti, che eh ho citato, **sono basati su dati di fatto, sono problemi che noi abbiamo con il governo ungherese** sulla base del fatto che non sono state rispettate secondo noi alcune regole. E porteremo avanti su questo il dialogo con il governo ungherese, ma andremo anche alla **corte di giustizia**, se dovessimo ritenere, che il governo ungherese abbia violato **le regole europee**. **Questo è il compito della commissione. E se io sono stato eletto in questa posizione o meno, non centra assolutamente nulla.** Quello che dobbiamo fare è rispettare i trattati, **questo è il ruolo dato dai trattati alla commissione. E i trattati sono la base per il nostro eh vivere.** A questo aggiungo una cosa. **Quando criticiamo il governo ungherese eh eh le misure legislative, lo facciamo in modo preciso, molto preciso, e devo dire, che, venire poi a dire, che si criticano delle leggi o si critica un governo e questo vuol dire criticare un'intera nazione o un popolo eh francamente, signor Orbán, questo è un po' un atteggiamento da codardi non avere uscita.** **Perché se credete in queste leggi, allora eh fatevene carico e eh apriamo un dibattito e ne parliamo.** Ma non cerchi di deviare le critiche sull'azione del suo governo dicendo che chi critica il suo governo critica il suo paese o il suo popolo. **Perché questa è una cosa da codardi, da vigliacchi.** **(And one final remark) E un'ultima cosa, presidente.** **Quello che sentiamo da questa parte dell'eh, dell'argomentazione, dell'eh emiciclo sono semplicemente urla, eh il volume non è un argomento. La commissione richiede che l'unico modo europeo è il dialogo. Solo il dialogo.** E se il dialogo non porta risultati, si va alla **corte di giustizia**. Io spero che l'Ungheria voglia applicare le sentenze. Questo è lo stato di diritto in Europa. L'Europa è stata creata sulla base dei diritti degli individui. Noi abbiamo avuto a volte in passato delle **dittature elette democraticamente, è per questo** che non possiamo mai ignorare lo stato di diritto o i diritti fondamentali e usare l'argomento della democrazia contro **la legge i diritti fondamentali.** **Perché questo** ci riporta a fasi della storia europea che nessuno di noi vuole più rivivere. **Grazie.**

XI Transkript Video 3 Englisch

① Ah Chair before starting to utilize my speaking time, I'm ah. I just extend my apology, that immediately after that I will have to re- return to the bureau that is meeting, so just that you will understand, a topic that is so close to my heart, and truly so, I unfortunately I can't be the whole debate. Very briefly on the topic. Ah I think that nobody in this house would doubt that sustainability is absolutely crucial. Both in the environmental as well as industrial terms. Now what we now have at hand is a very solid package of legislation and with instruments like eco-design, or legislation on no on ah package labeling or energy efficiency and so on. We are creating a regulatory environment that can work. What we do need though is, and that is to change in mindset. Now the legislation is there it has to be implemented, but it also has to be encouraged. I think that we can't take it for granted and that's why maybe I would focus also the attention of the member states to so- something that as shadow in, in ITRE on ah ah all the proposals I've ah amended among other also ahm the, I came up with the annex, which basically composes of ah incentives that can be provided. So the mindset, the incentives plus the regulatory environment, I think it can work, so I very much hope that we will have a very positive and strong ah vote on this week. Thank you very much indeed.

ITRE = Committee on Industry, Research and Energy

83 sek
389 silbe > 4, 69 silbe sek

389
⑩ ⑤ ⑪

① 16:24

② 16:40

③ 17:04

④ 17:35

⑤ 17:47

XII Transkript Video 3 Deutsch

① Ja, vielen Dank. Bevor ich meine Redezeit äh beginne, möchte ich dafür entschuldigen, dass gleich 27
ähm äh nach äh Anschluss daran zurück muss ans äh Präsidium, deswegen kann ich n- nicht während 26
 der ganzen Aussprache hierbleiben. Dafür möchte ich mich nur entschuldigen, es ist ein, wirklich ein 26
s-, sechz-, wichtige Angelegenheit. ② Also ich glaube niemand hier bezweifelt, dass Nachhaltigkeit 26
entsp- sehr äh entscheidend ist. Und wir haben es jetzt mit einem sehr soliden Legislativpaket zu tun, 28
 es geht um äh Ökodesign oder um äh Etikettierung, Energieeffizienz und so weiter. Und bei all dem 29
 schaffen wir ein Regulierungsrahmen der funktionieren kann. ③ Aber wir müssen hier natürlich äh auch 26
äh die Denkweise, die Mentalität ändern. Wir müssen äh das ermutigen, denn wir können n-nicht ähm 28
 davon ausgehen, dass das ohne weiteres angenommen wird. Ähm Entscheidung ITRE zu den 25
 verschiedenen äh Vorschlägen, hab' ich auch äh an einem Anhang gearbeitet, wo es um Anreize geht, 28
 die man bieten kann. ④ Also äh die Denkweise ändern, die Anreize schaffen und diese 22
Regulierungsrahmen, ich glaube das kombiniert kann funktionieren und dann können wir hier eine 26
 gute Abstimmung durchbringen. Danke. ⑤ 10

327

16 5 17

80 sek
327 silben > 4,09 silben/sek

- ① 16:27 | +3
- ② 16:45 | +5
- ③ 17:07 | +3
- ④ 17:36 | +1
- ⑤ 17:47 | +0

XIII Transkript Video 3 Deutsch 2

Ja, vielen Dank. Bevor ich meine Redezeit äh beginne, möchte ich dafür entschuldigen, dass gleich ähm äh nach äh Anschluss daran zurückmuss ans äh Präsidium (that is meeting), deswegen kann ich n- nicht während der ganzen Aussprache hierbleiben. Dafür möchte ich mich nur entschuldigen, es ist ein, wirklich ein s-, sechz-, wichtige Angelegenheit. (Very briefly on the topic.) Also ich glaube niemand hier bezweifelt, dass Nachhaltigkeit entsp- sehr äh entscheidend ist. (Both in the environmental as well as industrial terms.) Und wir haben es jetzt mit einem sehr soliden Legislativpaket zu tun, es geht um äh Ökodesign oder um äh (legislation on) Etikettierung, Energieeffizienz und so weiter. Und bei all dem schaffen wir ein Regulierungsrahmen der funktionieren kann. Aber wir müssen hier natürlich äh auch äh die Denkweise, die Mentalität ändern. (Now the legislation is there it has to be implemented) Wir müssen äh das ermutigen, denn wir können n-nicht ähm davon ausgehen, dass das ohne weiteres angenommen wird. Ähm Entscheidung ITRE zu den verschiedenen äh Vorschlägen, hab' ich auch äh an einem Anhang gearbeitet, wo es um Anreize geht, die man bieten kann. Also äh die Denkweise ändern, die Anreize schaffen und diese Regulierungsrahmen, ich glaube das kombiniert kann funktionieren und dann können wir hier eine gute Abstimmung durchbringen. Danke.

XIV Transkript Video 3 Italienisch

① Presidente, prima di cominciare a farrr contare il mio tempo di parola, vorrei presentare le mie scuse 35
 perché immediatamente dopo devo ritornare a una riunione, quindi anche se questo argomento mi sta 35
 particolarmente a cuore, chiedo scusa sin da ora, vicepresidente, perché dovrò assentarmi dal 32
 dibattito. Ora comincio col mio intervento. ② Credo che nessuno in questa aula du avrebbe dubbi sulla 35
 indispensabilità della sostenibilità da un punto di vista ambientale e industriale. Quello che abbiamo 37
 oggi è un pacchetto legislativo alquanto solido con strumenti come l'ecodesign o la legislazione 35
 sull'etichettatura degli imballaggi, leng l'efficienza energetica, con tutto ciò creiamo un ambiente 34
 normativo che può funzionare, ③ però abbiamo bisogno di qualcosa, cioè di cambiare ah il modo di 33
 pensare delle persone, perché la legislazione non solo va applicata, bisogna incoraggiare tutti a 35
 rispettarla, e non è una cosa da dare per scontato. Per questo incoraggio gli stati membri aaa fare 33
 qualcosa di specifico, in quanto relatore ombra dell'ITRE abbiamo presentato del resto una serie di 35
ammendamenti in questo senso, e abbiamo presentato l'idea di un allegato che è composto da 33
incentivi che potrebbero essere offerti. ④ Quindi cambiare le mentalità, offrire degli incentivi, il tutto 37
 per tutelare l'ambiente. Credo che possa funzionare, mi auguro che avremo quindi un voto positivo e 35
 favorevole questa settimana, grazie. ⑤

497

④ ① ④

81 sen
 497 silba 7 6,14 silba/bel

- ① 16:26 | +2
- ② 16:43 | +3
- ③ 17:06 | +2
- ④ 17:36 | +1
- ⑤ 17:47 | +0

XV Transkript Video 3 Italienisch 2

Presidente, prima di cominare a farrre contare il mio tempo di parola, vorrei presentare le mie scuse perché immediatamente dopo devo ritornare a una riunione (to the brueau), quindi anche se questo argomento mi sta particolarmente a cuore, chiedo scusa sin da ora, vicepresidente, perché dovrò assentarmi dal dibattito. Ora comincio col mio intervento. Credo che nessuno in questa aula d'avrebbe dubbi sulla indispensabilità della sostenibilità da un punto di vista ambientale e industriale. Quello che abbiamo oggi è un pacchetto legislativo alquanto solido con strumenti come l'ecodesign o la legislazione sull'etichettatura degli imballaggi, l'efficienza energetica (and so on), con tutto ciò creiamo un ambiente normativo che può funzionare, però abbiamo bisogno di qualcosa, cioè di cambiare ah il modo di pensare delle persone, perché la legislazione (is there) non solo va applicata, bisogna incoraggiare tutti a rispettarla, e non è una cosa da dare per scontato. Per questo (maybe) incoraggio gli stati membri a fare qualcosa di specifico, in quanto relatore ombra dell'ITRE abbiamo presentato del resto una serie di ammendamenti in questo senso, e abbiamo presentato l'idea di un allegato che è (basically) composto da incentivi che potrebbero essere offerti. Quindi cambiare le mentalità, offrire degli incentivi, il tutto per tutelare l'ambiente. Credo che possa funzionare, mi auguro che avremo quindi un voto positivo e favorevole questa settimana, grazie.

XVI Transkript Video 4 Englisch

① Thank you, well as the moment of truth approaches for the Brexit negotiations in a couple of weeks' time, I have to say Brexiteers are dismayed at the way that our Prime Minister has acted. I've got to hand it äh, Mister Juncker to your negotiators, they're very much better than ours. The previously undiscussed issue of the Irish border, never a problem at any point during the referendum, has very effectively been weaponised by Barnier. Ähm But of course, this has got nothing to do with the Good Friday Agreement. Nothing to do with the peace process whatsoever. No, Barnier is much cleverer than that. This is all to do with making sure that the United Kingdom stays with the European regulatory framework. The one thing Barnier has been scared of from the start is us leaving and us becoming competitive. Sadly, the British Prime Minister has fallen hook, line and sinker for this, äh and we find ourselves now going into this next summit in a very weak position. There is of course a better approach to all of this that would satisfy both democratically the Brexit vote and, I think, the demands of German industry and exporters. I mean, don't forget what an important marketplace we are. Your exporters call us 'Treasure Island', äh so many motor cars and so much wine and Belgian chocolate do you sell us. We should go for a simple free-trade deal. Äh, for ²⁰ years here, everybody from Commissioner Kinnock to Giscard d'Estaing has said to me: if you want to leave political union and have a free-trade deal, that's fine by us, we just need a prime minister who actually understands it. Now, I know the European Commission would not necessarily want this, äh because I think they're trying to use the Brexit process as a means of saying leaving this club comes at a price, but I do believe it would be possible. But we get to the heart of course of what this European Union is when we see the behaviour of the unelected bureaucrats, people like Mr Tusk, whose behaviour at Salzburg was arrogant, low-grade, pretty vulgar in every respect. But that is what you get when you design a form of government that gives power without accountability. Nobody voted for these guys, and nobody can get rid of these guys, they can do what the hell they like, and increasingly the authoritarian nature of this club, taking away voting rights from Hungary, Poland and who knows next. There is one little victory though that I'm pleased with. For a decade here I have noticed that that centralizing authoritarian tone began to sound very like the old Soviet Union, with the concept of limited sovereignty of individual nation states. I have even talked in the past about the *Volkenkerker*, the old Austro-Hungarian prison of nations, and to see the British Foreign Secretary Jeremy Hunt now using

that language means that we have shifted the center of gravity, we have shifted this debate. I know 23
 many of you here still think that we're a hostage ~~ah~~ and that you're going to demand some 22
 extraordinary ransom from us. We are not. We are a free people. Under the right leadership we'd say 22
 to you: let's have a free-trade deal, or we would simply walk away. 25

① ⑦ ②⑧

Silbe: 836 > 4, 47 Silbe / sek
 Seg: 187

① 36:43

② 37:15

③ 37:40

④ 38:02

⑤ 38:15

⑥ 38:46

⑦ 39:09

⑧ 39:36

⑨ 39:50

XVII Transkript Video 4 Deutsch

① Vielen Dank. Der Moment der Wahrheit nähert sich für die Brexit-Verhandlungen in einigen Wochen 26
und ich muss sagen ähm wir äh sind erbost und erschüttert darüber wie unsere Premierministerin 27
damit umgegangen ist. Ich muss Ihnen zugestehen Herr Juncker, dass Ihre Unterhändler viel besser 27
sind als unsere, äh gerade die Frage der irischen Grenze war nie ein Problem während des Referendums 28
und ist jetzt zu einer Art Waffe gemacht worden von Herr Barnier. Das hat aber natürlich nichts mit 25
dem Karfreitagsabkommen zu tun und auch nichts mit dem Friedensprozess, aber Barnier ist natürlich 25
schlau. Er versucht sicherzustellen, dass das Vereinigte Königreich innerhalb des 22
Regulierungsrahmens der EU bleibt. Das eine wovon Barnier von Anfang an Angst hatte ist, dass wir 26
gehen und zu einem starken Wettbewerber werde. Leider hat die Premierministerin äh das 26
aufgegriffen und nun ist es so, dass wir in den nächsten Gipfel in einer sehr geschwächten Position 28
gehen. ③ Es gibt natürlich einen besseren Ansatz, äh womit allen gedient wäre, äh den Wünschen oder 28
Forderungen der deutschen Industrie, den Brexit-Befürwortern, der Demokratie. Man darf nie 25
vergessen, dass immerhin die deutschen Exporteure uns quasi als Schatzinsel bezeichnen, äh wir 26
kaufen ziemlich viel belgische Schokolade, deutsche Autos und so weiter. Äh seit ④ zwanzig Jahren 25
von Commissioner Kinnock ähm bis heute ist mir immer wieder gesagt worden, wenn man die Union 26
verlassen will und stattdessen ein Freihandelsabkommen möchte, ist das ganz wunderbar, nur braucht 25
man dafür einen Premierminister, der das versteht. ⑤ Die europäische Kommission, das ist mir schon 27
klar, möchte das nicht unbedingt, sie versucht den Brexit-Prozess zu verwenden, um zu 22
demonstrieren, dass diesen Klub zu verlassen mit einem hohen Preis kommt. Dennoch glaube ich, 24
dass das möglich ist, aber wir äh rühren das den Kern dessen an, was die europäische Union ist, ähm 26
nämlich n-nicht gewählte Bürokratenpersonen wie Herr Tusk, äh dessen Verhalten in Salzburg 26
arrogant war, ungebildet und vulgär in jeder Hinsicht. ⑥ Aber das ist nun mal das was man bekommt, 26
wenn man eine Regierungsform schafft, äh die Macht verleiht ohne Rechenschaftspflicht. Niemand 22
hat diese Personen hier gewählt und niemand kann sie wieder aus dem Amt verdrängen. Äh, insofern 26
ist dieser Klub immer stärker autor- autor- äh ähm autokratisch und ähm möchte nun auch noch die 24
Stimmrechte Polen, Ungarn, und wer weiß wem noch entziehen. ⑦ Mir fällt auf, dass diese 21
Zentralisierung äh der Befugnisse in der Tat immer stärker klingt wie die damalige Sov- Sowjetunion, 30
wo es immer weniger Verantwortung bei den einzelnen Nationalstaaten gab. Ähm, dass der britische 27

Außenminister Jeremy Hunt diese Sprache nun verwendet, bedeutet, dass äh sich etwas verschoben ²⁸ hat, in dieser Diskussion. Und ich weiß, dass viele von Ihnen immer noch denken, dass äh wir quasi ²⁷ in Geiselhaft sind und Sie ein hohes Lösegeld von uns erpressen können. Sind wir aber nicht. Äh wir ²⁶ sind ein freies Volk und unter der richtigen Führung können wir auch aussprechen, dass wir ein ²⁴ Freihandelskommen, -abkommen möchten, oder anderenfalls einfach gehen. ¹⁹

(23) (5) (17)

Silben: 841 $\rightarrow 4,43$ Silben/sec

Secunde: 190

① $36:45 \mid +2$

② $37:17 \mid +2$

③ $37:44 \mid +4$

④ $38:05 \mid +3$

⑤ $38:18 \mid +3$

⑥ $38:47 \mid +1$

⑦ $39:12 \mid +3$

⑧ $39:38 \mid +2$

⑨ $39:55 \mid +5$

XVIII Transkript Video 4 Deutsch 2

Vielen Dank. Der Moment der Wahrheit nähert sich für die Brexit-Verhandlungen in einigen Wochen und ich muss sagen ähm wir äh sind erbost und erschüttert darüber wie unsere Premierministerin damit umgegangen ist. Ich muss Ihnen zugestehen Herr Juncker, dass Ihre Unterhändler viel besser sind als unsere, äh grade die (previously undiscussed) Frage der irischen Grenze war nie ein Problem während des Referendums und ist jetzt zu einer Art Waffe gemacht worden von Herr Barnier. Das hat aber natürlich nichts mit dem Karfreitagsabkommen zu tun und auch nichts mit dem Friedensprozess (whatsoever), aber Barnier ist natürlich schlau. Er versucht sicherzustellen, dass das Vereinigte Königreich innerhalb des Regulierungsrahmens der EU bleibt. Das eine wovon Barnier von Anfang an Angst hatte ist, dass wir gehen und zu einem starken Wettbewerber werde. Leider hat die Premierministerin äh das aufgegriffen und nun ist es so, dass wir in den nächsten Gipfel in einer sehr geschwächten Position gehen. Es gibt natürlich einen besseren Ansatz (to all of this), äh womit allen gedient wäre, äh den Wünschen oder Forderungen der deutschen Industrie, den Brexit-Befürwortern, der Demokratie (exporters). Man darf nie vergessen, dass immerhin die deutschen Exporteure uns quasi als Schatzinsel bezeichnen, äh wir kaufen ziemlich viel belgische Schokolade, deutsche Autos und so weiter. (We should go for a simple free-trade deal.) Äh seit zwanzig Jahren von Commissioner Kinnock ähm bis heute ist mir immer wieder gesagt worden, wenn man die (political) Union verlassen will und stattdessen ein Freihandelsabkommen möchte, ist das ganz wunderbar, nur braucht man dafür einen Premierminister, der (actually) das versteht. Die europäische Kommission, das ist mir schon klar, möchte das nicht unbedingt, (I think) sie versucht den Brexit-Prozess zu verwenden, um zu demonstrieren, dass diesen Klub zu verlassen mit einem hohen Preis kommt. Dennoch glaube ich, dass das möglich ist, aber wir äh rühren das den Kern dessen an, was die europäische Union ist, ähm nämlich n-nicht gewählte Bürokratenpersonen wie Herr Tusk, äh dessen Verhalten in Salzburg arrogant war, ungebildet und (pretty) vulgär in jeder Hinsicht. Aber das ist nun mal das was man bekommt, wenn man eine Regierungsform schafft, äh die Macht verleiht ohne Rechenschaftspflicht. Niemand hat diese Personen hier gewählt und niemand kann sie wieder aus dem Amt verdrängen. (They can do what the hell they like.) Äh, insofern ist dieser Klub immer stärker autor- autor- äh ähm autokratisch und ähm möchte nun auch noch die Stimmrechte Polen, Ungarn, und wer weiß wem noch entziehen. (There is one little victory though that I'm pleased with.)

(For a decade) Mir fällt auf, dass diese Zentralisierung äh der Befugnisse in der Tat immer stärker klingt wie die damalige Sov- Sowjetunion, wo es immer weniger Verantwortung bei den einzelnen Nationalstaaten gab. (I have even talked in the past about the Volkerkerker, the old Austro-Hungarian prison of nations.) Ähm, dass der britische Außenminister Jeremy Hunt diese Sprache nun verwendet, bedeutet, dass äh (we have shifted the center of gravity) sich etwas verschoben hat, in dieser Diskussion. Und ich weiß, dass viele von Ihnen immer noch denken, dass äh wir quasi in Geiselhaft sind und Sie ein hohes Lösegeld von uns erpressen können. Sind wir aber nicht. Äh wir sind ein freies Volk und unter der richtigen Führung können wir auch aussprechen, dass wir ein Freihandelskommen, -abkommen möchten, oder anderenfalls einfach gehen.

① Grazie mille. Il momento della verità per i negoziati Brexit si avvicina tra un paio di settimane, quindi ci sarà questo momento, ma io sono scioccato da come ha agito la May, sinceramente. Juncker come negoziatore sicuramente è migliore rispetto a noi, tutta una questione di cui non si è parlato, del confine irlandese, che non è mai stato un problema durante il referendum, ora è stato in un qualche modo utilizzato come un'arma da Barnier. E questo è merito suo, ma questo non è nulla a che vedere con l'accordo del Venerdì Santo o l'accordo di pace per la procedura di pace, ma eh Barnier è molto bravo su questo, perché vuole semplicemente assicurarsi che il Regno Unito rimanga nel quadro regolamentatorio dell'Unione europea. Barnier aveva paura fin dall'inizio, che la Gran Bretagna se ne andasse e diventasse improvvisamente concorrenziale. Ora il primo ministro sembra eh essere in linea con questo, e ci troviamo in questa situazione. Eeh ci avviciniamo in questo consiglio in una posizione pessima. C'è un approccio migliore nel confronto di tutto questo che andrebbe a soddisfare i britannici che hanno votato democraticamente, anche i tedeschi, gli esportatori tedeschi, perché dobbiamo ricordare quanto è importante la Gran Bretagna dato che è l'isola del tesoro per i tedeschi e per i cioccolatieri belgi. Dobbiamo avere un accordo di libero scambio e basta. Per vent'anni qui dal commissario Kinnock fino agli ultimi anche Giscard d'Estaing hanno detto se volete abbandonare l'unione politica e avere un accordo di libero scambio per noi va benissimo, basta semplicemente avere un primo ministro che semplicemente lo capisca. Ora, capisco perfettamente, che la commissione europea non necessariamente magari vuole avere questo, dato che sta cercando in ogni modo di utilizzare la procedura Brexit come un modo per dire abbandonare questo club costa. Ma credo fermamente che sarebbe possibile, è possibile, ma stiamo arrivando al nocciolo duro dell'essenza dell'Unione europea quando vediamo il comportamento dei burocrati noneletti, persone, che come Tusk, il cui comportamento a Salisburgo è stato arrogante, di bassissimo livello, volgare da ogni punto di vista. E questo è quello che si ottiene, quando si progetta una forma di governo che dà potere senza dare responsabilità, senza dare accountability. Nessuno ha votato per loro e ben nessuno può eliminarle, possono fare quello che vogliono e la natura eh indemocratica di questo club eh si diffonde sempre più, perché toglie i diritti di voto a Polonia, Ungheria e chi sa chi sarà il prossimo. Io ho notato che c'è un centrimento, un centrimento dell'autorità e sempre più questa Unione

europea assomiglia all'Unione Sovietica con la limitazione del ruolo dello stato nazione³⁴
 addirittura sembra quasi l'impero austro-ungarico alcune volte. E Jeremy Hunt, segretario degli³⁴
 esteri britannico, utilizza questo linguaggio, e quindi forse abbiamo cambiato il centro di gravità,³⁴
 abbiamo cambiato il dibattito. So perfettamente, che ci sono persone qui, che pensano che siamo³²
 ancora ostaggi e che si può chiedere magari un ricatto per eh permetterci di essere liberi. Ma no,³⁵
 siamo un popolo libero e eh vogliamo avere un accordo di libero scambio, dobbiamo avere una³⁵
 leadership, che abbia il coraggio di dirlo o semplicemente dovremo andarcene e basta.²⁹

Silbe: 1129 75,91 silbe pro seh
 Seg: 191

(2) (14) (70)

① $36:44 \mid +1$

② $37:18 \mid +3$

③ $37:42 \mid +2$

④ $37:04 \mid +2$

⑤ $38:16 \mid +1$

⑥ $38:47 \mid +1$

⑦ $39:12 \mid +3$

⑧ $39:38 \mid +2$

⑨ $39:55 \mid +5$

XXTranskript Video 4 Italienisch 2

Grazie mille. Il momento della verità per i negoziati Brexit si avvicina tra un paio di settimane, quindi ci sarà questo momento, maaa io sonooo scioccato da come ha agito la May, sinceramente. Juncker come negoziatore sicuramente è migliore rispetto a noi, tutta una questione di cui non si è parlato, del eh confineee irlandese, che non è mai stato un problema durante il referendum, ora è stato in un qualche modo utilizzato come un'arma da Barnier. E questo èee merito suo, ma questo non è nulla a che vedere con l'accordo del Venerdì Santo o l'accordo di pace per la procedura di ba- pace, ma eh Barnier è molto bravo su questo, perché vuole semplicemente assicurarsi che il Regno Unito rimanga nel quadro regolamentatorio dell'Unione europea. (The one thing) Barnier aveva paura fin dall'inizio, che la Gran Bretagna se ne andasse e diventasse improvvisamente concorrenziale. Ora il primo ministro sembra eh essere in linea con questo, e ci troviamo in questa situazione. Eeeh ci avviciniamo in questo (next) consiglio in una posizione pessima. C'è (of course) un approccio migliore nel confronto di tutto questo che andrebbe a soddisfare i eh britannici che hanno votato democraticamente, anche (I think) i (demands) l'industria tedesca, gli esportatori tedeschi, perché dobbiamo ricordare quanto è importante la Gran Bretagna dato che è l'isola del tesoro per iiii tedeschi eee per i cioccolatieri belgi. Dobbiamo avere un accordo di libero scambio e basta. Per vent'anni qui (everybody) dal commissario Kinnock fino agli ultimi anche Giscard d'Estaing hanno detto se volete abbandonare l'unione politica e avere un accordo di libero scambio per noi va benissimo, basta semplicemente avere un primo ministro che semplicemente lo capisca. Ora, capisco perfettamente, che la commissione europea non necessariamente magari vuole avere questo, dato che (I think) sta cercando in ogni modo di utilizzare la procedura Brexit come un modo per dire abbandonare questo club costa. Ma credo fermamente che sarebbe possibile, è possibile, ma stiamo arrivando il nocciolo duro dell'essenza dell'Unione europea quando vediamo il comportamento dei burocrati noneletti, persone, che come Tusk, il cui comportamento a Salisburgo è stato arrogante, di bassissimo livello, volgare da ogni punto di vista. E questo è quello che si ottiene, quando si progetta una forma di governo che da potere senza dare responsabilità, senza dare acc- accountability. Nessuno ha votato per loro e ben nessuno può eliminarle, possono fare (what de hell) quello che vogliono e la natura eh indemocratica di questo club eh si diffonde sempre più, perché toglie i diritti di voti a Polonia, Ungheria e chi sa chi sarà il prossimo. (There is one little victory though that I'm pleased with.) (For

a decade) Io ho notato che c'è un centramento, un centramento dell'autorità e sempre più questa Unione europea assomiglia all'Unione Sovietica con il (with the concept of) la limitazione del ruolo dello stato nazione addirittura sembra quasi l'impero austro-ungarico alcune volte. E Jeremy Hunt, segretario degli esteri britannico, (now) utilizza questo linguaggio, e quindi forse abbiamo cambiato il centro di gravità, abbiamo cambiato il dibattito. So perfettamente, che ci sono persone qui, che pensano che siamo ancora ostaggi e che si può chiedere magari un (extraordinary) ricatto per eh permetterci di essere liberi. Ma no, siamo un popolo libero e eh vogliamo avere un accordo di libero scambio, dobbiamo avere una leadership, che abbia il coraggio di dirlo o semplicemente dovremo andarcene e basta.

XXI Prozentsätze Ergebnissicherung

Deutsche Dolmetschungen insgesamt: 121 Stellen, an denen Strategien identifiziert wurden.

Italienische Dolmetschungen insgesamt: 138 Stellen, an denen Strategien identifiziert wurden.

Zusammenfassung	Auslassungen von redundanten Elementen
Rede 1 DD: 10 ZSF/43 Stellen (23,26%)	Rede 1 DD: 11 RA/43 Stellen (25,58%)
Rede 1 ID: 11/31 (35,48%)	Rede 1 ID: 10/31 (32,26%)
Rede 2 DD: 1/19 (5,26%)	Rede 2 DD: 3/19 (15,79%)
Rede 2 ID: 5/19 (26,32%)	Rede 2 ID: 2/19 (10,53%)
Rede 3 DD: 5/24 (20,83%)	Rede 3 DD: 5/24 (20,83%)
Rede 3 ID: 3/23 (13,04%)	Rede 3 ID: 5/23 (21,74%)
Rede 4 DD: 1/35 (2,86%)	Rede 4 DD: 13/35 (37,14%)
Rede 4 ID: 2/65 (3,08%)	Rede 4 ID: 13/65 (20%)

Auslassung von inhaltlich wichtigen Elementen	Generalisierungen
Rede 1 DD: 1 WA/43 Stellen (2,33%)	Rede 1 DD: 2 G/43 Stellen (4,65%)
Rede 1 ID: 1/31 (3,23%)	Rede 1 ID: 1/31 (3,23%)
Rede 2 DD: 0/19 (0%)	Rede 2 DD: 0/19 (0%)
Rede 2 ID: 0/19 (0%)	Rede 2 ID: 0/19 (0%)
Rede 3 DD: 0/24 (0%)	Rede 3 DD: 2/24 (8,33%)
Rede 3 ID: 0/23 (0%)	Rede 3 ID: 0/23 (0%)
Rede 4 DD: 1/35 (2,86%)	Rede 4 DD: 2/35 (5,71%)
Rede 4 ID: 0/65 (0%)	Rede 4 ID: 2/65 (3,08%)

Vereinfachungen	Segmentierungen
Rede 1 DD: 6 V/43 Stellen (13,95%)	Rede 1 DD: 4 S/43 Stellen (9,30%)
Rede 1 ID: 1/31 (3,23%)	Rede 1 ID: 0/31 (0%) Stellen.
Rede 2 DD: 2/19 (10,53%)	Rede 2 DD: 3/19 (15,79%)
Rede 2 ID: 0/19 (0%)	Rede 2 ID: 3/19 (15,79%)
Rede 3 DD: 4/24 (16,67%)	Rede 3 DD: 2/24 (8,33%)
Rede 3 ID: 0/23 (%)	Rede 3 ID: 0/23 (0%)
Rede 4 DD: 2/35 (5,71%)	Rede 4 DD: 2/35 (5,71%)

Rede 4 ID: 2/65 (3,08%)	Rede 4 ID: 3/65 (4,62%)
-------------------------	-------------------------

Gegenteilige Strategie der Segmentierung
Rede 1 DD: 0 GS/43 Stellen (0%)
Rede 1 ID: 4/31 (12,90%)
Rede 2 DD: 7/19 (36,84%)
Rede 2 ID: 5/19 (26,32%)
Rede 3 DD: 0/24 (0%)
Rede 3 ID: 5/23 (21,74%)
Rede 4 DD: 4/35 (11,43%)
Rede 4 ID: 9/65 (13,85%)

Olivegrün ⁹
Rede 1 DD: E 5/43 (11,63%), HZ 0/43 (0%) ES 4/43 (9,30%) VR 0/43 (0%) A 0/43 (0%) W 0/43 (0%) HV 0/43 (0%); 9 Stellen
Rede 1 ID: E 0/31 (0%), HZ 0/31 (0%) ES 2/31 (6,45%) VR 1/31 (3,23%) A 0/31 (0%) W 0/31 (0%) HV 0/31 (0%); 3 Stellen
Rede 2 DD: E 2/19 (10,53%), HZ 0/19 (0%) ES 0/19 (0%) VR 0/19 (0%) A 2/19 (10,53%) W 0/19 (0%) HV 0/19 (0%); 4 Stellen
Rede 2 ID: E 5/19 (26,32%), HZ 0/19 (0%) ES 0/19 (0%) VR 0/19 (0%) A 0/19 (0%) W 0/19 (0%) HV 0/19 (0%); 5 Stellen
Rede 3 DD: E 3/24 (12,5%), HZ 0/24 (0%) ES 0/24 (0%) VR 0/24 (0%) A 0/24 (0%) W 0/24 (0%) HV 0/24 (0%); 3 Stellen
Rede 3 ID: E 9/23 (39,13%), HZ 0/23 (0%) ES 1/23 (4,35%) VR 0/23 (0%) A 0/23 (0%) W 0/23 (0%) HV 0/23 (0%); 10 Stellen
Rede 4 DD: E 3/35 (8,57%), HZ 1/35 (2,86%) ES 3/35 (8,57%) VR 2/35 (5,71%) A 2/35 (5,71%) W 0/35 (0%) HV 0/35 (0%); 11 Stellen
Rede 4 ID: E 15/65 (23,08%), HZ 0/65 (0%) ES 7/65 (10,77%) VR 0/65 (0%) A 6/65 (9,23%) W 4/65 (6,15%) HV 2/65 (3,08%); 34 Stellen

⁹ Legende: E: Expansion, H: Hinzufügung, ES: Ersetzung, VR: Veränderung der Reihenfolge, A: Abschwächung, W: Wiederholung, H: Hervorhebung

Abstract (Deutsch)

Diese Arbeit untersucht die Verwendung von Strategien beim Simultandolmetschen von Reden mit hoher Sprechgeschwindigkeit. Dabei wurden Dolmetschungen von Reden des EU-Parlaments ins Deutsche und ins Italienische verglichen mit dem Ziel festzustellen, welche Strategien in den jeweiligen Sprachen angewandt wurden und ob sie sich in der Strategiewahl unterscheiden. In der Arbeit wurde auf die Sprechgeschwindigkeit eingegangen, wobei neben Messeinheiten auch für das Dolmetschen ideale Sprechgeschwindigkeiten ein Thema ist. Auch werden Strategien allgemein diskutiert, wofür oftmals auch die Begrifflichkeiten Taktiken und Techniken verwendet werden. Strategien interagieren, sie überlappen sich, beeinflussen und bedingen sich gegenseitig, wodurch eine Analyse erschwert wird. Für den Strategieeinsatz beim Simultandolmetschen von Reden mit hoher Sprechgeschwindigkeit gibt es in der Literatur einige Arbeiten und Studien, z.B. von Braun (2004), Kucharska (2009) und Meuleman und Van Besien (2009), die unterschiedliche Strategien auflisten. Da EU-Parlamentarier oft nur wenig Zeit für einen Redebeitrag haben, wurden sehr viele der Reden mit hoher Sprechgeschwindigkeit gehalten. In der folgenden Analyse wurden insgesamt neben Zusammenfassungen, Auslassungen von redundanten Elementen, Vereinfachungen, Segmentierungen, Auslassungen von inhaltlich wichtigen Elementen und Generalisierungen auch nicht erwartete Strategien wie Expansionen festgestellt. Die durchschnittliche Sprechgeschwindigkeit der deutschen DolmetscherInnen erwies sich den Hypothesen entsprechend niedriger als die Sprechgeschwindigkeit der italienischen DolmetscherInnen. Das durchschnittliche Décalage war vergleichbar niedrig. Vereinfachungen und Segmentierungen wurden vermehrt in deutschen Dolmetschungen identifiziert, während Expansionen mehrheitlich in italienischen Dolmetschung Anwendung fanden.

Abstract (Englisch)

The topic of this master's thesis is the use of strategies in simultaneous interpreting of speeches with a high speech rate. In particular, the analysis focuses on a comparison between interpretations of speeches of the EU parliament into German and into Italian to determine which strategies interpreters use in those languages and whether there are differences. First, this paper gives an overview of speech rate in general, focusing on measuring units and the ideal speech rate for interpreting. Then the paper pays attention to strategies in general, which in literature are also known as tactics and techniques. Strategies interact, they overlap, influence and trigger each other, which complicates the analysis. There are several papers and studies regarding the use of strategies while interpreting speeches with a high speech rate such as papers from Braun (2004), Kucharska (2009) as well as Meuleman and Van Besien (2009), who list different strategies. As EU parliamentarians have little time for their speeches, a lot of speeches are held at high speech rate. In the analysis of those speeches, different strategies such as summary, omission of redundant elements, simplifications, segmentations, omissions of content-wise important elements, generalizations as well as not-expected strategies such as expansions were observed. The average speech rate of the German interpreters was, in accordance with the hypotheses, lower than the speech rate of the Italian interpreters. The mean Décalage was comparably low in both languages. The German interpretations contain more simplifications and segmentations, whereas the Italian Interpretations contain more expansions.